



Nachhaltigkeitsbericht

2020

inhaltsverzeichnis

4 STRATEGIE & MANAGEMENT

- 5 Unternehmensporträt
- 9 Nachhaltigkeitsstrategie
- 11 Sustainable Development Goals
- 13 Stakeholder-Dialog
- 16 Materialitätsanalyse

23 GESCHÄFTSETHIK

- 24 Unternehmensführung
 - 24 Gute Unternehmensführung
- 25 Compliance-Management
- 30 Datenschutz
- 31 Interaktionen im Gesundheitswesen
- 34 Steuer-Governance
- 35 Lieferanten
 - 35 Standards in der Lieferkette
- 39 Glimmer-Lieferkette
- 41 Menschenrechte
- 44 Bioethik
- 47 Klinische Studien
- 52 Tierschutz

55 PRODUKTE

- 56 Innovation und Digitalisierung
- 60 Nachhaltige Produkte
 - 60 Nachhaltiges Produktdesign
- 64 Verpackungen und Recycling
- 67 Gesundheit für alle
 - 67 Globale Strategie
- 70 Fokusprogramme
- 73 Offener Innovationsaustausch
- 75 Arzneimittellieferkette
- 77 Arzneimittelpreise
- 79 Gesundheitsbewusstsein
- 82 Produktsicherheit und -qualität
 - 82 Sicherheit chemischer Produkte
- 84 Patientensicherheit
- 89 Produktbezogene Kriminalität
- 91 Transport- und Lagersicherheit

93 MITARBEITER

- 94 Gute Führung
- 97 Karriere bei uns
- 100 Fairness und Dialog
- 102 Vielfalt und Inklusion
- 107 Work-Life-Balance
- 109 Sicherheit und Gesundheit

113 UMWELT

- 114 Betrieblicher Umweltschutz
- 116 Klimaschutz
- 119 Abfall und Recycling
- 121 Wassermanagement
- 124 Prozess- und Anlagensicherheit

126 GESELLSCHAFT

- 127 Gesellschaftliches Engagement

131 DATEN & FAKTEN

- 132 Berichtsprofil
- 135 Kennzahlen
 - 135 Ökonomie
 - 136 Geschäftsethik
 - 140 Mitarbeiter
 - 153 Umwelt
 - 160 Gesellschaft
- 162 Ziele
- 174 Bewertungen und Rankings
- 177 Nichtfinanzieller Bericht
- 185 GRI-Inhaltsindex
 - 185 Allgemeine Angaben
 - 190 Ökonomische Standards
 - 193 Ökologische Standards
 - 197 Soziale Standards
- 205 Global Compact CoP
- 210 Prüfbescheinigungen
 - 210 Prüfbescheinigung Nichtfinanzieller Bericht
 - 212 Prüfbescheinigung Nachhaltigkeitsbericht

vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wissenschaft und Technologie sind der Schlüssel zu menschlichem Fortschritt. Das lehrt uns auf beeindruckende Art und Weise die Pandemie, der wir seit vergangenem Jahr gegenüberstehen: Weltweit arbeiten Forscherinnen und Forscher eng zusammen, Impfstoffe wurden in Rekordzeit entwickelt. Das zeigt, dass technologischer Fortschritt und die positive Kraft der Wissenschaft nachhaltig Mehrwert für die Gesellschaft schaffen.

Auch wir bei Merck leisten unseren Beitrag im Kampf der Wissenschaft gegen das Virus: So unterstützen wir beispielsweise weltweit über 50 Impfstoffprojekte, 35 Lösungen für die Testung auf Covid-19 sowie die Entwicklung von mehr als 20 Therapieoptionen.

Als Wissenschafts- und Technologieunternehmen übernehmen wir Verantwortung, Antworten auf die dringendsten

Herausforderungen unserer Zeit zu finden. Für uns ist dabei klar: Nachhaltiges Unternehmertum und profitables Wachstum schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern bedingen einander. Deshalb haben wir vergangenes Jahr Nachhaltigkeit als festen Bestandteil in unserer Unternehmensstrategie verankert – und uns ambitionierte Ziele gesetzt: Im Jahr 2030 wollen wir durch nachhaltige Wissenschaft und Technologie Fortschritt für mehr als eine Milliarde Menschen ermöglichen und Nachhaltigkeit in allen unseren Wertschöpfungsketten verankern. Wir wollen unseren Ressourcenverbrauch deutlich senken und unsere Emissionen bis 2030 um die Hälfte reduzieren. Es ist unser Ziel, ab 2040 klimaneutral zu wirtschaften.



Wir bekennen uns zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Dabei zahlen wir auf Bereiche ein, die wir mit unserer Geschäftstätigkeit am stärksten beeinflussen können. Dazu gehören beispielsweise "Gesundheit und Wohlergehen" oder "Verantwortungsbewusster Konsum und Produktion". Seit 2005 unterstützen wir zudem den "Global Compact" der Vereinten Nationen und die darin festgeschriebenen Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte,

Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Bekräftigt haben wir diese Haltung mit der Unterzeichnung des "Statement from Business Leaders for Renewed Global Cooperation" im vergangenen Jahr.

Unsere Nachhaltigkeitsziele sind ehrgeizig. Aber bereits heute sehen wir vielversprechende Ergebnisse. So sind insgesamt mehr als 1.100 unserer Life-Science-Produkte nachhaltiger als herkömmliche Anwendungen. Wir

verwenden schon jetzt für einen Teil unserer Lösungsmittel nachwachsende, nicht lebensmittelbasierte Rohstoffe. Das Lösungsmittel Cyrene™ stellen wir zum Beispiel aus Abfallzellulose her. Auch in der Biotechnologie setzen wir auf nachhaltige Angebote: Aktuellen Hochrechnungen zufolge können wir allein durch unsere ZooMAb®-Antikörper bis 2025 rund 75 Tonnen CO₂ durch aufwendige Transporte vermeiden. Die Antikörper, die für viele Anwendungsgebiete in Medizin und Forschung unverzichtbar sind, müssen nicht mehr in speziell isolierten, eisgekühlten Behältern transportiert werden, sondern sind bei Umgebungstemperatur transportfähig und lagerstabil.

Verantwortung zu übernehmen heißt für uns auch, die Erfahrungen aus der Corona-Krise zu nutzen. Das gilt beispielsweise für die Art und Weise, wie wir zusammenarbeiten. Unter dem Titel "Future Ways of Working" haben wir vergangenes Jahr Leitlinien entwickelt, die es uns ermöglichen, unser Innovationspotenzial noch gezielter zu entfalten – durch den verstärkten Einsatz neuer Technologien wie der künstlichen Intelligenz, oder durch den Ausbau unseres flexiblen Arbeitsmodells. Dieses führen wir bis zum Jahresende 2021 weltweit an allen Standorten ein. So ermöglichen wir vielen Beschäftigten, ihre Arbeitszeit und ihren Arbeitsort frei zu wählen.

Über unsere Unternehmensgrenzen hinaus engagieren wir uns für ein gerechteres Zusammenleben, zum Beispiel

im Gesundheitswesen. Weltweit haben noch immer nicht alle Menschen gleichermaßen Zugang zu einer umfassenden gesundheitlichen Versorgung, besonders in Regionen mit geringem oder mittlerem Einkommen. Gemeinsam mit Partnerorganisationen weltweit koordinieren wir zahlreiche Maßnahmen, um die Situation in den am stärksten benachteiligten Ländern der Welt zu verbessern. So haben wir im Kampf gegen die tropische Wurmerkrankung Bilharziose seit 2007 bereits 1,3 Milliarden Tabletten an die Weltgesundheitsorganisation gespendet. Außerdem setzen wir uns mit unserer integrativen Strategie – von Diagnostik bis zu Hygienemaßnahmen oder Bildung – dafür ein, die verheerende Krankheit langfristig auszurotten.

Forschung und technologischer Fortschritt sind die wirksamsten Mittel, um die Herausforderungen zu meistern, denen die Menschheit gegenübersteht. Beim Lesen dieses Berichts werden Sie feststellen: Als nachhaltiges Unternehmen schaffen wir mit unserem Geschäft langfristige Werte. Wir wollen dabei ökologische, soziale und geschäftliche Aspekte in Einklang bringen – für uns selbst als Unternehmen, für unsere Stakeholder und für die Gesellschaft insgesamt. Alle unsere Geschäfte sollen hier einen positiven Beitrag leisten. Wir nehmen diese Aufgabe als unsere unternehmerische Verantwortung wahr. Aus Überzeugung, jeden Tag.

Ihr



Stefan Oschmann

Vorsitzender der Geschäftsleitung

strategie & Management

In diesem Kapitel:

- 5** Unternehmensporträt
- 9** Nachhaltigkeitsstrategie
- 11** Sustainable Development Goals
- 13** Stakeholder-Dialog
- 16** Materialitätsanalyse

unternehmensporträt

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Wir sind Merck, ein lebendiges Wissenschafts- und Technologieunternehmen. Wissenschaft ist das Herzstück unserer Arbeit. Sie ist die Grundlage unserer Entdeckungen und der Technologien, die wir entwickeln. Wir machen täglich einen entscheidenden Unterschied im Leben von Millionen von Menschen.

Im Unternehmensbereich Healthcare begleiten wir Menschen in jeder Phase ihres Lebens und helfen ihnen, es zu gestalten, zu verbessern und zu verlängern. Wir ermöglichen personalisierte Behandlungen bei schweren Erkrankungen und verwirklichen für viele Paare ihren Kinderwunsch. Die **digitale Plattform** sowie die Produkte und Services unseres Unternehmensbereichs Life Science vereinfachen präzise Forschung und helfen dabei, wissenschaftliche Durchbrüche schneller zu erzielen. Sie beschleunigen den Zugang zu Gesundheit und stellen sicher, dass Analysen korrekt und Medikamente vertrauenswürdig sind. Die Entwicklungen unseres Unternehmensbereichs Performance Materials stecken in Technologien, die unser Informationsverhalten verändern und unsere Zukunft gestalten. Sie machen Mobilität sicherer, Häuser und Geräte intelligenter und Technologien nachhaltiger.

Wir glauben an die **positive Kraft von Wissenschaft und Technologie**. Diese Überzeugung treibt uns seit 1668 an und wird uns auch in Zukunft dazu inspirieren, an einer

lebenswerten Zukunft zu arbeiten, denn Fortschritt lebt von neugierigen Köpfen.

Wir besitzen die globalen Rechte am Namen und der Marke Merck, mit Ausnahme von Kanada und den USA. Hier sind wir im Biopharma-Geschäft als EMD Serono, im Life-Science-Geschäft als MilliporeSigma und im Hightech-Material-Geschäft als EMD Performance Materials (jetzt EMD Electronics) tätig.

In unserer Finanzberichterstattung weisen wir neben unseren drei Unternehmensbereichen die fünf Regionen Europa, Nordamerika, Asien-Pazifik, Lateinamerika sowie Mittlerer Osten & Afrika aus. Zum 31. Dezember 2020 beschäftigten wir **weltweit 58.127 Mitarbeiter**. Am 31. Dezember 2019 waren es 57.071 Mitarbeiter.

Im Jahr 2020 erwirtschaftete Merck mit 221 personalführenden Gesellschaften in 66 Ländern einen Umsatz von 17,5 Mrd. €. Unsere 100 Produktionsstandorte verteilen sich auf 21 Länder.

Mitarbeiter und Umsatzerlöse nach Regionen – 2020



Konzernstruktur

Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung gliedert sich Merck in die drei Unternehmensbereiche Healthcare, Life Science und Performance Materials. Im März 2021 wurde der Unternehmensbereich Performance Materials in Electronics umbenannt.

Im Unternehmensbereich **Healthcare** erforschen, entwickeln, produzieren und vermarkten wir innovative verschreibungspflichtige Arzneimittel und Biopharmazeutika zur Behandlung von Krebserkrankungen, Multipler Sklerose (MS), Unfruchtbarkeit, Wachstumsstörungen sowie bestimmten Herz-Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen. Healthcare ist in vier Geschäftseinheiten aufgeteilt: Neurologie & Immunologie, Onkologie, Fertilität sowie General Medicine & Endokrinologie. Mit unserer Forschungs- und Entwicklungspipeline verfolgen wir eine klare Fokussierung: Wir wollen ein führender Anbieter innovativer Spezialprodukte in den Bereichen Onkologie, Immunonkologie, Neurologie und Immunologie werden. Zum 31. März 2020 veräußerte Merck sein Allergiegeschäft Allergopharma an die Dermapharm Beteiligungs GmbH in Grünwald, Deutschland.

Im Unternehmensbereich **Life Science** sind wir mit unseren Geschäftseinheiten Research Solutions, Process Solutions und Applied Solutions ein führender globaler Anbieter von Tools, hochwertigen Chemikalien und Ausrüstung für Forschungslabore, Biotech- und Biopharmahersteller sowie die Industrie. Research Solutions liefert unseren Kunden in der Forschung Chemikalien und biologische Tools, die wissenschaftliche Entdeckungen einfacher und schneller machen. Process Solutions unterstützt Arzneimittelhersteller mit Know-how und Technologien, etwa für kontinuierliche Bioprozesse. Applied Solutions bietet Analyse-Workflows und unterstützt Labore mit Konnektivität und Digitalisierungslösungen dabei, sich für die Zukunft aufzustellen. Unser Portfolio umfasst insgesamt mehr als 300.000 Produkte, darunter Laborwassersysteme, Tools für die Genomeditierung, Antikörper und Zelllinien sowie

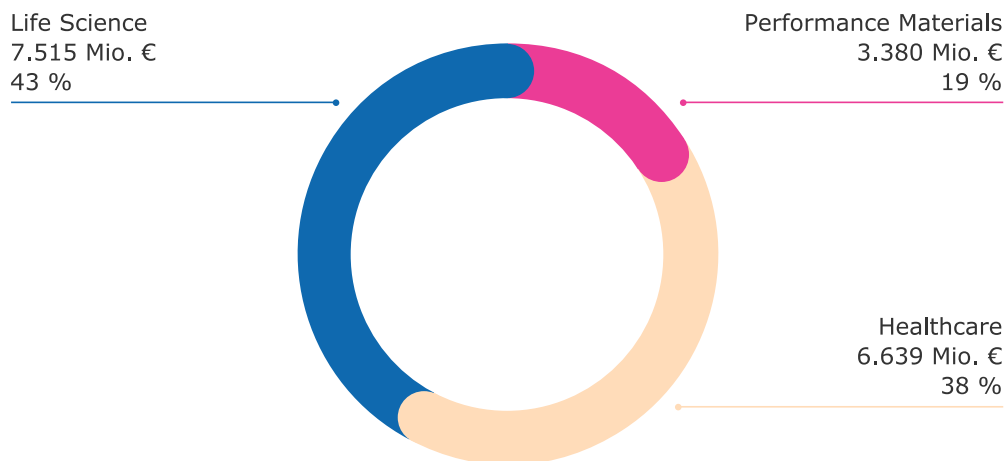
Komplettsysteme für die gesamte biotechnologische Prozesskette. Die Produkte erfüllen herstellungsbezogene Anforderungen kleiner Biotech-Unternehmen genauso wie die großer Pharmakonzerne. Wir leisten einen wesentlichen **Beitrag zur laufenden Bekämpfung der Covid-19-Pandemie** und werden dies auch weiterhin tun. Mit unseren Produkten, unseren Dienstleistungen und unserer Expertise unterstützen wir unsere Kunden bei ihren Bemühungen zur Eindämmung der Ausbreitung des neuartigen Virus.

Unser Unternehmensbereich **Performance Materials** bringt das digitale Leben voran. Hauptaugenmerk liegt auf dem Elektronikmarkt, wobei unsere Materialien und Lösungen die Art und Weise verändern, wie wir Informationen generieren, auf sie zugreifen, sie speichern, verarbeiten und anzeigen. Mit unserem hoch spezialisierten, anwendungsbasierten Geschäft von Surface Solutions tragen wir außerdem dazu bei, das Leben farbenfroher zu gestalten. Gemeinsam mit unseren Kunden erforschen wir Hightech-Materialien und -Lösungen der nächsten Generation. Mit starken Wachstumstrends wie 5G und Big Data sowie neuen Anwendungen wie dem autonomen Fahren und dem Internet der Dinge (IoT) haben wir unseren Kurs auf Wachstum gesetzt.

Der Unternehmensbereich besteht aus drei Geschäftseinheiten: Semiconductor Solutions, Display Solutions und Surface Solutions. Wir bieten innovative Lösungen, insbesondere für die Elektronikbranche, beispielsweise für Mikrochips und Displays, sowie für Oberflächen aller Art.

Mit dem Abschluss der Übernahmen von Intermolecular und Versum Materials haben wir zwei wichtige Meilensteine erreicht, um die Transformation von Performance Materials hin zu einem starken Lösungsanbieter und führenden Akteur im Markt für Elektronikmaterialien zu vollziehen. Zum 4. März 2021 benannten wir den Unternehmensbereich Performance Materials in Electronics um. Der neue Name ist das sichtbare Ergebnis des strategischen Umbaus der vergangenen Jahre.

Umsatzerlöse nach Unternehmensbereichen – 2020



Konzernführung

Merck wird in der Rechtsform einer Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) mit Sitz in Darmstadt, Deutschland, geführt. Am Gesamtkapital der Merck KGaA hält die Familie Merck über die persönlich haftende Gesellschafterin E. Merck KG rund 70 % (Kapitalanteil), die Kommanditaktionäre halten den in Aktien eingeteilten Rest (Grundkapital). Seit 2007 wird die Aktie von Merck im DAX®-30, dem Leitindex der Deutschen Börse, geführt. Im September 2008 wurde Merck in den [FTSE4Good Index](#) aufgenommen, einen Nachhaltigkeitsindex, der das soziale, ökologische und ethische Verhalten von Unternehmen bewertet.

Konzernstrategie

In den vergangenen Jahren ist Merck aufgrund einer Reihe strategischer Weichenstellungen deutlich gewachsen und hat sich zu einem lebendigen Wissenschafts- und Technologieunternehmen entwickelt. Wir haben unser Portfolio systematisch und kontinuierlich verstärkt und in allen Unternehmensbereichen einen Schwerpunkt auf innovative Wissenschaft und Technologien gesetzt.

Unsere Konzernstrategie sieht vor, dass wir das lebendige Wissenschafts- und Technologieunternehmen werden. Bis 2022 wollen wir über starke und innovative, auf Wissenschaft und Technologie fokussierte Unternehmensbereiche verfügen, die in den für uns maßgeblichen Gebieten führend sind. Wir wollen im Vergleich zu unseren Mitbewerbern bei

Umsatzwachstum und Marge eine führende Position einnehmen und für unsere Eigentümer weiterhin nachhaltige Gewinne erzielen.

Wir befinden uns nunmehr in der Wachstums- und Expansionsphase unserer Strategie und liegen dabei gut im Plan. Seit der Übernahme von Versum Materials im Jahr 2019 legen wir bis zum Jahr 2022 Priorität auf organisches Wachstum bei gleichzeitigem zügigem Schuldenabbau und einer nachhaltigen Kultur des Kostenbewusstseins. Wir schließen größere Zukäufe ab 2022 nicht aus, aber angesichts unseres starken Geschäftsportfolios ist es derzeit wahrscheinlicher, dass wir unsere Geschäfte dann eher gezielt durch vermehrte kleine bis mittelgroße Übernahmen ergänzen.

Um unser ehrgeiziges strategisches Ziel zu erreichen, das lebendige Wissenschafts- und Technologieunternehmen zu werden, konzentrieren wir uns auf drei konzernweite Prioritäten: Leistung, Mitarbeiter und Technologie. Darüber hinaus haben wir Nachhaltigkeit als essenziellen Bestandteil in der Gesamtstrategie des Unternehmens verankert. Wir wollen wirtschaftlich erfolgreich sein und durch unsere Geschäftstätigkeit einen positiven Wertbeitrag für die Gesellschaft erzielen. Unser Bestreben ist es dabei gesellschaftliche Folgekosten zu vermeiden.

Weitere Informationen zu unserer Unternehmensstrategie enthält unser [Geschäftsbericht 2020](#). Details zur Nachhaltigkeitsstrategie finden sich dort sowie hier im [Bericht](#).

Nachhaltigkeitsstrategie

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Weltgemeinschaft steht vor zahlreichen Herausforderungen, die auch unser Unternehmen betreffen. Auf sie wollen wir Antworten finden. Die Themen reichen von Klimaschutz, Ressourcenknappheit, über eine wachsende Weltbevölkerung und den demografischen Wandel bis hin zum unzureichenden Zugang zu Arzneimitteln in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen. Wir tragen zur Lösung bei und arbeiten fortlaufend daran, technologischen Wandel für die Zukunft nachhaltig zu gestalten. Gleichzeitig arbeiten wir daran widerstandsfähiger gegen mögliche Risiken zu werden.

Unser Ansatz: nachhaltiger Fortschritt

Unser Anspruch ist es, Wissenschaft und Technologie zu nutzen, um Fortschritt für die Menschen zu erreichen. Für uns gehören nachhaltiges Wirtschaften und profitables Wachstum zusammen: Nur wenn wir einen Mehrwert für die Gesellschaft schaffen, bleiben wir auch zukünftig wettbewerbsfähig.

Verantwortungsvoll zu handeln ist in unserer Unternehmenskultur tief verankert. Dazu zählt etwa, dass wir die Interessen unserer Mitarbeiter, Kunden und Kapitalgeber sowie der Gesellschaft achten. Seit mehr als 350 Jahren und über viele Generationen hinweg ist unser Unternehmen **von starken Werten geleitet**. Auch Werte, die Nachhaltigkeit unterstützen, haben seit jeher einen hohen Stellenwert – über alle Geschäfte hinweg.

Mit unseren innovativen und hochwertigen Produkten leisten wir unseren Beitrag, um die weltweiten Herausforderungen zu lösen. Gleichzeitig sichern sie unsere finanzielle Leistungsfähigkeit.

Sicherheitsfragen und ethische Aspekte sind für uns genauso wichtig wie wirtschaftlicher Erfolg. **Ethische, wirtschaftliche, umweltbezogene und soziale Risiken reduzieren** wir weitestmöglich. Bei unserer Produktherstellung streben wir an, die Umwelt möglichst wenig zu belasten. Eine sichere Produktion, hohe Umweltschutzstandards und ein strenges Qualitätsmanagement sind für uns selbstverständlich. Unser Unternehmen stärken wir, indem

wir geeignete Mitarbeiter einstellen, fördern und motivieren. Wir wollen zudem ein Vorbild für ethisch korrektes Handeln sein.

Neue **weltweite Trends und Herausforderungen** beobachten wir aufmerksam. Um die Komplexität der erwarteten Veränderungen greifbar zu machen, nutzen wir beispielsweise die sogenannte Szenariotechnik. Dadurch lassen sich Aspekte strategischer Relevanz herauskristallisieren. Auch nehmen wir an Dialogen und Initiativen teil, tauschen uns innerhalb unserer Branche aus und werten die Medienberichterstattung aus. So können wir nicht nur Risiken minimieren, sondern auch **Chancen ergreifen**, die sich für unser Geschäft ergeben.

Strategische Ausrichtung konkretisiert

Die schnell wachsenden Herausforderungen, die Gesellschaft und Umwelt betreffen, erfordern eine klare Perspektive für die kommenden Jahre. Wir verankerten deshalb Nachhaltigkeit als essenziellen Bestandteil in unserer Unternehmensstrategie. Im Jahr 2020 formulierten wir neue, strategische Nachhaltigkeitsziele. Diese bauen auf dem auf, was wir in den vergangenen Jahren erreicht haben. Wir wollen wirtschaftlich erfolgreich sein und durch unsere Geschäftstätigkeit einen **positiven Wertbeitrag** für die Gesellschaft erzielen. Unser Bestreben ist es dabei gesellschaftliche Folgekosten zu vermeiden.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie



Über sieben Fokusfelder verankern wir Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen. Innerhalb dieser Fokusfelder setzen wir heute und in Zukunft zahlreiche Initiativen und Projekte um. Fortschritte erfassen und bewerten wir über verschiedene interne Kennzahlen. Wir planen zudem, auch die langfristige **variable Vergütung** der Geschäftsleitung ab 2022 mit Fortschritten bei der Erreichung unserer Nachhaltigkeitsziele zu verknüpfen.

Um die Nachhaltigkeit unserer Produkte, Technologien und Geschäftstätigkeiten bewerten zu können, haben wir die Methode „Sustainable Business Value“ (SBV) entwickelt. Mit ihr bewerten wir sowohl positive als auch negative **Auswirkungen unserer Aktivitäten** auf die Gesellschaft entlang der kompletten Wertschöpfungskette. Neben ESG-Parametern (Environmental, Social, Governance) beziehen wir auch ökonomische und ethische Aspekte sowie Digitalisierung und den Produktnutzen ein. Das Ergebnis ist ein monetärer Wertbeitrag, den beispielsweise ein Produkt für die Gesellschaft hat. Die Daten helfen uns, unsere Geschäfte nachhaltig und zukunftsfähig auszurichten.

Wie wir Nachhaltigkeit steuern

Unsere Geschäftsleitung ist übergeordnet für unsere Nachhaltigkeitsstrategie verantwortlich. Sie hat unsere drei strategischen Ziele verabschiedet.

Zuständig für die Erarbeitung und Ausgestaltung der Nachhaltigkeitsstrategie ist die Einheit „Group Corporate Sustainability“. Diese informiert die Geschäftsleitung regelmäßig über Fortschritte und Handlungsbedarf. Sie ist Teil der Konzernfunktion „Corporate Affairs“, die an den Vorsitzenden der Geschäftsleitung berichtet. Group Corporate Sustainability ist auch für die Ergebnisse des „Corporate Sustainability Councils“ verantwortlich. Mit erweiterten

Aufgabenbereichen löste es Anfang 2021 das bisherige „Corporate Responsibility Committee“ ab. Wie bisher setzt sich das Gremium aus Vertretern unserer Unternehmensbereiche sowie wichtiger Konzernfunktionen wie Einkauf, Personal und Umwelt zusammen. Zudem spielen zukünftig regionale Aspekte bei seiner Zusammensetzung eine größere Rolle und werden durch Council-Mitglieder aus den Regionen vertreten. Das „Corporate Sustainability Council“ steuert und kontrolliert die **Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie**. Es empfiehlt der Geschäftsleitung entsprechende Initiativen. Darüber hinaus nutzt das Council die Ergebnisse unserer regelmäßigen **Materialitätsanalysen** und den Abgleich mit den einzelnen Geschäftsstrategien, um die Nachhaltigkeitsstrategie konzernweit zu justieren. Daneben stellt es sicher, dass die Initiativen der verschiedenen Unternehmensbereiche, Konzernfunktionen und Landesgesellschaften mit der konzernweiten Nachhaltigkeitsstrategie übereinstimmen. Die vom „Corporate Sustainability Council“ beschlossenen Maßnahmen setzen sowohl unsere Fachverantwortlichen als auch unsere bereichsübergreifenden Projektteams um.

2020 tagte das „Corporate Responsibility Committee“ zweimal per Videokonferenz. Zentrale Themen waren erstens die Entwicklung der neuen Nachhaltigkeitsstrategie, zweitens die Sustainable-Business-Value-Methode zur Wirkungsmessung von Nachhaltigkeitsaktivitäten und drittens die Entwicklung neuer Ziele zum Klimaschutz. Zudem diskutierten die Teilnehmer über die Lieferketten-Gesetzgebung, über Menschenrechte sowie über Tierschutz. Im Jahr 2021 kommt das „Corporate Sustainability Council“ in neuer Aufstellung zusammen und löst somit auch operativ das „Corporate Responsibility Committee“ ab.

sustainable development goals

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen (UN) ist ein globaler Plan, der nachhaltigen Frieden und Wohlstand fördern und unseren Planeten schützen soll. Seit 2016 arbeiten Länder und Organisationen daran, diese Agenda mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) umzusetzen. Unser Ziel ist es, mit unserer Geschäftstätigkeit einen messbaren Mehrwert und einen klar erkennbaren Beitrag zu leisten. Dabei setzen wir auf die Kraft der Wissenschaft und Technologie – mit Verantwortung und zum Wohl der Menschheit.

Unser Beitrag im Überblick

Im Berichtsjahr setzten wir uns neue, strategische Nachhaltigkeitsziele und verankerten sie in der Gesamtstrategie unseres Unternehmens. Dabei analysierten wir unter anderem, wie wir aktiv dazu beitragen können, die Gesellschaft nachhaltig zu entwickeln und die Sustainable Development Goals zu erreichen. Die Analyse ergab, dass wir mit unserem unternehmerischen Handeln auf fünf SDGs den stärksten positiven Einfluss haben. Weitere Informationen finden sich im Kapitel [Nachhaltigkeitsstrategie](#).

Wir fassen unseren Beitrag wie folgt zusammen:

SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen

Mit unserem Produktportfolio nehmen wir positiven Einfluss auf die Gesundheit und Lebensqualität von Menschen auf der ganzen Welt. Mit technologischen und wissenschaftlichen Innovationen tragen wir auch dazu bei, die Gesundheit unterversorgter Bevölkerungsgruppen in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen zu verbessern.

SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Wir sehen uns in der Verantwortung, sowohl in unserem Unternehmen als auch in unserer Lieferkette Menschenrechte zu achten. Deshalb setzen wir uns für angemessene und faire Arbeits- und Sozialstandards ein. Nachhaltiges Wirtschaftswachstum wollen wir durch fortschreitende Ressourceneffizienz vorantreiben.

SDG 9 – Industrie, Innovation, Infrastruktur

Unsere Kompetenz in den Bereichen Wissenschaft und Technologie nutzen wir, um unsere Produkte, unsere

Prozesse und die Infrastruktur nachhaltig zu gestalten. Zudem wollen wir mit unseren Innovationen und Förderprogrammen die Arbeit von Wissenschaftlern weltweit stärken.

SDG 12 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion

Wir nutzen Ressourcen effizient und reduzieren Abfall sowie Emissionen. Darauf achten wir bei unserer Produktentwicklung und in unserer Produktion. Auch unsere Kunden unterstützen wir dabei, ihre Produkte nachhaltiger und effizienter herzustellen und ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Um eine nachhaltige Entwicklung in und außerhalb unseres Unternehmens voranzutreiben und gesellschaftliche Herausforderungen besser zu bewältigen, brauchen wir starke Partner. Wir arbeiten daher mit verschiedenen Organisationen, Unternehmen, Verbänden und Netzwerken zusammen.

Wir tragen nicht nur innerhalb dieser fünf SDGs mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie dazu bei, **weltweite Herausforderungen zu lösen**. Mit unseren Managementansätzen und Projekten unterstützen wir auch **SDG 4** (Hochwertige Bildung), **SDG 5** (Geschlechtergleichstellung) – ergänzt um Diversität und Inklusion, **SDG 6** (Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen), **SDG 7** (Bezahlbare und saubere Energie) und **SDG 13** (Maßnahmen zum Klimaschutz).

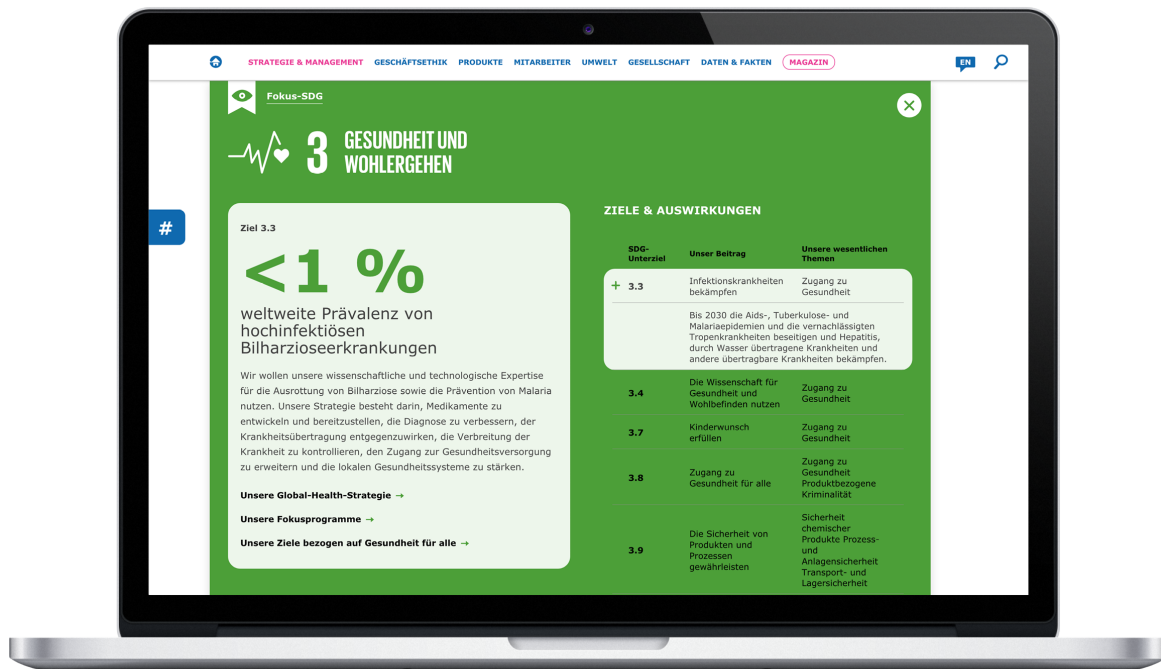
Detaillierte Informationen über unsere quantitativen und qualitativen Beiträge zu den SDGs fasst ein **interaktives Tool** zusammen.

Unser Beitrag im Detail

Wie wir qualitativ und quantitativ zu den SDGs beitragen visualisieren wir in unserem Online-Bericht in einem **interaktiven Tool**.



Klickt man auf eines der hervorgehobenen SDGs, erhält man für jedes der Unterziele weitere Informationen darüber, wie wir diese durch unsere Managementansätze, Initiativen und Projekte konkret unterstützen.



stakeholder-dialog

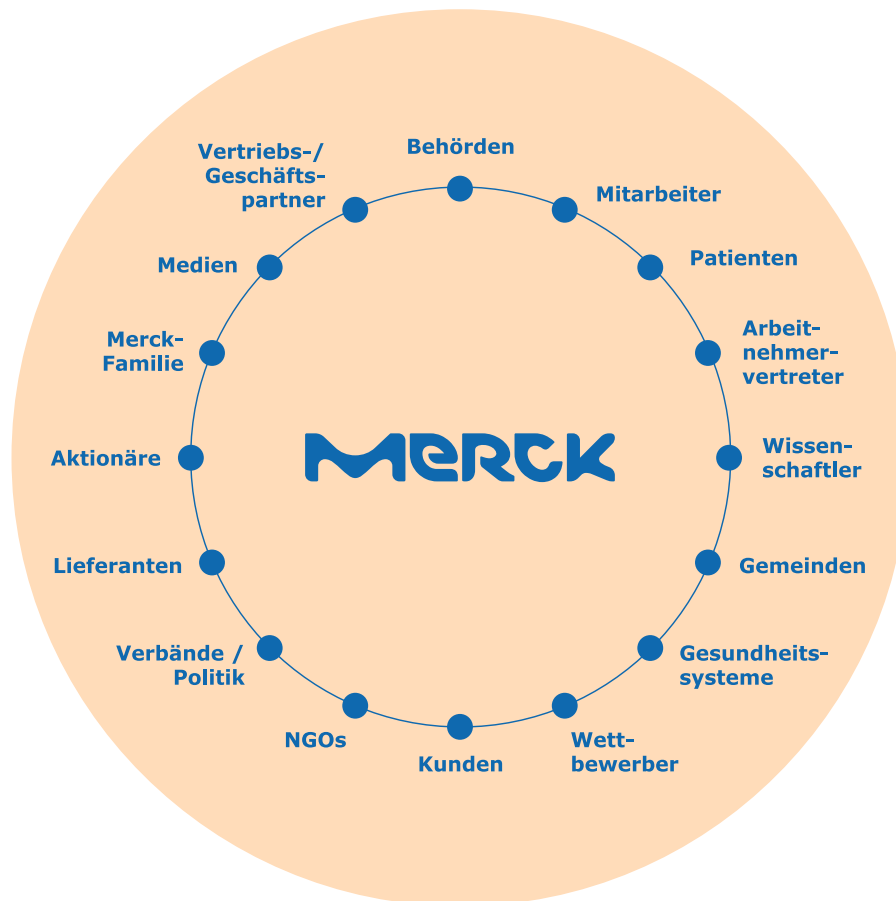
Unsere Geschäftstätigkeit berührt die Interessen vieler Menschen. Deshalb ist für uns der Austausch mit unseren verschiedenen Stakeholdern (Anspruchsgruppen) sehr wichtig. Im Dialog mit ihnen machen wir unsere Entscheidungen und unser Handeln transparent, um die Akzeptanz für unsere Geschäftstätigkeit zu erhöhen. Unser Ziel ist es, unterschiedliche Interessen möglichst in Einklang zu bringen, Vertrauen aufzubauen und langfristig zu erhalten.

Dialog auf unterschiedlichen Ebenen

Zu unseren wichtigsten Anspruchsgruppen zählen unsere Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner, Patienten, die Merck-Familie als Hauptanteilseigner, Aktionäre sowie unsere Lieferanten. Wir führen einen kontinuierlichen Dialog

mit unseren Stakeholdern. Diesen Austausch nutzen wir, um wichtige Trends und Entwicklungen in der Gesellschaft und unseren Geschäftsfeldern wahrzunehmen – und sie bei der Ausgestaltung unserer unternehmerischen Verantwortung zu berücksichtigen.

Unsere Stakeholder



Wir führen regelmäßig eine systematische **Wesentlichkeitsanalyse** durch, die uns Anhaltspunkte zu **Stakeholder-Erwartungen** gibt. Auf diese Weise identifizieren wir die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Themen, die für unsere Stakeholder bedeutend sind – und somit auch für uns.

Für die Interaktion mit bestimmten Interessensgruppen haben wir **Richtlinien und Grundsätze** festgelegt. Dabei steht stets das regelkonforme Handeln im Vordergrund. Beispielsweise haben wir interne Richtlinien und Überprüfungsprozesse für die **Beziehung zu Patienten**, für Interaktionen mit **Stakeholdern im Gesundheitswesen** sowie für Geschäftspartnerschaften definiert.

Mit unseren Anspruchsgruppen kommunizieren wir regelmäßig über unterschiedliche Formate: Wir führen Stakeholder-Befragungen durch oder veranstalten themenspezifische Dialoge auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Zudem tauschen wir uns in Gesprächs- und Informationsforen oder im Zuge unserer Interessensvertretung (Advocacy) sowie unserer Verbandsarbeit aus. Einige Dialog-Beispiele haben wir nachfolgend aufgelistet:

Mitarbeiter

Mitarbeiterbefragungen

- Unsere Mitarbeiter verstehen
- Unser Ansatz, um Unfälle zu vermeiden und Gesundheit zu fördern

Intranet „EVA“

- Informieren und Austausch fördern

Deutschlandweites Ideenprogramm

- Ideen fördern und belohnen

Karrieremessen

- Unser Ansatz, um Mitarbeiter zu gewinnen und an uns zu binden

Patienten

Patient Advisory Boards (PAB) zur Einbindung von Patientenorganisationen in unsere klinische Forschung

- Intensiver Dialog mit Patienten und Patientenorganisationen

Mitglied in diversen Initiativen zur Qualität und Effizienz klinischer Studien

- Intensiver Dialog mit Patienten und Patientenorganisationen

Arbeitnehmersvertreter

Einbindung von lokalen Arbeitnehmersvertretungen in Unternehmensentscheidungen

- Wie wir unsere Mitarbeiter einbinden
- Leistungsorientierte Vergütung

Wissenschaftler

Merck Bioethics Advisory Panel; Digital Ethics Advisory Panel

- Digital Ethics Advisory Panel

Gemeinden

Gesprächs- und Informationsforen für die Anwohner an unseren Standorten

- Gesprächs- und Informationsforen

Gesundheitssysteme

Veranstaltungsreihen

- Allianzen für einen besseren Zugang zu Gesundheit
- Diskussionen auf internationaler Ebene

Zusammenarbeit mit Gesundheitsbehörden und anderen Interessensgruppen

- Allianzen für einen besseren Zugang zu Gesundheit

NGOs

Netzwerktreffen

- Diskussionen auf internationaler Ebene

Kooperationen

- Fokusprogramme

Verbände / Politik

Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen

- Allianz für Integrität
- Politische Interessensvertretung und Verbandsarbeit

Lieferanten

Lieferantenbefragungen

- Secure: Wie wir Entwaldung stoppen

Dialogveranstaltungen

- Diskussionen auf internationaler Ebene
- Mentoringprogramm für Lieferketten

Aktionäre

Jahreshauptversammlung

- Investor Relations

Veranstaltungen für Investoren

- Kapitalmarkttag

Behörden

Themenspezifische Zusammenarbeit

- Konzernweites Netzwerk gegen Produktkriminalität
- Überwachung der Arzneimittelsicherheit

Weitere Informationen zu Stakeholder-Dialogen finden sich in den einzelnen Berichtskapiteln.

Gesprächs- und Informationsforen

An großen Standorten betreiben wir Gesprächs- und Informationsforen für die Anwohner. In Darmstadt informieren wir bei Rahmenplanungstreffen bereits seit 1994 jährlich Vertreter der Stadt, des Regierungspräsidiums sowie der Nachbarschaft und diskutieren mit ihnen über die Entwicklung des Standorts.

Beteiligungen an Initiativen

Wir kooperieren mit zahlreichen gesellschaftlich relevanten Organisationen, beispielsweise mit dem **Goethe-Institut** und dem World Environment Center (**WEC**). Außerdem beteiligen wir uns an weiteren **Initiativen**, die unseren Anspruch an verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln teilen wie beispielsweise **Chemie³** und **Responsible Care[®]**.

Politische Interessensvertretung und Verbandsarbeit

Wir bringen uns aktiv in den **politischen Prozess** ein. Unsere Positionen und Sichtweisen legen wir sowohl im direkten Dialog mit Politikern als auch durch unsere Verbandsarbeit dar. Wichtige nationale und internationale Branchenverbände, in denen wir Mitglied sind und auch Funktionen übernehmen, sind:

- Bundesarbeitgeberverband Chemie e. V. (**BAVC**)
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (**BDA**)
- Europäischer Pharmaverband (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, **EFPIA**)
- Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations (**IFPMA**)
- Pharmaceutical Research and Manufacturers of America (**PhRMA**)
- Verband der Chemischen Industrie e. V. (**VCI**)
- Verband der Europäischen Chemischen Industrie (**Cefic**)
- Verband Forschender Arzneimittelhersteller e. V. (**vfa**)

Finanzielle Beiträge an die Politik

Weder spenden wir an politische Parteien und zugehörige Organisationen, an Inhaber eines öffentlichen Amts oder Bewerber auf ein solches, noch bieten wir ihnen andere finanzielle Werte. Zuwendungen im Rahmen des politischen Dialogs und des Informationsaustauschs müssen immer **in Einklang mit den geltenden Gesetzen** stehen. Dies ist in unseren internen Richtlinien festgelegt. In den USA gibt es „Political Action Committees“ (PACs), über die unsere Mitarbeiter politische Kandidaten und Organisationen durch Spenden unterstützen. Dabei handelt es sich nicht um Spenden unseres Unternehmens, sondern um Zuwendungen der Mitarbeiter. Die gespendeten Beträge werden an die US-Wahlaufsichtsbehörde gemeldet und veröffentlicht.

Materialitätsanalyse

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Wir führen jährlich eine Materialitätsanalyse durch: Damit wollen wir verstehen, welche sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Themen unseren Stakeholdern besonders am Herzen liegen – und welche Themen für unseren langfristigen Geschäftserfolg wichtig sind. Zudem erfüllen wir so die Anforderungen der geltenden Berichtsstandards der Global Reporting Initiative (GRI) sowie des deutschen CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes (CSR-RUG).

Aktualisierung und Validierung der wesentlichen Themen

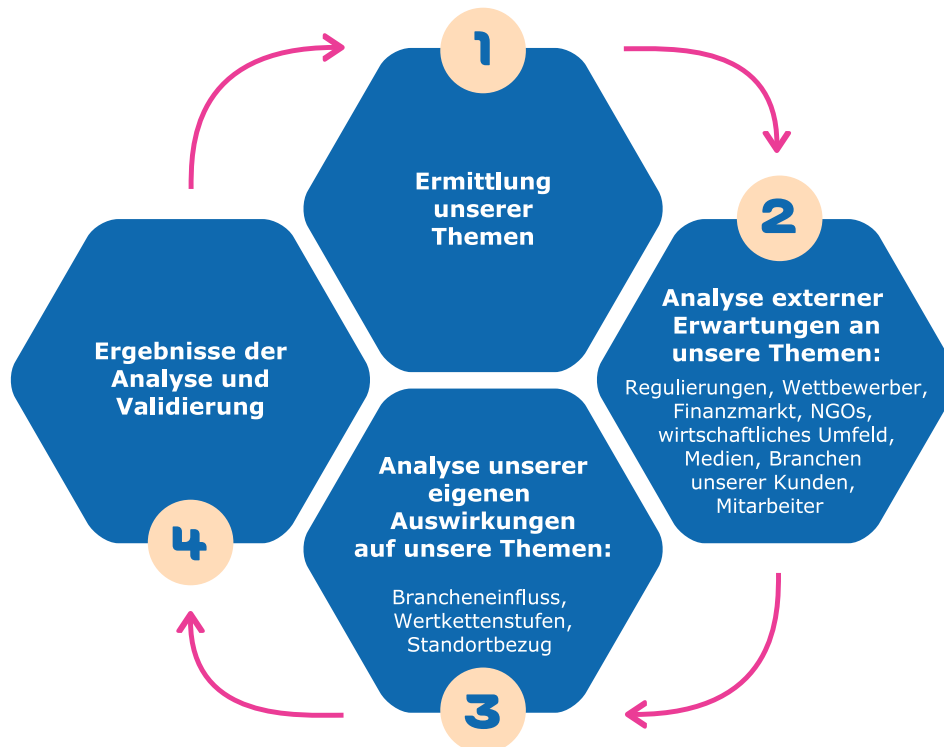
Materialitätsanalysen helfen uns, Schwerpunktthemen für unser Nachhaltigkeitsmanagement und unsere Berichtsinhalte festzulegen und zu überprüfen. Eine **umfassende Analyse** erfolgte zuletzt 2018: Sie zeigte auf, welche Anforderungen und Erwartungen unsere Stakeholder an uns stellen. 2019 und 2020 haben wir auf diesem Ansatz aufgebaut und die Analyse erweitert: Wir haben noch mehr Stakeholder und Einflussfaktoren einbezogen. Die Materialitätsanalyse im Jahr 2020 umfasste deshalb:

- Relevante Regulierungen
- Ziele und Positionen unserer Wettbewerber

- Anforderungen von Investorenratings
- Forderungen, die Nichtregierungsorganisationen (NGOs) an die Chemie- und Pharmabranche stellen
- Die Relevanz von Nachhaltigkeitsthemen für unser wirtschaftliches Umfeld
- Medienresonanz
- Seit 2020: Themen, die für die Branchen unserer Kunden bedeutend sind
- Seit 2020: Themen, die unseren Mitarbeitern wichtig sind

Die Analyse berücksichtigt außerdem, wie sich die Branchen, in denen wir tätig sind, unsere Wertschöpfungskette und unsere Standorte auf eine nachhaltige Entwicklung auswirken.

Materialitätsprozess



Ergebnisse der Aktualisierung

Die 35 Themen, die für unser Nachhaltigkeitsmanagement und unsere Berichterstattung wesentlich sind, änderten sich im Vergleich zu 2019 nicht. Da wir 2020 erstmals unsere **Mitarbeiter und die Branchen unserer Kunden** in die Analyse aufgenommen haben, ergaben sich bei den Ergeb-

nissen minimale Änderungen. Diese wirkten sich jedoch nicht auf Berichtsrahmen und -inhalte aus.

Im vorliegenden Bericht machen wir erstmals Angaben zu unserem Handeln auf dem Gebiet der **Steuern**. Noch zählen wir die Steuer-Governance nicht zu unseren wesentlichen Themen – erwarten aber, dass das Thema zukünftig für unsere Stakeholder an Bedeutung gewinnen wird.

Wesentliche Themen

Ressourceneffizienz

- Abfall und Recycling
- Wassermanagement

Produktsicherheit und -qualität

- Patientensicherheit
- Sicherheit chemischer Produkte
- Produktbezogene Kriminalität
- Transport- und Lagersicherheit

Standards in der Lieferkette

- Standards in der Lieferkette

Umweltschutz

- Emissionen
- Energieeffizienz und erneuerbare Energien
- Treibhausgasemissionen
- Prozess- und Anlagensicherheit
- Biodiversität

Gesundheit für alle

- Arzneimittelpreise
- Zugang zu Gesundheit
- Gesundheitsbewusstsein

Ethisches Verhalten

- Bioethik
- Klinische Studien
- Tierschutz

Nachhaltige Produkte

- Nachhaltige Produkte (inkl. Design, Verpackung, Wiederverwertung)

Menschenrechte

- Menschenrechte

Gute Geschäftspraxis

- Compliance
- Datensicherheit
- Unternehmensführung
- Verantwortungsvolles Marketing
- Interaktionen im Gesundheitswesen
- Gesellschaftliches Engagement

Technologie

- Digitalisierung
- Innovation und F&E

Attraktiver Arbeitgeber

- Sicherheit und Gesundheit
- Mitarbeitergewinnung und -bindung
- Gute Führung
- Mitarbeiter einbeziehen
- Mitarbeiterentwicklung
- Vielfalt
- Arbeiten 4.0

Am wichtigsten Sehr wichtig Wichtig Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Themen für den Nichtfinanziellen Bericht

Das deutsche CSR-RUG verpflichtet uns, Themen auf ihre „**doppelte Wesentlichkeit**“ nach § 289c Abs. 3 des Handelsgesetzbuchs zu prüfen. Das Prinzip der doppelten Wesentlichkeit verlangt, dass Angaben zu den nichtfinanziellen Aspekten gemacht werden müssen, sobald zwei Kriterien erfüllt sind. Erstens: Die Angaben sind notwendig, um den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens zu verstehen. Und zweitens: Die Angaben ermöglichen es nachzuvollziehen, wie sich die Geschäftstätigkeit des Unternehmens auf nichtfinanzielle Aspekte auswirkt.

2020 prüften wir die ermittelten Themen erneut auf doppelte Wesentlichkeit. Wir haben die Prüfmethode erweitert und folgende Faktoren bewertet:

- Signifikanter Einfluss auf den Aufwand und Ertrag
- Signifikanter Einfluss auf den Cash-Flow
- Einfluss auf die Reputation
- Regulatorische Anforderungen
- Einfluss auf das Geschäftsmodell/künftige Geschäftsbereiche/F&E (Forschung und Entwicklung)

Folgende Themen erreichten in diesem Jahr erstmals die Relevanzschwelle für die doppelte Wesentlichkeit, sodass wir sie in den Nichtfinanziellen Bericht aufgenommen haben: Standards in der Lieferkette, Energieeffizienz und erneuerbare Energien sowie Treibhausgasemissionen. Alle doppelt wesentlichen Themen, die bereits der Nichtfinanzielle Bericht 2019 umfasste, enthält auch der Nichtfinanzielle Bericht 2020. In der Materialitätsmatrix sind die Themen gekennzeichnet, die der Definition der doppelten Wesentlichkeit entsprechen; sie sind zu den jeweiligen Berichtskapiteln verlinkt.

Wesentliche Themen in unserer Wertschöpfungskette

Die folgende Tabelle zeigt, wo die wesentlichen Themen in der Wertschöpfungskette zum Tragen kommen: vorgelagert in unserer Lieferkette, bei Aktivitäten innerhalb unserer Unternehmensbereiche oder nachgelagert bei Kunden und Patienten. Außerdem listen wir auf, für welche unserer externen Stakeholder-Gruppen diese Themen wichtig sind.



Produktsicherheit und -qualität

Sicherheit chemischer Produkte

	✓	✓	✓	✓
--	---	---	---	---

Wesentlich für: Aktionäre, Behörden, Kunden, Merck-Familie, NGOs, Vertriebs- und Geschäftspartner

Patientensicherheit

	✓			✓
--	---	--	--	---

Wesentlich für: Aktionäre, Behörden, Gesundheitssysteme, Merck-Familie, NGOs, Patienten

Produktbezogene Kriminalität

	✓	✓	✓	✓
--	---	---	---	---

Wesentlich für: Aktionäre, Behörden, Gesundheitssysteme, Kunden, Merck-Familie, NGOs, Patienten, Verbände und Politik, Vertriebs- und Geschäftspartner

Transport- und Lagersicherheit

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für: Behörden, Gemeinden, Kunden, Lieferanten, Vertriebs- und Geschäftspartner

Ethisches Verhalten

Bioethik

	✓	✓		✓
--	---	---	--	---

Wesentlich für: Behörden, Kunden, Medien, NGOs, Verbände und Politik, Wissenschaftler

Klinische Studien

✓	✓			✓
---	---	--	--	---

Wesentlich für: Aktionäre, Behörden, Lieferanten, Medien, Merck-Familie, NGOs, Patienten, Verbände und Politik, Wissenschaftler

Tierschutz

✓	✓	✓	✓	
---	---	---	---	--

Wesentlich für: Behörden, Lieferanten, Medien, NGOs, Wissenschaftler

Gute Geschäftspraxis

Compliance

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Aktionäre, Behörden, Gesundheitssysteme, Lieferanten, Merck-Familie, Mitarbeiter, NGOs, Vertriebs- und Geschäftspartner, Wettbewerber

Verantwortungsvolles Marketing

	✓	✓	✓	✓
--	---	---	---	---

Wesentlich für:

Gesundheitssysteme, Kunden, Medien, Patienten, Verbände und Politik, Vertriebs- und Geschäftspartner

Gesellschaftliches Engagement

	✓	✓	✓	✓
--	---	---	---	---

Wesentlich für:

Gemeinden, Medien, Merck-Familie, Mitarbeiter, NGOs

Interaktionen im Gesundheitswesen

	✓			✓
--	---	--	--	---

Wesentlich für:

Behörden, Gesundheitssysteme, NGOs, Patienten, Verbände und Politik

Unternehmensführung

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Aktionäre, Arbeitnehmervertreter, Behörden, Kunden, Lieferanten, Merck-Familie, Mitarbeiter, Vertriebs- und Geschäftspartner

Datensicherheit

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Arbeitnehmervertreter, Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter, Patienten, Vertriebs- und Geschäftspartner

Gesundheit für alle

Zugang zu Gesundheit

	✓	✓		✓
--	---	---	--	---

Wesentlich für:

Gesundheitssysteme, Medien, NGOs, Patienten, Vertriebs- und Geschäftspartner

Arzneimittelpreise

	✓			✓
--	---	--	--	---

Wesentlich für:

Aktionäre, Gesundheitssysteme, Medien, Merck-Familie, NGOs, Patienten, Vertriebs- und Geschäftspartner

Gesundheitsbewusstsein

	✓			✓
--	---	--	--	---

Wesentlich für:

Gemeinden, Gesundheitssysteme, Medien, NGOs, Patienten, Vertriebs- und Geschäftspartner, Wettbewerber

Standards in der Lieferkette

Standards in der Lieferkette

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Aktionäre, Kunden, Lieferanten, Medien, Merck-Familie, NGOs, Verbände und Politik, Wettbewerber

Menschenrechte

Menschenrechte

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Gemeinden, Kunden, Lieferanten, Medien, Mitarbeiter, NGOs, Verbände und Politik

Nachhaltige Produkte

Nachhaltiges Produktdesign

		✓	✓	✓
--	--	---	---	---

Wesentlich für:

Kunden, Wissenschaftler

Attraktiver Arbeitgeber

Vielfalt

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Arbeitnehmervertreter, Medien, Merck-Familie, Mitarbeiter

Mitarbeitergewinnung und -bindung

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Aktionäre, Arbeitnehmervertreter, Merck-Familie, Mitarbeiter, Wettbewerber

Mitarbeiterentwicklung

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Arbeitnehmervertreter, Mitarbeiter

Gute Führung

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Arbeitnehmervertreter, Mitarbeiter

Mitarbeiter einbeziehen

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Arbeitnehmervertreter, Mitarbeiter

Sicherheit und Gesundheit

✓	✓	✓	✓	
---	---	---	---	--

Wesentlich für:

Arbeitnehmervertreter, Behörden, Mitarbeiter

Arbeiten 4.0

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Arbeitnehmervertreter, Mitarbeiter

Technologie

Innovation und F&E

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Aktionäre, Gesundheitssysteme, Kunden, Merck-Familie, Patienten, Wissenschaftler

Digitalisierung

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Kunden, Patienten, Vertriebs- und Geschäftspartner, Wissenschaftler

Ressourceneffizienz

Abfall und Recycling

	✓	✓	✓	✓
--	---	---	---	---

Wesentlich für:

Behörden, Gemeinden, Kunden, NGOs

Wassermanagement

	✓	✓	✓	✓
--	---	---	---	---

Wesentlich für:

Behörden, Gemeinden, NGOs

Umweltschutz

Energieeffizienz und erneuerbare Energien

	✓	✓	✓	✓
--	---	---	---	---

Wesentlich für:

Kunden, NGOs, Verbände und Politik

Treibhausgasemissionen

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Behörden, Kunden, Lieferanten, Medien, NGOs, Verbände und Politik

Prozess- und Anlagensicherheit

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Aktionäre, Behörden, Medien, Merck-Familie, Mitarbeiter

Biodiversität

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Behörden, NGOs, Verbände und Politik

Emissionen

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Behörden, NGOs, Verbände und Politik

Geschäftsethik

In diesem Kapitel:

- 24** Unternehmensführung
- 24** Gute Unternehmensführung
- 25** Compliance-Management
- 30** Datenschutz
- 31** Interaktionen im Gesundheitswesen
- 34** Steuer-Governance
- 35** Lieferanten
- 35** Standards in der Lieferkette
- 39** Glimmer-Lieferkette
- 41** Menschenrechte
- 44** Bioethik
- 47** Klinische Studien
- 52** Tierschutz

unternehmensführung

Gute unternehmensführung

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Seit mehr als 350 Jahren ist Verantwortung der Kern unseres unternehmerischen Selbstverständnisses. Sie zählt zu einem unserer sechs Unternehmenswerte – neben Mut, Leistung, Respekt, Integrität und Transparenz. Diese Werte bestimmen sowohl die Zusammenarbeit innerhalb unseres Unternehmens als auch den Umgang mit unseren Kunden und Geschäftspartnern. Wir wollen das Beste für Patienten und Kunden geben – und Lösungen für die Welt von morgen finden.

Unser Ansatz für verantwortungsvolle Unternehmensführung

Unsere Anforderungen an eine verantwortungsvolle Unternehmensführung leiten sich ab aus unseren **Unternehmenswerten** sowie aus Regulierungen, externen Initiativen und internationalen Leitlinien, zu denen wir uns bekennen. Diese Anforderungen berücksichtigen wir in unserer **Nachhaltigkeitsstrategie** und in unseren **konzernweiten Regelwerken**. Diese Regelwerke umfassen **Chartas und Prinzipien**, die für das gesamte Unternehmen gelten, bis hin zu spezifischen Standards und Prozessen für einzelne Unternehmensbereiche oder Standorte.

Einige Beispiele: Unsere **Menschenrechtscharta** orientiert sich an den **UN-Leitprinzipien** für Wirtschaft und Menschenrechte. Unsere konzernweite „**Social and Labor Standards Policy**“ greift die Arbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (**ILO**) auf. Die **EHS-Policy** (Corporate Environment, Health and Safety Policy) für Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit bildet die Grundlage für die Umsetzung der „**Responsible Care® Global Charter**“ der chemischen Industrie in unserem Unternehmen. Unsere „**Regulatory Affairs Governance Policy**“ für Chemieprodukte legt Prozesse und Managementstrukturen für die **Produktsicherheit** fest.

Grundsätzlich halten wir alle anwendbaren Gesetze ein. Bei Bedarf überprüfen wir unsere internen Richtlinien, Standards und Handlungsanweisungen und passen diese an, um Änderungen in der regulatorischen Landschaft zu entsprechen.

Wie wir verantwortungsvolle Unternehmensführung umsetzen

Unsere unternehmensinternen Standards konkretisieren alle Vorgaben aus Chartas, Prinzipien und Policies für die operativen Prozesse. Die Standards werden fortlaufend von den betreffenden Fachabteilungen aktualisiert und sind in unserem Intranet verfügbar. Für ihre Umsetzung und Einhaltung sind die Führungskräfte in ihrem jeweiligen

Verantwortungsbereich zuständig. Wir informieren und schulen unsere Mitarbeiter zu allen Regeln, die sie betreffen.

Mit **Managementsystemen** definieren wir Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten und steuern Prozesse. Sie basieren beispielsweise auf den international anerkannten Normen ISO 9001 für Qualitätsmanagement, GxP für gute Arbeitspraxis in der Pharmaindustrie und ISO 14001 für Umweltmanagement. Unser Unternehmen wird regelmäßig von einer unabhängigen Auditierungsgesellschaft

nach **ISO 14001** und **ISO 9001** zertifiziert. Für beide Normen halten wir GruppENZertifikate.

Wir unterstützen folgende Initiativen zur verantwortungsvollen Unternehmensführung:

- Wir sind bereits seit 2005 Mitglied beim **Global Compact der Vereinten Nationen** und bekennen uns zur Einhaltung der darin festgelegten Prinzipien. In unserem **jährlichen Fortschrittsbericht** zeigen wir auf, wie wir diese in unserem täglichen Handeln einhalten.
- Als Unterzeichner der „**Responsible Care® Global Charter**“ der chemischen Industrie tun wir freiwillig mehr, als gesetzlich von uns gefordert wird. Wir wenden verbindliche Standards für Produktverantwortung, Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit an.
- Als Mitglied des Unternehmensnetzwerks „**Together for Sustainability**“ (**TfS**) setzen wir uns für die Verbesserung von Umwelt-, Compliance- und Sozialstandards in Lieferketten ein.
- Wir beteiligen uns an der **Initiative Chemie³**, einer Kooperation des Verbands der Chemischen Industrie (**VCI**), des Bundesarbeitgeberverbands Chemie (**BAVC**) und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (**IG BCE**). In dieser weltweit einmaligen Kooperation wollen die Partner Nachhaltigkeit als Leitbild innerhalb der Chemiebranche verankern. Die chemische Industrie soll in Deutschland als Schlüsselindustrie für nachhaltige Entwicklung positioniert werden.

compliance-management

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Grundvoraussetzung für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung ist die Einhaltung von Gesetzen – auch Compliance genannt. Alle unsere Aktivitäten müssen weltweit Gesetzen, Regulierungen und internationalen ethischen Standards entsprechen. Damit können wir nicht zuletzt unseren guten Ruf als Arbeitgeber und Geschäftspartner wahren.

Unser Compliance-Ansatz

Compliance ist weltweit eines unserer Hauptanliegen. Als internationales Unternehmen, das auch in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen tätig ist, stellen wir sehr strenge Anforderungen an ein wirksames Compliance-Management. Compliance bedeutet für uns vor allem: Wir handeln im Einklang mit unseren **Unternehmenswerten** und sind davon überzeugt, dass profitables Wirtschaften mit höchsten ethischen Ansprüchen einhergehen sollte.

Wie wir Compliance gewährleisten

Unsere Konzernfunktion „Group Compliance“ ist zuständig für die Richtlinien zu folgenden Kernthemen: Bekämpfung von Korruption und Bestechung (Einhaltung von Bestimmungen des Gesundheitswesens, Geschäftspartnerprüfung, Transparenzberichterstattung), Geldwäschebekämpfung, Kartellrecht sowie Vorbereitung und Bereitschaft für unangekündigte Behördenbesuche.

Für diese wichtigen Compliance-Themen gelten **konzernweite Richtlinien** und Verfahren. So gewährleisten wir, dass unsere geschäftlichen Aktivitäten den geltenden Gesetzen, Vorschriften und internationalen ethischen Standards entsprechen. Andere Themen mit Compliance-Bezug wie **Pharmakovigilanz**, Export- und Importkontrollen sowie **Umwelt, Gesundheit, Sicherheit und Qualität** verantworten die zuständigen Funktionen – einschließlich der jeweiligen internen Vorschriften, Richt- und Leitlinien.

Unsere Compliance-Funktion ist für das **Compliance-Portfolio** verantwortlich. Das Programm besteht aus folgenden Elementen:

- **Risikobewertung:** Identifikation von internen und externen kritischen Risiken im regulären Geschäftsbetrieb
- **Richtlinien und Verfahren:** Globale Richtlinien, Verfahren und Standards zur Reduzierung identifizierter Risiken (Näheres im Abschnitt „Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und Standards“)
- **Compliance-Komitees/-Foren:** Plattform für Compliance-bezogene Diskussion und Entscheidungsfindung, die relevante Schlüsselfunktionen miteinbezieht
- **Schulungen und Bewusstseinsbildung:** Gezielte Schulungen und zusätzliche Maßnahmen zur Aufklärung und um das Bewusstsein aufrecht zu erhalten
- **Programme und Tools:** Umfassende Compliance-Programme und unterstützende Tools, die zur internen Kontrolle und zur Unternehmensführung beitragen, beispielsweise das „Third-Party Risk Management“

- **Monitoring und Berichterstattung:** Analyse von Compliance-bezogenen Daten; Durchführung interner und externer Berichterstattung
- **Fallmanagement:** Rechtzeitige Reaktion auf Fehlverhalten und Umsetzung von Korrekturmaßnahmen
- **Kontinuierliche Verbesserung:** Basierend auf und anwendbar auf alle Compliance-Programm-Elemente

Wir überprüfen unser Compliance-Portfolio regelmäßig und aktualisieren unsere Initiativen und Programme, wenn nötig. Dabei berücksichtigen wir neue Anforderungen ebenso wie interne und externe Risiken: Diese ergeben sich beispielsweise, wenn maßgebliche Gesetze oder Branchenstandards angepasst werden oder wenn sich anderweitige Veränderungen auf unser Unternehmen auswirken. Regelmäßig betreiben wir gezielte **Kommunikation** und tauschen uns über aktuelle Compliance-Angelegenheiten, Trends und Ziele aus – intern mit unserer Compliance-Organisation und extern mit unseren Stakeholdern und Geschäftspartnern. Ein besonderes Augenmerk gilt unseren **Mitarbeitern**: Wir stellen sicher, dass sie auf geeignete Ressourcen zurückgreifen können und dass sie die nötigen Fähigkeiten besitzen; zudem sorgen wir für klare Rollen und Verantwortlichkeiten. Auch legen wir Ziele fest, die auf das Feedback unserer Mitarbeiter abgestimmt sind. Darüber hinaus gewährleisten wir, dass unsere Organisationsstruktur immer auf dem neuesten Stand ist und für unsere geschäftlichen Anforderungen geeignet.

Unser Group Compliance Officer berichtet der Geschäftsleitung und den Aufsichtsorganen mindestens alle sechs Monate über den Status unserer Compliance-Aktivitäten, mögliche Risiken und schwerwiegende Verstöße. Wir stellen im Zuge unserer Berichtstätigkeit jährlich einen umfassenden **Compliance- und Datenschutzbericht** für die Geschäftsleitung zusammen. Darin informieren wir über den Stand unseres Compliance-Programms, anhaltende Verbesserungsinitiativen und Kennzahlen zu Compliance- und Datenschutzfällen. Zur Jahresmitte erscheint darüber hinaus ein Zwischenbericht, in dem wir über aktuelle Entwicklungen und den Status relevanter Projekte und Initiativen berichten.

Unserem Group Compliance Officer sind weltweit rund 95 Compliance Officer und Compliance-Fachkräfte unterstellt. Die Compliance Officer setzen unser Compliance-Programm innerhalb ihrer jeweiligen Verantwortungsbereiche um – mit nötigen lokalen Anpassungen, falls gesetzlich vorgeschrieben. Angeleitet werden sie von unserem Group Compliance Center of Expertise. Dieses zentrale Gremium gestaltet unser Compliance-Programm in sämtlichen Unternehmensbereichen und Konzernfunktionen und entwickelt es zudem weiter.

Ein Bestandteil des Group Compliance Center of Expertise ist unser weltweites Team für die Koordination der Transparenzberichterstattung. Es ist für die Integration aktueller und künftiger **Transparenzvorschriften im Gesundheitswesen** verantwortlich. Dazu gehören beispielsweise die Vorgaben des Europäischen Pharmaverbands (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, **EFPIA**) und des US-amerikanischen Gesetzes über die Zusammenarbeit zwischen der Pharmaindustrie und Gesundheitsdienstleistern (United States Physician Payments Sunshine Act).

Weitere Informationen zu unseren Aktivitäten im Bereich Healthcare Governance und Compliance finden Sie im Kapitel **Verantwortungsvolle Interaktionen im Gesundheitswesen**.

Integration erworbener Unternehmen in unser Compliance-System

Die Einführung unseres Compliance-Programms bei Versum Materials ist abgeschlossen. Bisherige Versum-Materials-Einheiten und -Standorte werden teilweise gesondert aufgeführt, um spezifische Anforderungen aufzugreifen. Bezüglich der weiteren Entwicklung des Compliance-Programms in unserem Unternehmen sind sie nun jedoch Teil unseres Unternehmensbereichs Performance Materials. Im Jahr 2021 werden wir zwei funktionsabhängige E-Learning-Schulungskurse für ehemalige Versum-Materials-Mitarbeiter anbieten. Diese Programme – zu globalen Antikorruptionsstandards und zum Verständnis des weltweiten Kartell- und Wettbewerbsrechts – ergänzen die Schulung zum Merck-Verhaltenskodex, die sie bereits absolvierten.

Seit 2020 sind Versum Materials und Intermolecular Teil des jährlichen Auditplanungsprozesses von unserer Konzernfunktion „Group Internal Auditing“. Im Januar 2020 führten wir für Versum Materials ein „Post Day 1 Audit“ (Prüfung nach Tag eins) durch. Im Oktober 2020 fand ein „Integration 12 months post Day 1 Audit“ (Prüfung der Integration zwölf Monate nach Tag eins) statt. Weitere Audits, etwa von Versum Materials Korea oder Intermolecular, sind Bestandteil des **internen Auditplans 2021**, den unsere Geschäftsleitung genehmigt hat.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und Standards

Unser Compliance-Programm baut auf unseren Werten auf. Es integriert diese in unser Compliance-Rahmenwerk. Darin enthalten sind konzernweite **Richtlinien und Verfahren** für das unternehmerische Handeln, die für alle Mitarbeiter bindend sind:

- Der **Merck-Verhaltenskodex** unterstützt unsere Mitarbeiter dabei, ethisch einwandfrei zu handeln – gesetzeskonform und im Einklang mit unseren Werten. Er steht allen Mitarbeitern weltweit in 22 Sprachen zur Verfügung.
- Unsere **Menschenrechtscharta** ergänzt den Verhaltenskodex durch weltweit anerkannte Menschenrechtsgrundsätze.
- Laut unserer **Antikorruptionsrichtlinie** (Anti-Corruption Policy) müssen alle geschäftlichen Aktivitäten in Übereinstimmung mit rechtsverbindlichen Antikorruptionsvorgaben stehen. Jede Form von Bestechung ist strikt untersagt.
- Unsere **Konzernrichtlinie zur Geldwäscheprevention** (Money Laundering Prevention Policy) definiert und beschreibt konzernweite Prozesse und Sicherheitsvorkeh-

rungen. Sie sollen unser Unternehmen davor schützen, von Dritten zu Geldwäschezwecken missbraucht zu werden.

- Unsere konzernweite **Richtlinie für das Kartell- und Wettbewerbsrecht** (Antitrust and Competition Law Policy) gibt vor, dass sämtliche Geschäftstätigkeiten im gesamten Konzern stets im Einklang mit geltenden Wettbewerbsvorgaben auszuüben sind. Wir erkennen die Bedeutung eines fairen Wettbewerbs an und erwarten dies auch von Vertragspartnern, die in unserem Auftrag handeln.
- Unsere **Richtlinie über Compliance-Berichterstattung und die Untersuchung von Vorfällen** (Compliance Reporting and Investigation Policy) regelt die wesentlichen Schritte interner Compliance-Untersuchungen. Die Richtlinie soll eine angemessene, rechtzeitige und umfassende Antwort auf Compliance-bezogene Berichte über mutmaßliches Fehlverhalten im Zusammenhang mit internen oder externen Richtlinien und Vorschriften gewährleisten.
- Mit unseren neuen **ethischen Leitsätzen für das Gesundheitswesen** (Healthcare Ethical Guiding Principles) geben wir unseren Mitarbeitern im Unternehmensbereich Healthcare Orientierungshilfen für ethische Entscheidungen und Aktivitäten. Dabei werden die besonderen Herausforderungen und Aufgaben des Bereichs berücksichtigt. Nähere Informationen finden sich im Kapitel **Verantwortungsvolle Interaktionen im Gesundheitswesen**.
- Kernprinzipien für den Umgang mit unseren Partnern im Gesundheitswesen sind in unserem „**Pharma Code**“ für verschreibungspflichtige Medikamente sowie in den zugrunde liegenden Richtlinien und zusätzlichen Leitfäden festgelegt.
- Unser neuer **Standard für lokale Compliance-Standards** (Standard on Local Compliance Standards) führt einen Prüf- und Genehmigungsprozess für örtliche Governance-Dokumente in Bereichen ein, für die unsere Konzernfunktion „Group Compliance“ verantwortlich ist. Das ermöglicht einen einheitlichen Ansatz. Gleichzeitig bleiben wir flexibel genug, um strengere oder konkretere Anforderungen und Bedürfnisse auf lokaler Ebene zu berücksichtigen. Unsere Teams vor Ort können sich so an unsere Compliance-Grundsätze und -Empfehlungen halten und gleichzeitig **spezifische lokale Richtlinien oder Verfahren** einführen, die örtlichen Regulierungen entsprechen.

Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf unsere Compliance-Mechanismen

Aufgrund von Reisebeschränkungen und zum Schutz unserer Mitarbeiter mussten wir Audits von Darmstadt aus durchführen. Die Audits wurden entweder verschoben oder so angepasst, dass eine Durchführung von Darmstadt aus möglich war.

Die Zahl der virtuellen Besprechungen unserer Mitarbeiter nahm im Zuge der Pandemie deutlich zu. Damit einher ging auch eine zunehmende, Compliance-bezogene Komplexität – in Bezug auf **Datenschutz** und die Vorgaben der **IFPMA**, der **EFPIA** sowie der lokalen Branchenstandards der Pharmaindustrie. Um internationale und örtliche Vorschriften in der sich schnell verändernden virtuellen Umgebung einzuhalten, reagieren wir mit geeigneten Hinweisen dazu; unsere Anforderungen und Vorgehensweisen passen wir entsprechend an.

Zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie trugen wir bei, indem wir weltweit Schutzausrüstung für das Gesundheitswesen und an Organisationen in anderen Bereichen spendeten. Um sicherzustellen, dass Spenden dieser Art mit unseren Compliance-Grundsätzen sowie mit internationalen und lokalen Standards und Vorschriften vereinbar sind, legten wir **konzernweite Prozesse und Anforderungen** fest.

Risikobewertung

Ein geeignetes Compliance-Risikomanagement ist unerlässlich, um unerkannte Risiken zu entdecken und unser Unternehmen nachhaltig zu schützen. Hierzu dient unser 2019 eingeführter, branchenübergreifender Prozess für die Steuerung von Compliance-Risiken. Dieser „**Compliance Risk Reporting & Self-Monitoring Process**“ besteht aus zwei Elementen: Mit „Compliance Risk Reporting“ (Meldung von Compliance-Risiken) werden die Compliance-Risiken bewertet. Die Risikobewertung obliegt dem Compliance Officer, der die finanzielle Schadenshöhe ermittelt und beurteilt, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein Risiko eintritt. Zunächst wird das Bruttoisiko beurteilt, gefolgt von der Bewertung des Nettoisikos. Mit dem Element „Self-Monitoring“ (Eigenkontrolle) können wir die Wirksamkeit unseres Compliance-Programms in einem Unternehmensbereich überprüfen. Der jeweilige Managing Director einer Gesellschaft beziehungsweise der Business Head einer Abteilung muss dabei spezifische risikomindernde Kontrollen beurteilen – mithilfe einer Zustimmungsskala von „stimme voll und ganz zu“ bis „stimme überhaupt nicht zu“.

Nach Abschluss des ersten Zyklus im Vorjahr befassten wir uns im Jahr 2020 mit den festgestellten Hauptrisiken. Dabei führten wir verschiedene Analysen und gezielte Folgeaktivitäten zur Risikominderung durch. Darüber hinaus begannen wir mit branchenspezifischen Risikobewertungen: Diese zeigen spezifische Geschäftsbereichsrisiken auf und verfolgen einen gezielten Ansatz zur Risikominderung, mit dem wir unser Compliance-Programm kontinuierlich anpassen können.

Unser Umgang mit Interessenkonflikten

Wir nehmen jeden möglichen Interessenkonflikt ernst. Ein solcher liegt vor, wenn das fachliche Urteil eines Mitarbeiters im Widerspruch zu seinen persönlichen Interessen stehen könnte. Unsere Mitarbeiter müssen solche Situationen unbedingt vermeiden. Außerdem sollen sie ihrem Vorgesetzten etwaige Interessenkonflikte melden und solche Meldungen dokumentieren. Interessenkonflikte werden in der Regel direkt zwischen dem beteiligten Mitarbeiter und seinem Vorgesetzten geklärt. Sie können aber auch an HR oder andere einschlägige Funktionen weitergeleitet werden.

Um den bestehenden Prozess weiter zu verbessern, führten wir 2020 neben einer neuen Richtlinie und einem neuen Verfahren auch ein neues Tool ein: Dieses soll potenzielle Interessenkonflikte transparent dokumentieren, einschließlich der getroffenen Entscheidungen und Maßnahmen zur Minderung des Konflikts.

Wie im Geschäftsbericht unter „**Vermeidung von Interessenkonflikten**“ beschrieben, sind die Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats ausschließlich dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Sie verfolgen weder

persönliche Interessen noch gewähren sie Dritten unge-rechtfertigte Vorteile.

Management von und Anforderungen an unsere Geschäftspartner

Compliance-Management darf nicht an den eigenen Unternehmenstoren haltmachen, wenn es wirksam sein soll. Während es beim **Lieferantenmanagement** um das regelkonforme Handeln der Zulieferer geht, regelt der weltweite **Risikomanagementprozess für externe Partner** (Third Partner Risk Management) den Umgang mit vertriebsnahen Geschäftspartnern wie Handelsvertretern, Distributoren und Großhändlern. Wir erwarten von unseren Geschäftspartnern weltweit, dass sie unsere Compliance-Grundsätze einhalten. Wir gehen Geschäftsbeziehungen nur mit Partnern ein, die sich dazu verpflichten, rechtskonform zu handeln, jegliche Form der Bestechung abzulehnen und Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsrichtlinien zu befolgen.

Bei der Auswahl unserer Geschäftspartner verfolgen wir einen risikobasierten Ansatz. Je größer das geschätzte Risiko in Bezug auf ein bestimmtes Land, eine bestimmte Region oder eine bestimmte Art von Dienstleistung, umso eingehender prüfen wir das Unternehmen, bevor wir eine Geschäftsbeziehung eingehen. Zudem untersuchen wir Hintergrundinformationen aus verschiedenen Datenbanken sowie Informationen, die uns unsere Geschäftspartner übermitteln.

Stoßen wir auf Compliance-bezogene Bedenken, analysieren wir die vorhandenen nachteiligen Informationen weitergehend. Je nach Ergebnis entscheiden wir, ob wir den potenziellen Geschäftspartner ablehnen, Bedingungen zur Minderung der identifizierten Risiken stellen oder die bestehende Beziehung beenden.

Compliance-Foren

In diesem Jahr richtete Group Compliance eine eigene Plattform für lokale Compliance-Foren oder -Komitees ein. Damit stärkte die Funktion das Compliance-bezogene Bewusstsein und stieß entsprechende Diskussionen an. Über diese Plattform können neue Entwicklungen erörtert und bestimmte Angelegenheiten abgestimmt werden. So können wir unternehmensweit einen hohen Compliance-Standard aufrechterhalten. Gleichzeitig ermöglichen die Plattformen, **agil zu bleiben**, wenn neue geschäftliche und Compliance-bezogene Herausforderungen auftreten. Group Compliance entwickelte diese Plattformen mithilfe eines strukturierten methodischen Rahmens, um weltweit Konsistenz und Ergänzungen zu fördern und unsere Risikoabsicherung weiter zu stärken. Jedes lokale Forum leistet einen Beitrag zu unserem einheitlichen Compliance-Ansatz und ist flexibel genug, um auf die örtlichen branchenspezifischen Bedürfnisse einzugehen.

Schulungen zu Compliance-Themen

Wir bieten regelmäßige Compliance-Schulungen als Präsenzveranstaltungen und Online-Kurse an. Sie behandeln die Themen Verhaltenskodex, Antikorruption, Kartellrecht, Datenschutz sowie Compliance im Gesundheitswesen. Je nach Risikostatus fordern wir Mitarbeiter auf, an diesen Schulungen teilzunehmen. An manchen Schulungen nehmen

außerdem Auftragnehmer und Zeitarbeitskräfte (beispielsweise Leiharbeiter) teil.

Im Jahr 2020 führten wir zwei neue verpflichtende E-Learning-Kurse ein. Die Kurse richten sich an alle relevanten Mitarbeiter. Wir starteten eine aktualisierte Version unserer E-Learning-Schulung zur Korruptionsbekämpfung in 13 Sprachen. 28.805 Mitarbeiter absolvierten die Schulung im Berichtszeitraum. Darüber hinaus führten wir einen in acht Sprachen verfügbaren neuen E-Learning-Kurs zur Geldwäscheprävention ein. Die endgültige Einführung erfolgte im November 2020. Im Jahr 2020 nahmen 12.829 Mitarbeiter an der Schulung teil.

Um unseren Beschäftigten den Zugriff zu erleichtern, stellten wir im September 2020 auf eine **konzernweite Lernmanagement-Plattform** um.

Wir aktualisieren den Schulungsplan fortlaufend und passen ihn an neue Entwicklungen an. So bilden wir unsere Mitarbeiter kontinuierlich zu bestehenden und neuen Compliance-Anforderungen, -Richtlinien und -Projekten weiter.

Compliance-Monitoring und Berichtsaktivitäten

Im Jahr 2020 konnten wir unsere Monitoring- und Berichtsaktivitäten weiter verbessern. Da wir im Bereich Compliance über verschiedene Tools verfügen, konzentrierten wir uns darauf, eine einzige Plattform aufzubauen, die alle maßgeblichen Informationen (KPIs und Kennzahlen für Trendanalysen) aus den verschiedenen Tools anzeigt. Somit stießen wir ein neues Governance und Monitoring Projekt an, welches eine effizientere Überwachung von Compliance-bezogenen KPIs und Kennzahlen gewährleistet.

Melden möglicher Compliance-Verstöße

Wir halten alle Mitarbeiter weltweit dazu an, mögliche Compliance-Verstöße zu melden – ihrem Vorgesetzten, der Rechts- oder Personalabteilung oder anderen relevanten Abteilungen. Weltweit können sie außerdem **kostenlos, anonym** und in ihrer lokalen Sprache unser zentrales Meldesystem „SpeakUp Line“ nutzen, um so per Telefon oder per Internet Verstöße anzuzeigen. Unsere Einheit „Compliance Investigations and Case Management“ prüft Meldungen über mögliche Compliance-Verstöße, die über die „SpeakUp Line“ eingehen. Fälle mit einem bestimmten Risikoprofil werden dem „Compliance Case Committee“ vorgestellt. Dieses Komitee besteht aus leitenden Vertretern der Bereiche Compliance, Konzernsicherheit, Datenschutz, Personal, Interne Revision und Recht.

Unter anderem bewertet und klassifiziert das Komitee ethische Fragestellungen, untersucht deren Hintergründe und

ergreift geeignete Maßnahmen zu ihrer Lösung. Basierend auf dem Untersuchungsergebnis und den Empfehlungen des Compliance-Investigation-Teams oder des Compliance-Case-Komitees können gegen Mitarbeiter, die einen Compliance-Verstoß begangen haben, geeignete disziplinarische Maßnahmen ergriffen werden. Stellen wir bei der Untersuchung tieferliegende Ursachen fest, die zu weiteren **Compliance-Verstößen** führen könnten, ergreifen wir Maßnahmen zur Korrektur oder Prävention.

Auch Externe können die „SpeakUp Line“ nutzen. Der Abschnitt „Compliance und Ethik“ auf unserer [Website](#) enthält die relevanten Details. Wir bündeln dort wichtige Informationen zu Compliance-Themen – etwa unsere Werte, unseren Verhaltenskodex sowie Angaben zu Transparenz und Datenschutz.

Sowohl die Zahl der Meldungen, die einen möglichen Compliance-Verstoß vermuten ließen, als auch die Zahl tatsächlicher Compliance-Fälle blieb im Vergleich zum vergangenen Jahr stabil. 2020 erhielten wir 81 Compliance-relevante Meldungen über die „SpeakUp Line“ und andere Informationskanäle, die eine entsprechende **Untersuchung des Sachverhalts** auslösten. In 41 Fällen bestätigte sich, dass gegen die Prinzipien des Verhaltenskodex beziehungsweise andere interne oder externe Richtlinien verstoßen worden war.

Compliance-Audits

Unsere Konzernfunktion „Group Internal Auditing“ prüft bei betrieblichen Audits regelmäßig relevante Compliance-Sachverhalte an unseren Standorten. So stellt sie fest, wie **wirkungsvoll die jeweiligen Compliance-Richtlinien**, -Prozesse und -Strukturen sind. Zusätzlich ermittelt „Group Internal Auditing“, ob es Verstöße gegen unseren Verhaltenskodex oder die Antikorruptionsrichtlinie gibt, und überprüft die Arbeitsplatzanforderungen gemäß unserer Menschenrechtscharta.

Ziel unserer Auditplanung ist eine **umfassende Risikoabsicherung** durch eine bestmögliche Auditabdeckung unserer Prozesse. Der jährliche Auditplanungsprozess ist risikobasiert. Er bezieht Kennzahlen wie den Umsatz, die Mitarbeiterzahl, systematisches Feedback relevanter Stakeholder und den Korruptionswahrnehmungsindex (CPI) der Nichtregierungsorganisation [Transparency International](#) ein. Für den Fall, dass sich aus der Prüfung Empfehlungen für Verbesserungsmaßnahmen ergeben, verfolgt die Abteilung „Group Internal Auditing“ diese Maßnahmen systematisch nach und kontrolliert ihre Umsetzung. Im Jahr 2020 führten wir 52 Audits zu korruptionsbezogenen Risiken durch.

Allianz für Integrität

Wir sind Mitglied des Steuerungskreises der **Alliance for Integrity** (Allianz für Integrität). Die Initiative wurde von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (**GIZ**), dem Deutschen Global Compact Netzwerk (**DGCN**) und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (**BDI**) ins Leben gerufen. Sie setzt sich für eine korruptionsfreie Geschäftstätigkeit in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen ein. Dabei konzentriert sich die Initiative auf Aktivitäten in Lateinamerika, in asiatischen Ländern (insbesondere Indien und Indonesien) sowie in Ghana. Der Steuerungskreis steht an der Spitze des Entscheidungsprozesses und entwickelt Maßnahmen für diese Länder. Lokale „Advisory Groups“ begleiten die Umsetzung auf Landesebene.

Auch unsere Compliance-Organisationen vor Ort arbeiten in diesen Gruppen mit und bieten **Schulungen für kleinere und mittlere Unternehmen** an. Darüber hinaus unterstützen wir die Allianz für Integrität mit verschiedenen kontinuierlichen Maßnahmen: Wir veranstalten Business-to-

Business-Workshops sowie Schulungen und tauschen Best-Practice-Beispiele dazu aus, wie man wirkungsvolle Systeme zur Korruptionsprävention entwickelt und umsetzt.

Stakeholder-Dialoge

Im Jahr 2020 führten wir Stakeholder-Dialoge hauptsächlich im Rahmen unserer Verbandsmitgliedschaften. Unter anderem sind wir Mitglied des Verbands der Chemischen Industrie (**VCI**), des Deutschen Instituts für Compliance (**DICO**), des Europäischen Pharmaverbands (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, **EFPIA**), des Vereins Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie (**FSAI**), des Internationalen Verbands der pharmazeutischen Industrie (International Federation of Pharmaceutical Manufacturers and Associations, **IFPMA**), der **Allianz für Integrität**, des Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (**BME**) und der Internationalen Vereinigung der Datenschutzbeauftragten (International Association of Privacy Professionals, **IAPP**).

Datenschutz

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Der rechtmäßige Umgang mit Informationen ist für ein führendes innovatives, wissenschafts- und technologieorientiertes Unternehmen wie unseres von größter Bedeutung. Personenbezogene Daten müssen so verarbeitet werden, dass die Rechte jedes Einzelnen gewahrt werden. In diesem Sinne wollen wir die Rechte aller Personen schützen, deren Daten wir verarbeiten. Dazu gehören insbesondere unsere Mitarbeiter, Patienten, Kunden, medizinische Fachkräfte, Lieferanten, Besucher und andere Geschäftspartner.

Unser Ansatz für Datenschutz

Aufgabe und Ziel unserer konzernweiten Datenschutzeinheit („Group Data Privacy“) ist es, Risiken zu senken und einen globalen Rahmen für datenschutzkonforme Geschäftstätigkeiten zu schaffen. Die Einheit unterstützt unsere Mitarbeiter darin, Daten richtig und mit klaren Verantwortlichkeiten zu bearbeiten. Zudem soll sie unser Unternehmen durch eine verstärkte Datenschutz-Risikoabsicherung schützen. Die Einheit für Datenschutz trägt außerdem dazu bei, Mehrwert für die Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle zu schaffen.

Wie wir Datenschutz sicherstellen

Unsere konzernweite Datenschutzeinheit ist in unsere globale Funktion „Group Compliance and Data Privacy“ integriert. Wie gesetzlich vorgeschrieben, agiert diese Einheit unabhängig. Sie erstellt im Zuge unserer Compliance-Berichterstattung **regelmäßige Datenschutz-Updates** sowie einen regelmäßigen umfassenden Datenschutzbericht. Dieser Bericht ist Teil des umfassenden Compliance-Berichts, den die Geschäftsleitung und der Aufsichtsrat erhalten. Die konzernweite Datenschutzeinheit und der Konzerndatenschutzbeauftragte berichten zentral. Daneben verfügen wir über ein konzernweites Netz von lokalen Datenschutzbeauftragten.

Bis Ende 2022 wollen wir ein vollständig globales und einheitliches Datenschutz-Managementsystem (DSMS) einführen. Dieses wird auf drei Säulen basieren: Datenschutzportfolio, Mitarbeiter und Kommunikation. Das Datenschutzportfolio soll aus acht Schlüsselprozessen und -themen bestehen, die in 26 Unterelementen detailliert aufgeführt werden – und damit im Einklang mit gesetzlichen Anforderungen und Branchenstandards alle Elemente eines wirkungsvollen DSMS abdecken.

Unser DSMS wendet ähnliche Elemente an wie das **Compliance-Portfolio**, angepasst an die Erfordernisse des Datenschutzes. Dazu gehören Richtlinien und Verfahren, Risikobewertung und Dokumentation, Schulungen und Awareness, Programme und Tools, Betroffenenrechte, Monitoring und Berichterstattung, Vorfallsmanagement und kontinuierliche Verbesserung.

IT-Sicherheit gewährleisten

Für unseren Geschäftsbetrieb ist es entscheidend, dass wir unsere Informationssysteme und deren Daten sowie unsere Kommunikationskanäle gegen kriminelle Aktivitäten wie E-Crime und Cyber-Angriffe schützen. Hierzu zählen unter anderem unberechtigter Zugang, Informationsabfluss oder Missbrauch von Daten oder Systemen. Unsere Einheiten „Group Security“ und „IT Security“ stellen organisatorische,

prozessorientierte und technische Maßnahmen zum Schutz der Informationssicherheit bereit, die auf anerkannten internationalen Standards basieren. Wir setzen auf **harmonisierte elektronische und physische Sicherheitsmaßnahmen** – beispielsweise bei der Zugangskontrolle. Damit wollen wir unsere Kompetenz im Umgang mit sensiblen Daten, etwa Betriebsgeheimnissen, stärken.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und Standards

Unsere Richtlinie zu Datenschutz samt zugehörigen Standards und Verfahren definieren unsere Grundsätze und Standards für die Verarbeitung von personenbezogenen Daten. So erreichen wir ein **hohes Datenschutzniveau** für die Daten unserer Mitarbeiter, Vertragspartner, Kunden und Lieferanten – sowie für die Daten von Patienten und Teilnehmern an klinischen Studien. Unser konzernweites Datenschutzverständnis basiert auf der europäischen Gesetzgebung, vor allem auf der Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union (EU-DSGVO). Zudem ergreifen wir Maßnahmen, um lokale Datenschutzvorschriften zu erfüllen, wenn diese strenger sind als unsere konzernweiten Standards.

Datenschutzschulungen

Im Einklang mit der EU-DSGVO und unserem weltweiten Ansatz zur Sicherstellung von Datenschutz führen wir regelmäßige E-Learning-Schulungen in zehn Sprachen durch. Im ersten Quartal 2021 wollen wir diese Schulungen aktualisieren. Darüber hinaus bieten die lokalen Datenschutzbeauftragten Trainings für bestimmte Zielgruppen an; so helfen sie, unseren konzernweiten Schulungsplan umzusetzen.

IT-Tools zur Dokumentation

Wir verfügen über ein zentrales IT-Tool, das alle unsere Datenschutzprozesse bündelt. Zu diesen Prozessen gehören beispielsweise die Erfassung von Datenverarbeitungstätigkeiten oder Meldungen möglicher Datenschutzverstöße. Das Tool überarbeiten wir im Laufe des Jahres 2021. Außerdem nutzen wir unser Intranet für die weitere Kommunikation: Dort beantworten wir unter anderem Fragen zum Datenschutz und stellen standardisierte Vorlagen bereit. Im Berichtsjahr 2020 verzeichneten wir keine geahndeten Beschwerden oder Vorfälle, die sich auf die Verletzung der Privatsphäre von Kunden, auf Diebstahl oder Lecks beziehungsweise auf den Verlust von Kundendaten beziehen. Drei Fälle einer geringfügigen Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten meldeten wir der Aufsichtsbehörde. Sie wurden nicht geahndet.

verantwortungsvolle interaktionen im Gesundheitswesen

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Es ist wichtig, dass Stakeholder im Gesundheitswesen – wie Forschungseinrichtungen, medizinische Fachkreise, Patientenorganisationen sowie andere wichtige Akteure – auf aktuelle Informationen über Erkrankungen und Therapien zugreifen können. Gleichzeitig müssen sie ihre Unabhängigkeit bewahren. Wir unterstützen sie, damit sie Zugang zu diesen Informationen erhalten. Beispielsweise sponsern wir unabhängige Initiativen und medizinische Weiterbildungsprogramme. Außerdem fördern wir herausragende Forschungsprojekte, etwa mit unseren internationalen Grants-for-Innovation-Stipendien. Transparenz steht für uns dabei stets im Vordergrund.

Unser Ansatz für Interaktionen im Gesundheitswesen

Wenn wir pharmazeutische Produkte bewerben, steht das Wohlergehen der Patienten für uns immer an erster Stelle. Deshalb unterstützen wir Gesundheitssysteme, indem wir unsere Stakeholder – etwa medizinische Fachgesellschaften, Patientenorganisationen, Universitätskliniken oder Krankenhäuser – mit Informationen versorgen. Dabei halten wir **konkrete Genehmigungsanforderungen** und -verfahren für jede Art der Interaktion sowie die maßgeblichen Gesetze und Vorschriften ein. In Ländern mit gesetzlicher oder branchenspezifischer Verpflichtung zur Veröffentlichung von geldwerten Zuwendungen an Stakeholder im Gesundheitswesen richten wir uns danach.

Wir halten uns auch an alle Vorschriften zur Vermarktung von Arzneimitteln. In den meisten Ländern dürfen Hersteller und Händler verschreibungspflichtige Arzneimittel nur gegenüber medizinischen Fachkräften wie Ärzten oder Apothekern bewerben. Dabei müssen wir sie stets über die Wirkstoffe, mögliche unerwünschte Nebenwirkungen und Gegenanzeigen aufklären. Unsere internen Richtlinien zur Arzneimittelwerbung sind Teil unseres konzernweiten Programms: Es verpflichtet uns dazu, stets rechtmäßig, nach Branchenstandards sowie **nach höchsten ethischen Maßstäben** zu handeln. In vielen Fällen gehen unsere internen Richtlinien und unsere verschiedenen freiwilligen Selbstverpflichtungen über die geltenden gesetzlichen Vorschriften hinaus. Wir überprüfen alle unsere internen Richtlinien regelmäßig und passen sie bei Bedarf an aktuelle Entwicklungen an.

Im Einklang mit den Branchenstandards unterscheiden wir deutlich zwischen Aktivitäten zum Informationsaustausch einerseits und Werbeaktivitäten andererseits: Erstere sind Aktivitäten, bei denen wir wissenschaftliche Informationen weitergeben, jedoch nicht beabsichtigen, den Absatz von Arzneimitteln zu fördern oder zu steigern. Bei Zweitem handelt es sich um Aktivitäten mit der klaren Absicht, den Absatz von Arzneimitteln zu fördern oder zu steigern; diese Aktivitäten werden nur von der kommerziellen Organisation durchgeführt. Die Unterscheidung ist ausschlaggebend für verschiedene interne Richtlinien und Standardarbeitsanweisungen, verantwortliche Funktionen sowie Prüf- und Genehmigungsebenen – je nach Art der Aktivität.

Wie wir Transparenz und Compliance gewährleisten

Für sämtliche Interaktionen mit Stakeholdern im Gesundheitswesen gibt es interne Richtlinien, **Überprüfungsprozesse, und Tools** wie z. B. Aufzeichnungssysteme. So stellen wir sicher, dass wir gesetzliche Vorgaben und Transparenzverpflichtungen einhalten.

Unsere Einheit „Global Regulatory Affairs“ verfügt über eine eigene Richtlinie sowie ein entsprechendes Prozessdokument: Damit überprüfen und genehmigen wir unsere Werbematerialien. Auf operativer Ebene müssen der jeweilige Geschäftsbereich und alle Mitarbeiter, die an unseren Vertriebs- und Marketingaktivitäten beteiligt sind, unsere internen Richtlinien und Verfahren einhalten.

Mit einem harmonisierten, **konzernweiten Prüf- und Freigabesystem** stellen wir sicher, dass alle Werbematerialien sowohl unseren Standards als auch den lokalen Vorschriften entsprechen. Im Unternehmensbereich Healthcare nutzen wir eine einzige konzernweite Software. Dadurch haben wir den Prüf- und Freigabeprozess von Werbematerialien vereinheitlicht und vereinfacht und überwachen ihn nach dem Vier-Augen-Prinzip. Wenn das Material einen Werbezweck verfolgt und produktbezogen ist, wird es von den medizinischen und (aufsichts-)rechtlichen Funktionen geprüft. Der gesamte Prozess hilft uns außerdem dabei, Verbesserungspotenzial zu erkennen.

Direktmarketing nur in einigen Ländern

In einigen Ländern – beispielsweise in den USA – ist es erlaubt, sich mit Werbung für verschreibungspflichtige Arzneimittel auch direkt an Patienten zu wenden. Im Einklang mit dem maßgeblichen Landesrecht führen wir in diesen Ländern Direct-to-Consumer-Kampagnen durch. Mit dieser Direktansprache möchten wir in diesen Ländern das Bewusstsein für bestimmte Erkrankungen und die dafür verfügbaren Therapien schärfen. So versetzen wir die Patienten in die Lage, **fundierte Entscheidungen** über ihre eigene Behandlung zu treffen.

Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Leitlinien und Branchenstandards

Neben den maßgeblichen Gesetzen und unseren eigenen internen Standards richten wir uns nach den Verhaltenskodizes verschiedener Branchenorganisationen: etwa nach dem **Code of Practice** der „International Federation of Phar-

maceutical Manufacturers & Associations" (IFPMA) und nach dem Code of Practice der „European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations" (EFPIA).

Als Mitglied des „Vereins Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie" (FSA) befolgen wir dessen Verhaltenskodex für die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und der pharmazeutischen Industrie.

Zudem definiert unser konzernweit geltender Verhaltenskodex „Pharma Code for Conducting Pharmaceutical Business and Pharmaceutical Operations" die Standards, die für unsere Aktivitäten im Bereich Healthcare maßgeblich sind. Neben unseren Werbepraktiken regelt er auch, wie wir uns gegenüber Ärzten, medizinischen Institutionen und Patientenorganisationen verhalten sollen.

Unser neuer „Standard on Medical Activities" enthält allgemeine Grundsätze und Anforderungen, die bei allen medizinischen Aktivitäten zu beachten sind – auch im Umgang mit Gesundheitsdienstleistern. Konkrete Regelungen für unterschiedliche Aktivitäten und Interaktionen ergeben sich aus weiteren Richtlinien und Standards, Standardbetriebsverfahren und sonstigen Regelwerken.

Im Oktober 2020 führten wir neue „Healthcare Ethical Guiding Principles" ein. Sie sollen unsere Mitarbeiter im Unternehmensbereich Healthcare unterstützen – vor allem bei ethischen Entscheidungen und bei Aktivitäten, die mit den besonderen Herausforderungen und Aufgaben ihres Bereichs zusammenhängen. Diese Prinzipien ergänzen unsere anderen Richtlinien und dienen als allgemein zugänglicher Leitfaden: für die Verantwortung gegenüber Patienten, die Unabhängigkeit von Schutzmechanismen, die wissenschaftliche Integrität, verantwortungsvolle Werbeaktivitäten, die verantwortungsvolle Interaktion mit Stakeholdern im Gesundheitswesen und die organisatorische Verantwortung und Rechenschaftspflicht. Wir verfügen über spezifische Regelwerke, Verfahren und Tools für verschiedene Arten von Interaktionen mit Stakeholdern im Gesundheitswesen. Sie behandeln Themen wie Beauftragung, Unterbringung, Zahlungen (zum Marktwert) oder Sponsoring für die Teilnahme an Veranstaltungen.

Zusammenarbeit mit Patientenorganisationen

Unsere Richtlinie „Interactions with Patients, Patient Opinion Leaders and Patient Organizations" bildet einen umfassenden Rahmen, in dem wir unsere Beziehungen zu diesen wichtigen Stakeholdern gestalten. Die Leitlinie „Good Practice and Process Guidance: Engagement with Patients, Patient Opinion Leaders and Patient Organizations" gibt zusätzliche Orientierungshilfen für unsere Interaktionen. Sie verdeutlicht, dass wir uns zuallererst dem Wohl der Patienten verpflichten. Diese und weitere, lokal spezifische Richtlinien bilden eine solide Basis, mit der wir unsere Mitarbeiter unterstützen – damit sie regelkonform mit Patienten, Meinungsbildnern aus Patientenkreisen und Patientenorganisationen umgehen.

Wir wollen die Lebensqualität von Patienten verbessern. Deshalb unterstützen wir die Arbeit von Patientenorganisationen. Diese versorgen wiederum Patienten, Familienmitglieder und Betreuer mit Informationen über den Umgang mit Krankheiten.

Medizinische Forschung und Bildung fördern

Mit unseren „Global Grants for Innovation" fördern wir weltweit Forschung und medizinische Ausbildung. Damit wollen wir zum medizinischen Fortschritt beitragen, der den Patienten zugutekommt.

Über unsere Einheit „Global Medical Education and Academic Organization Relations" organisieren wir nicht-werbliche Programme zur medizinischen Weiterbildung. Das tun wir entweder direkt oder durch die finanzielle Unterstützung externer Dienstleister, die dann unabhängige Programme zur medizinischen Weiterbildung entwickeln. Wir verfolgen einen **ethischen, transparenten und verantwortungsbewussten** Ansatz. Damit wollen wir faire, ausgewogene und objektive Inhalte bereitstellen, die Raum für verschiedene Theorien und anerkannte Meinungen bieten.

Gemäß unserer internen Richtlinie zur Finanzierung medizinischer Bildung (Medical Education Funding Policy) sowie unserer Richtlinie zu Merck-Programmen (Merck Programs Policy) durchlaufen alle Anträge auf Förderung medizinischer Bildungsmaßnahmen einen Genehmigungsprozess. Diesen verantworten unsere Funktionen „Forschung und Entwicklung" (F&E) sowie „Compliance". Der Prozess stellt sicher, dass wir sämtliche verfügbaren Fördermittel für medizinische Bildungsprogramme gemäß den bestehenden internen Leitlinien und Kriterien sowie geltenden Gesetzen und Branchenkodizes gewähren.

Außerdem arbeiten wir mit Branchenverbänden zusammen: etwa mit der „Global Alliance for Medical Education" (GAME), der „International Alliance for Continuing Medical Education" (iPACME), der „European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations" (EFPIA) und der „Medical Affairs Professional Society" (MAPS). Mit diesen Verbänden tauschen wir uns darüber aus, wie sich Qualitätsstandards für die medizinische Bildung verbessern und harmonisieren lassen.

Transparente Berichterstattung

Je nach lokalen Gesetzen und Regelungen veröffentlichten wir auch im Jahr 2020 unsere finanziellen und nicht-finanziellen Zuwendungen an Stakeholder im Gesundheitswesen. Dabei gaben wir – sofern gesetzlich beziehungsweise regulatorisch vorgesehen – individuelle Empfängernamen, Adressen, den Zweck und die Höhe der Zuwendung an. Vor der Veröffentlichung holten wir alle notwendigen Einwilligungserklärungen laut den geltenden Datenschutzbestimmungen ein.

Neben einzelnen geldwerten Zuwendungen veröffentlichten wir außerdem pflichtgemäß die **Gesamtausgaben** für unsere **Forschung und Entwicklung**.

Wir **gewährleisten Transparenz** über unsere freiwilligen unaufgeforderten Spenden. Dazu veröffentlichen wir auf unserer **Website** jährlich einen detaillierten Bericht über unsere Zuwendungen an europäische Patientenorganisationen. Er enthält Angaben zu allen Beträgen, Empfängern und dem Zweck jeder geldwerten Zuwendung. So kommen wir der Selbstverpflichtung nach, die gemäß unserer EFPIA-Mitgliedschaft besteht.

Regelmäßige Mitarbeiterschulung

2020 führten wir in mehreren Ländern unsere Schulung zur Einhaltung des Verhaltenskodex in **Dilemma-Situationen im Gesundheitswesen** ein. 2019 hatten wir erfolgreich ein entsprechendes Pilotprojekt in China durchgeführt. Das umfassende Training zielt darauf ab, das Bewusstsein und Verständnis der Teilnehmer für solche Dilemmas zu schärfen – beispielsweise, wenn sie Zeuge eines möglichen Bestechungsversuchs werden. Wir planen, die Schulung in allen Ländern einzuführen, in denen unser Unternehmensbereich Healthcare tätig ist.

Außerdem fand im Jahr 2020 zum ersten Mal eine Schulung zu den „Healthcare Ethical Guiding Principles“ für unsere Führungskräfte statt. Die Schulung klärte über die Grundsätze auf und zeigte, wie sie sich in verschiedenen Situationen anwenden lassen. Sie soll unseren Mitarbeitern ermöglichen, bei Bedarf ethische Entscheidungen zu treffen – und zwar in Situationen, die in anderen Regelwerken

nicht eindeutig beschrieben sind. 2021 wollen wir einen E-Learning-Kurs für alle Healthcare-Mitarbeiter durchführen.

Mitarbeiter, die für unsere Arzneimittel werben, lassen wir regelmäßig zu den aktuellen Leit- und Richtlinien schulen. Das gilt vor allem für diejenigen, die im Vertrieb, im Marketing und in der Arzneimittelzulassung tätig sind. Die Schulungen führen wir entweder als Präsenz- oder als E-Learning-Kurse durch.

Neue Mitarbeiter nehmen an einer **Onboarding-Schulung** teil, in der es um die Prüfung und Genehmigung von Werbematerialien geht. Auf die jeweiligen Richtlinien können zudem die Mitarbeiter, die für die Arzneimittelwerbung zuständig sind, über unser Intranet zugreifen.

Darüber hinaus schulen wir betroffene Mitarbeiter in verpflichtenden E-Learning-Kursen und Präsenzseminaren: Sie sollen über unsere Richt- und Leitlinien sowie über wichtige Änderungen in der Berichterstattung über geldwerte Zuwendungen auf dem Laufenden bleiben.

steuer-governance

Uns ist bewusst, dass sich unser Unternehmen in einem komplexen rechtlichen Umfeld bewegt: Unsere in- und ausländische Geschäftstätigkeit löst verschiedene Steuerpflichten aus. Wir sind dafür verantwortlich, Steuergesetze in allen Ländern, in denen wir tätig sind, einzuhalten und dies transparent zu machen. Dazu haben wir eine Steuerorganisation, in der Zuständigkeiten, Prozesse und Kontrollen klar definiert sind.

Unser steuerlicher Ansatz

Wir sind überzeugt: Faire Besteuerung ist eine Voraussetzung für jede funktionierende Gesellschaft. Deshalb erwarten wir von den Behörden, auf Transparenz, Vorhersehbarkeit und Nichtdiskriminierung zu achten, wenn sie steuerliche Maßnahmen ergreifen. Für uns ist klar, dass Steuern mit fast jedem Aspekt der Geschäftstätigkeit verwoben sind. Daher handeln wir als **verantwortungsbewusstes steuerpflichtiges Unternehmen** und haben uns folgende Ziele gesetzt:

- Steuerliche Pflichten sind pünktlich und ordnungsgemäß zu erfüllen.
- Die Steuerpositionen in den Jahresabschlüssen und Steuererklärungen sind sachlich richtig auszuweisen.
- Das steuerliche **Risikomanagement** ist ebenso wie das steuerliche Monitoring effektiv durchzuführen.
- Zu vermeiden sind unsachgemäße Ausgestaltungen, die zu steuerrechtlich nicht vorgesehenen Vorteilen führen.

Wie wir unsere steuerlichen Aktivitäten gestalten

Für Steuern sind verschiedene Einheiten der Merck KGaA verantwortlich. Die Konzernfunktion „Group Tax“ ist allgemein für die steuerlichen Angelegenheiten der Merck KGaA zuständig. Sie gibt die im Konzern geltenden steuerlichen Standards vor – mit Ausnahme der Standards für Zölle, Verbrauchsteuern und Lohnsteuer. Die Einheit „Exportkontrolle und Zollbestimmungen“ innerhalb der Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) verantwortet Zölle und Verbrauchsteuern. Für die Lohnsteuer ist die Konzernfunktion „Human Resources“ zuständig. Bestimmte steuerliche Aufgaben nehmen andere Einheiten der Merck KGaA oder „Merck Business Services“ (MBS) wahr.

Verantwortlich für die Steuerfunktion im Konzern ist der Group Chief Financial Officer (CFO). Seine steuerlichen Aufgaben überträgt er der Head of Group Tax. Diese legt zudem die Organisationsstruktur der Funktion „Group Tax“ fest, überwacht sie laufend und passt sie bei Bedarf an. Die Funktion besteht aus fünf Einheiten. Darüber hinaus berichtet die lokale Steuereinheit in den Vereinigten Staaten unmittelbar an die Head of Group Tax.

Auf Ebene der Tochtergesellschaften verantwortet grundsätzlich der lokale CFO die jeweiligen steuerlichen Angelegenheiten. Diese werden entweder von den lokalen Steuereinheiten, von externen Beratern oder – das gilt für Deutschland und die amerikanischen Tochtergesellschaften – von „Group Tax“ wahrgenommen. Die örtlichen CFOs berichten an den regionalen CFO. Der regionale CFO berichtet schließlich an den Head of MBS, der wiederum an den Group CFO berichtet. Gibt es keinen örtlichen CFO, übernimmt die Aufgaben ein eigens beauftragter Mitarbeiter der Finanzeinheit.

Über unser Whistleblowing-System „SpeakUp Line“ können unsere Mitarbeiter und externe Stakeholder auch Steuerthemen ansprechen.

Wozu wir uns verpflichten: unsere Konzernsteuerrichtlinie

Unsere **Konzernsteuerrichtlinie** ist Teil unseres **internen Kontrollsystems**. Sie legt den Rahmen und die Mindestanforderungen für alle steuerlich relevanten Prozesse, Methoden und Strukturen in unserem Unternehmen fest. Außerdem

- umschreibt sie die Kultur der Steuer-Compliance im Konzern,
- legt sie die Ziele unserer Steuer-Compliance fest,
- gibt sie den organisatorischen Rahmen für Aufgaben, Rollen und Zuständigkeiten vor, um die Einhaltung steuerlicher Vorschriften im Konzern zu gewährleisten, und
- stellt sie Grundregeln für den Austausch steuerlich relevanter Informationen auf.

Die Steuerrichtlinie hat die Geschäftsleitung verabschiedet. Sie gilt für den gesamten Konzern. Mindestens einmal jährlich überprüfen und ändern wir sie bei Bedarf. Es gibt auch anlassbezogene Überprüfungen und Anpassungen: Dies ist bei außergewöhnlichen Ereignissen der Fall – beispielsweise, wenn sich die Geschäftsstrategie, Organisationsstrukturen oder Risikomanagementprozesse ändern. Zuständig für die jährlichen und die anlassbezogenen Prüfungen sowie für Änderungen der Steuerrichtlinie ist die Head of Group Tax. Sie diskutiert Änderungen der Richtlinie mit der Geschäftsleitung.

Lieferanten

standards in der Lieferkette

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Unser Unternehmen bezieht zahlreiche Rohstoffe, Verpackungsmaterialien, technische Produkte, Komponenten und Dienstleistungen aus aller Welt. Unser Ziel ist es, die Stabilität der Lieferkette zu fördern und gleichzeitig unseren Kunden hochwertige Produkte und Dienstleistungen zu bieten. Wir erwarten von unseren Lieferanten, dass sie die in unseren „Grundsätzen für verantwortungsvolle Beschaffung“ geregelten ethischen, sozialen und rechtlichen Standards teilen und sich auch in ihren eigenen Lieferketten danach richten.

Unser Ansatz für eine nachhaltigere Lieferkette

Eines der Ziele unseres Lieferantenmanagements ist die **Einhaltung grundlegender Umwelt- und Sozialstandards** – neben hoher Qualität, zuverlässiger Lieferung und wettbewerbsfähigen Preisen. Zu diesem Zweck haben wir entsprechende Strategien, Prozesse und Richtlinien eingeführt. Diese verbessern wir kontinuierlich, um Verstößen gegen Lieferkettenstandards vorzubeugen. Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, wählen wir unsere Lieferanten anhand von verschiedenen Kriterien aus – wie Länder-, Material- oder Lieferantenrisiken sowie kritischen Auswirkungen auf unser Geschäft. So können unsere Mitarbeiter im Einkauf mögliche Maßnahmen zur Risikominderung für bestimmte Lieferanten ergreifen und Verbesserungen anregen.

Der Ansatz für unsere **strategischen Lieferanten** (welche circa 43 % unserer Gesamtausgaben ausmachen) zur Identifizierung, Überwachung und Bewertung von Risiken in der Lieferkette besteht aus vier Hauptelementen:

1. **Lieferantenrisikobewertung:** zur Erfassung der übergreifenden Risiken auf Ebene des Lieferanten-Einzelunternehmens, einschließlich verschiedener Risikodomänen
2. **Warnsystem:** zur Benachrichtigung unserer Procurement-Einheit, wenn bei einem unserer Lieferanten eine mögliche Störung droht
3. **Materialrisikobewertungen:** zur Erfassung der Risiken jener Materialien, aus denen unsere wichtigsten Endprodukte bestehen
4. **Risk Response Tracker:** zur Erarbeitung und Überwachung von Maßnahmen zur Risikominderung

Wir berechnen die Risikofaktoren für Lieferanten und Rohmaterialien, indem wir die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Risikos mit den Risikoauswirkungen multiplizieren. Für die Lieferantenbewertung berücksichtigen wir 29 Risikoarten, unter anderem „wirtschaftliche Freiheit“, „soziale Unruhen“, „unfaire Geschäftspraktiken“ und „schlechte Arbeitspraktiken“. Außerdem nahmen wir Kriterien auf, um Lieferanten zu identifizieren, die von **wichtigen Nachhaltigkeitsrisiken** wie Mineralienbeschaffung oder Tierschutz betroffen sind.

Im Jahr 2020 weiteten wir dieses Programm auf zusätzliche Lieferanten aus. Zudem arbeiten wir daran, die Kriterien zu optimieren – und beziehen andere wichtige Themen ein, um eine umfassendere und noch solidere Bewertung zu erreichen. Bis Mitte des Jahres 2021 wollen wir dies umsetzen. Auch in der Covid-19-Pandemie stellte unser Einkaufsteam die Versorgung mit Rohstoffen, Leistungen und Fertigwaren erfolgreich sicher. Das war vor allem dank guter Beziehungen zu unseren Lieferanten möglich.

Gemäß der OECD-Richtlinie für die verantwortungsvolle Beschaffung von Mineralien aus Konflikt- und Hochrisikogebieten entwickelten wir einen unternehmensweiten **Due-Diligence-Prozess**. Darin beziehen wir neue Maßnahmen ein und solche, die bereits in unseren Unternehmensbereichen integriert sind – und entwickeln sie weiter. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern unserer verschiedenen Unternehmensbereiche und Konzernfunktionen steuert diesen Prozess und setzt ihn um.

Wir sehen unseren Ansatz für Nachhaltigkeit entlang der Lieferkette als einen Prozess und arbeiten fortlaufend daran, unsere Richtlinien und Prozesse zu verbessern und weiterzuentwickeln. Dabei achten wir darauf, dass alle gesetzlichen Anforderungen erfüllt und bei Bedarf alle entsprechenden Maßnahmen in die Wege geleitet werden. In diesem Zusammenhang beobachten wir die Entwicklungen rund um ein mögliches Lieferkettengesetz genau und setzen uns mit den Anforderungen auseinander, die sich daraus ergeben können.

Informationen zu unseren Bemühungen, Scope 3-Emissionen zu senken finden sich im Kapitel **Klimaschutz**.

Wie wir Nachhaltigkeitsstandards entlang der Lieferkette umsetzen

Dem konzernweiten Bereich „Group Procurement“ obliegt es, die Nachhaltigkeitsanforderungen in die relevanten Phasen unserer Beschaffungs- und Lieferantenmanagementprozesse zu integrieren. Bei diesem Bereich handelt es sich um eine weltweite Organisation mit direkter Verantwortung und Personal in den einkaufsrelevanten lokalen Tochtergesellschaften. Unser „Center of Excellence for Supply Security“ (Kompetenzzentrum für Lieferkettensicherheit) koordiniert die entsprechenden Maßnahmen. Diese sind

beispielsweise die Aktualisierung unserer Richtlinien, die Überprüfung von Prozessen und die Koordination unserer Beteiligung an externen Initiativen. Einkaufsmitarbeiter, die für die Auswahl und Beauftragung von Lieferanten zuständig sind, informieren wir regelmäßig – durch interne Kommunikationskanäle und Schulungen über unsere **Richtlinien, Nachhaltigkeitsanforderungen** und Neuerungen.

Im Berichtsjahr führten wir eine **TfS**-Schulung in Asien durch. Wir luden unsere Mitarbeiter aus der Beschaffung dazu ein, an verschiedenen EcoVadis-Webinaren teilzunehmen. Ein Teil der Schulungen beschäftigt sich mit den TfS-Assessments und TfS-Audits. Zusätzlich entwickeln wir mit TfS ein weltweites Trainingsprogramm für Einkäufer und Lieferanten.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und Standards

Wir erwarten von allen Lieferanten und Dienstleistern, dass sie Umwelt- und Sozialstandards einhalten. Diese Standards ergeben sich vor allem aus den **Kernarbeitsnormen** der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und dem **Global Compact der Vereinten Nationen**.

Darüber hinaus unterstützen wir die Compliance-Initiative des Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V. (BME) und sind Unterzeichner des BME-Verhaltenskodex. Dieser Kodex enthält insbesondere Regelungen zur Bekämpfung von Korruption, Kartellbildung und Kinderarbeit, zur Wahrung der Menschenrechte, zum Schutz von Umwelt und Gesundheit sowie zur Förderung fairer Arbeitsbedingungen.

Wir sind bestrebt, unsere Geschäftstätigkeit im Einklang mit Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards sowie unter Einhaltung der Menschenrechte auszuüben. Darüber hinaus halten wir uns an die Standards unseres **Verhaltenskodex** und unserer **Menschenrechtscharta**. Wir erwarten von unseren Lieferanten, dass sie die in unseren „**Responsible Sourcing Principles**“ festgelegten **Arbeits-, Sozial- und**

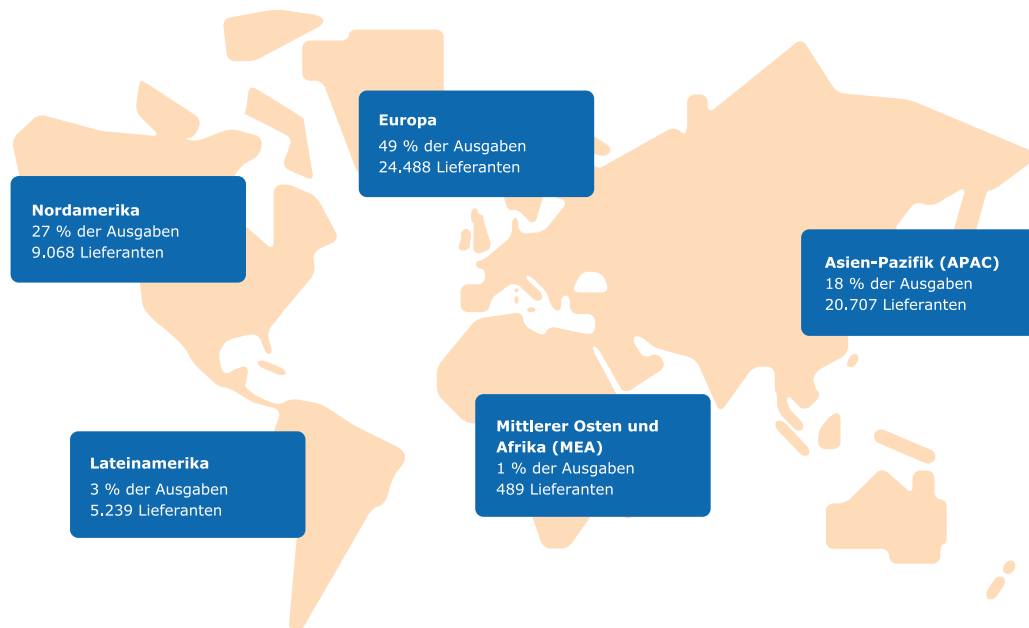
Umweltstandards einhalten und deren Einhaltung auch bei ihren Zulieferern sicherstellen.

Der Abbau und Handel, die Verarbeitung und der Export von Mineralien aus Konflikt- und Hochrisikogebieten („CAHRAs“: Conflict-Affected and High-Risk Areas) können Risiken mit erheblichen negativen Auswirkungen bergen. Dessen sind wir uns bewusst. Wir stehen in der Verantwortung, Menschenrechte zu achten und zu schützen und nicht zu Konflikten beizutragen. Deshalb verabschiedeten wir 2020 unsere „**Responsible Minerals Sourcing Charter**“, mit der wir uns zur verantwortungsvollen Beschaffung von Mineralien aus CAHRAs verpflichten. Sie ergänzt die Anforderungen, die in unseren „Responsible Sourcing Principles“ festgelegt sind. In den Mittelpunkt stellt die neue Charta Mineralien wie Zinn, Wolfram, Tantal und Gold (die sogenannten 3TGs) und Kobalt, die in CAHRAs abgebaut werden. Außerdem deckt sie Risiken ab, die in Verbindung mit CAHRAs in anderen Lieferketten stehen und die wir im Zuge unserer internen Risikobewertungsprozesse ermitteln. Die Charta gilt weltweit für alle Einheiten und Tochtergesellschaften unseres Konzerns, alle unsere Mitarbeiter sowie alle Dritten, die in unserem Auftrag tätig sind.

Weltweite Beschaffung

Der Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die wir im Jahr 2020 von **etwa 60.000 Lieferanten** in fast 160 Ländern beschafften, belief sich auf rund 7,9 Mrd. €; gegenüber etwa 7,5 Mrd. € im Jahr 2019. Das entspricht einem Anstieg von 5 %. 27 % dieser Waren und Dienstleistungen (einschließlich F&E-Leistungen) bezogen wir von Lieferanten aus Nordamerika, 49 % von europäischen Zulieferern, 18 % von Lieferfirmen aus dem Asien-Pazifik-Raum, 1 % von Lieferanten des Mittleren Ostens und des afrikanischen Kontinents und 3 % von Zulieferern aus Lateinamerika.

Beschaffungsvolumen und Lieferanten nach Region – 2020¹



¹⁾ Aus Datenverarbeitungsgründen sind derzeit 3 % unseres Beschaffungsvolumens (1.196 Lieferanten) keiner Beschaffungsregion zugeordnet.

Wie wir unsere Lieferkette überprüfen

Um unsere Lieferanten zu überprüfen und die Einhaltung unserer Standards und Werte sicherzustellen, verfolgen wir eine Reihe unterschiedlicher Ansätze. Sie richten sich grundsätzlich nach dem Risikopotenzial, das sich aus den Faktoren Länderrisiko, Branchenrisiko und Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb ergibt.

- Im Rahmen der von Unternehmen der chemischen Industrie ins Leben gerufenen Initiative **Together for Sustainability (TfS)** fordern wir unsere Lieferanten auf, sich anhand von Selbstauskünften oder Audits bewerten zu lassen. Wir sind seit 2014 Mitglied der TfS.
- In ausgewählten Fällen führen wir bei Lieferanten eigene Nachhaltigkeitsaudits durch.
- Bezüglich unserer **Glimmer-Lieferkette** beauftragen wir ein international tätiges Beratungsunternehmen mit der Durchführung von Audits; die indische Organisation **IGEP** übernimmt zusätzliche Kontrollen.

Lieferantenbewertungen und -audits durch TfS

Im Rahmen von TfS erfolgt die Bewertung der Lieferanten entweder anhand der bei Audits gewonnenen Informationen oder anhand von Selbstauskünften und öffentlich zugänglichen Informationen. Letztere stellt die unabhängige Rating-Agentur **EcoVadis** bereit. EcoVadis bewertet Zulieferer aus 160 Ländern und 200 Branchen in den Kategorien **Umwelt, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik sowie nachhaltige Beschaffung**. Die TfS-Mitgliedsunternehmen erhalten – unter Einhaltung aller kartellrechtlichen Bestimmungen – Einsicht in diese Ergebnisse. Der strategische Schwerpunkt der TfS-Aktivitäten liegt vor allem auf nachweisbaren Verbesserungen der Nachhaltigkeitsstandards von Lieferanten. Im Jahr 2020 führten wir unser neues strategisches

Rahmenkonzept „Grow & Deliver“ ein, das die TfS-Aktivitäten für die nächsten fünf Jahre festlegt. Unser wichtigstes Ziel ist es, über das Messen und Überwachen hinauszugehen – und schließlich eine substanzielle, positive Wirkung in der chemischen Lieferkette zu erzielen.

Über die TfS-Initiative haben wir Zugriff auf gültige Bewertungen von mehr als 1.250 unserer Lieferanten. Im Jahr 2020 unterzogen sich 717 unserer Lieferanten einer Erst- oder Neubewertung. Teils haben wir diese angestoßen, teils andere TfS-Mitglieder.

TfS startete 2020 außerdem ein Pilotprojekt für einen ganzheitlicheren Audit-Prozess. Als Mitglied von TfS können wir neben den TfS-Audits auch die **SQAS**-, **SMETA**- und **PSCI**-Audits verwenden – die nun gleichwertig anerkannt werden.

Durchführung eigener Audits

Je nach geschäftlichen Anforderungen führen wir in ausgewählten Fällen kontinuierlich eigene Audits durch. Dabei gab es im Berichtszeitraum keine Hinweise auf Verstöße gegen das Recht auf Vereinigungsfreiheit beziehungsweise auf Kollektivverhandlungen. Zudem wurden keine Fälle von Kinderarbeit, Zwangsarbeit oder Pflichtarbeit festgestellt.

Vielfalt der Lieferanten

In den USA verfügen wir über ein spezielles Programm zum Thema Lieferantenvielfalt, um den regionalen Gesetzen zu entsprechen. Unser Schwerpunkt lag darauf, unser bestehendes Lieferantenfinder-Tool zu verbessern: Wir stellten es weiteren Einkäufern zur Verfügung – und können nun leichter mit verschiedenen Lieferanten in Kontakt treten und mögliche Aufträge vergeben. Außerdem arbeiten wir weiter an unseren internen Sensibilisierungskampagnen und Schulungen für unsere Einkäufer. Wir investieren in Tools,

um unsere Datenbank kleiner und vielfältiger Lieferanten zu erweitern.

Botschafter für nachhaltigere Lieferketten

Seit seiner Veröffentlichung auf dem sozialen Netzwerk LinkedIn im Jahr 2019 entwickelte sich das durch die TfS initiierte „Bekenntnis zur nachhaltigen Beschaffung“

(„Sustainable Procurement Pledge“), zu einer Plattform für den Wissensaustausch zwischen Einkaufsmitarbeitern, Wissenschaftlern und anderen Stakeholdern. Bisher fanden dort verschiedene Online-Veranstaltungen zum Austausch von Best Practices statt. Unser Unternehmen nimmt aktiv am „Sustainable Procurement Pledge“ teil.

GLIMMER-LIEFERKETTE

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Glimmer ist ein wichtiger Rohstoff für unsere Effektpigmente, die für Fahrzeug- und Industrielacke, für Kunststoffe sowie in der Kosmetik- und Lebensmittelindustrie eingesetzt werden. Den größten Teil unseres Glimmers beziehen wir aus Indien, insbesondere aus den nordöstlichen Bundesstaaten Jharkhand und Bihar. Diese Region leidet unter politischer Instabilität und Armut; Kinderarbeit ist weit verbreitet. Vor diesem Hintergrund ergreifen wir besondere Maßnahmen, um unseren sozialen und ökologischen Standards gerecht zu werden.

Unser Ansatz für eine verantwortungsvolle Glimmer-Lieferkette

Mit der Beschaffung von Glimmer aus Nordostindien unterstützen wir die Region: Wir erhalten Arbeitsplätze und bieten Menschen damit eine Existenzgrundlage. Wir beziehen den Rohstoff ausschließlich von Lieferanten, die in einem formellen Arbeitsumfeld tätig sind. Außerdem überwachen wir die Einhaltung unserer Standards, etwa des Verbots von Kinderarbeit.

Unsere Glimmer-Lieferanten sind über unsere Standards informiert und haben bestätigt, dass sie die Grundsätze unserer **Menschenrechtscharta** ebenso befolgen wie die Anforderungen unserer „**Responsible Sourcing Principles**“.

Wir tolerieren keine Kinderarbeit und verbieten es unseren Lieferanten vertraglich, Kinder zu beschäftigen. Deshalb fördern wir Initiativen und ergreifen Maßnahmen mit dem Ziel, die Bedingungen für die Beschaffung von Glimmer im Einklang mit unseren hohen Standards weiter zu verbessern. Unsere Kontrollprozesse überprüfen wir fortlaufend und arbeiten daran, sie noch wirksamer zu gestalten.

Wie wir unsere Glimmer-Lieferkette organisieren

Die Gesamtverantwortung für die Beschaffung von Glimmer trägt der konzernweite Bereich „Group Procurement“. Ein Steuerungsgremium bezieht die betroffenen Funktionen ein und informiert die zuständigen Vorstandsmitglieder über wesentliche Entwicklungen.

Zu den Glimmer-Lieferanten in Indien pflegen wir direkte Geschäftsbeziehungen. Unsere Mitarbeiter im Einkauf stehen in unmittelbarem Kontakt zu ihnen und weisen sie nachdrücklich darauf hin, welche Bedeutung wir ethischen, sozialen und ökologischen Standards beimessen. Wenn unsere Standards nicht eingehalten werden, setzen wir uns direkt mit den Lieferanten zusammen; so stellen wir sicher, dass geeignete Korrekturmaßnahmen umgesetzt werden.

Wozu wir uns verpflichten: Einhaltung von Richtlinien und Standards

Als Unterzeichner des **Global Compact der Vereinten Nationen** machen wir uns aktiv für die Abschaffung von Kinderarbeit stark. Unsere **Menschenrechtscharta** unterstreicht dieses Engagement. In unseren „**Responsible Sourcing Principles**“ schreiben wir fest, was wir mit Blick auf Corporate Responsibility und Menschenrechte von unseren Lieferanten erwarten. Das umfasst auch das Verbot von

Kinderarbeit. Die Grundsätze für verantwortungsvolle Beschaffung sind auch Bestandteil unserer Lieferantenverträge.

Überprüfung unserer Glimmer-Lieferkette

Wir haben eine Reihe von Kontrollmechanismen eingeführt. Dazu betreiben wir ein System, das die Einhaltung unserer sozialen und ökologischen Standards überwacht und prüft. Zusätzlich zu Besuchen durch eigene Mitarbeiter finden regelmäßige Überprüfungen durch Dritte statt. Letztere führen sowohl umfassende angekündigte Audits als auch häufige unangekündigte Kontrollbesuche durch.

Externe Audits

Environmental Resources Management (**ERM**), ein führendes internationales Beratungsunternehmen für Umwelt, Gesundheit, Sicherheit, Risiko und Soziales, führt externe Audits in Minen und verarbeitenden Betrieben durch. Dabei untersucht es Arbeitsbedingungen sowie **Umwelt-, Sicherheits- und Gesundheitsaspekte**. Die Auditberichte dokumentieren festgestellte Mängel und empfehlen Korrekturmaßnahmen. Unsere Mitarbeiter in Kalkutta (Indien) und Darmstadt arbeiten dann daran, eine Lösung für festgestellte Mängel zu finden.

Werden Mängel nicht behoben, leiten wir weitere Schritte ein: etwa indem wir die Geschäftsbeziehung zu dem jeweiligen Betrieb pausieren oder gar beenden, falls nötig.

Unangekündigte Überprüfungen

Die **IGEP Foundation**, eine lokale Nichtregierungsorganisation, führt seit 2013 regelmäßig unangekündigte Kontrollbesuche durch. Dabei prüft sie die Arbeitsstandards entlang der Lieferkette. Bei diesen Besuchen kontrolliert die IGEP die Arbeitssicherheit sowie die **Einhaltung der Vorschriften zur Kinderarbeit**. Im Jahr 2020 lag der Schwerpunkt auf der Verfügbarkeit von Erste-Hilfe-Kästen mit ausreichend Medikamenten, Vorsorgeuntersuchungen sowie Gesundheits- und Sicherheitsschulungen. Dank eines verschärften Eskalationsprozesses verbesserten unsere Lieferanten die Arbeitsbedingungen vor Ort erfolgreich.

System zur Nachverfolgung von Glimmer-Quellen

Ein Nachverfolgungssystem hilft uns zu gewährleisten, dass der von uns gekaufte Glimmer aus Quellen stammt, **die von uns qualifiziert sind**. Außerdem überprüfen wir mit diesem System die Produktivität der Minen. Anhand schriftlicher Aufzeichnungen über die täglichen Fördermengen

überprüfen wir die gemeldeten und an die verarbeitenden Unternehmen gelieferten Glimmer-Mengen.

Soziales Engagement in der Glimmer-Lieferkette

Die Bundesstaaten Jharkhand und Bihar zählen zu den ärmsten Regionen Indiens. Gemeinsam mit IGEP arbeiten wir daran, die **Lebensbedingungen der Familien** in den Glimmer-Abbaugebieten zu verbessern. Die Alphabetisierungsquote und die Anzahl der Kinder, die eine Schule besuchen, liegen weit unter dem Landesdurchschnitt – wie aus einer Studie (2016) und einem Bericht (2018) der Organisation *Terre des Hommes* und des *Centre for Research on Multinational Corporations* hervorgeht.

Hier setzen wir an: In Jharkhand finanzieren wir drei Schulen, die unser Partner IGEP betreibt und die von knapp 500 Kindern und Jugendlichen besucht werden. Im Jahr 2020 führten zwei dieser Schulen eine achte Klasse ein. Ausbildungszentren nahe der Schulen bieten außerdem Kurse für das Schneider- und Schreinerhandwerk an. Darüber hinaus prüften wir im Berichtsjahr, ob sich neue Möglichkeiten wie Berufsausbildungen für Installateure oder Elektriker umsetzen lassen. An einer vierten Schule, die einer unserer Glimmer-Lieferanten betreibt, vergeben wir Stipendien für 200 von insgesamt 450 Schülern.

Zusätzlich zu unseren Bildungsaktivitäten engagieren wir uns vor Ort für einen **besseren Zugang zu Gesundheitsversorgung**. Zu diesem Zweck errichteten wir für die 20.000 Bewohner der Region ein von IGEP betriebenes Gesundheitszentrum. Dort arbeiten zwei medizinische Fachkräfte, die auch für die Schulen regelmäßig Gesundheitsdienstleistungen erbringen. Das Zentrum leistet einen wichtigen Beitrag, um die medizinische Versorgung der Bevölkerung in der Region zu verbessern. Deutlich geworden ist dies insbesondere während der Covid-19-Pandemie – die weiterhin eine erhebliche Belastung für die indische Wirtschaft und Gesellschaft darstellt.

Gemeinsam stärker: Zusammenarbeit in der Glimmer-Lieferkette

Wir sind Gründungsmitglied der Multi-Stakeholder-Gruppe Responsible Mica Initiative (RMI). Im Jahr 2020 führte unser Unternehmen erneut den Vorsitz in dieser Organisation. Durch den **branchenübergreifenden Zusammenschluss von Akteuren** will die RMI Kinderarbeit und inakzeptable Arbeitsbedingungen in der indischen Glimmer-Lieferkette beseitigen. Auch im Berichtsjahr haben wir aktiv die Arbeit der RMI unterstützt, die drei Hauptziele verfolgt:

- **Verantwortungsvolle Arbeitsstandards:** Im Jahr 2020 führte die RMI Schulungen zum Thema Arbeitsstandards für lokale Unternehmen durch.
- **Befähigung der lokalen Bevölkerung („Community Empowerment“):** 2018 hatte die RMI erstmals ein „Community Empowerment“-Programm eingeführt. Darauf baute sie mit weiteren Programmen auf, mit denen im Berichtsjahr insgesamt 80 Dörfer und mehr als 5.800 Haushalte erreicht wurden. Ziel ist es, die Ursachen von Kinderarbeit zu bekämpfen und die Lebensgrundlagen der Bevölkerung vor Ort zu verbessern.
- **Interessensvertretung:** Durch eine kontinuierliche Interessenvertretung gilt die RMI als wichtiger Partner bei der Ausarbeitung zukünftiger Richtlinien für einen nachhaltigen Glimmer-Abbau und die Beseitigung von Kinderarbeit.

Im Berichtsjahr entwickelte die RMI ihre **Multi-Stakeholder-Gespräche** weiter; daran nahmen Vertreter von verarbeitenden Unternehmen, lokalen Behörden und Nichtregierungsorganisationen teil. Ein wichtiges Ergebnis dieser Gespräche sind die „Ranchi-Grundsätze“. Sie dienen allen zentralen Akteuren auf der lokalen Ebene als Grundlage zur Zusammenarbeit – und sollen dabei helfen, ein nachhaltiges Umfeld für Glimmer in den indischen Abbaugebieten zu schaffen.

Auf die Covid-19-Pandemie reagierte die RMI schnell: Bis die lokalen Behörden übernahmen, finanzierte sie zunächst Suppenküchen im Bezirk Giridih. Mit zwei Mahlzeiten am Tag haben sich diese Suppenküchen insbesondere an Schutzbedürftige gerichtet, wie Ältere, Wanderarbeiter sowie benachteiligte Familien. Zu einem späteren Zeitpunkt organisierte die RMI Onlinegespräche mit den Stakeholdern, sodass sie ihren Dialog zu nachhaltigem Glimmer fortsetzen konnten.

Neue Glimmer-Quellen

Wir überprüfen und verbessern unsere Prozesse kontinuierlich. Unter Berücksichtigung unserer Qualitäts-, Sozial- und Umweltstandards bewerten wir auch andere Beschaffungsquellen für Glimmer – in Indien und anderen Ländern der Welt. Im Jahr 2020 bezogen wir einen großen Teil unseres Glimmers aus Brasilien. Auch dort richteten wir Kontrollmechanismen ein, um die Einhaltung unserer Standards zu überwachen und zu überprüfen. Als Alternative zu Effektpigmenten aus natürlichem Glimmer stellen wir zudem Pigmente auf Basis synthetischer Substrate her.

Menschenrechte

Als internationaler Konzern tragen wir die Verantwortung, Menschenrechte weltweit in unserem Einflussbereich zu achten und dafür zu sorgen, dass unsere Geschäftstätigkeit sie nicht verletzt. Die Einhaltung der Menschenrechte ist für uns unverzichtbar und nicht verhandelbar – deshalb erwarten wir auch von unseren Geschäftspartnern, die Achtung der Menschenrechte zu gewährleisten. Indem wir unserer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht nachkommen, erfüllen wir einerseits unsere gesellschaftliche Verantwortung und sichern uns soziale Akzeptanz. Andererseits bleiben wir auch langfristig wettbewerbsfähig.

Unser Ansatz für menschenrechtliche Sorgfalt

Wir bekennen uns dazu, Menschenrechte zu achten. Deshalb traten wir bereits im Jahr 2005 dem **Global Compact** der Vereinten Nationen bei. Das Risiko von Menschenrechtsverletzungen wollen wir sowohl an unseren eigenen Standorten als auch innerhalb der gesamten Liefer-

kette weitestmöglich reduzieren. Menschenrechtliche Sorgfalt binden wir daher immer stärker in unsere Geschäftsprozesse ein.

Unser Ansatz für menschenrechtliche Sorgfaltspflicht umfasst sechs Bausteine.

Unser menschenrechtlicher Sorgfaltsprozess



Wir sehen die menschenrechtliche Sorgfalt als **kontinuierlichen Prozess** an, den wir stetig anpassen und verbessern. Regulatorische Entwicklungen verfolgen wir aufmerksam – beispielsweise den Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) der deutschen Bundesregierung zur Umsetzung der **UN-Leitprinzipien** sowie die geplante EU-Richtlinie zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht. Solche Regulierungen veranlassen uns, unseren Ansatz zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht fortlaufend auf den Prüfstand zu stellen.

Wie wir die Achtung der Menschenrechte verankern

Wir haben klare Zuständigkeiten definiert, um die Achtung der Menschenrechte in unserem Einflussbereich zu gewährleisten.

Die übergeordnete Verantwortung für Menschenrechte liegt bei unserer Geschäftsleitung. Diese fordert deren Einhaltung verbindlich von unseren Managing Directors ein.

Alle Aktivitäten und Prozesse zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht koordiniert konzernweit unsere Einheit „Group Corporate Sustainability“. Konkreten Handlungsbedarf, Fortschritte und Maßnahmen bespricht das „Corporate Sustainability Committee“ regelmäßig in seinen **Sitzungen**. Die Themenverantwortlichen in den jeweiligen Konzernfunktionen, Unternehmensbereichen und lokalen Einheiten setzen die beschlossenen Maßnahmen um.

Die bereichsübergreifende „Human Rights Working Group“ entwickelt **funktionsübergreifende Maßnahmen**, mit denen wir unserer Verantwortung zur Achtung der Menschenrechte nachkommen. Die Gruppe kommt drei- bis viermal im Jahr zusammen. Im Berichtsjahr hat sie interne Fokusbereiche definiert, die auf unserem Ansatz für menschenrechtliche Sorgfalt aufbauen. Innerhalb dieser Fokusbereiche werden wir risikobasiert weitere Maßnahmen umsetzen, um menschenrechtliche Sorgfaltspflichten besser zu erfüllen.

Innerhalb des **Deutschen Global Compact Netzwerks** sind wir Mitglied der „**Business & Human Rights Peer Learning Group**“. In diesem Arbeitskreis tauschen wir uns mit anderen Unternehmen über Herausforderungen, aktuelle Fragestellungen, Erfahrungen und erfolgreiche Ansätze bei der Ausübung menschenrechtlicher Sorgfalt aus.

Wozu wir uns verpflichten: Leitprinzipien, Charta und Gesetze

Unsere **Merck-Menschenrechtscharta** orientiert sich an den **UN-Leitprinzipien** für Wirtschaft und Menschenrechte. Sie ist unsere übergeordnete Richtlinie für Menschenrechte und definiert die menschenrechtlichen Anforderungen unseres Unternehmens. Wir erwarten von allen unseren Mitarbeitern sowie von unseren Lieferanten und Geschäftspartnern, dass sie diese Charta einhalten.

Die Charta verknüpft und ergänzt unsere bestehenden Vorschriften und Richtlinien, die einen Bezug zu Menschenrechten haben: Dazu gehören beispielsweise unser **Verhaltenskodex**, die „**Social and Labor Standards Policy**“, die **EHS-Policy** („Corporate Environment, Health and Safety Policy“), die „**Responsible Sourcing Principles**“ sowie die „**Charta on Access to Health in Developing Countries**“. Unsere Standards decken ein breites Spektrum an Themen

ab, die mit Menschenrechten zusammenhängen: Dazu gehören beispielsweise Produktsicherheit, Arbeitsschutz und -sicherheit, Chancengleichheit, faire Vergütung, Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen sowie der Ausschluss von Kinder- und Zwangsarbeit.

Im Berichtsjahr haben wir menschenrechtliche Aspekte auch in unseren „Site Security Standard“ eingearbeitet. Damit wollen wir sicherstellen, dass diese Aspekte beispielsweise auch in die Auswahl von Sicherheitsdienstleistern einfließen.

Darüber hinaus entwickelten wir 2020 eine „**Konflikt-mineralien-Charta**“. Diese regelt die verantwortungsvolle Beschaffung von Mineralien aus Konflikt- und Hochrisikogebieten.

Tatsächliche und potenzielle Auswirkungen auf die Menschenrechte identifizieren

Um mögliche Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit und unserer Geschäftsbeziehungen auf Menschenrechte zu verstehen, führen wir **Risikoanalysen** durch. Wir untersuchen menschenrechtliche Risiken beispielsweise an unseren Standorten oder bei der Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen. Die folgenden Risikoanalysen ermöglichen es uns, entsprechende Strategien und Maßnahmen abzuleiten:

Im Rahmen unseres konzernweiten Prozesses „**Compliance Risk Reporting & Self-Monitoring**“ betrachten und bewerten wir **Compliance-Risiken**, wozu seit 2019 auch menschenrechtliche Themen zählen. 2020 zeigten die konzernweit konsolidierten Ergebnisse ein geringes Risiko für die Missachtung von Menschenrechten.

Auch in unserem **Risikoprozess für strategische Lieferanten** erfassen wir menschenrechtliche Risiken. Wir planen, die Risikobewertung bei der Auswahl neuer Lieferanten hinsichtlich moderner Sklaverei zu erweitern.

Aktuell entwickeln wir einen neuen Ansatz, mit dem wir identifizieren wollen, ob unsere **externen Arbeitskräfte** gefährdet sind. Damit gehen wir über unser Pilotprojekt aus dem Jahr 2019 hinaus. Darin hatten wir konzernweit analysiert, unter welchen Bedingungen externe Arbeitskräfte vor allem in den Hochrisikoländern China, Vietnam und den Philippinen arbeiten.

Auch beim **Einsatz von neuen Technologien** tragen wir Verantwortung und kommen unserer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht nach. Derzeit verschaffen wir uns einen Überblick, welche Technologien wir im Unternehmen einsetzen. Wir evaluieren, welche menschenrechtlichen Risiken gegebenenfalls mit ihnen einhergehen.

Maßnahmen zum Schutz der Menschenrechte

Überprüfung unserer Lieferanten und Standorte

Durch **interne Audits** überprüfen wir, ob die Arbeitsplatzanforderungen unserer Menschenrechtscharta an unseren Standorten eingehalten werden. Weitere Informationen finden sich im **Compliance-Management-Kapitel**.

Zusätzlich überprüfen wir seit 2019 Menschenrechtsaspekte an unseren Standorten durch „Site Security Risk Assessments“. Ab 2021 werden sie als „Security Audits“ weiter formalisiert und in regelmäßigen Abständen gemäß

Auditplan umgesetzt. Die Audits gehören als zentraler Bestandteil zum Kontrollmechanismus unseres „Security Governance Frameworks“. Aus den Ergebnissen leiten wir entsprechende Maßnahmen ab. Damit sorgen wir dafür, dass unsere Standorte **sicherheitsrelevante Menschenrechtsaspekte** erfüllen.

Ob unsere strategischen Lieferanten die Menschenrechte einhalten, prüfen wir durch die Initiative „**Together for Sustainability**“ (TfS). Bei ausgewählten Lieferanten führen wir eigene **Nachhaltigkeitsaudits** durch. Unsere Lieferantenbewertungs- und Audit-Prozesse werden wir regelmäßig überprüfen, um moderne Sklaverei und Menschenhandel zu verhindern. Dazu erarbeiten wir mit unseren Lieferanten langfristige Maßnahmen.

Menschenrechte und Investitionsentscheidungen

Bei Projekten, die eine bestimmte Investitionshöhe überschreiten, entscheidet das Investment-Komitee über die Freigabe der Investition. Das Komitee bewertet bei solchen Projekten unter anderem Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsaspekte. Darüber hinaus ist für uns bei Investitionsentscheidungen der Merck-Verhaltenskodex verpflichtend. Wir arbeiten daran, Menschenrechtsthemen noch stärker in den Entscheidungsprozess zu integrieren.

Bewusstsein bei unseren Mitarbeitern schaffen

Um die Achtung der Menschenrechte im gesamten Unternehmen noch stärker zu verankern, bauen wir unsere interne Kommunikation und Bewusstseinsbildung über Menschenrechte und moderne Sklaverei aus.

Über einen Online-Kurs schulen wir unsere Managing Directors sowie Führungskräfte direkt unterhalb der Geschäftsleitung dazu, die Anforderungen unserer Menschenrechtscharta sowie unserer „Social and Labor Standards Policy“ in ihrem Verantwortungsbereich umzusetzen. Zudem erhalten alle neuen EHS-Manager ein Training „EHS StartUp!“, das seit 2018 auch die Themen Menschenrechte und moderne Sklaverei abdeckt. Unseren

Mitarbeitern stellen wir in unserem Intranet Informationen zu Menschenrechten zur Verfügung.

Schulungen unserer Lieferanten

Im Berichtsjahr führten wir eine **TfS**-Schulung in Asien durch. Wir luden unsere Mitarbeiter in der Beschaffung dazu ein, an verschiedenen Ecovadis-Webinaren teilzunehmen. Ein Teil der Schulung beschäftigt sich mit den TfS-Assessments und -Audits, bei denen die Einhaltung der Menschenrechte ein wesentlicher Prüfbestandteil ist.

Zusätzlich sind wir dabei, mit TfS ein weltweites Trainingsprogramm für Einkäufer und Lieferanten zu entwickeln. Dieses soll Schulungen zu Menschenrechten umfassen.

Transparente Berichterstattung

Wir informieren die Öffentlichkeit mit verschiedenen Formaten über unsere Ansätze, Maßnahmen und Ergebnisse der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht. Jährlich berichten wir darüber in unserem Nachhaltigkeitsbericht. In Großbritannien sind wir zudem nach dem „UK Modern Slavery Act“ verpflichtet, Maßnahmen gegen Zwangsarbeit und Menschenhandel offenzulegen. 2020 veröffentlichten wir unser viertes „**UK Modern Slavery Statement**“. Die Erklärung wurde von unserer Geschäftsleitung verabschiedet und findet sich auf unserer **Website**.

Unsere Beschwerdemechanismen

Unsere „SpeakUp Line“ ist der wichtigste Beschwerdekanaal über potenzielle Menschenrechtsverstöße. Unsere Mitarbeiter, aber auch alle externen Stakeholder können Verdachtsfälle in ihrer jeweiligen Landessprache melden: kostenlos und anonym, entweder per Telefon oder über eine webbasierte Anwendung. Allen eingegangenen Beschwerden gehen wir konsequent nach und ergreifen Gegenmaßnahmen, falls erforderlich. Im Berichtsjahr stellten wir keine Verstöße fest, weder zu Kinder- oder Zwangsarbeit noch bezüglich des Rechts auf Kollektivverhandlungen oder bezüglich der Vereinigungsfreiheit.

Bioethik

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Bioethik gibt uns Ansätze dafür an die Hand, wie wir das schnell wachsende Potenzial der Biowissenschaften und der daraus entwickelten Technologien verantwortungsvoll und ethisch einsetzen können. Dabei wollen wir den größtmöglichen Nutzen für die Gesellschaft, für Menschen und für andere Lebewesen schaffen. Allerdings sorgen die rasanten Fortschritte in der Wissenschaft für kontroverse Debatten über bioethische Fragen. Auch kulturelle Werte spielen dabei eine Rolle. Deshalb ist es für uns wichtig, eine eigene Position zu bioethischen Ansätzen zu beziehen.

Unser Ansatz für ethisch verantwortungsvolles Handeln

Unsere Arbeit berührt verschiedene bio- und digitaletische Themen: Hierzu zählen Tierversuche, die klinische Forschung, die Nutzung von Stammzellen, der Einsatz genetisch veränderter Mikroorganismen oder die möglichen Auswirkungen neuer genomverändernder Methoden wie CRISPR/Cas. Es ist uns ein dringendes Anliegen, Forschung in ethisch verantwortungsvoller Weise durchzuführen. Der **Nutzen für die Patienten und ihr Wohlergehen** stehen bei uns stets an erster Stelle. Das gilt gleichermaßen für klinische Studien, für die Behandlung mit unseren Arzneimitteln und für die Bereitstellung unserer Produkte für akademische Forschungszwecke oder für die biopharmazeutische Industrie. Bei kontroversen Themen wägen wir unsere Positionen sorgfältig ab. Unser Ziel ist es, Leitlinien zu entwickeln, um fundierte Entscheidungen zu treffen, die höchsten ethischen Standards entsprechen.

Wie wir Bioethik und Digitaletik bewerten

Das Merck Bioethics Advisory Panel (MBAP) leiten zwei unserer führenden wissenschaftlichen Experten gemeinsam. Es spricht klare Empfehlungen zu bioethischen Themen und Fragestellungen aus. Diese dienen als Richtschnur für unser Verhalten und unsere geschäftlichen Aktivitäten. Das Gremium setzt sich aus renommierten, internationalen Experten auf den Gebieten der **Bioethik, Theologie, Naturwissenschaften und Rechtswissenschaft** zusammen. Bewertung und Beurteilung bioethischer Fragen hängen stark von kulturellen und regionalen Faktoren ab und müssen ganzheitlich betrachtet werden. Das MBAP tagt jährlich und kann bei dringenden bioethischen Fragestellungen auch kurzfristig einberufen werden. Zusammenfassende Protokolle der Sitzungen sind im Intranet abrufbar, ebenso wie die ausgesprochenen Empfehlungen. Unsere Mitarbeiter können die Mitglieder des MBAP um Rat fragen. Bedenken bezüglich bioethischer Themen können sie über unsere „SpeakUp Line“ äußern oder an unsere Bioethik-Stelle adressieren.

Unsere Gremien zu Genomeditierung und Stammzellenforschung arbeiten unter dem Dach des MBAP. Zu themenspezifischen Fragen sprechen sie Empfehlungen aus, die auf unseren Richtlinien basieren. Über Fortschritte in der Umsetzung werden sie durch die operativen Teams infor-

miert. Unser „Stem Cell Research Oversight Committee“ (SCROC) überprüft alle internen Forschungsvorhaben, bei denen wir **humane Stammzellen** einsetzen. Es gewährleistet die Einhaltung unserer ethischen Leitlinien sowie der rechtlichen Vorgaben. Das betrifft auch die Zusammenarbeit mit externen Partnern.

Unser „Digital Ethics Advisory Panel“ gibt Orientierungshilfe für neue digitale Geschäftsmodelle, besonders solche, bei denen Gesundheit im Mittelpunkt steht. Dem Panel gehören weltweit führende Experten für digitale Geschäftsmodelle im Gesundheitswesen an, außerdem Fachleute für Ethik und Medizin. Wir wollen sicherstellen, dass wir neue digitale Technologien verantwortungsvoll entwickeln. Zudem wollen wir frühzeitig diejenigen Fragen der digitalen Ethik erörtern, die sich aus der Nutzung digitaler Technologien und datenorientierter Geschäftsmodelle ergeben. Das „Digital Ethics Advisory Panel“ spielt dabei eine zentrale Rolle.

Wozu wir uns verpflichten: Themen und Fragestellungen frühzeitig erkennen

Für uns als weltweit tätiges Unternehmen ist es wichtig, neue Entwicklungen zu bioethischen Themen und Fragestellungen frühzeitig zu erkennen und aufzugreifen. Nur so können wir unsere eigenen Positionen bestimmen. Zwar richten wir unsere gesamte Geschäftstätigkeit an internationalen und nationalen Gesetzen aus, aber viele bioethische Diskussionen werfen Fragen auf, die weit über den aktuellen, vom jeweiligen Gesetzgeber vorgegebenen Rahmen hinausgehen. Deshalb holen wir auch den Rat externer Experten ein.

2019 spaltete die Geburt der ersten Babys aus genomveränderten Embryonen in China die Bioethik-Fachwelt. Dieser Verstoß gegen Recht, Ethik und akademische Selbstregulierung sorgte weltweit für deutliche Kritik. Die anschließenden Diskussionen betonten die Notwendigkeit einer tiefgreifenden **bioethischen Debatte** und einer sinnvollen Steuerung der Genscheren-Forschung an der menschlichen Keimbahn. Stellungnahmen und Standpunkte hierzu veröffentlichten die „**National Academy of Sciences**“, die „**Royal Society**“ und der **Deutsche Ethikrat**. Der Vorfall führte zur Gründung eines beratenden Expertengremiums der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Dessen Ziel ist die „Entwicklung weltweiter Standards für die Steuerung und

Überwachung der Veränderung des menschlichen Genoms". Eine Regulierung dieses Forschungsgebiets wird für die kommenden Jahre erwartet.

Unsere Richtlinie zur Genomeditierung („Genome Editing Principle“) gibt unseren Mitarbeitern einen verbindlichen ethischen und operativen Rahmen vor. Dabei zieht sie klare Grenzen für uns: einerseits als Anbieter maßgeschneiderter zielgerichteter Nukleasen und genetisch veränderter Zelllinien, andererseits als Anwender dieser genomverändernden Technologien bei der wissenschaftlichen Forschung. Die Richtlinie enthält Hintergrundinformationen und erläutert unsere Position zur Genomeditierung. Sie befasst sich außerdem mit Veränderungen der menschlichen Keimbahn.

Die Richtlinie zur Genomeditierung wird durch weitere Richtlinien ergänzt, die unseren Ansatz für ethische Forschungs- und Geschäftstätigkeiten regeln. Unsere **Richtlinie zur Nutzung von Stammzellen** („Stem Cell Principle“) legt die ethischen Grenzen fest, innerhalb derer wir menschliche Stammzellen in unserer Forschung einsetzen. Unsere **Richtlinie zur Fruchtbarkeitsforschung** („Fertility Principle“) dient als Leitschnur für unsere Forschung zu Fruchtbarkeitsbehandlung und In-vitro-Fertilisation. Sie macht klare Vorgaben für Methoden, die höchste ethische Standards erfüllen. Unsere Grundsätze zur Weitergabe von Informationen über die **zulassungsüberschreitende Anwendung von Arzneimitteln** (Off-Label-Use) ergeben sich aus entsprechenden Richtlinien, die konzernweit gelten.

Aktuelle Diskussionen unseres Bioethics Advisory Panel

Das Merck Bioethics Advisory Panel (MBAP) trat im Oktober 2020 zusammen, um wichtige Themen wie den Einsatz von Genomeditierungs-Werkzeugen in der Landwirtschaft zu erörtern. Dazu gibt es weltweit unterschiedliche regulatorische Vorgaben. Zudem verlangt die Wissenschaftsgemeinde nach Reformen – und die öffentliche Debatte über genetisch veränderte Organismen („Genetically Modified Organism“, GMO) in Lebensmitteln hält an. Deshalb baten wir um eine Einschätzung des MBAP. Dieses Gremium befasste sich außerdem mit der Beschaffung von menschlichen Bioproben: Der Bedarf an solchen Proben in der vorklinischen Entwicklung steigt und erfordert klare Vorgaben. Zum einen geht es um die Einverständniserklärung der Spender, zum anderen um ein Verständnis der ethischen Implikationen, die mit der Verwendung dieser Proben einhergehen. Das MBAP beschäftigte sich auch mit der zulassungsüberschreitenden Verwendung von Produkten. Außerdem erörterte es die Frage, wie wir in groß angelegten öffentlichen Gesundheitsprogrammen sicherstellen können, dass ausreichende Informationen und Vollmachten für die Behandlung von Kindern vorliegen. Das betrifft beispielsweise Einverständniserklärungen in unserem **Praziquantel-Spendenprogramm**.

Mitglieder unseres Bioethics Advisory Panel



Prof. Yimtubezinash Woldeamanuel Mulate

Mikrobiologie



Vorstandsmitglied und Sekretär der panafricanischen Bioethik-Initiative



Prof. Jeremy Sugarman

Mikrobiologie



Vorstandsmitglied und Sekretär der panafricanischen Bioethik-Initiative



Prof. Jochen Taupitz

Medizinrecht, Bioethik



Ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Ethikrates



Prof. Jeanne Loring

Molekularbiologie, Stammzellen



Ehemals Scripps Forschungsinstitut La Jolla (Beraterin)



Prof. Nikolaus Knoepffler

Philosophie, Theologie, Ethik



Universität Jena



Prof. Daniel Fu-Chang Tsai

Bioethik, Medizin



Nationaluniversität Taiwan



Prof. Christoph Rehmann-Sutter

Philosophie, Ethik, Biologie



Universität Lübeck
Ehemaliger Vorsitzender der schweizerischen Nationalen Ethikkommission im Bereich Humanmedizin

Digital Ethics Advisory Panel

Unser Blick auf Ethik reicht über bioethische Fragestellungen hinaus. Wir wollen uns auch als führendes Unternehmen für digitale Ethik etablieren und strenge ethische Standards in kritischen Bereichen erfüllen – beispielsweise im Umgang mit Gesundheitsdaten. Im Jahr 2019 gründeten wir daher das „Digital Ethics Advisory Panel“. Es befasst sich mit allen **ethischen Fragen, die sich aus unseren digitalen (Gesundheits-)Geschäften** ergeben –insbesondere aus unserem Joint Venture **Syntropy** mit **Palantir**. Das Panel hielt 2020 vier Sitzungen ab. Gemeinsam mit dem Panel und weiteren Partnern aus der Wissenschaft erarbeiten wir aktuell einen Ethik-Kodex für digitale Themen („Code of Digital Ethics“, CoDE). Der CoDE soll als Richtschnur für unsere digitalen Geschäftsmodelle sowie als Instrument für die Analyse ethischer Herausforderungen dienen. So schafft er die Grundlage dafür, dass das Panel praktische Orientierungshilfe für unsere Arbeit geben kann.

Biotechnologie und Gentechnik

Konzernweit stellen wir unsere biotechnologischen Produkte an allen Standorten nach höchsten Standards her. Alle diese Aktivitäten unterliegen weltweit strengen gesetzlichen Vorschriften. Deren Einhaltung überwachen unsere **Beauftragten für biologische Sicherheit**. Wir verfolgen fortlaufend, ob sich die lokalen Bestimmungen für biotechnologisch hergestellte Produkte ändern. Ist das der Fall, passen unsere Prozesse an. So gewährleisten wir, dass wir alle gesetzlichen Anforderungen erfüllen.

Nutzung von Technologien zur Genomeditierung

Wir sind ein führender Anbieter von Technologien wie CRISPR/Cas9, mit denen bestimmte Gene gezielt verändert werden können. Dieser Prozess heißt Genomeditierung oder auch **Genomveränderung**. Mit CRISPR/Cas9 eröffnen sich neue Wege in der gentechnischen Forschung. Diese könnten große Fortschritte bewirken – entweder bei der Behandlung schwerer Krankheiten oder bei der „grünen Gentechnik“, also der Anwendung genomverändernder Verfahren in der Pflanzenzüchtung. Die Gesetze verschiedener Länder lassen unterschiedlich große Spielräume für die Anwendung dieser Methode zu. In der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskussion entwickeln sich seit Jahren bioethische Ansichten zur Keimbahnveränderung („Germline Editing“, GE). Unsere Stellungnahme zur Veränderung der menschlichen Keimbahn lautet wie folgt:

„Im Einklang mit dem Embryonenschutzgesetz wird die Anwendung der Genomeditierung bei menschlichen Embryos von Merck ebenso wenig unterstützt wie die klinische Anwendung von Keimbahneingriffen beim Menschen. Merck erkennt an, dass eine verantwortungsbewusst durchgeführte Forschung auf diesem Gebiet wertvoll sein kann.“

Stammzellenforschung

Derzeit beteiligen wir uns nicht an klinischen Studien, die menschliche embryonale Stammzellen oder geklonte **menschliche Zellen** zur Behandlung von Krankheiten einsetzen. Ebenso wenig verfolgen wir selbst derartige Ansätze. In unserer Forschung kommen menschliche embryonale Stammzellen aber durchaus zum Einsatz. Außerdem bieten wir unseren Kunden einige ausgewählte Stammzelllinien an. Unsere **Richtlinie zu Stammzellen** formuliert ethische Grundsätze, die unbedingt einzuhalten sind. Stammzellen verwenden wir nur dann für Forschungszwecke, wenn das „Stem Cell Research Oversight Committee“ (SCROC) das jeweilige Projekt geprüft und genehmigt hat. Wir verwenden ausschließlich Zelllinien, die erstens vom „United States National Institute of Health“ (**NIH**) zugelassen sind, zweitens nach dem deutschen Embryonenschutzgesetz und drittens nach dem deutschen Stammzellgesetz zulässig sind. Im Jahr 2020 tagte das SCROC nicht, da keine dringenden Angelegenheiten zu erörtern waren.

Fruchtbarkeitsforschung

Wir entwickeln Therapien für Unfruchtbarkeit und sind bestrebt, die Erfolgsrate der In-vitro-Fertilisation zu erhöhen. Daher beschäftigen wir uns regelmäßig mit damit verbundenen **bioethischen Fragen**. Gesetzliche Grundlage ist dabei das deutsche Embryonenschutzgesetz; Handlungsvorgaben enthält unsere **Richtlinie zur Fruchtbarkeitsforschung**, die auf Empfehlungen des MBAP basiert.

Biosampling und Biobanking

Bei klinischen Studien gewonnene biologische Proben von Patienten sind unverzichtbar, um neue, zielgerichtete Behandlungen und fortschrittliche Diagnosemethoden zu entwickeln. Wir handhaben diese Proben in verantwortungsvoller und ethisch angemessener Weise – sowohl in Übereinstimmung mit allen gesetzlichen Anforderungen als auch gemäß der von den Patienten erteilten Zustimmung zur Verwertung. Diese Zustimmung kann die optionale Erlaubnis beinhalten, die Proben über die klinische Studie hinaus für **weitere medizinische Forschungszwecke** zu verwenden. Unsere Grundsätze und Prozesse im Umgang mit menschlichen Bioproben sind seit dem Jahr 2017 in einer Richtlinie und in Standardarbeitsanweisungen festgeschrieben.

klinische studien

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Unser Unternehmen entwickelt Arzneimittel, die Menschen mit schweren Krankheiten helfen. Bevor unsere Medikamente behördlich zugelassen werden, testen wir ihre Sicherheit und Wirksamkeit in klinischen Studien mit Patienten und – falls erforderlich – auch mit gesunden Probanden. Zuvor müssen wir in umfangreichen vorklinischen Tests belegen, dass das jeweilige Medikament keine inakzeptablen Risiken birgt. Zu diesen Tests gehören üblicherweise auch Tierversuche.

Unser Ansatz für sichere und transparente klinische Studien

Wir betreiben hochwertige klinische Forschung, die stets mit geltenden Gesetzen und Bestimmungen im Einklang steht. Bei der Durchführung klinischer Studien halten wir die weltweit **höchsten ethischen und wissenschaftlichen Standards** ein.

Klinische Studien führen wir nur zu Fragestellungen durch, die für Patienten, Angehörige der Heilberufe oder die Gesellschaft von Belang sind. Arzneimittel, die wir testen wollen, müssen ein hohes therapeutisches Potenzial und ein **positives Nutzen-Risiko-Verhältnis** aufweisen. Darüber hinaus muss es eine fundierte, anerkannte wissenschaftliche Methode geben, um die betreffende wissenschaftliche oder medizinische Fragestellung zu untersuchen. In eine Studie nehmen wir nur so viele Teilnehmer wie nötig auf, um die jeweilige Fragestellung beantworten zu können.

An oberster Stelle stehen für uns die Sicherheit, das Wohlergehen, die Würde sowie die Rechte der Patienten und der gesunden Probanden, die an unseren klinischen Studien teilnehmen. Wir setzen die Studienteilnehmer wissentlich weder unangemessenen Risiken aus noch riskieren wir irreversible Schädigungen. Der **Schutz der Privatsphäre** und die Vertraulichkeit personenbezogener Daten – im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften – hat für uns einen hohen Stellenwert.

Klinische Studien in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen

Wir führen alle unsere klinischen Studien gemäß den lokalen Gesetzen und Bestimmungen durch. Alle maßgeblichen internationalen wissenschaftlichen und ethischen Standards befolgen wir – unabhängig von Region oder Land. Unsere Arzneimittelentwicklung dehnen wir bewusst auf unterschiedliche Märkte aus. Auf diese Weise tragen wir den dringenden Gesundheitsbedürfnissen in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen Rechnung und fördern die Entwicklung ihrer Gesundheitssysteme.

Bei der Durchführung klinischer Studien in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen, in denen sich Gesundheitsversorgung und -infrastruktur gewöhnlich auf einem niedrigeren Niveau befinden, gilt darüber hinaus:

- Wir führen klinische Studien nur in einem Umfeld durch, in dem die Regeln der „Guten klinischen Praxis“ eingehalten werden können.
- Wir untersuchen Krankheiten und innovative Arzneimittel nur dann, wenn sie für die Bevölkerung vor Ort bedeutend sind.
- Wir führen klinische Studien nur in Ländern durch, in denen wir für das getestete Arzneimittel voraussichtlich eine Zulassung beantragen, um es dortigen Patienten zur Verfügung zu stellen. Voraussetzung ist immer, dass wir seine Sicherheit und Wirksamkeit nachweisen können.
- Wir stellen sicher, dass kein Teilnehmer einer klinischen Studie aufgrund seiner ethnischen Herkunft, seines Geschlechts oder seines sozioökonomischen Status diskriminiert wird.

Wie wir klinische Studien überwachen und steuern

Unser „Head of Global Development“ ist verantwortlich für die Arzneimittelentwicklung einschließlich klinischer Studien und für den damit verbundenen Steuerungsprozess. Er berichtet an den CEO des Unternehmensbereichs Healthcare und Mitglied der Geschäftsleitung.

Den Fortschritt bei der Entwicklung neuer Medikamente überprüfen wir anhand vorgegebener Meilensteine. Abhängig von den Ergebnissen klinischer Studien entscheiden wir, ob wir die Entwicklung fortführen, ändern oder einstellen.

Zwei interne Gremien überwachen unsere klinischen Studien. Das „Development Studies Committee“ (DSC) ist zuständig für die von uns durchgeführten Studien mit Arzneimitteln, die sich in der klinischen Entwicklung befinden. Das „Global Medical Decision Board“ (GMDB) ist verantwortlich für unsere eigenen Studien zu bereits zugelassenen Arzneimitteln – sowie für sämtliche von unabhängigen Prüfarzten durchgeführte und von unserem Unternehmen unterstützte Studien (Investigator-Sponsored Studies). Beide Gremien setzen sich aus medizinisch-wissenschaftlichen **Experten und Führungskräften mit langjähriger Erfahrung** in der klinischen Forschung zusammen. Unsere Entwicklungs- und Studienteams legen dem jeweils zuständigen Gremium klinische Studienkonzepte vor. Beide Gremien treten regelmäßig zusammen, um die vorgeschlagenen Konzepte umfassend zu prüfen. Dabei ermitteln sie, ob unsere Studien wissenschaftlich fundiert

sind, einen berechtigten wissenschaftlichen Zweck verfolgen und gemäß neuesten Standards sowie guter fachlicher Praxis durchgeführt werden.

Für die Erstanwendung eines neuen Arzneimittels beim Menschen müssen einige Bedingungen erfüllt sein: Es müssen ausreichende Belege dafür vorliegen, dass das Arzneimittel erstens einen möglichen **therapeutischen Nutzen** besitzt, dass es zweitens ausreichend sicher für die Anwendung am Menschen ist und dass es drittens ein positives Nutzen-Risiko-Verhältnis aufweist. Den kritischen Schritt zu einer ersten klinischen Prüfung am Menschen gehen wir erst nach sorgfältig durchgeführten, umfassenden vorklinischen Tests. Die Entscheidung hierüber obliegt einem gesonderten Gremium, der „Human Exposure Group“, unter dem Vorsitz unseres „Global Chief Medical Officers“.

Mögliche **Risiken für Studienteilnehmer** analysieren wir kontinuierlich – sowohl vor Beginn als auch im Verlauf unserer klinischen Studien. Unser „Medical Safety and Ethics Board“ (MSEB) überwacht die Sicherheit der Teilnehmer unserer klinischen Studien und überprüft bei Bedarf das Nutzen-Risiko-Verhältnis des Prüfartikels. Weitere Informationen zum MSEB finden sich im Kapitel **Patientensicherheit**.

Eventuelle Probleme können die Produktteams oder andere Beteiligte an die jeweils zuständigen Gremien melden. Dies ist in den entsprechenden Standardarbeitsanweisungen und Satzungen festgehalten. Wenn einzelne Mitarbeiter Rat suchen oder Bedenken zu ethischen Fragen haben, können sie sich unmittelbar entweder an den Vorsitzenden oder an ein ständiges Mitglied eines Gremiums wenden.

Wozu wir uns verpflichten: Internationale Leitlinien und Anforderungen

Unsere Richtlinie „Human Subjects Research and Development“ bildet den Rahmen für die Durchführung klinischer Studien. Sie sorgt dafür, dass wir alle geltenden **rechtlichen, ethischen und wissenschaftlichen Standards** einhalten. Hierzu zählen neben den einschlägigen nationalen Gesetzen und Bestimmungen die folgenden Regelwerke:

- Die Leitlinien der „Guten klinischen Praxis“ (**Good Clinical Practice, GCP**) des Internationalen Rats zur Harmonisierung technischer Anforderungen für die Zulassung von Humanarzneimitteln (International Council for Harmonisation of Technical Requirements for Pharmaceuticals for Human Use, **ICH**)
- Die **Deklaration von Helsinki** des Weltärztebundes
- Der **Belmont Report** des „Office for Human Research Protections“, USA
- Gute Pharmakovigilanz-/Labor-/Herstellungs-/Vertriebspraxis (GVP/GLP/GMP/GDP)
- Die internationalen ethischen Grundsätze für gesundheitsbezogene Forschung mit Menschen (**International Ethical Guidelines for Health-related Research Involving Humans**) des „Rats für Internationale Organisationen der medizinischen Wissenschaft“ (Council for International Organizations of Medical Sciences, **CIOMS**)

- Die „Gemeinsame Position zur Offenlegung von Informationen über klinische Studien in Studienregistern und Datenbanken“ (**Joint Position on the Disclosure of Clinical Trial Information via Clinical Trial Registries and Databases**) und die „Gemeinsame Position zur Veröffentlichung klinischer Prüfungsergebnisse in der wissenschaftlichen Literatur“ (**Joint Position on the Publication of Clinical Trial Results in the Scientific Literature**) des Internationalen Pharmaverbands (Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations, **IFPMA**) des Europäischen Dachverbands der Arzneimittelunternehmen und -verbände (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, **EFPIA**), des Verbands japanischer Arzneimittelhersteller (Japan Pharmaceutical Manufacturers Association, **JPMA**) und des amerikanischen Pharmaverbands (Pharmaceutical Research and Manufacturers of America, **PhRMA**)
- Die von EFPIA und PhRMA herausgegebenen „Grundsätze für den verantwortungsvollen Austausch von Daten klinischer Studien“ (**Principles for Responsible Clinical Trial Data Sharing**) sowie die Grundsätze des IFPMA für den verantwortungsvollen Austausch von Daten klinischer Studien

Regelmäßige Kontrolle klinischer Studien

Unser Verfahren bei klinischen Prüfungen kontrollieren die Aufsichtsbehörden regelmäßig auf die Einhaltung der maßgeblichen Gesetze und Richtlinien. Die Covid-19-Pandemie wirkte sich nur geringfügig auf Inspektionen der Aufsichtsbehörden aus: Sie führten ihre Kontrollen unverändert fort, lediglich virtuell.

Unsere Einheit „Research and Development Quality“ ermittelt die zu auditierenden Bereiche anhand einer qualitätsbezogenen Risikobewertung. Audits zur **Qualitätssicherung** führen wir sowohl intern in der Konzernfunktion „Healthcare R&D“ („Research and Development“, Forschung und Entwicklung) als auch extern bei unseren Partnern durch (beispielsweise bei Dienstleistern und Prüfzentren). Auf Beanstandungen, die sich aus Audits ergeben, reagieren wir sofort – indem wir korrigierende und vorbeugende Maßnahmen zur Verbesserung unserer Prozesse festlegen und einleiten. Aufgrund der Covid-19-Pandemie stellten wir die Reisetätigkeit vorübergehend ein und verschoben verschiedene Vor-Ort-Audits auf das Jahr 2021. Wir entwickelten außerdem Konzepte zur Durchführung von virtuellen Audits und ersetzten die verschobenen Audits durch geeignete Alternativen.

Verantwortungsvolle Durchführung klinischer Studien

Vor der Aufnahme von Studienteilnehmern muss jede klinische Studie zunächst von einer qualifizierten **unabhängigen Ethikkommission** beurteilt und genehmigt werden. Außerdem müssen alle im jeweiligen Land erforderlichen behördlichen Genehmigungen vorliegen. Gemäß den Leitlinien der „Guten klinischen Praxis“ (ICH-GCP) müssen alle Teilnehmer vor ihrer Aufnahme in eine klinische Studie eine ausdrückliche Einwilligungserklärung abgeben. Sie werden in verständlicher Sprache umfassend über alle Aspekte der Studie aufgeklärt – unter anderem über potenzielle Risiken

und den möglichen Nutzen einer Teilnahme. Zudem können sie sich über weitere Einzelheiten informieren. Auch nicht-interventionelle Studien (Beobachtungsstudien) werden möglichst von einer Ethikkommission beurteilt.

Jede Studie folgt genau festgelegten Abläufen. Dadurch ist sichergestellt, dass sie nach **höchsten Qualitätsmaßstäben** durchgeführt wird und den Leitlinien der „Guten Arbeitspraxis für die Entwicklung und Herstellung von Arzneimitteln“ (GxP), den ethischen Grundsätzen der **Deklaration von Helsinki** und anderen internationalen Richtlinien und Regelungen genügt. Im Jahr 2020 meldeten weder Dritte noch Aufsichtsbehörden wesentliche Probleme mit Auswirkungen auf Patientenrechte, Patientensicherheit oder die Datenintegrität einer Studie.

Wir erheben und übermitteln fortlaufend Informationen zur **Sicherheit unserer Prüfarzneimittel**. Wichtige neue Erkenntnisse, die die Sicherheit von Studienteilnehmern berühren, teilen wir den Prüfarzten unverzüglich mit. So gewährleisten wir die sichere Anwendung unserer Arzneimittel. Mögliche Risiken und Nebenwirkungen berücksichtigen wir sowohl bei der Bewertung des Nutzen-Risiko-Verhältnisses unserer Produkte als auch beim Risikomanagement. Soweit erforderlich, aktualisieren wir die Produktinformationen einschließlich der Prüfarztbroschüre und der Informationen für Studienteilnehmer. Weitere Informationen hierzu finden sich im Kapitel **Patientensicherheit**.

Klinische Studien mit schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen

Die Durchführung klinischer Studien mit schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen – etwa mit Kindern oder Menschen mit Behinderung – erfordert **besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt**, um höchste ethische und wissenschaftliche Standards sicherzustellen. Das Wohlbefinden des Einzelnen hat für uns höchste Priorität. Darum führen wir nur dann Studien mit Teilnehmern aus schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen durch, wenn es erstens wissenschaftlich gerechtfertigt ist und es zweitens keine andere Möglichkeit gibt, aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten. Bei der Durchführung derartiger Studien – vor allem bei der Aufklärung der Teilnehmer und der Einholung ihrer Einwilligung – halten wir uns an alle gesetzlichen Regelungen.

Unter unserer Leitung führte das pädiatrische Praziquantel-Programm zusammen mit einem **Konsortium aus Partnern** in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen klinische Studien mit schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen durch. Unser Ziel: die Entwicklung, Zulassung und Bereitstellung einer **pädiatrischen Formulierung** von Praziquantel, um Bilharziose bei Kindern unter sechs Jahren zu behandeln. Das Programm befindet sich zurzeit in Phase III der klinischen Entwicklung.

Das klinische Studienprogramm konzipierten wir gemäß den Empfehlungen der US-amerikanischen Arzneimittelbehörde (United States Food and Drug Administration, **FDA**) und der Europäischen Arzneimittelagentur (**EMA**) zur Entwicklung von Arzneimitteln für Kinder. Geplant und umgesetzt wurde es mit Unterstützung der Aufsichtsbehörden sowie eines Gremiums internationaler Experten, dem auch Klinikärzte aus endemischen Ländern angehören.

Weitere Einzelheiten sind dem Kapitel **Gesundheit für alle** zu entnehmen.

Ergebnisorientierte Zusammenarbeit mit Partnern

Die Prüfarzte, die an unseren Studien durch die Aufnahme und Betreuung von Patienten mitwirken, sind für die erfolgreiche Entwicklung neuer Medikamente entscheidend. Um eine breite und fundierte Basis für die Entwicklung neuer Therapien zu schaffen, lassen wir uns auch von medizinisch-wissenschaftlichen Gremien beraten. Darüber hinaus führen wir klinische Studien regelmäßig zusammen mit externen **Partnern aus Wissenschaft und Industrie** durch. Außerdem unterstützen uns Auftragsforschungsinstitute sowie andere Dienstleister und Anbieter. Von allen unseren Partnern erwarten wir, dass sie die gleichen hohen Standards für ethisches Handeln und für Qualität in der klinischen Forschung einhalten wie wir.

Als Mitglied von **TransCelerate** – einem Konsortium aus 20 Pharmaunternehmen – fördern wir die **effiziente, effektive und qualitativ hochwertige Bereitstellung neuer Medikamente**. In diesem Zusammenhang leiten wir derzeit eine Initiative zur Modernisierung klinischer Studien: mit innovativen Lösungen etwa für Telemedizin, für die direkte Versorgung von Patienten mit Medikation oder für die häusliche Betreuung von Studienteilnehmern.

Intensiver Dialog mit Patienten und Patientenorganisationen

Wir wollen sicherstellen, dass die Stimmen und **Bedürfnisse sowohl von Patienten als auch von ihren Betreuungspersonen** bei der Entwicklung und Durchführung klinischer Studien angemessen berücksichtigt werden. Aus diesem Grund gründeten wir die „Patient Advisory Boards“ (PAB). Sie zählen zu unseren wichtigsten Kommunikationskanälen. Unsere „PAB Charter“ beschreibt, wie Patientenorganisationen (Patient Advocacy Groups) in unsere klinische Forschung einzubinden sind. Bei Sitzungen von Beratungsgremien werden Patienten, Betreuungspersonen und Vertreter von Patientenorganisationen dazu aufgefordert, ihre Erfahrungen und Sichtweisen hinsichtlich klinischer Studien weiterzugeben. Diese Gelegenheit nutzen wir, um verschiedene Aspekte der Arzneimittelentwicklung wie Prüfplandesign, Schulungsmaterialien, Technologie und innovative Ansätze für klinische Studien zu erörtern. Unsere Einheit „Global Clinical Operations“ (GCO) bewertet und verwendet diese Informationen auf vielfältige Weise. Vorrangig achtet sie darauf, dass der Patient bei allem, was wir tun, im Mittelpunkt steht.

Darüber hinaus beteiligen wir uns an mehreren Aktivitäten, die sich schwerpunktmäßig mit der **Patientenorientierung in klinischen Studien** befassen. In den USA sind wir beispielsweise aktives Mitglied der „Clinical Trials Transformation Initiative“ (**CTTI**), die sich vornehmlich der Qualität und Effizienz klinischer Studien widmet.

Verantwortungsvoller Datenaustausch

Wir unterstützen die Fachwelt bei der Weiterentwicklung des **medizinischen und wissenschaftlichen Wissens**. So ermöglichen wir fundierte Entscheidungen im Gesund-

heitswesen zum Wohl der Patienten. Qualifizierten Forschern stellen wir auf Anfrage Prüfpläne, anonymisierte Patientendaten, Studiendaten und klinische Studienberichte zur Verfügung. Wir teilen Daten und Informationen in Übereinstimmung mit den gemeinsamen Grundsätzen für den verantwortungsvollen Austausch von Daten klinischer Studien ([Principles for Responsible Clinical Trial Data Sharing](#)) von EFPIA und PhRMA:

- Die Privatsphäre der Patienten schützen
- Die Integrität nationaler regulatorischer Systeme respektieren
- Anreize für Investitionen in biomedizinische Forschung erhalten

Offenlegung von klinischen Studien und Veröffentlichung der Ergebnisse

Wir sind verpflichtet, die Erkenntnisse aus unseren klinischen Studien offenzulegen. Im Einklang mit unserer „Clinical Trial Disclosure Policy“ geschieht dies öffentlich – und zwar vollständig, korrekt, ausgewogen, transparent und zeitnah. Designs und Ergebnisse unserer klinischen Studien werden in der internationalen Datenbank [ClinicalTrials.gov](#) des amerikanischen „National Institute of Health“ (NIH) veröffentlicht. Sie sind außerdem über die „International Clinical Trials Registry Platform“ der Weltgesundheitsorganisation (ICTRP) zugänglich. Darüber hinaus veröffentlichen wir die Ergebnisse unserer klinischen Studien im Einklang mit EU-Bestimmungen in der Datenbank „European Union Drug Regulatory Authorities Clinical Trials“ ([EudraCT](#)) der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA). Falls das Landesrecht es vorschreibt, veröffentlichen wir die Studienergebnisse auch auf anderen öffentlich zugänglichen Plattformen. Auf unserer [Webseite](#) für klinische Studien stellen wir Zusammenfassungen klinischer Studienberichte sowie Erläuterungen der Ergebnisse in leicht verständlicher Sprache bereit.

Die Ergebnisse unserer klinischen Studien veröffentlichen wir im Einklang mit den maßgeblichen Gesetzen und Branchenkodizes in **medizinischen Fachzeitschriften**. Dabei richten wir uns vor allem nach der jeweils aktuellen Version der „Good Publication Practice“ (GPP3) und den Empfehlungen des „International Committee of Medical Journal Editors“ (ICMJE). Unsere Richtlinie über medizinische Publikationen („Medical Publications Policy“) stellt sicher, dass wir alle maßgeblichen Standards einhalten. Wissenschaftliche Publikationen zu unseren Produkten erfolgen außerdem nach vorgegebenen Standardverfahren.

In unserem [Standard zur Transparenz klinischer Studiendaten](#) betonen wir, wie ernst wir dieses Thema nehmen.

Frühen Zugang zu neuen Arzneimitteln ermöglichen

Nicht alle Patienten haben die Möglichkeit, an einer klinischen Studie teilzunehmen. Wer nicht teilnehmen kann, muss warten, bis ein neues Arzneimittel zugelassen wird. Durch unser **Early-Access-Programm** ermöglichen wir Patienten unter bestimmten Bedingungen einen frühen Zugang zu neuen, möglicherweise lebensrettenden Medikamenten. Das Angebot richtet sich an Menschen mit schwerwiegenden Erkrankungen, die bereits alle verfügbaren

Therapieformen erfolglos durchlaufen haben. So können sie Medikamente erhalten, die bereits klinisch getestet sind, aber noch keine Marktzulassung haben. Darüber hinaus bieten wir Patienten, die an einer unserer klinischen Studien teilgenommen haben, unter bestimmten Bedingungen auch nach Beendigung der Studie Zugang zum Prüfpräparat an („Post-Study Access“). Auch hier halten wir uns an strenge gesetzliche, ethische und wissenschaftliche Standards. Durch eine gründliche Bewertung aller verfügbaren Daten stellen wir sicher, dass der potenzielle Nutzen für die Patienten die möglichen Risiken überwiegt. Auf unserer Webseite veröffentlichten wir [Positionspapiere](#) zu „Early Access“ und „Post-Study Access“.

Förderung unabhängiger humanmedizinischer Forschungsprojekte

Wir führen nicht nur eigene klinische Forschungsprogramme und Studien durch, sondern fördern außerdem Studien, die unabhängige Prüfärzte vorschlagen und durchführen – sogenannte Investigator-Sponsored Studies (ISS). Unsere [ISS-Grundsätze](#) definieren eine ISS als „einen unaufgeforderten Antrag zur Finanzierung und/oder Bereitstellung eines in Entwicklung oder auf dem Markt befindlichen Arzneimittels durch einen Dritten (Prüfarzt/Prüfzentrum), der als den Aufsichtsbehörden gegenüber verantwortlicher Sponsor eine unabhängige wissenschaftliche Untersuchung anstößt und durchführt“. Wir stellen **finanzielle oder materielle Unterstützung** für unabhängige humanmedizinische Forschungsprojekte bereit. Damit wollen wir einerseits die Weiterentwicklung des klinischen und medizinischen Wissens sowie der Patientenversorgung in unseren therapeutischen Interessengebieten fördern, andererseits die sichere und effektive Anwendung unserer Produkte unterstützen. Wir geben solchen Forschungsprojekten Vorrang, die innovativ sind und das Potenzial besitzen, bestimmte ungedeckte medizinische oder wissenschaftliche Bedürfnisse zu erfüllen. Die Prinzipien, Rahmenbedingungen und Standards sowohl für die Förderung von ISS als auch für unsere Zusammenarbeit mit unabhängigen Prüfärzten ergeben sich aus den ISS-Grundsätzen, die auf unserer [Webseite](#) einsehbar sind, sowie aus unserer entsprechenden Richtlinie und Standardarbeitsanweisung.

Mit vereinten Kräften gegen die Pandemie

Im Jahr 2020 stellte die Covid-19-Pandemie sowohl die Gesundheitssysteme als auch die klinische Forschung vor große Herausforderungen. Um wirksame und sichere Therapien zur Behandlung der Covid-19-Erkrankung zu finden – die das SARS-CoV-2-Virus verursacht – stießen Forscher aus Wissenschaft, Industrie und supranationalen Organisationen zahlreiche Forschungsprojekte an. Wir unterstützten klinische Studien zu Covid-19 mit Spenden von bis zu 300.000 Einheiten Rebif® (Interferon beta-1a). Dies ermöglichte die Durchführung von **drei großen klinischen Studien** mit Tausenden von Patienten weltweit. Hierbei handelt es sich um die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) durchgeführte Solidarity-Studie, die Discovery-Studie des französischen Forschungsinstituts INSERM und die vom „United States National Institute of Allergic and Infectious Diseases“ (NIAID) initiierte ACTT-3-Studie.

Darüber hinaus unterstützen wir mehrere Covid-19-bezogene Studien, die unabhängige Forscher durchführen. In unserer Konzernfunktion „Healthcare R&D“ gründeten wir eine spezielle Taskforce: Sie koordiniert die Zusammenarbeit mit unabhängigen externen Institutionen und Prüfärzten, die Rebif® als potenzielle Covid-19-Behandlung erforschen.

Darüber hinaus haben wir eine eigene randomisierte, kontrollierte klinische Studie der Phase II zur Beurteilung der Wirksamkeit und Sicherheit unseres Entwicklungsprodukts M5049 bei Patienten, die an Covid-19-Lungenentzündung leiden, initiiert. M5049 blockiert die Aktivierung von zwei Sensoren des angeborenen Immunsystems, die einzelsträngige RNA von Viren wie SARS-CoV-2 erkennen. Kommt es zu einer Aktivierung, werden die Immunzellen aktiviert und eine Entzündungsreaktion hervorgerufen – was bei unzureichender Kontrolle eine überschießende Reaktion des Immunsystems verursachen kann. Mit der Studie soll festgestellt werden, ob M5049 in der Lage ist, die lebensbedrohlichen Komplikationen von Covid-19 einzudämmen. Hierzu

zählen schwere Atemwegssymptome, die häufig weitere medizinische Interventionen wie eine künstliche Beatmung erfordern.

Bewältigung der Krise

Als die Covid-19-Pandemie begann, wurde uns schnell bewusst, dass sie unsere klinische Forschung in großem Ausmaß beeinflussen könnte. An erster Stelle standen für uns die Sicherheit und das Wohlergehen der Patienten, die an unseren klinischen Studien teilnahmen – und außerdem die Weiterführung ihrer Behandlung und Betreuung.

Im März 2020 wurde in der Konzernfunktion „Healthcare R&D“ eine **Taskforce** gegründet, deren Aufgabe darin besteht, die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf unsere laufenden und in Planung befindlichen klinischen Studien kontinuierlich zu überwachen, den Prüfärzten Orientierungshilfen zu geben, das Wohlbefinden der Studienteilnehmer zu überwachen und die Integrität unserer klinischen Studien während der Pandemie zu gewährleisten.

Tierschutz

In den Unternehmensbereichen Healthcare und Performance Materials führen wir Tierversuche für die behördliche Zulassung von Arzneimitteln durch sowie, wie gesetzlich vorgeschrieben, zur Gewährleistung der Chemikaliensicherheit und zur biologischen Qualitätskontrolle. Tierversuche ermöglichen uns, sowohl die Sicherheit unserer medizinischen und chemischen Produkte als auch die Wirksamkeit unserer Arzneimittelkandidaten sicherzustellen. Der Unternehmensbereich Life Science verwendet Tiere, um beispielsweise Substanzen zu erzeugen, die für in-vitro Methoden benötigt werden, oder um Antikörper für Diagnoseverfahren zu gewinnen.

Unser Ansatz für den Tierschutz

Als Teil unserer internen Due-Diligence-Verfahren wurden von Ende 2019 bis Anfang 2020 sämtliche Aktivitäten unseres Unternehmens, die den Einsatz von Tieren betreffen, einem internen Audit unterzogen. Im Berichtsjahr verabschiedeten wir eine neue globale Tierschutzstrategie – als Reaktion auf das Audit und die dabei festgestellten Verbesserungspotenziale. Diese soll unseren hohen ethischen Ansprüchen gerecht werden. Mit der neuen Strategie erfüllen wir strengste Tierschutzstandards und setzen einen einheitlichen und transparenten konzernweiten Ansatz in unserem Unternehmen durch. Die Implementierung der organisatorischen Veränderungen und neuen Prozesse begannen wir bereits im Berichtsjahr und werden sie voraussichtlich Ende 2021 abschließen.

In der Strategie fest verankert ist unser langfristiges Bestreben, unseren Einsatz von Tieren durch alternative Methoden zu ersetzen, die ohne die Verwendung von Tieren auskommen. Bis dahin verpflichten wir uns, die **höchstmöglichen ethischen Maßgaben und Tierschutzstandards** für die Haltung und tierärztliche Betreuung aller Tiere einzuhalten, die für und in unserem Unternehmen genutzt werden. Diese Standards gelten ebenso für die Qualität der durchgeführten Arbeiten und die Analyse der erhobenen Daten. Wir stellen umfassende **Transparenz** sicher und gewährleisten die laufende Bewertung, Überwachung, Überprüfung und Verbesserung aller tierverwendenden Tätigkeiten, die in unserem Unternehmen oder von vertrauenswürdigen Dritten durchgeführt werden. Wir nutzen stets so wenig Tiere wie möglich und ersetzen ihre Nutzung durch alternative Methoden wann immer es geht. Wir verbessern unsere Prozesse kontinuierlich und setzen uns dafür ein, die Lebensqualität der Tiere stets zu steigern.

Wir bekennen uns zum international anerkannten **3R-Prinzip für Tierversuche und haben Verantwortung als vierten Tierschutzgrundsatz hinzugefügt:**

- **Reduction** (Reduzierung) – Einsatz von möglichst wenig Tieren
- **Refinement** (Verbesserung) – Verringerung von Stress und Leid vor, während und nach den Versuchen
- **Replacement** (Ersatz) – Ersatz von Tierversuchen durch andere Methoden, die auf die Verwendung von Tieren verzichten

- **Responsibility** (Verantwortung) – Verantwortung übernehmen für alle Tiere, die intern oder bei unseren Geschäftspartnern eingesetzt werden

Mit unserem internen 4R-Award zeichnen wir vorbildliche Beispiele aus. Außerdem setzen wir uns damit verstärkt für die Anwendung und aktive **Förderung des 4R-Prinzips** bei unseren tierverwendenden Arbeiten ein. Die Gewinner 2020 wurden für ihr Projekt „Organ-on-a-chip“ ausgezeichnet, das verbesserte, vorhersehbare und translationale Zellkulturmodelle für die Leber und den Darm bereitstellen und deren Anwendung in der Arzneimittelentwicklung ermöglichen will. Wir wollen außerdem Anfang 2021 einen internen virtuellen 4R-Tag veranstalten.

Darüber hinaus setzen wir uns für die globale Anerkennung von Ersatzmethoden ein. Wir arbeiten dazu mit Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen zusammen, kommunizieren mit der Öffentlichkeit und Behörden. Unser Ziel ist es, Produkte und Prozesse einzuführen, die den Einsatz von Tieren bei unserer Arbeit ersetzen, reduzieren oder verbessern.

Wie wir Tierschutz gewährleisten

Die Geschäftsleitung und alle Konzerneinheiten unterstützen unsere neue Tierschutzstrategie. Auf dieser Grundlage führen wir fundamentale organisatorische Veränderungen im Einklang mit unserer **Nachhaltigkeitsstrategie** ein.

Im Jahr 2020 reformierten wir unsere bestehenden Governance-Strukturen für Tierversuchskunde und Tierschutz und gründeten die neue Einheit „Animal Affairs“ mit klaren Rollen und Verantwortlichkeiten. Diese Einheit wird ein umfassendes unternehmensweites **Regelwerk** vorlegen sowie organisatorische Veränderungen und Prozesse umsetzen, um unseren Geschäften zu ermöglichen ihre tierverwendenden Arbeiten ausschließlich in Übereinstimmung mit unseren Anforderungen durchzuführen.

Unter dem Dach der neuen Einheit haben wir unsere Governance-Strukturen für Tierversuchskunde und Tierschutz sowie die bereichsspezifische Compliance neu aufgestellt und vier thematische Säulen definiert:

- Tierschutz und tierärztliche Versorgung
- Überwachung unserer Tierhaltungen
- Qualifikation von Auftragsinstituten und Lieferanten, die Tiere in unserem Auftrag verwenden
- Das konzernweite 4R-Programm

Unser „**Group Animal Welfare Council**“ (Tierschutzrat) wird von der stellvertretenden Vorsitzenden der Geschäftsleitung und stellvertretendem CEO von Merck geleitet. Er setzt sich aus Vertretern aller Unternehmensbereiche zusammen und tagt mindestens zweimal jährlich. Der Tierschutzrat lenkt und legitimiert die Einheit „Animal Affairs“ und dient bei Bedarf als Entscheidungs- und Eskalationsorgan.

Zurzeit werden alle Tätigkeiten unseres Unternehmens, bei denen Tiere genutzt werden, von regionalen Organen oder Ausschüssen überwacht. Im Zuge der organisatorischen Veränderungen werden im Jahr 2021 konzernweit „**Merck Animal Usage Review Boards**“ eingeführt, die unabhängig, bereichsübergreifend und multidisziplinär arbeiten und alle tierverwendenden Arbeiten freigeben werden.

Erkennen Mitarbeiter ein Problem hinsichtlich des Tierschutzes, können sie den Vorfall direkt der Einheit „**Animal Affairs**“ oder den lokalen Tierschutzbeauftragten beziehungsweise über unsere „SpeakUp Line“ melden.

Umfassende Mitarbeiterschulungen

Parallel zur Gründung der neuen Einheit „Animal Affairs“ riefen wir 2020 auch unsere „Animal Affairs Academy“ ins Leben. Sie wird regelmäßige, umfassende, hochwertige und aktuelle Mitarbeiterschulungen anbieten, die sich mit der praktischen Arbeit und Governance-Dokumenten befassen.

Darüber hinaus nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an externen **Fortbildungen** teil. Hierbei handelt es sich beispielsweise um zugelassene versuchstierkundliche Kurse der Federation of European Laboratory Animal Science Associations (**FELASA**), der American Association for Laboratory Animal Science (**AALAS**), der Gesellschaft für Versuchstierkunde (**GV-SOLAS**), der Laboratory Animal Science Association (**LASA**) und der **Interessengemeinschaft Tierpfleger**.

Gremien- und Verbandsarbeit

Wir engagieren uns in verschiedenen Organisationen und Branchenverbänden für mehr Tierschutz, beispielsweise im Europäischen Pharmaverband (**EFPIA**). Ziel ist es, Effizienzen zu schaffen und voneinander zu lernen, wie der Tierschutz verbessert werden kann. Zu den Tätigkeiten gehören gemeinsame Prüfprozesse, Wissensaustausch und gemeinsame Verantwortung für die Abschaffung von Tierversuchen

und die Förderung der Genehmigung von alternativen Methoden.

Im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit Interpharma, dem Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz, arbeiteten wir gemeinsam mit anderen Mitgliedsunternehmen an der Entwicklung eines **unternehmensübergreifenden Prüfkonzpts für Auftragsinstitute sowie für Tierzüchter**. Die Ergebnisse werden zwischen den Mitgliedsunternehmen von Interpharma geteilt und vertraulich behandelt. Es liegt im Ermessen jedes Unternehmens, anhand der Auditergebnisse zu entscheiden, ob es mit den entsprechenden Unternehmen zusammenarbeiten will oder nicht.

Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Standards

Über die Einhaltung aller einschlägigen Gesetze und Vorschriften hinaus verpflichten wir uns, allen internen Richtlinien zu entsprechen. Im Rahmen unserer strategischen Neuausrichtung führten wir 2020 eine neue **Tierschutzrichtlinie** („Animal Affairs Policy“) ein und überarbeiteten unsere konzernweiten Tierschutzstandards und Verfahren für interne und von vertrauenswürdigen Dritten durchgeführte Tierversuche. Diese Dokumente stützen eine umfassende und strenge Governance-Struktur, die auf den vier Säulen unseres Ansatzes für Tierversuche basiert.

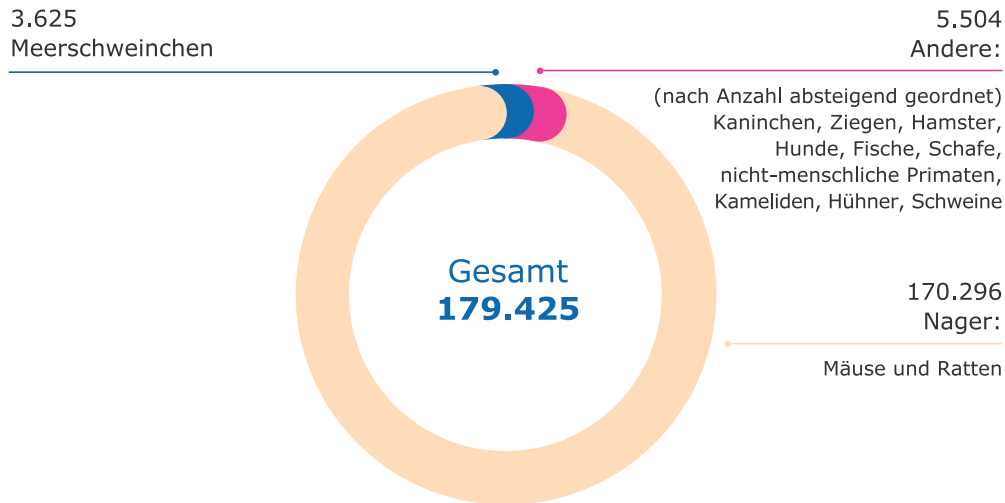
Die neuen Standards und Verfahren legen beispielsweise Grundsätze für die Haltung von Tieren fest, die auch für unsere externen Partner gelten. Der Standard „Animal Using Vendor Management“ regelt die Anforderungen von der Planung bis zur Genehmigung von tierverwendenden Arbeiten, die von Auftragsinstituten und Lieferanten durchgeführt werden, durch unsere Einheit „Animal Affairs“. Der Standard „Audit Management of Animal Affairs and of Animal Using Vendors“ legt fest, wie wir die Qualität von Tierschutzpraktiken in unseren eigenen Tierhaltungsanlagen und bei unseren Auftragsinstituten, Lieferanten und Partnern bewerten. Weitere Dokumente einschließlich der Leitlinien für unser 4R-Engagement und unser Risikomanagement ergänzen den Regelungsrahmen für Tierschutz.

Anzahl der für medizinische Tests verwendeten Versuchstiere

Im Jahr 2020 wurden für die Arbeit unseres Unternehmens 179.425 Tiere genutzt, entweder in unseren eigenen Tierhaltungen oder bei Auftragsinstituten. Das entspricht einem Rückgang von 5,9 % gegenüber dem Vorjahr. 95 % der von uns genutzten Versuchstiere sind Nagetiere (Mäuse oder Ratten), verglichen mit 96 % im Jahr 2019. Zulassungs-

behörden verlangen mitunter, dass Prüfärzneimittel auch an Nichtnagern auf ihre Sicherheit getestet werden. Dies ermöglicht den Forschern, mögliche Nebenwirkungen mit der erforderlichen Genauigkeit zu erkennen und in die **Risikobewertung** einer Substanz einfließen zu lassen.

Tierarten



Zusammenarbeit mit Partnern und Lieferanten

Tierversuche nehmen wir mehrheitlich (89 %) selbst vor. Unsere Labortiere beziehen wir von spezialisierten Tierzüchtern. Außerdem beauftragen wir auch CROs mit der Durchführung von Tierversuchen. Zudem arbeiten wir mit universitären Einrichtungen zusammen. Bei der Zusammenarbeit mit Organisationen dieser Art verpflichten wir sie, unsere Standards ebenfalls einzuhalten.

Covid-19 und Tierschutz

Als Teil der Maßnahmen zum Schutz unserer Mitarbeiter während der Covid-19-Pandemie beschränkten wir Reisen im Jahr 2020 im ganzen Konzern. Aus diesem Grund konnten nur eingeschränkt Audits durchgeführt werden. Mithilfe unserer Partner führten wir insgesamt 11 Vor-Ort-

Audits von Auftragsinstituten durch. Darüber hinaus fanden fünf **Remote-Audits** statt, bei denen die Anlagen anhand von Fotos oder vorab festgelegten Videos virtuell begangen wurden. In Zukunft wird das Team „Animal Using Vendor Governance“ alle drei Jahre regelmäßige Audits durchführen, um alle Lieferanten zu überprüfen, die Tiere für uns verwenden.

Das Wohlbefinden der Tiere und die Sicherheit unserer Mitarbeiter haben in der Pandemie höchste Priorität für uns. So wurde beispielsweise in unseren Tierhaltungen im Wechselschichtbetrieb gearbeitet, um die Anzahl der Kontakte zu reduzieren und so unsere Teams zu schützen. Neue Studien wurden nur begonnen, wenn sie absolut unerlässlich für das Geschäft waren, zum Beispiel, um die kontinuierliche Lieferung von Arzneimitteln für Patienten sicherzustellen.

produkte

In diesem Kapitel:

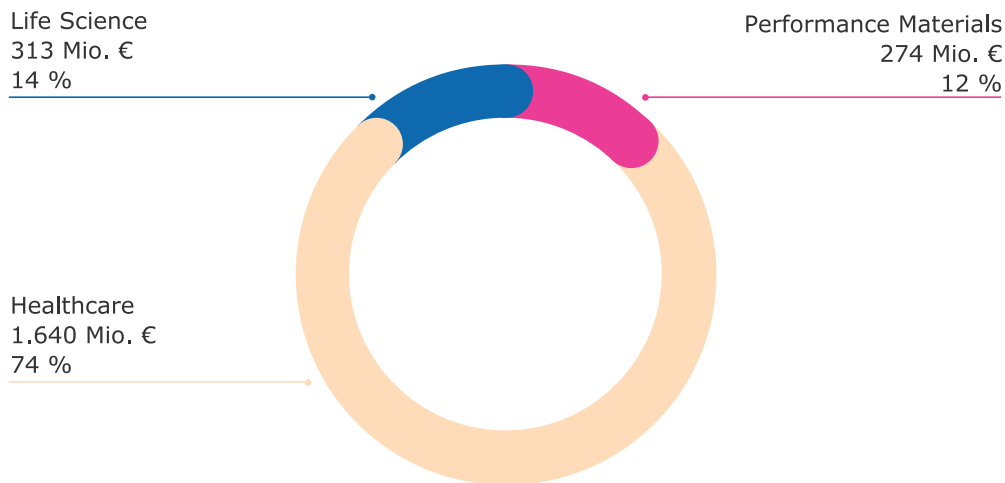
- 56** Innovation und Digitalisierung
- 60** Nachhaltige Produkte
 - 60** Nachhaltiges Produktdesign
 - 64** Verpackungen und Recycling
- 67** Gesundheit für alle
 - 67** Globale Strategie
 - 70** Fokusprogramme
 - 73** Offener Innovationsaustausch
 - 75** Arzneimittellieferkette
 - 77** Arzneimittelpreise
 - 79** Gesundheitsbewusstsein
- 82** Produktsicherheit und -qualität
 - 82** Sicherheit chemischer Produkte
 - 84** Patientensicherheit
 - 89** Produktbezogene Kriminalität
 - 91** Transport- und Lagersicherheit

Innovation und Digitalisierung

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Wir entwickeln Produkte und Technologien, die das Leben von Menschen verbessern. Kontinuierlich halten wir zudem Ausschau nach wegweisenden Entwicklungen und Trends. Unser wirtschaftlicher Erfolg basiert auf Innovationen, die aus der Forschung und Entwicklung (F&E) entstehen. So können wir viele nachhaltige Beiträge leisten. 2020 wendeten wir 2,3 Mrd. € für F&E auf; das entspricht 13 % unserer Umsatzerlöse. Fortschritte in der Digitalisierung ermöglichen es uns, zukunftsweisende Geschäftsmodelle zu ermitteln.

Forschungs- und Entwicklungskosten nach Unternehmensbereichen¹ – 2020



¹⁾ Nicht dargestellt: Konzernkosten und Sonstiges (zugeordnete Forschungs- und Entwicklungskosten von 62 Mio. €).

Unser Ansatz für Innovation

Unsere drei Unternehmensbereiche Healthcare, Life Science und Performance Materials haben Strategien festgelegt, um zum Wohl der Patienten und unserer Kunden neue Produktentwicklungen voranzutreiben. Durch die unterschiedlich ausgerichteten Unternehmensbereiche haben wir Zugang zu einer **breiten Palette von Technologien** sowie einen tiefen Einblick in verschiedene Märkte. Beides verschafft uns bei der Entwicklung neuer Produkte einen Wettbewerbsvorteil.

Darüber hinaus wollen wir neue Geschäftsfelder ausloten, die entweder in der Schnittmenge zwischen unseren Unternehmensbereichen liegen oder sogar über den derzeitigen Umfang unserer Geschäftstätigkeit hinausgehen. Innovationsfelder, in denen wir Potenzial für neue Geschäfte sehen, geben die strategische Ausrichtung vor. Mit unserem **ganzheitlichen Innovationsprozess** wollen

wir über unser bestehendes Portfolio hinaus Innovationsprojekte entwickeln: von der ersten Idee bis zur Markteinführung. Dies kann nur gelingen, wenn einerseits unsere Unternehmensbereiche eng zusammenarbeiten und wir andererseits offen für Impulse von außen sind.

Wir schaffen und fördern außerdem **bestmögliche Rahmenbedingungen für Innovationen**. So wollen wir die allgemeine Innovationskraft in verschiedenen Bereichen stärken. Zu diesem Innovationsnetzwerk gehören Standorte in Darmstadt, in Guangzhou und Shanghai (beides China) sowie im Silicon Valley (Kalifornien, USA): Dort bieten wir interne Programme an und vernetzen uns mit externen Partnern. Daneben investieren wir in innovative Technologien und bahnbrechende Ideen, die für unser Kerngeschäft und unsere Nachhaltigkeitsagenda impulsgebend sein können.

INFO

UNSERE INNOVATIONSFELDER ALS MOTOR FÜR INNOVATIONEN

Clean Meat

Hier liegt der Fokus auf Biotechnologie zur Herstellung von echtem Fleisch, das in vitro erzeugt wird. Dabei soll die Produktion von tierischem Eiweiß ermöglicht werden, das potenziell gesünder, ethischer und ökologisch nachhaltiger ist.

Liquid-Biopsy-Technologien

In diesem Bereich geht es um nicht-invasive Alternativen zur konventionellen gewebebasierten Diagnostik: beispielsweise Flüssigbiopsie. Diese Ansätze können zu einem Paradigmenwechsel in der Diagnose und Behandlung verschiedener Krankheiten führen.

KI-basierte Gesundheitslösungen in China

In unserem ersten speziell auf China ausgerichteten Innovationsfeld widmen wir uns Gesundheitslösungen, die auf künstlicher Intelligenz (KI) basieren. Dies umfasst KI-basierte Produkte und Leistungen, die die Wertschöpfungsketten der Medizin- oder Gesundheitsbranche beeinflussen. Sie können beispielsweise die Effizienz steigern, Kosten sparen oder das Kundenerlebnis verbessern.

Wir möchten vielversprechende Projekte vom Brainstorming und der ersten Ideenfindung über die Wachstumsphase bis zur Marktreife bringen. Dazu bieten wir den Projektteams ein geeignetes Umfeld, um ihre Geschäftsmodelle zu entwickeln und auszubauen. Den Verlauf der Projekte überprüfen wir in einem schlanken Prozess. An festgelegten Meilensteinen bewerten wir die wirtschaftliche Relevanz der Projekte. Alle Aktivitäten werden **von Experten begleitet**; darunter sind Fachleute für das Design von Geschäftsmodellen, für Geschäftsentwicklung, Marktforschung und agile Methoden. Ziel ist es, dass die neuen Produkte oder Dienstleistungen nach der Markteinführung einen messbaren Beitrag zu unserem wirtschaftlichen Erfolg leisten.

Ein Schwerpunkt unserer Innovationsarbeit liegt auf der Digitalisierung. Wir nutzen das darin liegende Potenzial für unsere Geschäftsentwicklung. Dazu gehen wir zunehmend auch neue **strategische Kooperationen** mit Organisationen ein, die verschiedene Perspektiven zu diesem Thema einbringen. Das ermöglicht uns, unsere Forschung und Entwicklung zu beschleunigen und unser Lieferkettenmanagement zu verbessern. Außerdem können wir so unser bestehendes Produktportfolio um neue digitale Serviceleistungen erweitern – beispielsweise unseren Diagnose-Roboter **PETRA**.

Weitere Informationen zu unserer Forschung und Entwicklung finden Sie in unserem **Geschäftsbericht 2020**.

Wie wir Innovationen vorantreiben

Die Organisation unserer Forschung und Entwicklung spiegelt die Gesamtstruktur unseres Konzerns mit seinen drei Unternehmensbereichen wider. Jeder Bereich betreibt eine unabhängige Forschungs- und Entwicklungsabteilung, die jeweils eigene Innovationsstrategien verfolgt.

Unsere Konzernfunktion „Strategie und Transformation“ unterstützt bereichsübergreifende und über aktuelle Geschäftsfelder hinausgehende Innovationen. Sie stellt ein **Portfolio an Innovationsprojekten** zusammen, um langfristige neue Geschäfte für unser Unternehmen aufzubauen. Unser „**Innovation Center**“ in unserer Unternehmenszentrale in Darmstadt, unser „**China Innovation Hub**“ (Guangdong und Shanghai) und unser „**Silicon Valley Innovation Hub**“ entwickeln solche Projekte.

Unser „Innovation Committee“ (IC) überwacht die Umsetzung unserer Innovationsprojekte zwischen den Unternehmensbereichen oder darüber hinaus. Das IC stellt sicher, dass Innovationsprojekte nach einem transparenten und einheitlichen Entscheidungsprozess ausgewählt werden. Außerdem überprüft es die Fortschritte der laufenden Innovationsprojekte. Das IC besteht aus Führungskräften sowohl unserer Konzernfunktionen als auch der drei Unternehmensbereiche. Bei Projekten, an denen wir uns in einem größeren finanziellen Rahmen beteiligen, bindet das IC die Geschäftsleitung ein.

In vielversprechende Ideen investieren

„M Ventures“ ist unsere strategische Corporate-Venture-Capital-Gesellschaft. Mit einem Evergreen-Fonds in Höhe von 400 Mio. € investiert „M Ventures“ in innovative Technologien und bahnbrechende Ideen, die sich signifikant auf unser Kerngeschäft auswirken können. Der Schwerpunkt liegt auf Investitionen in **Start-ups in der Frühphase**, einschließlich Ausgründungen, die unsere wissenschaftlichen und technologischen Ansätze nutzen.

Daten nutzen

Derzeit führen wir eine neue „Enterprise Data Strategy“ ein – für mehr **Daten- und Analysefähigkeiten** im gesamten Unternehmen. Dazu bauten wir ein einheitliches Betriebsmodell auf: Es hilft uns, schnellere und fundiertere Entscheidungen zu treffen und auf Grundlage vergangener Verhaltensweisen und Zukunftsprognosen kalkulierte Risiken einzugehen. Dadurch können wir auch Innovationen und Forschung zügiger vorantreiben – mit weitreichenden geschäftlichen Auswirkungen. Die Strategie und die damit verbundenen organisatorischen Veränderungen sollen 2021 vollständig umgesetzt werden.

Im Rahmen dieser Datenstrategie investieren wir außerdem in zusätzliche Kapazitäten für Datenmanagement und Data Science. Wir beschäftigen mehrere Data-Science-Teams in allen Unternehmensbereichen, die sich mit Projekten zu **erweiterten Datenanalysen und maschinellem Lernen** befassen. Über ein weltweites Experten-Netzwerk sind die Teams miteinander verbunden. Sie arbeiten beispielsweise mit externen und internen Daten,

um den Vertriebsmitarbeitern im Unternehmensbereich Life Science Erkenntnisse über den Markt zu liefern. Sie verwenden Bilderkennungstechniken, um die Arbeit von Klinikärzten und Forschern im Bereich Healthcare zu unterstützen. Außerdem fördern sie den Forschungs- und Innovationsprozess bei Performance Materials.

Im Zuge der Integration von Versum Materials und Intermolecular gründeten wir ein „Chief Technology Office“ (CTO), um geschäftliche Innovationen zu ermöglichen. Das CTO soll vor allem Trends ermitteln und Technologien prüfen, die über den Zeithorizont oder Aufgabenbereich unserer Geschäftseinheiten hinausgehen. Darüber hinaus riefen wir ein „Technology Leadership Board“ ins Leben: Es soll Technologie-Investitionen des Unternehmensbereichs Performance Materials prüfen und optimieren.

Wozu wir uns verpflichten: innovative Ideen schützen

Wir verpflichten uns, dafür zu sorgen, dass sensible Informationen vertraulich behandelt werden. Dies gilt vor allem beim Schutz von geistigem Eigentum bei Digitalisierungsprojekten und unserer innovativen Ideen. Unsere Richtlinie zu Datenschutz und personenbezogenen Daten (Policy for Personal Data Protection and Personal Data Privacy) definiert die Standards, nach denen wir Daten verarbeiten, speichern, nutzen und übermitteln.

Weitere Informationen finden Sie im Kapitel **Datenschutz**.

Innovationen im Kampf gegen Covid-19

Im Kampf gegen die Covid-19-Pandemie wollen wir die Innovationskraft unseres Unternehmens nutzen. Dazu bildeten wir eine Covid-19-Taskforce, die über unsere Geschäftsfelder hinweg tätig ist. Sie rief eine interne Ideeninitiative und einen **externen Ideenwettbewerb** ins Leben, der Forschungsvorhaben aus dem Jahr 2020 fördert. Außerdem führte die Taskforce verschiedene Projekte durch: Beispielsweise koordinierte sie das Auswahlverfahren für Arzneimittel, die zur Behandlung von Covid-19 infrage kommen – wie Rebif® und **M5049** –, bis zur klinischen Entwicklung. Darüber hinaus entwickelte sie einen Test, mit dem Antikörper nachgewiesen werden können.

Weitere Informationen zu unserer klinischen Entwicklungstätigkeit rund um Covid-19 enthält das Kapitel **Klinische Studien**.

Mitarbeiter mithilfe von Software einfacher testen

Wir entwickelten eine Softwarelösung, die einen wesentlichen Teil des Covid-19-Testverfahrens für die Mitarbeiter digitalisiert, optimiert und automatisiert. Die erste Version der nur für den internen Gebrauch bestimmten Software konzentriert sich auf die Testverwaltung, beispielsweise mit Automatisierung von E-Mails, Testaufforderungen sowie der Anamnese. Außerdem dokumentieren wir die Einwilligung der Benutzer, Patientenprofile, Testfälle und das Versenden von Testergebnissen.

Unser Innovation Center: aus Ideen neue Geschäfte entwickeln

In unserem **Innovationszentrum** in Darmstadt herrschen optimale Bedingungen, um Ideenweiterzuentwickeln und sie zu **neuen, tragfähigen Geschäften** auszubauen. Das Zentrum fördert nicht nur strategische Wachstumsfelder wie unsere Innovationsfelder, sondern bietet auch eine Plattform für Serendipität. Unser Innovationszentrum ist offen für alle im Unternehmen, die eine Idee haben, die entweder zwischen unseren Unternehmensbereichen angesiedelt ist oder über unsere derzeitigen Aktivitäten hinausgeht.

Aus dieser Art des kreativen Denkens entstand beispielsweise eine Kooperation, um die Produktion von Tabletten zu verbessern, die in klinischen Studien verabreicht werden. Mit herkömmlichen Herstellungsverfahren ist es meist zeitaufwendig und teuer, Tabletten für solche Studien zu produzieren. Zusammen mit **AMCM** – einem Schwesterunternehmen des 3D-Druck-Weltmarktführers **EOS** – entwickeln wir eine GMP-zertifizierte **3D-Drucklösung**. Damit wollen wir die Herstellung von solchen Tabletten einfacher und flexibler gestalten – und so Zeit und Kosten einsparen.

Silicon Valley Innovation Hub: die Zukunft von Lebensmitteln vorantreiben

Das „Silicon Valley Innovation Hub“ treibt unser Innovationsfeld „Clean Meat“ – auch kultiviertes oder zellbasiertes Fleisch genannt – federführend voran. Als **technologischer Wegbereiter** für diese aufstrebende Branche setzen wir unser umfangreiches Know-how um Bioprozesstechnik aus dem Unternehmensbereich Life Sciences ein. Wir pflegen starke Beziehungen und Partnerschaften mit Start-ups, wissenschaftlichen Einrichtungen und führenden Organisationen wie dem „**Good Food Institute**“. Außerdem arbeiten wir an Innovationsprojekten, die sich mit konkreten technischen Herausforderungen befassen.

Zellkulturmedien stellen als Kostentreiber eine große Hürde für die Produktion von kultiviertem Fleischerzeugnissen dar. Sie machen schätzungsweise **55 % bis 95 %** der Produktionskosten aus. Um zellbasiertes Fleisch in industriellem Maßstab zu erzeugen, sind kostengünstige Nährmedien nötig; gleichzeitig müssen sie das Wachstum bestimmter Zellen effektiv unterstützen und frei von tierischem Material wie fötalem Rinderserum sein. **Eines unserer Innovationsprojekte** greift eben diese Herausforderungen auf. Ziel ist es, Formulierungen von Nährmedien zu entwickeln und zu kommerzialisieren, die **keine tierischen Produkte** enthalten. Wir kooperieren mit Start-ups und bringen unsere Expertise zu Zellkulturmedien ein. Ziel ist es, Fleisch unterschiedlicher Säugetier-, Geflügel-, Fisch- und Meeresfrüchtearten effizient herzustellen. Das „Silicon Valley Innovation Hub“ leitet dieses Projekt und führt es gemeinsam mit den Experten des Innovationszentrums Darmstadt und der Einheit „Process Solutions“ aus unserem Unternehmensbereich Life Science durch.

China Innovation Hub: unsere internationale Innovationskraft stärken

Mit dem „China Innovation Hub“ etablieren wir unser Innovationsnetzwerk auch in China und bringen unsere welt-

weite Innovationskraft voran: Das Hub leitet unser China-spezifisches Innovationsfeld **„KI-basierte Gesundheitslösungen“** und untersucht künftige Geschäftschancen für unsere globale Innovations-Pipeline.

In Guangdong und Schanghai sind zwei Innovation Hubs vor Ort präsent. Durch sie beschleunigen wir unsere Innovations- und Digitalisierungsaktivitäten. Dazu bauen wir ein landesweites Innovationsnetz auf und nutzen das dynamische Umfeld für Innovationen in China. Unter anderem schlossen wir Partnerschaften mit führenden wissenschaftlichen Einrichtungen, Inkubatoren und Beschleunigern („Accelerators“), mit branchenübergreifenden Akteuren sowie lokalen Behörden in beiden Städten.

Seit 2019 traten wir innerhalb des Merck-Accelerator-Programms in China mit 18 Start-ups in Verbindung, um die jungen Technologien der Unternehmer und offene Innovation zu fördern. Darüber hinaus richteten wir 2019 einen Fonds mit einem Volumen von 13 Mio. € ein, um unsere Beziehungen zu lokalen chinesischen Unternehmen und Investoren zu stärken. Der Fonds unterstützt **Innovationen in der Frühphase**, die in China entwickelt werden. Die erste Investition wurde im Mai 2020 in SynSense getätigt, ein Start-up für Computerchips auf KI-Basis.

Im Jahr 2020 veranlassten wir verschiedene bereichsübergreifende Ideenwettbewerbe wie „Innovate to Fight Covid-19“. Sie motivierten Hunderte von Mitarbeitern, an Ideen für neue Lösungen zu arbeiten. Unsere „Innovator Academy“ und unser „Innovation Salon“ bieten Schulungen zu Innovationsansätzen sowie einen Ideenaustausch für Mitarbeiter und externe Stakeholder an; damit können sie ihre Ideen zu Geschäftsvorhaben weiterentwickeln.

An externe Ideen anknüpfen

Mit Programmen in unserer Unternehmenszentrale und in China fördert unser **„Merck Accelerator“** ausgewählte Start-ups in ihrer Entwicklung. Im Gegenzug erhalten wir Einblick in diese innovativen jungen Unternehmen und können Markttrends frühzeitig erkennen. Unser Ziel ist es außerdem, die Start-ups für eine zukünftige Zusammenarbeit in unseren eigenen Innovationsprojekten oder Unternehmensbereichen zu gewinnen.

„M Ventures“ hat das Mandat, in den Bereichen Healthcare, Life Science, Performance Materials sowie in „Frontier Tech & Sustainability“ zu investieren. Die Gesellschaft übernimmt eine aktive Rolle in den Unternehmen, die zu ihrem Portfolio gehören. Ein solches Investmentbeispiel ist **Akili**. Im Juni 2020 teilte Akili mit, dass die US-amerika-

nische Behörde für Lebensmittel- und Arzneimittelsicherheit (**FDA**) EndeavorRx™ (AKL-T01) als verschreibungspflichtige Therapie für Kinder mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) zugelassen hat. Damit hat es als erstes digitales, videospielbasiertes verschreibungspflichtiges Medizinprodukt diese Zulassung erhalten. EndeavorRx™ kann mit einem Videospiel-Erlebnis dazu beitragen, die Aufmerksamkeitsspanne von Kindern zwischen acht und zwölf Jahren mit ADS oder ADHS zu verbessern.

Erfolgreiche strategische Partnerschaft

Syntropy ist ein Joint Venture von unserem Unternehmen und **Palantir Technologies**. Oberstes Ziel der Partnerschaft: Daten nutzen, um den Kampf für ein Heilmittel gegen Krebs und gegen einige andere Krankheiten voranzutreiben. In einer sicheren, vertrauensbasierten Umgebung ermöglicht Syntropy, Daten zu sammeln, zusammenzuarbeiten und neue Erkenntnisse zu entwickeln. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass das Eigentum der Daten bei demjenigen verbleibt, der sie bereitstellt. Durch die Partnerschaft kann die wissenschaftliche Gemeinschaft auf neue Weise kooperieren und gemeinsam anvisierte, bahnbrechende Ergebnisse in der Krebsforschung erzielen.

Syntropy macht gemeinschaftlich gewonnene Erkenntnisse einfacher und schneller verfügbar: Es ermöglicht Forschern, Forschungsinstituten und der Wissenschaftsgemeinde, Fortschritte zu erzielen und damit **ein neues Zeitalter wissenschaftlicher Entdeckungen** einzuläuten.

Visionäre Forschung fördern

2020 veranstalteten wir das „Future Insight Virtual Event“: Dabei verliehen wir den **„Future Insight Prize“** in der Kategorie **„Multidrug Resistance“** an ein Team der Technischen Universität München unter der Leitung von Stefan Sieber. Wir zeichneten die Forscher aus, weil sie an neuen antibakteriellen Wirkstoffen arbeiten, die das Potenzial für ein bahnbrechendes Produkt gegen multiresistente Bakterien haben.

Im Jahr 2020 boten wir für Wissenschaftler zusätzliche **Forschungsförderungen** an. Dabei lag der Schwerpunkt auf vier Themen: Wirkstoffentdeckung für Onkologie und Autoimmunerkrankungen, Pandemievorsorge einschließlich des Kampfs gegen Covid-19, Bioreaktor-Design für Clean Meat und neuromorphes Computing. Insgesamt erhielten wir Bewerbungen für mehr als 1.200 Forschungsvorhaben weltweit.

Nachhaltige Produkte

Nachhaltiges Produktdesign

Nachhaltiges Handeln basiert auf einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Wir sehen uns in einer doppelten Pflicht: Erstens wollen wir bei unserer eigenen Produktentwicklung Ressourcen schonen. Zweitens wollen wir auch unsere Kunden dabei unterstützen, die Nachhaltigkeitsbilanz ihrer Produkte zu verbessern. Unser Unternehmensbereich Life Science entwickelt Lösungen, um Forschung und Biotechproduktion einfacher, schneller und effizienter zu machen. Der Unternehmensbereich Performance Materials konzentriert sich auf Lösungen für den Elektronikmarkt wie Materialien für Halbleiter oder Displays.

Unser Ansatz für eine nachhaltige Produktentwicklung

Unsere Unternehmensbereiche verfolgen jeweils eigene Ansätze für nachhaltiges Produktdesign. Im Unternehmensbereich Life Science wollen wir die Auswirkungen unserer Produkte auf Umwelt und Gesundheit reduzieren. Dies gilt für **den gesamten Lebenszyklus** – von der Herstellung über die Verwendung bis hin zur Entsorgung unserer Produkte. Gleichzeitig sollen unsere Produkte effizienter und benutzerfreundlicher werden. Daher stellen wir uns gleich zu Beginn ihrer Entwicklung die Frage, wie wir die verschiedenen Anforderungen am besten miteinander verknüpfen können.

Der Unternehmensbereich Performance Materials entwickelt und produziert zahlreiche intelligente Materialien, mit denen unsere Kunden Hightech-Produkte herstellen. Viele dieser Materialien tragen außerdem dazu bei, dass Menschen im Alltag Energie sparen. Im Produktentwicklungsprozess tief verankert ist der Grundsatz, Gefahrstoffe wo möglich zu vermeiden. Wir unterstützen unsere Kunden in ihrem Bestreben, technologische Innovationen voranzutreiben und dabei gleichzeitig Produkte mit minimaler Umweltbelastung zu verwenden.

Wie wir Nachhaltigkeit in die Produktentwicklung einbeziehen

Der Unternehmensbereich Life Science arbeitet über seine Geschäftseinheiten hinweg daran, produktbezogene Nachhaltigkeitsthemen voranzutreiben. Darunter fällt unser Programm „Design for Sustainability“ (DfS) für umweltverträgliche Life-Science-Produkte sowie **DOZN™**, ein Online-Tool zur Bewertung nachhaltiger Alternativen.

Im Jahr 2020 starteten wir einen Prozess zur Umstrukturierung der **Nachhaltigkeits-Governance** unseres Unternehmensbereichs Performance Materials. Wir werden in künftigen Berichten über die neue Struktur informieren.

Die in diesem Kapitel beschriebenen Zuständigkeiten gelten auch für den Umgang mit **Produktverpackungen und Recycling**.

Integration von Versum Materials

Im Jahr 2020 erreichten wir bei der Integration von Versum Materials mehrere Meilensteine. Am 1. Juni teilten wir mit,

dass die Integration der Personalprozesse abgeschlossen ist. Schwerpunkt der nächsten Phase ist die strukturelle Integration der Geschäftsprozesse, und -systeme. Diese Phase wollen wir bis Ende 2021 beenden.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien zu Chemikalien und Produkten

Um die für unser Unternehmen relevanten Produktsicherheitsvorschriften zu erfüllen, definieren wir in unserer Richtlinie „Regulatory Affairs Group Policy“ **konzernweite Prozesse**. Mit ihnen steuern wir **Produktsicherheit** und setzen sie um. Die Richtlinie legt auch die erforderlichen Managementstrukturen fest.

Unsere Prozesse für nachhaltiges Produktdesign

Im Unternehmensbereich Life Science unterstützt eine Plattform unsere Experten dabei, Nachhaltigkeitsaspekte bei der Produkt- und Verpackungsentwicklung einzubeziehen und umzusetzen. Dieser Plattform liegt ein **datenbasierter Ansatz** zugrunde. Unser Programm „Design for Sustainability“ (DfS) hat drei Säulen, um die Nachhaltigkeit unserer Produkte zu verbessern.

- Die **Entwicklung** („DfS: Development“) konzentriert sich darauf, Nachhaltigkeit von Anfang an in die Forschung und Entwicklung zu integrieren.
- **Beratung** („DfS: Consulting“): Wir arbeiten mit unseren Kunden zusammen, um Lösungen für konkrete nachhaltigkeitsbezogene Fragestellungen zu finden und/oder Aufgaben im Bereich der grünen Chemie zu identifizieren.
- Die **Überarbeitung** („DfS: Re-Engineering“) befasst sich mit unserem etablierten Produktportfolio. Hier prüfen wir, wie wir die „Zwölf Prinzipien der Grünen Chemie“ anwenden und damit den ökologischen Fußabdruck unserer Produkte verringern können. Verbesserungen beurteilen wir mit unserem eigenen onlinebasierten Tool **DOZN™**. Dieses Tool steht inzwischen auch unseren Kunden zur Verfügung, um ihre eigenen Produkte und Prozesse zu bewerten.

Für unseren Unternehmensbereich Performance Materials befolgen wir für unsere Rohstoffe für die Kosmetikbranche die hohen Standards der EU-Kosmetikverordnung; wir

produzieren gemäß der „Good Manufacturing Practices for Cosmetic Ingredients“ (EFPI GMP).

Betriebsabläufe während der Pandemie sichern

Während der Covid-19-Pandemie haben unsere Standorte alles getan, um einerseits Betriebsabläufe störungsfrei zu gewährleisten und andererseits die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter zu schützen.

Der Standort unseres Unternehmensbereichs Performance Materials in Suzhou war unser erstes Werk in China, das nach dem Ausbruch von Covid-19 den Betrieb wiederaufnahm: Die Produktion lief am 29. Januar 2020 wieder an. Der Standort in Suzhou versorgt Hersteller von Bildschirmen mit wichtigen Fotolack-Produkten.

Unsere Flüssigkristalltechnologie kommt weit verbreitet bei den Bildschirmen essenzieller medizinischer Geräte zum Einsatz, die während der Pandemie benötigt werden. Die Performance-Materials-Teams arbeiten weltweit daran, die kontinuierliche Lieferung von hochwertigen Flüssigkristallmaterialien sicherzustellen, um die höhere Nachfrage nach medizinischer Ausrüstung zu bedienen.

Übereinkommen zur biologischen Vielfalt umsetzen

Wir verpflichten uns zur Umsetzung des „**Nagoya-Protokolls**“. Das Nagoya-Protokoll ist eine internationale Zusatzvereinbarung zum Übereinkommen der Vereinten Nationen (UN) über die biologische Vielfalt („Convention on Biological Diversity“, **CBD**). Es wurde in europäisches Recht umgesetzt und zum 1. Juli 2016 in deutsches Recht übernommen. Wir unterstützen die allgemeinen Grundsätze des CBD, darunter insbesondere das dritte Ziel: die gerechte Verteilung der Vorteile, die sich aus der Nutzung genetischer Ressourcen und traditionellen Wissens ergeben – gemäß den Bedingungen des Nagoya-Protokolls. Zentrale Elemente sind Zugang und Vorteilsausgleich: Dies stellt sicher, dass Länder, die genetische Ressourcen und Wissen zur Verfügung stellen, auch von deren Nutzung profitieren. Das Nagoya-Protokoll spielt eine wichtige Rolle bei unserer Produktentwicklung. Wir berücksichtigen die Forderungen des Protokolls, wenn wir genetische Ressourcen aus Ländern nutzen wollen, die das Nagoya-Protokoll abdeckt.

Wir wenden die Konzernrichtlinie „Access to genetic resources“ (Zugang zu genetischen Ressourcen) an. Die Richtlinie definiert **Anforderungen, Rollen und Verantwortlichkeiten** und soll die Einhaltung des Nagoya-Protokolls im Einklang mit geltendem Recht gewährleisten. In den betroffenen Einheiten bieten wir umfassende Schulungen zu dieser Richtlinie an. Im Jahr 2020 führten wir einen zusätzlichen internen Austausch innerhalb des Konzerns ein. Damit wollen wir sicherstellen, dass sowohl eine laufende bereichsübergreifende Abstimmung stattfindet als auch Schulungen entwickelt und bereitgestellt werden. Die relevanten Einheiten erfahren so von Änderungen, die Zugang und Vorteilsausgleiche betreffen.

Wir wollen genetische Ressourcen und traditionelles Wissen nur mit vorheriger Einwilligung des jeweiligen Mitgliedsstaats des Nagoya-Protokolls erwerben. Die Nutzung unterliegt den **gemeinsam vereinbarten Bedin-**

gungen. Falls erforderlich, beispielsweise für die Markteinführung eines neuen Produkts, veröffentlichen wir die notwendigen Due-Diligence-Erklärungen und bewahren alle zugehörigen Unterlagen gemäß geltendem Recht auf.

Jeder Unternehmensbereich legt spezifische Vorgehensweisen fest, um sicherzustellen, dass er die Anforderungen unserer Konzernrichtlinie erfüllt.

Nachhaltiges Produktdesign im Unternehmensbereich Life Science

Mit unserem Programm „Design for Sustainability“ (DfS) entwickelten wir eine umfassende Methode, um Life-Science-Produkte nachhaltiger zu gestalten. Die DfS-Säule „Entwicklung“ gibt unseren Produktentwicklern **verschiedene Werkzeuge** an die Hand. Mit diesen können sie analysieren, wie sich ein künftiges Produkt auswirkt auf: Materialien, Energie und Emissionen, Wasser, Verpackung, Einsatzfähigkeit und Innovation, sowie Kreislaufwirtschaft. Weitere Themen sind Lieferanten- und produktionsbezogene Aspekte. Wir definierten Nachhaltigkeitskriterien, mit denen wir die Leistung eines Produkts in jeder dieser Kategorien beurteilen können. Unser Ziel ist es, dass ein neues Produkt möglichst viele dieser Kriterien erfüllt.

Um die potenziellen Umweltauswirkungen während des gesamten Produktlebenszyklus zu ermitteln, führen wir in eingeschränktem Rahmen Produktlebenszyklus-Analysen durch. Die Analyseergebnisse liefern uns Informationen über das Verbesserungspotenzial unserer Produkte, die wir in der weiteren Entwicklung berücksichtigen. Während des gesamten Produktentwicklungsprozesses arbeiten Experten aus Forschung und Entwicklung, Produktmanagement, Qualität und Einkauf sowie aus anderen Fachabteilungen zusammen.

2020 führten wir die **neue Version** unserer DfS-Säule „Entwicklung“ ein. Sie umfasst ein erweitertes Kriterien-Set und ein neues Scoring-System. Beide unterstützen unsere Entwicklungsteams dabei, produkt- und lieferkettenbezogenen Faktoren noch besser einzubeziehen oder negative Auswirkungen zu minimieren. Außerdem ermöglicht es uns, unsere Kunden noch umfassender über Nachhaltigkeitsmerkmale unserer Produkte zu informieren. Diese neuen Elemente führen wir schrittweise in der gesamten Organisation ein.

Bewertungsinstrument für grüne Chemie

Im Rahmen der DfS-Säule „Überarbeitung“ entwickeln unsere Life-Science-Forscher zahlreiche innovative Lösungen, die sich an den „Zwölf Prinzipien der Grünen Chemie“ der Chemiker Paul T. Anastas und John C. Warner orientieren. Das Ziel: Forschung **so umweltverträglich wie möglich** gestalten und negative Einflüsse auf die menschliche Gesundheit minimieren.

Unser eigenentwickeltes Online-Tool **DOZN™** ermöglicht es uns, nachhaltige Alternativen zu verschiedenen Chemikalien zu bewerten und somit Transparenz für unsere Kunden zu schaffen. **Mithilfe von DOZN™ bewerten wir**, wie unsere Produkte in den drei Kategorien „verbesserte Ressourcennutzung“, „effizienterer Energieeinsatz“ und „minimierte Gefahren für Mensch und Umwelt“ abschneiden. Das System berechnet für jede Substanz Punktzahlen, die

auf verschiedenen Daten basieren, beispielsweise auf dem „Globally Harmonized System of Classification and Labelling of Chemicals“ (GHS) oder Sicherheitsdatenblättern. Bisher bewerteten und verbesserten wir anhand dieser Matrix mehr als 50 Produkte.

Mit DOZN™ 2.0 können unsere Kunden von der Leistungsfähigkeit unseres Systems profitieren und Produkte und/oder Prozesse in einer sicheren Umgebung vergleichen. DOZN™ 2.0 eröffnet unseren Kunden neue Möglichkeiten des nachhaltigen Produktdesigns; so können sie in ihren Entwicklungsprozessen **umweltfreundlichere Entscheidungen** treffen. Seit der Einführung von DOZN™ 2.0 im Jahr 2019 haben sich etwa 500 Benutzer weltweit registriert.

Im Jahr 2020 schlossen wir Partnerschaften mit Hochschulen in den USA ab, die DOZN™ in chemischen Studiengängen sowohl in virtuellen als auch in Vor-Ort-Laborveranstaltungen anwenden. Der Einsatz von DOZN™ in einem akademischen Umfeld bietet viele Vorteile. Erstens macht es grüne Chemie und die „Prinzipien der Grünen Chemie“ allgemein zugänglicher und greifbarer. Zweitens bietet DOZN™ eine praktische Möglichkeit, Produkt- und Prozessbewertungen zu errechnen und Lernprozesse weiter zu stärken. Gleichzeitig sensibilisiert das Tool auch künftige Wissenschaftler dafür, wie wichtig Nachhaltigkeit bei chemischen Prozessen und Produkten ist.

Im Dezember 2020 standen auf unserer **Plattform** über 1.100 grünere Alternativen zur Verfügung.

Große Bandbreite an Lösungen

Unser Life-Science-Portfolio umfasst viele verschiedene Produkte. Sie weisen unterschiedliche Eigenschaften auf, die wir bei unserem DfS-Ansatz berücksichtigen. Die nachfolgenden Beispiele veranschaulichen dies.

Grünere Lösungsmittel

Für unsere grünen biobasierten Lösungsmittel verwenden wir **nachwachsende, nicht lebensmittelbasierte Rohstoffe**. Damit sind sie umweltfreundlicher als andere Lösungsmittel. Unser Lösungsmittel Cyrene™ stellen wir aus Abfallzellulose her. Wir verwenden es als nachhaltigere Alternative zu Substanzen wie NMP und DMF, die als reproduktionstoxisch eingestuft werden. Im Rahmen des EU-Rahmenprogramms für Forschung und Innovation „Horizon 2020“ erhielten wir 12 Mio. € für den Bau einer neuen Produktionsanlage für Cyrene™ in Europa. Als Teil des Projekts arbeiten wir an der Entwicklung neuer Anwendungen für Cyrene™.

Außerdem arbeiten wir weiter mit führenden akademischen Einrichtungen zusammen, um innovative Produkte zu entwickeln und so unser Portfolio an grünen Lösungsmitteln zu erweitern.

Nachhaltige Nutzung von Laborwasser

Milli-Q® IQ 7000 ist ein System zur Aufbereitung und Überwachung von Laborwasser. Es nutzt quecksilberfreie UV-Oxidationslampen und kann in einen energiesparenden Ruhezustand versetzt werden, ohne dass sich die Wasserqualität verringert. Verglichen mit früheren Versionen sind das System und die Kartuschen nun um 25 % beziehungs-

weise 33 % kleiner. Damit erzielten wir Einsparungen beim Kunststoffverbrauch.

Weniger Kunststoff beim Anlegen von Zellkulturen

Mit dem Stericup® E, der grüneren Alternative zu unserem Stericup®-System für die sterile Filtration, können Kunden die Flasche mit der zu filternden Probe direkt an die Stericup®-E-Filtereinheit anschließen. Ein Kunststofftrichter ist dazu nicht mehr nötig. Dank des neuen Designs benötigen wir für Stericup® E je nach Produktversion bis zu 48 % **weniger Kunststoff**. Außerdem sinken Menge und Größe von Verpackungen aus Kunststoff und Wellpappe um bis zu 73 %. Die Verkaufseinheit ist leichter und kleiner. Das bedeutet, dass beim Transport weniger CO₂-Emissionen entstehen. Der Platzbedarf in unseren Verteilungszentren und am Standort des Kunden ist ebenfalls geringer. Bei unseren Kunden sinken das Abfallaufkommen und die Kosten für die Entsorgung (einschließlich biogefährlichen Abfalls). Mit diesem Ansatz verringert sich das Treibhauspotenzial des Produkts über den gesamten Lebenszyklus um bis zu 46 %. Bei den „**2020 BIG Awards for Business**“ wurde der Stericup® E als Neuprodukt des Jahres ausgezeichnet.

Innovative Aufreinigungskits

Bei der herkömmlichen DNA- und RNA-Reinigung werden Silicamembransäulen verwendet, um Nukleinsäure von Zellen, Gewebe, Blut oder anderen Probenarten zu trennen. DNA oder RNA binden unter Einsatz hoher Konzentrationen von chaotropen Salzen an Siliziumdioxid. Diese Binden-Waschen-Herauslösen-Methoden erfordern in der Regel mehrere Wasch- und Schleudervorgänge. Im Jahr 2020 führten wir unsere GenElute™-E-Kits ein. Sie sind frei von chaotropen Salzen, organischen Lösungsmitteln und EDTA und ermöglichen so eine bessere Leistung in der nachgelagerten Anwendung. Die Kits sind außerdem auf die Prinzipien „Vermeidung“ und „Entwicklung sicherer Chemikalien“ der „Zwölf Prinzipien der Grünen Chemie“ abgestimmt. Sie bieten im Vergleich zu Kits auf Basis von Siliziumdioxid verschiedene **Nachhaltigkeitsvorteile** wie die Reduzierung von Verbrauchsmaterial aus Kunststoff (Gefäße, Pipettenspitzen) um 55 % und die Vermeidung von gefährlichen Flüssigabfällen. Sie erfüllen außerdem die Grundsätze unserer nachhaltigen Verpackungsstrategie „**SMASH Packaging**“, mit der wir die Umweltauswirkungen unserer Verpackungen weltweit senken wollen.

Unsere Performance-Materials-Produkte leisten auf unterschiedliche Weise einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit:

Kolloidales Siliziumdioxid

In den letzten zehn Jahren nutzten unsere Halbleiterkunden zunehmend umweltverträglichere Materialien bei der Chipfertigung. Gleichzeitig verbesserten sie die Leistungsfähigkeit der Computerchips und reduzierten die Kosten. Auf diese Herausforderung reagierten wir mit der Entwicklung von **Produkten der nächsten Generation**, bei denen mindestens 30 % weniger kolloidale Kieselsäure verwendet wird. Hierdurch wird das erforderliche Produktvolumen reduziert, was wiederum den ökologischen Fußabdruck verringert.

Wir brachten erfolgreich ein neues Produkt auf den Markt, das die technischen und wirtschaftlichen Anforderungen unserer Kunden erfüllt. So können wir die Zahl der benötigten Frachtcontainer für diese Produktlinie um rund 180 jährlich senken. Außerdem haben wir unseren eigenen Produktionsprozess so optimiert, dass dieser im Vergleich zu unseren Standardprodukten mehr als 53 Millionen Liter Prozesswasser einspart. Die Verfügbarkeit dieser Produkte der nächsten Generation in einer konzentrierten Form bedeutet, dass unsere Kunden weniger Abfälle behandeln und eine geringere Anzahl von Produktbehältern entsorgen müssen.

NMP-freie Entlacker

Das Produktionsverfahren für Halbleiterbauelemente erfordert zahlreiche Schritte, um organisches Material zu entfernen, das für die Strukturierung des Schaltkreisdesigns verwendet wird. Diese Reinigungsverfahren erfordern komplexe Lösungsmittel, die organisches Material selektiv entfernen, ohne die empfindlichen elektronischen Bauteile zu beschädigen. Die effektivsten Lösungsmittel stellen jedoch eine erhebliche Gefahr für die Umwelt dar. NMP, ein häufig verwendetes Lösungsmittel bei der sogenannten Wafer-Reinigung, ist höchst toxisch und gemäß der REACH-Verordnung der Europäischen Union als besonders besorgniserregender Stoff (Substance of Very High Concern, SVHC) klassifiziert. Wir arbeiten kontinuierlich an der Entwicklung **neuer Reinigungsmittel** und führten 2020 verschiedene neue Produkte ein. Indem wir maßgeschneiderte Lösungsmittelsysteme für die Reinigungsanwendungen unserer Kunden entwickeln, helfen wir gefährliche Stoffe zu vermeiden und senken die Menge des verwendeten Materials sowie das Abfallaufkommen.

Schaltbare Fenster

Fenster, die sich in Sekundenschnelle verdunkeln lassen – **eyrise®**, unsere Flüssigkristallfenster-Technologie (Liquid-Crystal-Window-Technologie, LCW), macht es möglich. Sie

ersetzt so konventionelle Verschattungsmethoden. Die verdunkelten Fenster regulieren auch die Wärme, die durch Sonneneinstrahlung entsteht. Nach neuen Schätzungen, die auf geplanten Kundenprojekten basieren, senkt diese Technologie den Energiebedarf für Gebäudeklimatisierung und -beleuchtung um bis zu 10 %. Darüber hinaus fühlen sich die Menschen hinter diesen Fenstern dank der positiven Auswirkungen des natürlichen Tageslichts wohler und arbeiten effizienter. Mit der Methode „Sustainable Business Value“ haben wir Auswirkungen auf die Gesellschaft bewertet. Mehr dazu erfahren Sie [hier](#).

Auf dem Weg zu mehr Naturkosmetik

In engem Austausch mit unseren Kunden aus der Kosmetikindustrie arbeiten wir an Lösungen für natürlichere Kosmetika. Unsere kosmetischen Rezepturen entsprechen strengen Kriterien. Ende 2020 waren 78 unserer kosmetischen Pigmente und Wirkstoffe nach den COSMOS-Standards von Ecocert für Bio- und Naturkosmetik zertifiziert. Außerdem verfügten Ende 2020 mehr als 90 % unserer Kosmetikprodukte über **Halal-Zertifikate**. Dies umfasst einen erheblichen Teil der Pigmente, die wir in Gernsheim und Savannah (USA) herstellen.

Alternative Kosmetika ohne Mikroplastik

Funktionelle Füllstoffe haben entscheidenden Einfluss auf das Aussehen, die Haptik und die Qualität von Kosmetika. Viele Kosmetika und funktionelle Füllstoffe enthalten Mikroplastik. Allerdings sind Mikroplastikpartikel biologisch sehr schwer abbaubar, zerfallen in immer kleinere Teile und sind nicht wasserlöslich. Kläranlagen können nur 90 % des Mikroplastiks filtern.

Wir bieten effektive und wissenschaftlich fundierte Alternativen zu Mikroplastik an. Unser **RonaFlair®**-Portfolio an funktionellen Füllstoffen enthält umweltfreundliche mineralische Inhaltsstoffe mit unterschiedlichen kosmetischen Eigenschaften.

Verpackungen und Recycling

Verpackungen schützen unsere Produkte vor äußeren Einflüssen. Sie tragen dazu bei, dass alle Produkte unbeschadet beim Kunden ankommen. Wir arbeiten einerseits daran, den Verpackungsmaterialeinsatz zu reduzieren. Andererseits setzen wir zunehmend umweltschonende Materialien ein. Wir helfen auch unseren Kunden dabei, einen nachhaltigeren Ansatz zu verfolgen – sowohl bei der Entsorgung als auch bei der Wiederverwertung unserer Produkte und Verpackungen.

Unsere nachhaltige Verpackungsstrategie

Wir wollen unsere Produkte in Verpackungen ausliefern, die für die Kunden sicher, einfach in der Handhabung und möglichst nachhaltig sind. Die mehr als 300.000 Produkte in unserem Life-Science-Sortiment – von Bio- und Laborchemikalien über Filtermaterialien und -systeme bis hin zu Instrumenten – stellen die unterschiedlichsten Anforderungen an die jeweilige Verpackung. Unser Ziel ist es, Verpackungen nachhaltiger zu gestalten, damit sowohl unsere Kunden als auch wir Umweltbelastungen reduzieren können. Zu diesem Zweck führten wir für den Unternehmensbereich Life Science 2019 „SMASH Packaging“ ein – unsere Strategie für nachhaltige Verpackungen. Diese ruht auf drei Säulen: Ressourcen optimieren, nachhaltigere Materialien nutzen und eine **Kreislaufwirtschaft** anstreben. Dabei verfolgen wir vier Ziele:

- **Shrink** (verringern): Verpackungsmengen verringern
- **Secure** (erhalten): Entwaldung stoppen
- **Switch** (umstellen): Nachhaltigkeit von Kunststoff verbessern
- **Save** (einsparen): Recycling optimieren

Daraus leiteten wir interne Zielvorgaben bis zum Jahr 2022 ab. Sie betreffen die Entwicklung neuer Produktverpackungen sowie die Verbesserung bestehender Produkt- und Versandverpackungen.

Die größte Wirkung können wir bei neuen Produktverpackungen erzielen. Unser Ansatz besteht darin, **neue Standards und Richtlinien** einzuführen, die unseren Entwicklungsteams helfen, nachhaltigere Verpackungen zu schaffen. Die Nachhaltigkeitsmerkmale neuer Produktverpackungen bewerten wir künftig anhand unserer „**Design for Sustainability**“-Scorecard, die wir 2020 überarbeiteten.

Im Geschäft für Spezialgase und Dünnschichten im Unternehmensbereich Performance Materials konzentrieren wir uns auf Produktverpackungen, die gut zu transportieren und sicher in der Handhabung sind. Bei der Einführung neuer Verpackungen machen wir eine Sicherheitsüberprüfung und bewerten Verpackungsspezifikationen und -größen, Transportfrequenz, Strecke, Beförderungsunternehmen, Krisenreaktionsvermögen und Sicherheitselemente in der Lieferkette. Alle Produktbehälter werden auf chemische Kompatibilität, Reinheit, Dichtheit und Einhaltung gesetzlicher Vorschriften geprüft. Sind bestimmte Gefahren und spezifische Behältergrößen vorhanden, kann eine detailliertere Risikobewertung erforderlich sein.

Nachhaltigere Verpackungsmaterialien einsetzen: Life Science

Im Rahmen unserer SMASH-Strategie für nachhaltige Verpackungen führen wir im Unternehmensbereich Life Science eine Reihe von Projekten durch:

Wie Produktentwicklung die Verpackung beeinflusst: ZooMAb®

Die meisten klassischen Antikörper-Produkte müssen bei einer Temperatur zwischen zwei und acht Grad Celsius in speziell isolierten, eisgekühlten Behältern transportiert werden. Das erfordert viel Verpackungsmaterial und führt zu hohen Emissionen beim Transport. Unsere **ZooMAb®**-Antikörper entwickelten wir als gefriergetrocknetes Produkt. So sind sie sogar bei Umgebungstemperatur transportfähig und lagerstabil. Das ermöglicht einen Transport der Antikörper ohne Polystyrol-Kühler und ohne Eis – und senkt somit das Verpackungsgewicht erheblich. Aktuellen Hochrechnungen zufolge können wir unsere Klimaauswirkungen dadurch bis 2025 um 75.000 Kilogramm CO₂eq vermeiden.

Shrink: Wie wir Verpackungsmengen verringern

Wir suchen nach **umweltfreundlichen Alternativen** für den sicheren Versand unserer Produkte. Deshalb entwickelten wir gemeinsam mit einem Biotechunternehmen eine nachhaltigere Großpackung für den Transport unserer „**Millistak+®** Pod Disposable Depth Filters“. Eine Lebenszyklusanalyse zeigte, dass wir damit die Menge der genutzten Wellpappe um 24 % reduzieren können. Dies bedeutet in der Folge 17 % weniger Treibhausgasemissionen während des Lebenszyklus der Verpackungsmaterialien. Im Jahr 2020 konnten somit ungefähr 12 Tonnen Wellpappe eingespart werden. Außerdem benötigen unsere Kunden 70 % weniger Zeit beim Auspacken und der Entsorgung der Verpackung.

Unsere Logistikteams in Deutschland und Indien profitieren weiterhin von den Optimierungsprojekten, die wir 2019 durchführten. In unserem Distributionszentrum in Darmstadt senkten wir die Grammatur des verwendeten Knüllpapiers von 100g/m² auf 80g/m². Mit dieser Initiative sparen wir jährlich 14 Tonnen Papier ein, wobei **der gleiche Schutz unserer Produkte** gewährleistet wird.

Secure: Wie wir Entwaldung stoppen

Viele unserer Verpackungen bestehen aus Holzfasern. Im Rahmen unserer SMASH-Verpackungsstrategie haben wir uns zum Ziel gesetzt, dass keine unserer Holz- und faserbasierten Verpackungsmaterialien zur Entwaldung beitragen.

Wir beurteilen jährlich die Methoden unserer Lieferanten und die Eigenschaften unserer Verpackungen, um unsere Fortschritte mit Blick auf unser Ziel „Entwaldung stoppen“ zu messen. So können wir Verbesserungspotenzial identifizieren, um die Menge an recyceltem Material zu erhöhen und den Anteil derjenigen Verpackungen zu steigern, die nach den **Standards für nachhaltige Forstwirtschaft** zertifiziert sind. Diese Zertifizierungen erfolgen nach Nachhaltigkeitsstandards des „Forest Stewardship Council“ (FSC), des „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“ (PEFC) und der „Sustainable Forestry Initiative“ (SFI).

2020 holten wir Informationen von unseren strategischen Lieferanten ein, die zusammen einen Anteil von 85 % an unseren Ausgaben für faserbasierte Verpackungsmaterialien haben. 80 % der Wellpappe-Verpackungen dieser Lieferanten sind entweder nach mindestens einem der drei Standards für nachhaltige Forstwirtschaft zertifiziert oder bestehen aus recyceltem Material. Wir führen außerdem verschiedene Projekte durch, um weitere 1.000 Tonnen unserer Verpackungen aus Wellpappe und Karton nach den Standards für nachhaltige Forstwirtschaft zu zertifizieren.

Switch: Wie wir Kunststoff ersetzen

In der Vergangenheit verwendeten wir für den Versand von Chemikalien in Glasflaschen und temperaturgeführten Produkten isolierte Behälter aus expandiertem Polystyrol (EPS). Obwohl EPS gute Isolier- und Puffereigenschaften besitzt, besteht es aus erdölbasiertem Material, das Hunderte von Jahren braucht, um sich zu zersetzen. Es gibt aber nur begrenzte Möglichkeiten, EPS zu recyceln. Deshalb wird es meist entweder verbrannt oder auf Deponien entsorgt. Wir wollen die **Verwendung von EPS bis zum Jahr 2022 um 20 % senken**.

Wo immer möglich, ersetzen wir EPS durch geformte Faserformteile aus Zellulose- und Recyclingpapierfasern. Diese lassen sich mit anderen Papiermaterialien recyceln und für Lagerung und Transport **kompakt zusammenpressen**. Wir sichern verschiedene Literflaschen-Konfigurationen in Versandkartons durch Formteile aus Faserstoff. Dadurch sparen wir jährlich etwa drei Millionen EPS-Formteile ein. Für den Versand anderer Flaschengrößen führen wir derzeit noch Sicherheitstests mit neuen Faserformteilen durch.

Im Jahr 2020 führten wir in einem unserer US-amerikanischen Distributionszentren einen neuen Kühlbehälter ein. Dieser Kühlbehälter besteht aus erneuerbaren Rohstoffen. Er ist zertifiziert, damit er gemeinsam mit Wellpappe-Materialien recycelt werden kann. Wir verwenden diesen Kühlbehälter für den eisgekühlten Versand von Produkten im

Temperaturbereich von zwei bis acht Grad Celsius. Wir wollen die neuartigen Kühlbehälter schrittweise in unseren wichtigsten nordamerikanischen Distributionszentren einsetzen.

Wässrige Lösungen werden üblicherweise in Plastikflaschen geliefert. Titripac® bietet eine umweltfreundlichere Alternative. Der verwendete Karton und der Kunststoff-Liner mit integriertem Entnahmehahn haben die Verpackung leichter und besser recycelbar gemacht. Da der Entnahmehahn das Produkt vor Verunreinigungen schützt, kann der Inhalt bis auf den letzten Tropfen aufgebraucht werden. Das hilft dabei, chemische Abfälle zu reduzieren. Im Jahr 2020 konnten wir durch den Vertrieb von Produkten, die in der Titripac® 10-Liter-Verpackungskonfiguration verkauft wurden, die Verwendung von 16 Tonnen nicht erneuerbarer Verpackungsmaterialien vermeiden. Verglichen zu 1-Liter-Plastikflaschen führte dies in 2020 zu einer Reduzierung von 75 Tonnen CO₂eq-Emissionen über den gesamten Titripac®-Lebenszyklus.

Save: Wie wir das Recycling von Verpackungen optimieren

Viele unserer Life-Science-Produkte müssen beim Versand gekühlt werden. Daher verschicken wir sie in speziellen EPS-Boxen. Um **Abfall zu vermeiden**, bieten wir unseren Kunden in den USA an, die Boxen an uns zurückzuschicken. Wenn sie voll funktionstüchtig sind, verwenden wir sie wieder. Im Berichtsjahr haben wir etwa 8.000 Boxen mindestens einmal wiederverwendet und konnten so 1,8 Tonnen EPS einsparen.

Produktrecycling ausbauen

Zusammen mit einem Entsorgungsunternehmen aus dem US-Bundesstaat Massachusetts bieten wir ein umfassendes Recyclingprogramm für unsere Life-Science-Kunden in den USA an: Wir sammeln Produktabfälle aus ihren Forschungslabors und ihrer biopharmazeutischen Produktion und desinfizieren diese. Danach werden sie **zu Plastikplatten recycelt**. Diese kommen in unterschiedlichen Bereichen zum Einsatz, beispielsweise im Baugewerbe, im Landschaftsbau, im Transportwesen und im Wasserbau.

Wir weiten unser Programm in den USA kontinuierlich aus und prüfen Optionen in anderen Regionen, etwa Europa und Asien. Derzeit nehmen 14 große Biopharmahersteller an diesem Recyclingprogramm teil. Unser Ziel war es, mit diesem Programm bis 2020 mehr als 5.000 Tonnen Einwegkunststoff zu recyceln. Seit dem Start des Programms im Jahr 2015 verwerteten wir mehr als 5.200 Tonnen. So konnten wir unser Ziel übertreffen und Emissionen in Höhe von über 3.385 Tonnen CO₂eq vermeiden.

Verpackungsmaterial nachhaltiger gestalten: Performance Materials

Unser Unternehmensbereich Performance Materials nutzt unterschiedliche Verpackungsarten, die auf die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Geschäftsfelder abgestimmt sind und jeweils eigene Nachhaltigkeitsmerkmale aufweisen.

Wiederverwertbare Verpackungen

Die Verpackungen für unsere Spezialgas- und Dünnschichtprodukte können wiederverwertet werden. Zu den wiederverwertbaren Verpackungsarten gehören verschiedene Zylindergrößen und Tankauflieger für Spezialgase sowie kleinere Edelstahl- und Quarzbehälter für Dünnschichtprodukte. Haben unsere Kunden die Produkte in den Behältern aufgebraucht, geben sie diese an unseren Produktionsstandort zurück. Dort werden sie gereinigt, aufbereitet und

neu befüllt. Dieser Zyklus reduziert die Anzahl der zu entsorgenden Behälter deutlich. Da weniger neue Behälter hergestellt werden müssen, sinkt der Ressourceneinsatz. Das unterstützt uns **auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft**.

Recyclbare Verpackungen

Im Planarisierungsgeschäft verwenden wir für große Produktmengen Beutel, die in der Regel aus Polyethylen hoher Dichte bestehen. Einer unserer größten Lieferanten von Beuteln bietet ein Recyclingprogramm an, das auch unsere Kunden nutzen können. Jeder Beutel dieses Lieferanten ist mit einem Rückgabeetikett versehen. Der Lieferant holt die verwendeten Beutel ab, um sie teilweise wiederzuverwerten oder zu recyceln.

Gesundheit für alle

globale strategie

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung hat noch immer keinen ausreichenden Zugang zu Gesundheitsversorgung. Unser Ziel ist es, Gesundheitslösungen bezahl- und verfügbar zu machen, das Bewusstsein für Krankheiten zu schärfen und Patienten beim Umgang mit ihren Erkrankungen zu unterstützen. Gemeinsam mit Partnerorganisationen arbeiten wir daran, diese komplexen Herausforderungen zu bewältigen: Wir forschen an innovativen Lösungen, entwickeln neue Ansätze und verbessern bestehende Programme für die Menschen vor Ort.

Unser Ansatz zur Verbesserung des Gesundheitswesens für unterversorgte Bevölkerungsgruppen

Wir möchten eine gesündere Zukunft für alle schaffen – das ist unser übergeordnetes Ziel. Mithilfe technischer und wissenschaftlicher Innovationen wollen wir auch an der Verbesserung der Gesundheit unterversorgter Bevölkerungsgruppen in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen mitwirken. Für dieses Ziel setzen wir unser Know-how aus allen Unternehmensbereichen ein und arbeiten eng mit vielen verschiedenen Partnerorganisationen zusammen. Wir beteiligen uns außerdem an branchenweiten Initiativen, um neue Ansätze zu entwickeln.

Schwerpunkte unserer **Global-Health-Strategie** sind die Bekämpfung von Bilharziose und Malaria als Probleme der öffentlichen Gesundheit – sowie die Prävention und Kontrolle nicht übertragbarer Krankheiten wie Diabetes und Bluthochdruck in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen.

Mit dieser Strategie wollen wir Zugangsbarrieren für unterversorgte Bevölkerungsgruppen und Gesellschaften in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen überwinden – und zwar auf unternehmerisch gewinnbringende und nachhaltige Weise. So wollen wir „Shared Value“ schaffen. Für uns bedeutet das: Wir entwickeln Geschäftsmodelle, mit denen wir den Wert und die Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens steigern. Das erreichen wir, in dem wir **Lücken in der Gesundheitsversorgung schließen** und die Gesundheitssysteme vor Ort stärken.

Dabei setzen wir auf folgende drei Prinzipien.

- **Innovative Lösungen entwickeln:** Wir sind Vorreiter bei der Ausrottung der Bilharziose. Wir entwickeln sowohl für Bilharziose als auch für Malaria neue, integrierte Lösungen wie Arzneimittel, Diagnoseverfahren, Technologien und Methoden der Erregerkontrolle.
- **Mit branchenübergreifenden Partnern zusammenarbeiten:** Wir beteiligen uns an globalen Multi-Stakeholder-Plattformen im Gesundheitsbereich, die zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele beitragen. Wir setzen in Forschungs- und Entwicklungsprogrammen auf Partnerschaften und gehen Kooperationen ein. So wollen wir den Patienten direkt vor Ort den Zugang zur Gesundheitsversorgung ermöglichen.

- **Mithilfe unseres Shared-Value-Ansatzes Geschäftschancen schaffen:** Wir tragen dazu bei, die Gesundheit unterversorgter Bevölkerungsgruppen auf nachhaltige Weise zu verbessern. Dabei nutzen wir unser Produktportfolio aus allen drei Unternehmensbereichen.

Wir setzen klare Schwerpunkte durch unsere **Fokusprogramme**. Als führender und zuverlässiger Partner wollen wir eine Schlüsselrolle bei der Verbesserung der Gesundheitsversorgung übernehmen. Vor allem wollen wir durch den Aufbau von Kapazitäten entlang der gesamten Wertschöpfungskette die Gesundheitssysteme stärken und sie widerstandsfähiger gegenüber Krisen machen.

Unsere **Access-to-Health-Strategie** umfasst vier Säulen, an denen wir unsere Aktivitäten ausrichten:

- **„Availability“** (Verfügbarkeit): Wir erforschen, entwickeln und verbessern Gesundheitslösungen, für die es einen ungedeckten medizinischen Bedarf gibt, und passen sie an die Gegebenheiten vor Ort an. Beispielsweise haben wir uns zur Aufgabe gemacht, unser Portfolio an **Forschungs- und Entwicklungsprojekten** auszubauen: Wir entwickeln innovative Produkte und Technologien zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten und machen sie verfügbar.
- **„Affordability“** (Bezahlbarkeit): Wir wollen Menschen unterstützen, die notwendige Gesundheitslösungen nicht bezahlen können. Dies tun wir zum Beispiel mit unseren **Patient-Access-Programmen**. Auch befassen wir uns auch mit den Herausforderungen der Preisgestaltung und des geistigen Eigentums. Wir suchen außerdem nach innovativen und nachhaltigen Wegen, den Zugang zu Gesundheitslösungen zu verbessern, um vernachlässigte Tropenkrankheiten zu bekämpfen. Beispielsweise wollen wir sicherstellen, dass unser neues Arzneimittel zur Behandlung von **Bilharziose bei Kleinkindern** unter sechs Jahren künftig bezahlbar sein wird.
- **„Awareness“** (Bewusstsein): Wir befähigen medizinisches Fachpersonal, Gemeinden vor Ort sowie Patienten, fundierte Entscheidungen zu treffen. Außerdem schärfen wir das Bewusstsein für Krankheiten und Therapien, etwa durch unsere **weltweiten Aufklärungskampagnen**.
- **„Accessibility“** (Erreichbarkeit): Wir fördern Maßnahmen, die die Kosten der Produktentwicklung und -herstellung senken und lokal angepasste Gesundheits-

lösungen ermöglichen. Indem wir unsere Lieferketten stärken, stellen wir zudem sicher, dass Medikamente schnell und sicher dorthin gelangen, wo sie benötigt werden. Beispielhaft dafür steht unser **Projekt NTDeliver**.

Wie wir uns für einen besseren Zugang zu Gesundheit engagieren

Unsere Einheit „Global Health“ koordiniert die Umsetzung unserer Global-Health-Strategie. Sie arbeitet an innovativen Lösungen für Infektionskrankheiten und einem besseren weltweiten Zugang zur Gesundheitsversorgung. Die Einheit ist außerdem für die Umsetzung von konzernweiten Initiativen, Programmen und Förderprogrammen zu globalen Gesundheitsthemen verantwortlich. Unsere Experten arbeiten eng mit den drei Unternehmensbereichen Healthcare, Life Science und Performance Materials zusammen, um deren Kompetenzen und Fachexpertise zu nutzen. Indem wir **hochwertige Gesundheitslösungen bereitstellen**, wollen wir langfristige Werte für das Unternehmen, unsere Stakeholder und die Gesellschaft schaffen.

Das „Merck Schistosomiasis Elimination Program“ gibt den Rahmen für unsere Bemühungen zur **Ausrottung der Bilharziose** vor. Die Verantwortlichen **arbeiten eng mit externen Partnern** wie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zusammen. Seit 2007 stellen wir der WHO über eine Milliarde Tabletten für die Behandlung von Bilharziose zur Verfügung. Diese Spende ist ein wichtiger Teil unseres integrierten und koordinierten Ansatzes zur Ausrottung der Bilharziose.

Unser „**Global Health Institute**“ macht sich Wissenschaft, Technologie und digitale Ansätze zunutze. Es setzt auf integrierte Lösungen, mit denen Gesundheitssysteme gestärkt werden sollen. Das bedeutet: Wir entwickeln und realisieren Projekte zu transformativen Therapien, Diagnoseverfahren, Technologien und Präventionsmaßnahmen gegen Infektionskrankheiten, hauptsächlich Bilharziose und Malaria. Das Institut unterstützt außerdem zusammen mit Experten vor Ort wissenschaftliche und technologische Tätigkeiten. Es arbeitet als Sozialunternehmen, das neue Lösungen für die schwächsten Mitglieder der Gesellschaft bereitstellt.

Unsere Strategie für den Zugang zur Gesundheitsversorgung „**Access to Health**“ zielt darauf ab, jene Lücken im Gesundheitssystem zu schließen, die unterversorgte Bevölkerungsgruppen von der Gesundheitsversorgung ausschließen. In Zusammenarbeit mit mehreren Partnern identifizieren und entwickeln wir entsprechende Lösungen, beispielsweise nachhaltige Geschäftsmodelle. Dieser Ansatz gilt für vernachlässigte und nicht übertragbare Krankheiten in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen.

Wozu wir uns verpflichten: Grundlagen für den Zugang zur Gesundheitsversorgung schaffen

Unsere Selbstverpflichtung zur Ausweitung des Zugangs zur Gesundheitsversorgung ist in unserer **Access-to-Health-Charta** zusammengefasst. Die Charta enthält Leitlinien zu folgenden Themen:

- Unser Access-to-Health-Ansatz
- Arzneimittelspenden
- Arzneimittelfälschungen

- Forschung und Entwicklung zu Infektionskrankheiten
- Preisgestaltung bei Arzneimitteln
- Rechte am geistigen Eigentum

Alle zwei Jahre veröffentlicht die „**Access to Medicine Foundation**“ den „**Access to Medicine Index**“ – ein Ranking der 20 führenden forschenden Pharmaunternehmen der Welt. Für das Ranking bewertet die Stiftung die Aktivitäten und Maßnahmen der Unternehmen, die Experten zufolge entscheidend für den Zugang zu medizinischer Versorgung in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen sind: von Forschung und Entwicklung über die Offenlegung geistigen Eigentums bis hin zum Aufbau von Versorgungskapazitäten und Spenden. Wir nutzen dieses Ranking als Informationsquelle sowie als Orientierungshilfe für unsere „**Access to Health**“-Strategie beziehungsweise den sich daraus ergebenden Ansatz.

Im Jahr 2020 überarbeitete die Stiftung die Methodik des „**Access to Medicine Index**“. Zuletzt wurde der Index im Januar 2021 veröffentlicht. Wir erreichten den **achten Platz** (zuvor Platz vier). Unsere Platzierung unter den zehn am besten eingestuften Unternehmen bestätigt unser kontinuierliches Engagement, um einen besseren, nachhaltigen Zugang zu qualitativ hochwertigen Lösungen für alle zu schaffen. Der aktuelle Index **würdigt insbesondere unsere Leistungen in Forschung und Entwicklung** – in diesem Teilaspekt des Rankings erlangten wir den 5. Platz. Anerkannt wurde auch unsere führende Rolle bei der Offenlegung von geistigem Eigentum.

Wir setzen uns zudem für die Ziele der „**London Declaration on Neglected Tropical Diseases**“ (NTD, Londoner Erklärung zum Kampf gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten) ein. Hierbei verpflichten sich die teilnehmenden Unternehmen, Regierungen und privaten Stiftungen, die zehn am meisten verbreiteten Infektionskrankheiten einzudämmen und auszurotten. Wir engagieren uns im Kampf gegen Bilharziose.

Wir sind Mitglied der Initiative „**Business for Social Responsibility**“ (BSR) und Unterzeichner der „**BSR Guiding Principles on Access to Healthcare**“. Diese Leitsätze bilden einen Rahmen für die Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Global-Health-Aktivitäten.

Kampf gegen die weltweite Covid-19-Pandemie

Die Covid-19-Pandemie hat erhebliche Auswirkungen auf Länder mit geringem oder mittlerem Einkommen. In einigen Ländern kämpften die Gesundheitssysteme bereits vor der Pandemie mit einer Doppelbelastung: einerseits Infektionskrankheiten wie Bilharziose und Malaria, andererseits das vermehrte Auftreten nicht übertragbarer Krankheiten wie Diabetes und Bluthochdruck.

Unsere Einheit „Global Health“ koordiniert zahlreiche Maßnahmen, um das Virus und seine Auswirkungen auf die am meisten gefährdeten Länder der Welt zu bekämpfen. Hierzu zählen kurzfristige Maßnahmen, etwa das Spenden von Masken und Schutzausrüstung an Äthiopien, Kamerun und Tansania. Zugleich setzen wir aber auch langfristige Initiativen um, mit denen wir die **allgemeine Widerstandsfähigkeit der Gesundheitssysteme** gegen die derzeitigen und zukünftigen Gesundheitskrisen erhöhen

wollen (beispielsweise in Ghana und im Senegal). [Hier](#) erfahren Sie mehr über unseren Beitrag zur Bewältigung dieser weltweiten Herausforderung.

Durch Partnerschaften die Widerstandsfähigkeit von Gesundheitssystemen stärken

Bei der Reaktion auf globale Gesundheitsbedrohungen wie die derzeitige Covid-19-Pandemie ist der private Sektor ein wichtiger Partner. Dabei geht es nicht nur um die Entwicklung innovativer Gesundheitslösungen. Wir müssen auch dafür sorgen, dass Gesundheitssysteme auf die effiziente Bewältigung von Notfällen und die Versorgung von notleidenden Menschen vorbereitet sind. Unser Ziel ist es, den präventiven Ansatz, die Einsatzfähigkeit und die Belastbarkeit der Gesundheitssysteme in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen nachhaltig zu stärken. Unsere Bemühungen umfassen die folgenden Aspekte:

- **Einsatz innovativer Technologien**, um Bilharziose und Malaria gezielt vorzubeugen und um gesundheitsbezogene Kompetenzen vor Ort auszubauen
- **Erhöhung der Krisenvorbereitung der Länder**, indem wir durch ein Netzwerk von Experten Kompetenzen und Kapazitäten für wissenschaftliches und medizinisches Personal schaffen
- **Optimierung der Kontrolle und Evaluation** von Gesundheitsinitiativen auf Länderebene durch Datenverarbeitung und Digitalisierung

Diesem Ansatz folgen wir in unseren F&E-Kooperationsprogrammen zum Aufbau von Fachwissen und Kapazitäten vor Ort. Er leitet uns auch bei Maßnahmen zur Gesundheitserziehung, die wir mit unseren lokalen Partnern hauptsächlich in und für einige afrikanische Länder durchführen.

Hier erfahren Sie mehr über unsere [Fokusprogramme](#).

Stakeholder-Dialoge

Partnerschaften und Dialoge sind entscheidende Instrumente, um den Zugang zu Gesundheitsversorgung zu verbessern. Zu unseren Partnern zählen multinationale Organisationen, staatliche Behörden und Nichtregierungsorganisationen, außerdem akademische Einrichtungen, Fachverbände des Gesundheitswesens, Unternehmen und unabhängige Experten für weltweite Gesundheitsthemen.

Allianzen für einen besseren Zugang zu Gesundheit

Gemeinsam mit 21 anderen führenden Pharmaunternehmen organisieren wir die weltweite Initiative [Access Accelerated](#). Deren Ziel ist es, die Behandlung und Vorsorge nicht übertragbarer Krankheiten in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen zu verbessern. Wir arbeiten zudem mit Interessengruppen wie der [Swiss Malaria Group](#) und der [Schweizer Allianz gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten](#) zusammen.

Die Veranstaltungsreihe [Merck Access Dialogue](#) ist eine Multi-Stakeholder-Plattform. Sie dient dem **Austausch von Best-Practice-Beispielen**, die den Zugang zu Gesundheitsversorgung verbessern. Die dabei ausgetauschten Ideen dienen als Informationsquelle und Impulse für unsere Strategie, unseren Maßnahmenplan und unsere weiteren Aktivitäten.

Diskussionen auf internationaler Ebene

Auch im Jahr 2020 tauschten wir uns mit wichtigen Akteuren aus. Es gab Diskussionen über die weltweite Gesundheit sowie über die Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen – etwa beim Thema Infektionskrankheiten. Darüber hinaus vertieften wir unsere **Zusammenarbeit mit der Wissenschaft**: zum einen durch Publikationen und Patente, zum anderen, indem wir bei internationalen Kongressen eine aktive Rolle übernahmen. Diese fanden 2020 überwiegend virtuell statt.

Beispielsweise waren wir Diskussionsteilnehmer bei einer Reihe von Webinaren der Weltgesundheitsorganisation zu vernachlässigten Tropenkrankheiten, die die Veröffentlichung der neuen NTD-[Roadmap](#) begleiteten. Die Webinare widmeten sich unter anderem den Themen Innovation sowie den Chancen durch Kooperationen. Wir nahmen zudem am jährlichen Treffen der „Coalition for Operational Research on Neglected Tropical Diseases“ ([COR-NTD](#)) teil. Dabei wurden wir unserer Rolle als führender und verlässlicher Partner im Kampf gegen NTDs gerecht: Wir beteiligten uns mit wissenschaftlichen Beiträgen an den Diskussionen. Auf der Bühne des Genfer Gesundheitsforums sprachen wir mit unseren Partnern über [offene Innovation](#) als Strategie zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten.

FOKUSPROGRAMME

Vernachlässigte Tropenkrankheiten betreffen fast ausschließlich arme Bevölkerungsgruppen in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen; in Industrieländern sind sie hingegen weitgehend unbekannt. Die Folgen: geringe öffentliche Aufmerksamkeit und wenig Forschungsgelder. Ein Beispiel für eine dieser Krankheiten ist die Bilharziose. Wir wollen diese vernachlässigte Tropenkrankheit und andere bekanntere Infektionskrankheiten wie Malaria ausrotten.

Strategie zur Prävention und Behandlung von Infektionskrankheiten

In unserer **Strategie** konzentrieren wir uns darauf, Bilharziose und Malaria auszurotten. Um dies zu erreichen, entwickeln wir zum einen innovative Arzneimittel und machen diese zugänglich. Zum anderen verbessern wir die Diagnostik und bekämpfen die Krankheiten, indem wir ihre Übertragung eindämmen. Darüber hinaus erweitern wir den Zugang zur Gesundheitsversorgung, stärken die Gesundheitssysteme vor Ort und führen **Aufklärungsprogramme** durch.

Unser Kampf gegen Bilharziose

Die tropische Wurmerkrankung Bilharziose ist eine der häufigsten parasitären Erkrankungen auf dem afrikanischen Kontinent. Sie stellt eine große Belastung für die öffentlichen Gesundheitssysteme und die lokale Wirtschaft dar. Weltweit leiden **knapp 240 Millionen Menschen** an Bilharziose. Mehr als 90 % der infizierten Menschen leben in Afrika. Jedes Jahr sterben ungefähr **200.000 Menschen** an den langfristigen Folgen ihrer Infektion. Dazu gehören unter anderem Leber- und Nierenentzündungen, Blasenkrebs, die Genitalbilharziose und Blutarmut. Besonders anfällig für die Krankheit sind Schulkinder: Häufig leiden sie unter den Spätfolgen und Komplikationen wie Blutarmut, Wachstumsstörungen oder Lernbeeinträchtigungen.

Unser langfristiges Ziel ist es, die Bilharziose als Problem der öffentlichen Gesundheit auszurotten. Dazu setzen wir auf unsere integrative Bilharziose-Strategie. Bei der Umsetzung dieser Strategie arbeiten wir weltweit eng mit verschiedenen Partnern zusammen. Der Ansatz konzentriert sich auf fünf Bereiche:

- **Behandlung:** Jedes Jahr spenden wir bis zu 250 Mio. Praziquantel-Tabletten zur Behandlung in endemischen Ländern an die Weltgesundheitsorganisation (**WHO**). Fast 50 Jahre nach seiner Entwicklung ist Praziquantel weiterhin weltweit das Standardmedikament, um Bilharziose wirksam zu behandeln.
- **Forschung und Entwicklung (F&E):** Wir treiben F&E voran, um den weltweiten Kampf gegen die Bilharziose zu unterstützen. Dazu fördern wir vorwiegend gemeinschaftliche F&E-Programme für innovative Behandlungen. Hierzu zählen eine neue Praziquantel-Formulierung für Kinder unter sechs Jahren, sensiblere Diagnostika und Methoden zur Bekämpfung von Krankheitserregern. Um unsere Forschungskompetenzen und -kapazitäten zu stärken, arbeiten wir außerdem mit lokalen Instituten in betroffenen Ländern zusammen.

- **WASH** (Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene): Bilharziose wird über verunreinigte Wasserquellen übertragen, weshalb wir auch WASH-Projekte unterstützen. Dabei soll die Krankheitsübertragung mithilfe von Sanitärinfrastruktur und neuen Technologien für den Zugang zu sauberem Wasser gestoppt werden.
- **Gesundheitliche Bildung:** Wir investieren in Projekte, die über Gesundheitsthemen aufklären und Verhaltensänderungen anstoßen. Die Bildungsmaßnahmen sensibilisieren betroffenen Menschen für die Ursachen, Risiken und Prävention von Bilharziose.
- **Interessenvertretung und Partnerschaften:** Im Kampf gegen die Bilharziose wollen wir noch schneller vorankommen. Deshalb kooperieren wir in unseren Programmen und Projekten mit starken Partnerorganisationen. Zudem arbeiten wir bei der „Global Schistosomiasis Alliance“ (**GSA**) mit relevanten Stakeholdern zusammen.

Unser Kampf gegen Malaria

Schätzungen der WHO zufolge ist fast die Hälfte der Weltbevölkerung von Malaria bedroht. Jedes Jahr werden weltweit mehr als **200 Millionen Malariafälle** und über 400.000 Todesfälle im Zusammenhang mit der Infektionskrankheit erfasst. 70 % davon sind Kinder unter fünf Jahren. Über 90 % der Krankheits- und Todesfälle ereignen sich in afrikanischen Staaten. Alle **zwei Minuten** stirbt ein Kind an Malaria.

Um das Problem der zunehmenden Arzneimittelresistenz zu lösen und Malaria vollständig zu bekämpfen, müssen neue Produkte entwickelt werden. Durch unser Programm „As One against Malaria“ helfen wir dabei, den betroffenen Ländern integrierte und nachhaltige Gesundheitslösungen für den Kampf gegen Malaria zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören Behandlungs- und Diagnoseverfahren sowie Präventionsmaßnahmen.

Bilharziose: über eine Milliarde Tabletten gespendet

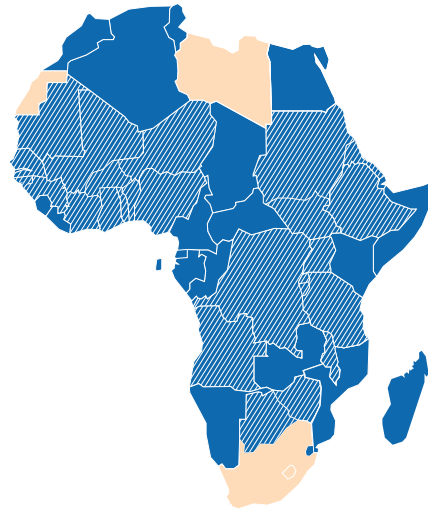
Seit vielen Jahren arbeiten wir mit der WHO zusammen. Durch diese Partnerschaft verpflichten wir uns, jedes Jahr Praziquantel-Tabletten zu liefern. Sie wurden bisher in 47 betroffenen afrikanischen Ländern verteilt, um Schulkinder zu behandeln. 2020 spendeten wir rund **226 Millionen Tabletten** für 30 Länder – davon 27 in Subsahara-Afrika. Außerdem halten wir weiterhin daran fest, ausreichende Produktionskapazitäten für bis zu 250 Millionen Tabletten jährlich bereitzustellen.

Länder, die Praziquantel-Tablettenspenden erhalten haben

Seit 2007 haben wir über **1,3 Milliarden** Praziquantel-Tabletten gespendet – genug, um etwa 520 Millionen Schulkinder zu behandeln.

- Afrikanische Länder, die seit 2007* Tabletten von uns erhalten haben.
- ▨ Afrikanische Länder, an die wir auch 2020 Tabletten gespendet haben.
- Bisher keine Tablettenspenden.

*Start des Praziquantel-Spendenprogramms



Gesundheitsaufklärung zu Bilharziose

Im Jahr 2020 verlängerten wir unsere Partnerschaft mit der **NALA**-Stiftung um drei weitere Jahre. Dieses Kooperationsprojekt konzentriert sich auf Südwest-Äthiopien. Durch mehr Bildung wollen wir erreichen, dass Menschen ihr Verhalten langfristig ändern. Verhaltensänderungen sind nötig, um **Bilharziose** und andere vernachlässigte Tropenkrankheiten **erfolgreich zu bekämpfen**. Um das zu erreichen, spielen WASH-Maßnahmen eine zentrale Rolle. Unsere Partner vor Ort führen Aufklärungskurse in Schulen und Gemeinden durch. Die meisten der teilnehmenden Schulen errichteten sogenannte Handwaschstationen: Dort stehen jetzt das ganze Schuljahr über sauberes Wasser und Latrinen zur Verfügung. Den Lehrern zufolge verbesserte sich nicht nur die Körperhygiene ihrer Schüler deutlich, sondern auch der allgemeine Sauberkeitszustand der Schulen.

Die GSA: zentrale Plattform im Kampf gegen Bilharziose

Die „Global Schistosomiasis Alliance“ (**GSA**) ist ein sektorübergreifendes Bündnis im Kampf gegen Bilharziose. Über ihre Arbeitsgruppen trägt die GSA anhaltend dazu bei, diese komplexe Erkrankung auszurotten. Mit koordinierten Kampagnen setzt sie sich weiter dafür ein, das Bewusstsein für Bilharziose zu schärfen. Im November 2020 verabschiedete die Weltgesundheitsversammlung eine neue WHO-Roadmap: Sie legt „globale Ziele und Meilensteine für die Vorbeugung, Kontrolle, Bekämpfung und Ausrottung von 20 vernachlässigten Tropenkrankheiten und Krankheitsgruppen“ im Zeitraum von 2021 bis 2030 fest. Auch die GSA beteiligte sich an den Beratungen der WHO zur neuen Roadmap.

Partner in der Bilharziose-Forschung

Neben anderen Maßnahmen führten wir auch eine Reihe von **Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu Bilharziose** durch: eine neue Praziquantel-Formulierung für Kinder unter sechs Jahren, die Identifizierung von neuen Arznei-

mitteln zur Prävention und Behandlung von Bilharziose, die Entwicklung innovativer und hochsensibler **Diagnosemethoden für Bilharziose**, außerdem die Ermittlung von Technologien für den Zugang zu sauberem Wasser sowie Ansätze, um Krankheitserreger zu bekämpfen.

Wird Bilharziose bei Kindern **unter sechs Jahren** nicht behandelt, kann sich das langfristig negativ auswirken. Folgen wie Blutarmut, Wachstumsstörungen oder Lernbeeinträchtigungen belasten das Leben der Kinder erheblich. Eine unbehandelte Bilharziose kann außerdem chronische Erkrankungen hervorrufen – etwa Blasenkrebs oder Genitalbilharziose. Gemeinsam mit dem „**Pediatric Praziquantel Consortium**“ arbeiten wir daran, eine Praziquantel-Formulierung für Kinder unter sechs Jahren zu entwickeln, zuzulassen und zugänglich zu machen. Das „Pediatric Praziquantel Consortium“ umfasst Vertreter aus dem öffentlichen und privaten Sektor sowohl von Industriestaaten als auch von betroffenen Ländern. So soll sichergestellt werden, dass Strategie und Umsetzung den lokalen Anforderungen und Bedürfnissen entsprechen.

Zurzeit läuft die Phase-III-Studie der klinischen Entwicklung. Diese Schlüsselstudie bewertet die Wirksamkeit und Sicherheit der neuen **Formulierung einer Praziquantel-Schmelztablette** für Kinder zwischen drei Monaten und sechs Jahren, die an Bilharziose leiden. Durchgeführt wird die Studie in der Elfenbeinküste und in Kenia. Sie wird von dem „Pediatric Praziquantel Consortium“, der „European & Developing Countries Clinical Trials Partnership“ (**EDCTP**) und dem „Global Health Innovative Technology Fund“ (**GHIT Fund**) kofinanziert. Als letzte Stufe des klinischen Entwicklungsprogramms soll sie die Zulassung und Markteinführung für diese wichtige neue Behandlungsform für sehr junge Kinder unterstützen. Wegen der Covid-19-Pandemie musste die Studie aufgrund nationaler Einschränkungen unterbrochen werden.

Unterdessen wollen wir die Bezahlbarkeit, Verfügbarkeit und Akzeptanz des neuen Arzneimittels sicherstellen. Deshalb entwickeln wir gemeinsam mit wichtigen internationalen Stakeholdern einen innovativen Ansatz, der die lokale Produktion einbezieht.

Praziquantel ist ein wirksames und gut verträgliches Arzneimittel. Allerdings wirkt es nicht in allen Entwicklungsstadien des Parasiten. Deshalb setzen wir unsere Forschung gemeinsam mit zahlreichen Partnern fort. Wir suchen nach neuen Wirkstoffen mit langer Wirkdauer, um sogenannte **juvenile Formen** des Parasiten zu behandeln, die Wirksamkeit zu verbessern und Reinfektionen zu verhindern. 2019 übernahmen wir **vielversprechende Substanzen** von **Salvensis** und der „**London School of Hygiene and Tropical Medicine**“. Seitdem arbeiten wir an neuen Wirkstoffkandidaten zur Vorbeugung und Behandlung von Bilharziose. Im Jahr 2020 identifizierten wir ein Leitmolekül für die weitere Entwicklung, das eine Alternative zu Praziquantel darstellen könnte.

Im Kampf gegen Bilharziose benötigen wir dringend **sensiblere Diagnostika**. Seit Anfang 2019 arbeiten wir mit der „**Foundation of Innovative New Diagnostics**“ (**FIND**) zusammen, um einen empfindlichen **Diagnose-Schnelltest** zu entwickeln. Er soll ein verbessertes Mapping und einen besseren Nachweis von Bilharziose-Fällen ermöglichen. 2020 wurde ein **Konsortium aus Partnern** gegründet, das nun – aufbauend auf dem Prototyp – die Entwicklung beschleunigt.

Im Jahr 2020 gingen wir eine **strategische Allianz** mit „**Janssen Pharmaceuticals Inc.**“ ein. Ziel ist es, eine Software zu entwickeln, die auf künstlicher Intelligenz basiert: Damit wollen wir die Diagnose von vernachlässigten Tropenkrankheiten wie Bilharziose und bodenübertragener Helminthiasis verbessern.

Um Methoden zur Eindämmung von Übertragungsfaktoren zu erforschen, betreiben wir darüber hinaus weiterhin Grundlagenforschung. Beispielsweise prüfen wir, wie man Schnecken durch Genomeditierung so verändern kann, dass sie den Erreger nicht mehr übertragen. Außerdem unterstützen wir Programme für den Zugang zu sauberem Wasser im Senegal. Gemeinsam mit der „**Access to Water Foundation**“ wollen wir Gemeinden und Gesundheitszentren sauberes Wasser bereitstellen – um die Sanitärversorgung zu verbessern und die Belastung durch Parasiten zu senken. Weitere Informationen finden sich unter **Gesellschaftliches Engagement**.

Außerdem setzen wir unsere Arbeit an Forschungs- und Aufklärungsprojekten fort, die sich mit dem Kampf gegen genitale Bilharziose bei Frauen und deren Auswirkungen auf HIV/AIDS befassen. Genitale Bilharziose ist ein großes Gesundheitsproblem für Frauen in Afrika. Wir unterstützten vor allem eine klinische Studie zur **besseren Therapie von Frauen mit genitaler Bilharziose** in Madagaskar. Ergebnisse dieser Studie liegen voraussichtlich Anfang 2021 vor.

Malaria: neue therapeutische Lösungen entwickeln

Im Rahmen unseres Programms „**As One against Malaria**“ entwickeln wir ein neues innovatives Arzneimittel (M5717)

für die Vorbeugung und Behandlung von Malaria. 2020 begannen wir eine klinische Phase-Ib-Studie (zur Vorbeugung) mit gesunden Probanden, um die Wirksamkeit des Wirkstoffs in der Leber beziehungsweise im ersten Stadium der Infektion zu untersuchen.

Um der **Entstehung von Resistenzen vorzubeugen**, empfiehlt die WHO: Neue Arzneimitteltherapien gegen Malaria sollen zwei kombinierte Wirkstoffe mit unterschiedlichen Wirkmechanismen beinhalten. Wir nahmen daher Gespräche mit anderen Partnern auf, um Wirkstoffkandidaten zu bewerten, die kombiniert werden können. Damit soll die nächste Phase der klinischen Entwicklung für die Malariaabehandlung und -prävention eingeleitet werden.

Wir setzten unsere strategische Partnerschaft zur Wirkstoffsuche mit der **Universität Kapstadt** (Südafrika) und dem „**Medicines for Malaria Venture**“ fort. Unser gemeinsames Ziel ist es, neue Therapieformen für Malaria zu identifizieren und Forschungskapazitäten in und für ganz Afrika aufzubauen. Zusammen mit unseren Partnern haben wir vielversprechende Wirkstoffkandidaten ermittelt, die in die präklinische Phase übernommen werden.

Übertragung von Malaria verhindern und kontrollieren

Zu unserer Strategie im Kampf gegen Malaria gehören Methoden, die die Übertragung der Krankheit verhindern sollen – beispielsweise Insektenschutzmittel. Wir testen dabei unseren Wirkstoff IR3535®. Er ist bereits in Insektenschutzmitteln enthalten und dient dem Schutz vor Insekten- und Zeckenbissen, bei denen Krankheiten wie Lyme-Borreliose, Zika, Dengue-Fieber und Chikungunya-Fieber übertragen werden können.

Mit einem Drei-Phasen-Programm, das 2020 definiert und in Ghana eingeführt wurde, bewerten wir eine **neue Formulierungstechnologie** für die langfristige Wirksamkeit von IR3535® – sowohl in Labortests als auch vor Ort. Positive Ergebnisse würden bedeuten, dass IR3535® zum einen vorbeugend als persönliche Schutzmaßnahme geeignet ist. Zum anderen könnte der Wirkstoff auch in größerem Umfang eingesetzt werden, um Krankheitserreger zu bekämpfen. Somit würde er populationsbasierte nationale Programme für den Kampf gegen Malaria unterstützen.

Gemeinsam mit lokalen Institutionen bilden wir Gesundheitsfachkräfte in Ghana dafür aus, Malaria und andere anhand des Blutbilds diagnostizierbare Krankheiten bei mikroskopischen Untersuchungen noch schneller zu erkennen. Außerdem gründeten wir PAVON (Pan-African Vivax and Ovale Network): ein afrikanisches Netzwerk von Exzellenzzentren für die epidemiologische Überwachung von und wissenschaftliche Forschung zu Malaria. Im Jahr 2020 beteiligten sich mehr als zehn afrikanische Länder am PAVON-Projekt.

offener Innovationsaustausch

Wir sehen uns in der Pflicht, weltweit den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu verbessern. Dabei setzen wir auf technischen Fortschritt. Wir machen uns dafür stark, einen verlässlichen und transparenten rechtlichen Rahmen für geistiges Eigentum zu schaffen – denn nur damit sind nachhaltige Investitionen in Forschung und Entwicklung möglich.

Unser Ansatz für den Austausch und Schutz geistigen Eigentums

Der verantwortungsvolle Umgang mit geistigem Eigentum stellt kein Hindernis dar für den Zugang zu Gesundheit. Im Gegenteil: Er garantiert **Sicherheit und hohe Qualität** für Patienten weltweit. Für fast alle Medikamente gegen die drängendsten Krankheiten in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen besteht kein Patentschutz. Studien zufolge sind 90 % bis 95 % der Arzneimittel auf der **WHO Model List of Essential Medicines** (WHO-Liste der unentbehrlichen Medikamente) nicht durch Patente geschützt.

Wir unterstützen einen nachhaltigen **Umgang mit geistigem Eigentum**, der Innovationen vorantreibt und Zugang zu Gesundheit ermöglicht. Wir haben uns dazu verpflichtet, in den meisten Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen auf die Durchsetzung von Patenten zu verzichten. In Märkten, in denen wir Produkte zum Patent anmelden, handeln wir transparent: Wir bemühen uns, Daten im größtmöglichen Umfang zu teilen und den öffentlichen Zugang zu Informationen aus klinischen Studien zu verbessern. Über den Patentstatus unserer Produkte berichten wir in der öffentlich zugänglichen Datenbank **Pat-INFORMED**. Wir befürworten darüber hinaus freiwillige Lizenzvereinbarungen aller Art. Zu diesen zählen nicht exklusive freiwillige Lizenzen, rechtlich verbindliche Anspruchsverichtsvereinbarungen oder Klauseln, die darauf abzielen, den Zugang zu Gesundheitsversorgung auszuweiten.

Zudem begrüßen wir das Konzept von Patentpools. Solche Patentpools sollten allerdings so strukturiert sein, dass sie den Zugang zu Medikamenten verbessern, wettbewerbswidriges Verhalten verhindern und geografische Einschränkungen überwinden. Wir erwägen den Beitritt zu **Patentpools**, wenn sie für unser Portfolio bedeutsam sind und alle Wirksamkeits-, Qualitäts- und Sicherheitsanforderungen erfüllen.

Mit unseren Initiativen und Partnerschaften ermöglichen wir den Zugang zu Patentinformationen. Über unser **Forschungsprojekt für offene Innovation** gewähren wir Zugriff auf unsere Wirkstoffdatenbanken. Unser Ziel ist es, kooperative Forschungsprogramme zu beschleunigen. Diese sollen neuartige F&E-Plattformen entwickeln, die der Suche nach neuen Wirkstoffen dienen.

Wie wir den Zugriff auf unser geistiges Eigentum organisieren

Die Initiative **Merck Open Innovation** ist ein gemeinsames, funktionsübergreifendes Vorhaben. Sie dient dem Austausch geistigen Eigentums. So ermöglichen wir es, schneller Arzneimittel für Krankheiten zu finden, bei denen ein großer ungedeckter medizinischer Bedarf besteht, wir

aber nicht über entsprechende Expertise verfügen. Wir versprechen uns davon insbesondere, innovative Gesundheitslösungen für die ärmsten Bevölkerungsgruppen zu entwickeln. Dabei konzentrieren wir uns zunächst auf vernachlässigte Tropenkrankheiten.

Wozu wir uns verpflichten: transparente und berechenbare Rahmenbedingungen unterstützen

Wir unterstützen **TRIPS**, ein internationales Übereinkommen der Welthandelsorganisation (**WTO**), das sich mit handelsbezogenen Aspekten der Rechte an geistigem Eigentum befasst. Außerdem befürworten wir Nachträge zu TRIPS, etwa die Special Declaration on the TRIPS Agreement and Public Health. Das TRIPS-Abkommen verlängert für Länder, die über ein sehr geringes Einkommen verfügen, die Frist zur Anwendung der TRIPS-Bestimmungen auf pharmazeutische Patente bis zum Jahr 2033.

Initiative verbessert Zugang zu Patentinformationen

Unser Unternehmen ist Gründungsmitglied der „Patent Information Initiative for Medicines“ (**Pat-INFORMED**), einem weltweiten Zugangsportal für Arzneimittelpatentinformationen. Sie stellt Instrumente und Ressourcen bereit, damit existierende Produktpatente gefunden werden können, die für nationale oder internationale Beschaffungsagenturen interessant sind. Diese Transparenz soll den Arzneimittelbeschaffungsagenturen den Zugang zu grundlegenden Patentinformationen erleichtern. Die Informationen sind notwendig für das **Krankheitsmanagement** sowie für andere Aktivitäten, die auf die Bedürfnisse der öffentlichen Gesundheit zielen. Pat-INFORMED umfasst Patentinformationen zu niedermolekularen Arzneimitteln für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Hepatitis C, HIV, Krebs- und Atemwegserkrankungen. Außerdem enthält die Plattform alle Produkte der **WHO Model List of Essential Medicines**, die nicht in einen dieser Therapiebereiche fallen.

Kooperation zur offenen Innovation - WIPO Re:Search

Wir sind weiterhin Mitglied des **WIPO Re:Search**-Konsortiums, das **Bio Ventures for Global Health** und WIPO gemeinsam leiten. Aufgabe des Konsortiums ist es, die Entdeckung und Produktentwicklung von Arzneimitteln, Impfstoffen und Diagnoseformen zu beschleunigen. 2020 verlängerten wir unsere Mitgliedschaft bis 2022. Im Zuge der Initiative sollen **neue Lösungen** für Menschen entwickelt werden, die an vernachlässigten Tropenkrankheiten, Malaria und Tuberkulose leiden.

2020 begannen wir, einen Kooperationsvertrag mit dem Griffith Institute for Drug Discovery der australischen Griffith University umzusetzen. Für diese Zusammenarbeit öffneten wir unsere chemische Bibliothek für das Screening von Leishmaniose, der Chagas-Krankheit und der Afrikanischen Schlafkrankheit.

Forschungsmöglichkeiten schaffen

Im Jahr 2020 eröffneten wir die [Open Global Health Library](#). Dort sind 250 Verbindungen aus unserer firmeneigenen chemischen Bibliothek für die gemeinnützige F&E-Organisation [GARDP](#) freigegeben. Sie dienen dazu, Infektionskrankheiten zu erforschen – einschließlich antimikrobieller Resistenzen.

Darüber hinaus gestatten wir mit unserer Initiative „Open Lab“ Gastwissenschaftlern, an der Seite unserer

Entwickler in unseren Laboren an ihren Forschungsprojekten zu arbeiten. So erhalten sie Zugang zu unserer hochmodernen Forschung und Technologie.

Initiative „Drugs for Neglected Diseases“

Wir beteiligen uns gemeinsam mit anderen pharmazeutischen Unternehmen am Projekt [„Drug Discovery Booster“](#) zur Entdeckung neuartiger Medikamente gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten. Das Projekt steht unter der Leitung der Initiative [„Drugs for Neglected Diseases \(DNDi\)“](#).

Weitere Informationen zu unseren Kooperationen aus dem Themenbereich „Offene Innovation für weltweite Gesundheit“ finden Sie auf unserer [Website](#).

Arzneimittellieferkette

In vielen Regionen der Welt sind dringend benötigte Arzneimittel nicht immer verfügbar. Wir möchten, dass Patienten in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen schnell, sicher und kostengünstig Zugang zu unseren Produkten erhalten. Schlüssel dazu sind sowohl ein effizientes Lieferkettenmanagement als auch die Herstellung vor Ort.

Unser Ansatz für lokale Lieferkettenlösungen

Bei der Produktentwicklung und in der Herstellung bevorzugen wir Ansätze, mit denen wir die Herstellungskosten kontrollieren können. Zugleich sollen Produktion und Lieferung möglichst vor Ort stattfinden, um die regionale Wirtschaft zu stärken. Dieses Modell verfolgen wir beispielsweise im Rahmen des „**Pediatric Praziquantel Consortium**“.

Wir arbeiten mit Pharmaunternehmen und weiteren Lieferketten-Stakeholdern zusammen, um die Lieferketten in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen zu verbessern: Dies soll eine zielgerichtete Versorgung mit Medikamenten gewährleisten. Einige unserer Produkte stellen wir direkt in den Regionen her, wo sie gebraucht werden. Auf diese Weise **bauen wir vor Ort Kapazitäten auf**. Außerdem können wir mit kürzeren Transportzeiten und -strecken sowohl mehr Service und höhere Flexibilität bieten als auch Kosten senken. Diese Einsparungen reichen wir dann an die Verbraucher weiter.

Die effiziente Organisation unserer Arzneimittellieferketten sorgt dafür, dass unsere Produkte zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind – und das kostengünstig, in ordnungsgemäßem Zustand und in der bestellten Menge. **Moderne Lieferkettenlösungen** mit Echtzeitüberwachung erlauben es uns, Bestand und Auslieferung zu verfolgen und den voraussichtlichen Medikamentenbedarf zu prognostizieren.

Wie wir unsere Lieferketten organisieren

Die Effizienz unserer Arzneimittellieferketten liegt in der Verantwortung der Einheit „Global Planning“. Sie ist Teil von „Biopharma Supply Network Operations“ des Unternehmensbereichs Healthcare. „Global Planning“ arbeitet eng mit den Vertretern der Lieferketten in den einzelnen Märkten zusammen. Sie verfolgen ein effizientes Nachfragemanagement. Bei Bedarf zieht „Global Planning“ außerdem Experten anderer Unternehmensbereiche hinzu.

Wozu wir uns verpflichten: hohe Qualitätsstandards für die Pharmaproduktion

Weltweit arbeiten alle unsere Arzneimittelproduktionsanlagen nach demselben hohen Qualitätsstandard. Damit ist gewährleistet, dass sowohl unsere Vertragshersteller als auch wir die international gültigen Leitlinien der Good Manufacturing Practice (GMP) und der Good Distribution Practice (GDP) uneingeschränkt einhalten.

Unser Konzept „Right First Time“ (RFT) zielt darauf ab, die Häufigkeit der Temperaturschwankungen zu reduzieren, die während des weltweiten Transports auftreten. Außerdem halten wir Versender und Empfänger dazu an, ihre Prozesse gemeinsam mit Frachtführern und Spediteuren zu verbessern.

Unser **einheitliches Qualitätssicherungssystem** hilft uns zu gewährleisten, dass unsere Qualitätsstandards in allen Ländern eingehalten werden. Es umfasst Schulungen, Qualitätskontrollen sowie Technologien, die individuell auf unsere Standorte zugeschnitten sind. Die Ergebnisse sämtlicher Audits durch Gesundheitsbehörden sind konzernweit abrufbar. Dies ermöglicht unseren Geschäftseinheiten, Erfahrungen auszutauschen und von Verbesserungsansätzen anderer zu lernen.

Unsere „Virtual Plant Teams“ helfen Vertragsherstellern dabei, unsere Qualitätsstandards einzuhalten. Externen Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika weisen wir jeweils einen Produktionsexperten unseres Unternehmens zu. Dieser berät sie und fungiert als virtueller Standortleiter.

Sicherung der Versorgung während der Covid-19-Pandemie

Wir stellten sicher, dass alle unsere Produktionsstätten während der Covid-19-Pandemie weiterarbeiten konnten. In unseren Anlagen kam es zu keinerlei Unterbrechungen. Dank ausreichender Lagerbestände an pharmazeutischen Wirkstoffen konnten wir die Arzneimittelproduktion fortführen. In ständigem Austausch mit unseren Vertriebspartnern gewährleisteten wir, dass wir unsere Waren trotz strenger Transportbeschränkungen liefern konnten.

Gemeinsam mit Partnern mehr erreichen

Unsere Lieferantendaten speichern wir auf einer zentralen Plattform. Informationen tauschen wir so unternehmensweit aus und nutzen sie für unsere Kooperationen und Partnerschaften. Damit gestalten wir gemeinsame Lieferketten noch effizienter.

Gemeinsame Datenplattform für Arzneimittelspenden

Mit dem digitalen Tool **NTDeliver** machen wir Lieferketten von Arzneimittelspenden transparent, die von öffentlich-privaten Partnerschaften getätigt werden. Die Lieferungen von Unternehmen, die Spendenprogramme durchführen, kann NTDeliver eindeutig nachverfolgen – von der Bestellung durch die Weltgesundheitsorganisation (**WHO**) bis zur Lieferung an das erste Warenlager im Zielland. Das Tool erleichtert uns die Koordination; zudem verschafft es der WHO, den Experten vor Ort und unserem Unternehmen einen **genauen Überblick** über den Lagerbestand im jeweiligen Land. Darüber hinaus enthält es eine Alarmfunktion – und informiert wichtige Akteure über baldige Verfallsdaten von Medikamenten, die sich möglicherweise noch in ihrem Bestand befinden. Mit NTDeliver kontrollieren wir beispielsweise die Bestandsmengen unserer **Bilharziose-Medikamente**.

Mentoringprogramm für Lieferketten

Unsere Partner und Stakeholder benötigen Unterstützung, um die kritische „letzten Meile“ zu bewältigen – damit Arzneimittel sicher beim Patienten ankommen. Mit unserem **Mentoringprogramm** für Lieferketten helfen wir unseren Partnern, Kapazitäten und Fähigkeiten entlang der Lieferkette aufzubauen. In dem Programm geben Experten ehrenamtlich ihr Wissen und ihre Erfahrung weiter. Mit der Initiative „Business for Health Solutions“ (**BHS**) engagieren wir uns außerdem in Tansania: Vor Ort arbeiten wir mit Vertriebspartnern zusammen, damit sie Herausforderungen bei Lieferung und Logistik meistern können.

Zwei Partnerschaften in Tansania sind beispielhaft für das erfolgreiche Programm: Im Rahmen des Projekts verzeichnete unser tansanischer Vertriebspartner Bahari eine Auftragserfüllungsrate von 96 % (gegenüber durchschnittlich 82 % davor), eine um 75 % schnellere Einkaufszeit und eine um **50 % schnellere Lieferzeit**. Mansoor Daya, ein lokaler tansanischer Hersteller unentbehrlicher Arzneimittel, erreichte eine um 90 % verkürzte Zolabfertigungszeit, eine um 100 % verbesserte Rohstoffqualität und eine um 40 % gestiegene Lieferantenqualität. Aufgrund verstärkter Dokumentationspflichten beendete der Hersteller seine Zusammenarbeit mit Hochrisikolieferanten.

Koalition für besseren Zugang zu Arzneimitteln

Wir sind Mitglied von **CAMP-N**, einem Zusammenschluss aus staatlichen Stellen, privatwirtschaftlichen Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen, philanthropischen Stiftungen und wissenschaftlichen Institutionen. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, den Zugang zu Arzneimitteln und Gesundheitsprodukten gegen nicht übertragbare Krank-

heiten zu verbessern – und die Auswirkungen von Krankheiten wie Diabetes, Bluthochdruck und Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu reduzieren.

Im Jahr 2020 schlossen wir uns einer technischen Arbeitsgruppe an: Sie entwickelt ein Tool, um den Bedarf für Arzneimittel und Gesundheitsprodukte gegen nicht übertragbare Krankheiten in Subsahara-Afrika zu prognostizieren. In dieser branchenübergreifenden Gruppe sind wir der einzige Unternehmensvertreter. Im nächsten Schritt geben wir den Prototyp des Bedarfsprognosemodells solcher Produkte an Stakeholder in den betroffenen Ländern weiter und bitten sie um Feedback. Danach testen wir das Modell in Kenia und Uganda sowie anschließend in Tansania.

Lokale Produktion fördern

In Indien und Indonesien stellen wir Arzneimittel gegen Diabetes, Herz-Kreislauf-Krankheiten und Schilddrüsenerkrankungen her. Durch den Aufbau von lokalen Kapazitäten unterstützen wir die Wirtschaft vor Ort. Zudem können wir so in diesen Ländern, aber auch in Nachbarstaaten wie Myanmar oder Sri Lanka, Arzneimittel schneller und günstiger liefern. Auch in China und Russland nutzen wir **lokale Produktionskapazitäten**. Dazu setzen wir beispielsweise Vertragshersteller ein.

CURAFA™

Im Jahr 2018 etablierten wir CURAFA™ – eine Initiative zur Entwicklung eines nachhaltigen Geschäftsmodells für primäre Gesundheitsdienste. Im August 2020 übernahm das Sozialunternehmen **Access Afya** CURAFA™ mit allen dazugehörigen Einrichtungen. Dessen Ziel ist die Bereitstellung qualitätsgesicherter, **kostengünstiger Mikrokliniken** in unterentwickelten Gebieten – dabei soll CURAFA™ helfen.

Arzneimittelpreise

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Kosten für verschreibungspflichtige Arzneimittel betrugen 2019 in den OECD-Ländern zwischen 6 und 35 % der Gesamtausgaben im Gesundheitswesen. Doch dank der Fortschritte bei der Erforschung und Entwicklung innovativer Medikamente verändert sich das: Chronische Erkrankungen – die größten Kostentreiber – können effektiver und kostengünstiger behandelt werden.

Unser Ansatz zur Preisgestaltung von Arzneimitteln

Wir wollen sicherstellen, dass alle Patienten die wirksamsten Arzneimittel für ihre jeweilige Erkrankung erhalten. Deshalb arbeiten wir daran, dass die Kosten für diese Arzneimittel keine Hürde für den Behandlungszugang darstellen. Wir stehen für eine **flexible, gerechte und nachhaltige Preisgestaltung** – auf Länderebene wie auch länderübergreifend. Dementsprechend passen wir unsere Preise den lokalen Marktgegebenheiten an. Dabei berücksichtigen wir die Zahlungs- und Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems, geografische Faktoren und die vorhandene Infrastruktur. Außerdem beachten wir gesetzliche Anforderungen, den ungedeckten medizinischen Bedarf und sozioökonomische Aspekte – beispielsweise die Zahlungsfähigkeit der Patienten. Dieser Ansatz erfordert, dass wir mit Regierungen und anderen Stakeholdern zusammenarbeiten. Darüber hinaus beobachten wir kontinuierlich, wie sich Gesundheitssysteme und -märkte, Preisbildungs- und Erstattungssysteme sowie gesetzliche und behördliche Leit- und Richtlinien ändern. Bei Bedarf passen wir unsere Preise an.

Zudem überprüfen wir unsere Preise jährlich. So stellen wir sicher, dass sie den Bedürfnissen der Patienten nach bezahlbarem Zugang zu Medikamenten gerecht werden. Ein konzernweit einheitliches, **datenbasiertes Vorgehen** hilft uns dabei, unsere lokale Preisbildung zu steuern. Gemäß unserem Versprechen einer gerechten Preisgestaltung sorgen wir dafür, dass unsere Produkte auch in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen bezahlbar sind. Hierfür nehmen wir an staatlichen Ausschreibungen teil, etablieren hochwertige Niedrigpreis-Zweitmarken oder Markengenerika, führen Early-Access-Programme durch und bieten unsere Produkte innerhalb von Patient-Access-Programmen an.

Darüber hinaus fördern wir innovative Erstattungsvereinbarungen mit Risikoteilung. Zudem wollen wir einen Beitrag dazu leisten, die Dateneffizienz in Gesundheitssystemen zu verbessern: Diese soll eine optimale Verteilung der finanziellen Mittel und Ressourcen sicherstellen.

Wie wir Arzneimittelpreise gestalten

Unsere Einheit „Global Pricing and Market Access“ legt die Markteinführungspreise fest. Dabei stimmt sie sich mit den jeweiligen Geschäftseinheiten ab. Die Einheit berichtet direkt an ein Mitglied unseres „Healthcare Executive Committee“. Unsere lokalen Konzernunternehmen verantworten das Preismanagement und passen die Preise kontinuierlich an die Gegebenheiten vor Ort an.

Wozu wir uns verpflichten: Leitlinien und Grundsätze zu Arzneimittelpreisen

Gesundheitslösungen müssen bezahlbar sein: Das ist unsere Zusage gegenüber den Patienten. Darüber hinaus versprechen wir, den **Zugang zu Gesundheitslösungen zu erleichtern**, deren Verfügbarkeit zu verbessern und das Bewusstsein für Krankheiten zu schärfen. Bei der Preisgestaltung der Arzneimittel richten wir uns nach den Vorgaben unserer übergeordneten „Access to Health Charta“; Details regelt unsere Richtlinie „**Preisgestaltung bei Arzneimitteln**“. Mit unserer „Patient Access Programs Policy“ definieren wir außerdem Standards, um Arzneimittel zu bezahlbaren Preisen anzubieten.

Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Arzneimittelpreise

Die Covid-19-Pandemie hat Gesundheitssysteme und Kostenträger weltweit sehr belastet. Im Dezember 2020 führten wir eine virtuelle Roundtable-Veranstaltung durch. Eingeladen waren ehemalige Vertreter von Krankenkassen sowie nationale Kostenträger und Erstattungsbehörden aus Brasilien, Deutschland, Großbritannien, Italien, Japan und Saudi-Arabien. Ziel war es, die Auswirkungen der Pandemie zu verstehen: auf die Prioritäten der Kostenträger, die Bezahlbarkeit von Arzneimitteln, Budgetverschiebungen und die Mittelzuteilung. Auf diese Weise sollten effektive Ansätze für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Kostenträgern aus verschiedenen Ländern entwickelt werden. Die Covid-19-Pandemie verursachte Budgetbeschränkungen; deshalb sahen diese Kostenträger einen höheren Bedarf, Preis- und Vertragsmodelle anders zu gestalten. Lösungen sind etwa Patient-Access-Programme, direkte Rabatte, öffentlich-private Partnerschaften und Zusatzleistungen. Dies steht im Einklang mit unseren wichtigsten Initiativen zur Preisgestaltung und hilft uns, diese Maßnahmen zukünftig verstärkt zu berücksichtigen.

Kundenorientierte Vertragsmodelle

Wir setzen uns dafür ein, eine wertorientierte Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Das bedeutet vor allem, dass unsere Preis- und Vertragsgestaltung alle lokalen gesetzlichen Vorgaben berücksichtigt. Gemeinsam mit Kostenträgern – etwa Krankenversicherungen und Krankenkassen – entwickelten wir verschiedene produkt- und marktspezifische Kostenerstattungs- und Vertragsmodelle. Sie tragen dazu bei, Patienten schnellen **Zugang zu unseren Innovationen** zu ermöglichen. Beispielsweise trafen wir in Deutschland, Großbritannien und Irland neuartige Vereinbarungen zur Risikoteilung, wodurch Patienten mit Multipler

Sklerose (MS) unverzüglich Zugang zu unserem Medikament Mavenclad[®] erhalten.

Außerdem entwickelten wir innovative Vertragsmodelle für unser Onkologie-Medikament Erbitux[®], unser MS-Medikament Rebif[®] und unser Wachstumshormon Saizen[®]. Dies erleichtert Patienten den Zugang zu diesen Arzneimitteln. Zusätzlich deckeln wir in bestimmten Ländern die Maximalkosten pro Patienten und schließen andere Risikoteilungsvereinbarungen ab.

Preisgestaltungsmodelle für die Versorgung einkommensschwacher Patienten

Wir arbeiten eng mit Regierungen und anderen Stakeholdern zusammen, um neuartige, differenzierte Modelle für die Preisgestaltung von Medikamenten zu entwickeln. In bestimmten Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und im Nahen Osten verkaufen wir außerdem unsere Produkte zu bezahlbaren Preisen. In Indien verlängerten wir beispielsweise die Kooperation mit Vertretern des öffentlichen Sektors wie „Bharat Heavy Electricals Limited“ (BHEL) oder der „Oil and Natural Gas Corporation“ (ONGC), der „National Thermal Power Corporation“ (NTPC) und „Indian Railways“ (IR). Ziel ist es, einkommensschwachen Patienten **reduzierte Preise** für bestimmte allgemeinmedizinische Arzneimittel und Schilddrüsenprodukte anzubieten.

Außerdem beteiligen wir uns regelmäßig an staatlichen Ausschreibungen für Produkte, mit denen öffentliche Krankenhäuser einkommensschwache Patienten versorgen. Viele dieser Ausschreibungen finden in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen statt.

Hochwertige Niedrigpreis-Zweitmarken

Für einige unserer bestehenden Marken etablieren wir sogenannte Niedrigpreis-Zweitmarken von hoher Qualität – hauptsächlich in Ländern mit einem großen Anteil an Patienten mit sehr geringem Einkommen. In Brasilien sind elf unserer Produkte als günstigere, hochwertige Zweitmarke erhältlich. In Südafrika gibt es außerdem Betacor[™], eine Zweitmarke für Bisoprolol (Concor[®]). Um einkommensschwachen Patienten den Zugang zu diesen Arzneimitteln zu erleichtern, sind die Preise auf allen Arzneimittellisten für die Kostenträger reduziert. Auch in Ländern wie Mexiko, den Philippinen und Polen sind solche Niedrigpreis-Zweitmarken neuerdings erhältlich.

Markengenerika

In Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen arbeiten wir mit ausgewählten, zuverlässigen Partnern zusammen und bieten dort gemeinsam Markengenerika an. Unsere Partner verfügen nachweislich über eine **solide Qualitätskontrolle**. Sie können Produkte anbieten, die unseren hohen Standards entsprechen. Auf diese Weise können wir den dringenden Bedarf an bezahlbaren, qualitativ hochwertigen Medikamenten zur Behandlung endemischer Krankheiten besser decken. Sechs solcher Produkte stellen wir Patienten in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen schon bereit – darunter sind Brasilien, Chile, Mexiko und die Philippinen. Derzeit registrieren wir weitere Markengenerika, um sie in noch mehr Ländern anzubieten.

Patient-Access-Programme

Dank Patient-Access-Programmen können wir bestimmte Produkte in einigen Ländern zu bezahlbaren Preisen anbieten, beispielsweise in Indien. Dort bieten wir ein Patient-Access-Programm für unser Krebsmedikament Erbitux[®] an, so dass einkommensschwache Patienten finanzielle Unterstützung für ihre Behandlung erhalten – gemäß den entsprechenden gesetzlichen Vorgaben. Mit diesem Programm erreichen wir jährlich etwa 500 Patienten. Zusätzlich zu unseren Onkologie-Initiativen bieten wir derartige Access-Programme auch für Arzneimittel auf anderen Therapiegebieten an, etwa für Rebif[®].

Patient-Support-Programme

Dank unseres ganzheitlichen Ansatzes unterstützen wir Patienten, Betreuungspersonen und Ärzte neben unseren Medikamenten auch mit digitalen Gesundheitsmaßnahmen und -lösungen. Dies ermöglicht dem medizinischen Fachpersonal ein **effektiveres Krankheitsmanagement** und trägt zu besseren Behandlungsergebnissen bei. In Brasilien und Russland bieten wir beispielsweise ein maßgeschneidertes Programm für die Medikation und Therapietreue von Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen an. Dabei verzeichnen wir signifikante Verbesserungen der Adhärenzrate (Einhaltungsrate). Zudem unterstützen wir Patienten mit Prädiabetes durch digitale, maßgeschneiderte und evidenzbasierte Programme. Diese sollen sie motivieren, ihren Lebensstil zu verändern und so einer Diabeteserkrankung vorzubeugen – wie **GlycoLeap** im Asien-Pazifik-Raum und **Virgin Pulse** (vormals **Blue Mesa Health**) in Lateinamerika.

Gesundheitsbewusstsein

Viele Menschen sind krank, ohne es zu wissen. Die Folge: Obwohl es wirksame Arzneimittel und Therapien gibt, werden diese Menschen entweder gar nicht oder nicht rechtzeitig behandelt. Weltweit führen wir deshalb Aufklärungskampagnen durch, um gemäß unserer Expertise das Wissen über Krankheiten zu erweitern. Denn Gesundheitspersonal und Patienten können nur dann fundierte Entscheidungen treffen, wenn sie über das entsprechende Wissen verfügen und richtig über Symptome und Behandlungsoptionen informiert sind.

Unser Ansatz zur Verbesserung des Gesundheitsbewusstseins

Bewusstseinsbildung ist entscheidend in unserem Ansatz, den **Zugang zu Gesundheitsversorgung** zu verbessern. Wir statteten Gemeinden, medizinische Fachkräfte und Patienten mit geeigneten Instrumenten, Informationen und Fähigkeiten aus. So versetzen wir sie in die Lage, **informierte Entscheidungen** zu Prävention, Diagnosen, Behandlungen, Pflegemaßnahmen und Krankheitsmanagement zu treffen.

Beispielsweise arbeiten wir mit engagierten Partnern zusammen. Unsere gemeinsamen Kampagnen klären auf über Vorbeugung, Frühdiagnose und Bewusstseinsbildung. Damit stärken wir auch die Kompetenzen medizinischer Fachkräfte, die in Forschung, Medizintechnik und Gesundheitsversorgung tätig sind.

Wie wir das Gesundheitsbewusstsein stärken

Unsere Aktivitäten, mit denen wir das Gesundheitsbewusstsein fördern, richten wir strategisch an unseren Geschäftsfeldern aus. Unsere verschiedenen Organisationseinheiten planen vielfältige Projekte, die sie entweder weltweit oder an den jeweiligen Standorten umsetzen. Dabei richten unsere Niederlassungen die Projekte an den **speziellen Bedürfnissen vor Ort** aus. Bei weltumspannenden Kampagnen sind sie außerdem dafür verantwortlich, Menschen in ihrer Region zu mobilisieren.

Wozu wir uns verpflichten: Bewusstsein stärken, Gesundheit verbessern

Unsere Strategie für den Zugang zu Gesundheitsversorgung umfasst das Thema Bewusstseinsbildung. Sie ist in unserer „**Access to Health Charta**“ beschrieben. Für Aufklärungskampagnen gelten außerdem die jeweils relevanten Marketinggrundsätze, die unsere Richtlinien vorgeben – beispielsweise der „Pharma Code for Conducting Pharmaceutical Business and Pharmaceutical Operations“. Außerdem unterliegen die Kampagnen unseren internen Leitlinien und Vorschriften, die unsere Beziehung zum **Gesundheitswesen** regeln. Darüber hinaus gelten unsere Prozesse zur Überprüfung von Kommunikationsmaterial sowie weitere konzernweite, regionale und lokale Regeln beziehungsweise Vorschriften.

Weltweite Aufklärungskampagnen

Auf der ganzen Welt führen wir regelmäßig Aufklärungskampagnen zu verschiedenen Krankheiten durch. Dazu arbeiten wir häufig mit Patientenorganisationen zusammen. Wir konzentrieren uns auf Erkrankungen, bei denen wir aufgrund **unseres Kerngeschäfts** über großes Fachwissen und Erfahrung entlang der Wertschöpfungskette im Gesund-

heitswesen verfügen. Dazu zählen vor allem Krebs – besonders Darmkrebs und Kopf-Hals-Krebs – sowie Schilddrüsenerkrankungen, Diabetes und Multiple Sklerose. Darüber hinaus informieren wir in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen mit zusätzlichen Aufklärungskampagnen: Dort konzentrieren wir uns auf die vernachlässigte Tropenkrankheit Bilharziose und auf bekanntere Infektionskrankheiten wie Malaria.

Aufklärung und Wissenstransfer zu Schilddrüsenerkrankungen

Im Mai 2020 förderten wir erneut die Internationale Woche der Schilddrüsengesundheit (ITAW), die zum zwölften Mal in Folge stattfand. Diese jährliche Aufklärungskampagne riefen wir gemeinsam mit der internationalen Schilddrüsenvereinigung Thyroid Federation International (TFI) ins Leben. Sie informiert über **weniger bekannte Aspekte** von Schilddrüsenerkrankungen.

Die diesjährige ITAW widmete sich dem Thema „Mutter und Baby“. Sie klärte Mütter auf, wie sie sich und ihre Babys vor möglichen Komplikationen bei Schilddrüsenerkrankungen schützen können. Mit virtuellen Veranstaltungen und durch Presseartikel erreichte die Kampagne viele Menschen in verschiedenen Ländern: In den sozialen Medien wurde sie über 5,7 Mio. Mal aufgerufen und erhielt über 34.000 Likes. Unser **Symptom-Checker** wurde fast 300.000 Mal angewählt, mehr als 166.000 Tests wurden durchgeführt.

Weltkrebstag

Jedes Jahr findet am 4. Februar der Weltkrebstag statt, eine Initiative der Internationalen Union zur Krebsbekämpfung (UICC). Ausgehend vom Motto der UICC – „I Am and I Will“ – entwickelten wir eine Kampagne, um unsere fortlaufende Arbeit an der Weiterentwicklung von Krebstherapien sichtbar zu machen. Unsere Kampagne befasst sich vor allem mit der Frage: Wie kann jeder Einzelne dazu beitragen, die Versorgung von Krebskranken zu verbessern? 2020 unterstützten über 240 Bilder aus 20 Ländern die Kampagne, und sie wurden mehr als 400.000 Mal in den sozialen Medien aufgerufen.

Internationaler Multiple-Sklerose-Tag

Am 30. Mai 2020 nahmen wir wieder am „**World Multiple Sclerosis (MS) Day**“ teil. Dabei handelt es sich um einen jährlichen Aktionstag der MS International Federation (MSIF). Das offizielle Motto der diesjährigen Aktion lautete #MSConnections. Der Schwerpunkt lag darauf, Verbindungen aufzubauen – zur Gemeinschaft, zu sich selbst und zu hochwertiger Pflege. Die Aktion rief dazu auf, **jene**

sozialen Barrieren zu überwinden, aufgrund derer sich MS-Patienten einsam und sozial isoliert fühlen.

Den diesjährigen „World MS Day“ richteten wir gemeinsam mit Twitch aus, der weltweit führenden Service- und Community-Plattform für Multiplayer-Entertainment. In einem achtestündigen Livestream brachten wir Betroffene mit Twitch-Influencern und prominenten Gästen virtuell zusammen und schärften das Bewusstsein junger Gamer für die Krankheit. Der Livestream diente auch dazu, Spenden für ein spezielles Programm der MSIF zu sammeln: Es unterstützt MS-Patienten mithilfe digitaler Plattformen dabei, fundierte Entscheidungen zu treffen – indem sie kostenlos auf die bestmöglichen Informationen über die Krankheit zugreifen können.

Welt-Diabetes-Tag

Das Motto des diesjährigen Welt-Diabetes-Tags war „The Nurse and Diabetes“. Er würdigte die bedeutende Arbeit von Krankenschwestern und -pflegern. Wir weiteten außerdem unsere Aufklärungsaktivitäten aus: auf Prädiabetes, die weniger bekannte Vorstufe von Typ-2-Diabetes. Gemeinsam mit Social-Media-Influencern starteten wir unsere Kampagne **#AreYouReadingThe-Signs**. Damit wollten wir verdeutlichen, wie wichtig es ist, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen – und bei Diabetes und Prädiabetes die eigene Lebensweise zu ändern. Kurz vor dem Welt-Diabetes-Tag fiel der Startschuss für unsere **Prädiabetes-Initiative**: Sie soll das Bewusstsein für diese Krankheit schärfen und die Öffentlichkeit darüber aufklären, welche Risikofaktoren Prädiabetes begünstigen. Mithilfe unseres **Prädiabetes-Symptom-Checkers** können sich Interessierte über ihr persönliches Risiko informieren und gegebenenfalls entsprechend handeln.

Fertility Awareness Week

Anlässlich der European Fertility Week (EFW) im November 2020 informierten wir über In-vitro-Fertilisation und die Erfahrungen, die Patientinnen bei der Behandlung machen. Über unsere Social-Media-Kanäle machten wir auf wichtige Punkte aufmerksam: Europaweit sollen betroffene Frauen einen gleichwertigen Zugang zu Unfruchtbarkeitsbehandlungen haben sowie eine sichere, effiziente und nicht-diskriminierende medizinische Behandlung erhalten.

Aufklärungskampagnen in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen

Wir nutzen weltweite gesundheitsbezogene Kampagnen, um für Krankheiten zu sensibilisieren die vor allem in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen vorkommen – beispielsweise Bilharziose, Malaria sowie weit verbreitete, nicht übertragbare Erkrankungen. Durch diese Kampagnen und andere Maßnahmen engagieren wir uns dafür, die Gesundheit in diesen Regionen zu verbessern.

Aufklärungskampagnen im Jahr 2020:

- Welt-NTD-Tag („Neglected Tropical Diseases“, vernachlässigte Tropenkrankheiten; 30. Januar)
- Weltwassertag (22. März)
- Weltgesundheitstag (7. April)

- Weltmalaria-Tag (25. April)
- Welt-Moskito-Tag (20. August)
- Weltwasserwoche (23. – 28. August)
- Weltwissenschaftstag (10. November)
- Welttag der allgemeinen Gesundheitsversorgung (12. Dezember)

Sinnstiftende Initiativen

Mit den Initiativen **„Healthy Women, Healthy Economies“** und **„Embracing Carers™“** engagieren wir uns für die Bewältigung zweier weltweiter Herausforderungen: Zugang zur Gesundheitsversorgung und Bewusstsein für Themen, die über den Patienten hinausgehen. Die beiden Initiativen sind miteinander verflochten, denn sie beruhen auf gemeinsamen Inhalten und Zielen. Im Berichtsjahr zeigte die Covid-19-Pandemie, dass die **Pflege als Teil des Gesundheitssystems** entscheidend ist und welche bedeutende Rolle Frauen als Pflegerinnen spielen: 70 % der Betreuungsstunden weltweit leisten Frauen und Mädchen. Wirksame Pflege hängt direkt mit Frauen, ihrer Gesundheit, ihrem Wohlbefinden und ihrem Erfolg zusammen. Ziel der Initiativen ist es, Frauen zu stärken und gleichzeitig ihren Zugang zu Gesundheitsversorgung zu erweitern.

Initiative „Healthy Women, Healthy Economies“

Wir wollen Frauen dabei helfen, die Herausforderungen übertragbarer und nicht übertragbarer Krankheiten zu bewältigen, damit sie ihr wirtschaftliches Potenzial voll ausschöpfen können. Deshalb fördern wir die Initiative **„Healthy Women, Healthy Economies“**. Unter der Schirmherrschaft der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft (APEC) kooperieren wir in dieser öffentlich-privaten Partnerschaft mit Vertretern mehrerer Regierungen. **„Healthy Women, Healthy Economies“** zielt darauf ab, Richtlinien festzulegen und umzusetzen, die die Gesundheit und das Wohlbefinden von Frauen verbessern. Dies soll ihre wirtschaftliche Teilhabe steigern.

Im Jahr 2020 führten wir unsere Partnerschaft mit der Initiative **„March of Dimes“** fort: Mit **„Healthy Babies, Healthy Business“** unterstützen wir während einer dreijährigen Zusammenarbeit ein Programm, das die Gesundheit von Müttern fördert und sich für familienfreundliche Arbeitsumgebungen einsetzt. Dabei leisten wir auch Unterstützung für das **„Center for Social Science Research“** von **„March of Dimes“**. Im Jahr 2020 beteiligten wir uns an der Finanzierung von zwei US-amerikanischen Studien zum Zugang zur Gesundheitsversorgung und zu ungleichen Startchancen von Geburt an.

Darüber hinaus zeigten wir in Kooperation mit dem Wilson Center auf, wie unverhältnismäßig groß die **wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie** auf Frauen sind. Hierzu veranstalteten wir einen Podcast mit Belén Garijo, stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsleitung und stellvertretender CEO unseres Unternehmens – und sprachen dabei über die Pandemie, Pflege und weibliche Führungskräfte. Außerdem führten wir ein Webinar mit weiteren Experten durch.

Initiative „Embracing Carers“

„Embracing Carers™“ ist eine weltweite Initiative, die wir gemeinsam mit führenden Pflegeorganisationen tragen. Ihre Ziele: Bewusstsein zu schärfen für die oft übersehenen Bedürfnisse von pflegenden Angehörigen und Betreuungspersonen, eine öffentliche Diskussion darüber anzustoßen und Maßnahmen zu entwickeln. Wir glauben, dass Pflege eines der Themen in der öffentlichen Gesundheit ist, das heutzutage am wenigsten Aufmerksamkeit erfährt. Pflegenden Angehörige und Betreuungspersonen erhalten wenig Unterstützung und Anerkennung, obwohl sie unverzichtbare Arbeit für andere Menschen leisten. Wir **sensibilisieren für die Probleme**, mit denen diese Personen konfrontiert sind. Außerdem motivieren wir Stakeholder dazu, sich verstärkt zu engagieren. Wir ermitteln **weltweit Best Practices** und erstellen Aufklärungsmaterial. Darüber hinaus setzen wir

uns dafür ein, die Unterstützung von Betreuern besser in die Pflege einzubeziehen.

Im Jahr 2020 starteten wir in zwölf Ländern eine Umfrage. Damit erforschen wir die bisher unbewältigten physischen, wirtschaftlichen und emotionalen Herausforderungen, vor denen **Betreuer in der Covid-19-Pandemie** stehen. Wie unterscheiden sich diese Herausforderungen nach Geschlecht, sozioökonomischem Status, Dauer der Pflegetätigkeit, Arbeitsbedingungen für Betreuer und Grad der Pflegebedürftigkeit? Das wollen wir herausfinden. Und mit den Ergebnissen sowie weiterer Sekundärforschung wollen wir mehr Aufmerksamkeit in den Medien schaffen. Es geht uns einerseits darum, das Bewusstsein für diese Themen zu schärfen. Andererseits formulieren wir fundierte Handlungsaufforderungen, um politisch etwas zu verändern.

Produktsicherheit und -qualität

Sicherheit chemischer Produkte

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Viele unserer chemischen Produkte weisen gefährliche Eigenschaften auf. Wir sind bestrebt, das von ihnen ausgehende Risiko für Gesundheit und Umwelt zu minimieren. Nationale und internationale regulatorische Anforderungen – die sich beispielsweise aus Gesetzen und Richtlinien ergeben – bilden die Grundlage für unsere Daten und Dokumente. Darüber hinaus wollen wir die Sicherheit unserer Produkte verbessern und die Umweltauswirkungen unserer Geschäftstätigkeit reduzieren: Dazu nutzen wir innovative Lösungen und digitale Kommunikationsmittel.

Unser Ansatz für sichere chemische Produkte

Produktsicherheit hat für uns höchste Priorität. Schon bei der Produkteinführung untersuchen wir mögliche negative Auswirkungen chemischer Substanzen.

Entlang der gesamten Wertschöpfungskette unserer Produkte – **von den Rohstoffen über die Herstellung bis hin zur Vermarktung** – klären wir über die gefährlichen Eigenschaften auf. Entsprechende Hinweise, wie mit ihnen umzugehen ist, stellen wir bereit. Das ermöglicht, unsere Produkte gemäß den gesetzlichen Anforderungen sicher zu handhaben und zu verwenden. Wir veröffentlichen diese Informationen hauptsächlich über digitale Kanäle (Internet, E-Mail, mobile Apps). In einigen Ländern sind noch immer Sicherheitsdatenblätter in Papierform üblich. Bei Bedarf können sie beim Kundendienst zusätzlich angefordert werden.

Wir unterstützen die Entwicklungen im Zusammenhang mit dem „**European Green Deal**“. Wir bereiten uns darauf vor, die entsprechenden Punkte in einer eigenen Nachhaltigkeitsstrategie für Chemikalien umzusetzen.

Wie wir die Sicherheit chemischer Produkte gewährleisten

In unseren Unternehmensbereichen Healthcare, Life Science und Performance Materials bestehen eigene organisatorische Strukturen: Diese dienen dazu, unsere Produktsicherheitsstrategie für die jeweiligen geschäftlichen Tätigkeiten und Kunden umzusetzen. Dazu gehören die Registrierung von Chemikalien, die Einstufung von Gefahrstoffen sowie Hinweise auf Risiken durch Sicherheitsdatenblätter, Kennzeichnungen und digitale Kommunikation.

Unsere konzernweite Governance-Funktion gibt **Konzernrichtlinien und -standards** heraus. Diese schaffen den Rahmen, in dem unsere verschiedenen Unternehmensbereiche effiziente betriebliche Prozesse für Produktsicherheit, Gefahrenkommunikation und die Einhaltung von Chemikalienvorschriften einrichten. Unser „Group Product Safety Committee“ beobachtet maßgebliche regulatorische Entwicklungen.

Dieser Ansatz gilt auch für innovative Entwicklungsfelder wie Nanomaterialien, die wir im Sinne des Vorsorgeprinzips mit größter Sorgfalt einsetzen. Darüber hinaus regelt unsere konzernweit gültige „**Policy for Use and Handling of Nanomaterials**“ den Umgang mit solchen Materialien.

Gesetzliche Anforderungen und interne Leitlinien

In internen Richtlinien legen wir Rollen und Zuständigkeiten sowie grundlegende Prozesse fest, die zur **Einhaltung nationaler und internationaler Vorschriften** erforderlich sind. Wir haben uns allgemeinen Selbstverpflichtungen der chemischen Industrie angeschlossen, etwa der „**Responsible Care® Global Charter**“.

Die gesetzlichen Anforderungen, die für die Einhaltung von Chemikalienvorschriften relevant sind, beziehen sich hauptsächlich auf die Gefahrenkommunikation sowie auf lokale und regionale Aktivitäten zur Registrierung von Chemikalien. Weltweit nehmen diese Anforderungen zu, wobei immer mehr Länder ihre lokalen Vorschriften an bestehende Regelwerke wie **REACH** anpassen. Wir sind gut aufgestellt, um solche neuen Vorschriften in wichtigen Märkten wie China, Indien, Japan, Südkorea und Taiwan zu erfüllen. Für die Gefahrenkommunikation nutzen wir das **globale Einstufungssystem für Chemikalien** (GHS). So können wir unsere internen Prozesse optimieren und unsere Kunden einheitliche, harmonisierte und qualitativ hochwertige Informationen zur Verfügung stellen.

Unser **weltweites Netzwerk von Experten** aller drei Unternehmensbereiche beobachtet fortlaufend, wie sich gesetzliche Anforderungen und wissenschaftliche Entwicklungen verändern. Damit sind wir neuesten Trends und Best Practices stets einen Schritt voraus.

Im Jahr 2020 gab es zwei geringfügige Ereignisse bezüglich der Konformität mit Regularien, die sich auf mögliche Auswirkungen auf die Gesundheit und Sicherheit sowie auf die Kennzeichnung unserer chemischen Produkte bezogen haben. Weder die menschliche Gesundheit noch die Umwelt wurden negativ beeinflusst.

REACH-Registrierung

Im Juli 2020 unterzeichneten wir den „**Cefic REACH Dossier Improvement Action Plan**“: Damit verpflichten wir uns, die Qualität unserer Registrierungs dossiers kontinuierlich zu prüfen und zu verbessern. So halten wir auch die zugehörigen Angaben auf dem neuesten Stand und passen sie steigenden gesetzlichen Anforderungen an.

Sicherheitsanalysen in der Produkteinführung

Produktsicherheit beginnt mit der Entwicklung – davon sind wir überzeugt. Schon früh im Produkteinführungsprozess analysieren wir Innovationen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt. Dadurch lassen sich unerwünschte Eigenschaften schnell erkennen. Im Einklang mit den maßgeblichen Vorschriften beurteilen wir die Gefahren, mit denen unsere bestehenden und neuen Produkte behaftet sind. Wir erstellen entsprechende Informationen zur Produktsicherheit.

Informationen zur Produktsicherheit

Bei der Sicherheit chemischer Produkte geht es darum, die Gesundheit und die Umwelt zu schützen – und zwar vor negativen Auswirkungen, die sich aus der Verwendung chemischer Produkte während ihres gesamten Lebenszyklus ergeben. Hierfür **stellen wir unseren Kunden und der Öffentlichkeit alle maßgeblichen Informationen zur Verfügung**. Damit sensibilisieren wir für die Gefahren und schaffen Verständnis dafür, wie Risiken eingedämmt und die Produkte sicher verwendet werden können.

Die maßgeblichen Informationen über Gefahrenprofile beschaffen wir uns mithilfe **digitaler Tools nach Branchenstandard**. Diese Tools enthalten alle verfügbaren Informationen zu den von uns verwendeten Stoffen. Wir gleichen die Daten mit lokalen und regionalen Vorschriften ab und bestimmen die jeweilige Gefahreinstufung. Diese

Informationen veröffentlichen wir digital in mehrsprachigen, **länderspezifischen Sicherheitsdatenblättern** sowie auf den Etiketten der Produkte. Die Datenblätter werden elektronisch gepflegt und entweder bei relevanten Änderungen oder während unseres drei- bis fünfjährigen Prüfzyklus aktualisiert. Die meisten Prozesse für die Gefahrenkommunikation sind automatisiert und standardisiert.

Gibt es zu einem Produkt nur wenige Informationen, untersuchen wir, ob es möglich ist, **alternative prädiktive Methoden** ohne Tierversuche anzuwenden – zum Beispiel „Read-across“ und „(Q)SAR“. Bei Produkten von Drittanbietern erwarten wir von unseren Lieferanten eine solide Produktsicherheitsdokumentation; diese lassen wir in unsere Prozesse einfließen oder geben sie unmittelbar an unsere Kunden weiter.

Kunden effizient informieren

Wir nutzen stets aktuelle digitale Tools, um unsere Produktanwender zu informieren. Außerdem setzen wir uns laufend mit neuen Technologien auseinander.

Mit der speziellen **mobilen App „My M Safety“** (**Android** und **iOS**) können unsere Kunden des Unternehmensbereichs Life Science auf Produktsicherheitsinformationen zugreifen – in ihrer jeweiligen Landessprache und gemäß den länderspezifischen Vorschriften. Die Informationen lassen sich abrufen, indem ein Barcode auf dem Produktetikett gescannt oder eine Materialnummer eingegeben wird.

Über unser Webtool **SciDeEx™** kann jeder überprüfen, ob er eine bestimmte Chemikalie unter den eigenen Anwendungsbedingungen gemäß REACH-Verordnung der EU sicher verwenden kann. In SciDeEx™ wurde das **Modell ECETOC TRA 3** vollständig implementiert; damit lässt sich eine Expositionsbeurteilung beim Menschen im industriellen und gewerblichen Umfeld vornehmen.

patientensicherheit

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Sicherheit der Patienten, die mit unseren Arzneimitteln behandelt werden, hat für uns höchste Priorität. Unsere Arzneimittel müssen einerseits eine Erkrankung wirksam bekämpfen, andererseits dürfen sie für die Patienten nur das geringstmögliche Risiko bergen. Daher überwachen wir fortlaufend, welche Risiken und Nebenwirkungen auftreten und ergreifen geeignete Maßnahmen, um diese zu minimieren.

Unser Ansatz für Patientensicherheit

Durch ein konsequentes Nutzen-Risiko-Management stellen wir sicher, dass für die Patienten der Nutzen unserer Arzneimittel stets die Risiken überwiegt. Jedes neue Arzneimittel durchläuft mehrere, exakt festgelegte Entwicklungsschritte. Vor der ersten Anwendung am Menschen führen wir umfangreiche vorklinische Tests in vitro und in vivo durch. Anhand toxikologischer Tests stellen wir zunächst fest, ob und in welcher Dosis ein pharmazeutischer Wirkstoff für lebende Organismen toxisch ist. So können wir außerdem bestimmen, welche Dosis ein Mensch sicher vertragen kann. Erst danach untersuchen wir in **klinischen Studien** die Sicherheit und Wirksamkeit des Arzneimittels bei der Anwendung am Menschen. Während der klinischen Entwicklung nehmen wir anhand aller erhobenen Daten kontinuierlich eine sorgfältige Bewertung des **Nutzen-Risiko-Profiles** des Medikaments vor. Wenn wir das Nutzen-Risiko-Profil des Medikaments als positiv einschätzen, beantragen wir bei den Aufsichtsbehörden seine Marktzulassung.

Kontinuierliche Überwachung

Nach der Markteinführung eines Arzneimittels steigt die Zahl der damit behandelten Patienten deutlich an. Unter Umständen können seltene und potenziell schwerwiegende Nebenwirkungen auftreten, die während der klinischen Entwicklung unentdeckt geblieben sind. Daher überwachen und steuern wir nach der Markteinführung kontinuierlich die Nutzen-Risiko-Profile. Die sogenannte Pharmakovigilanz beinhaltet den Prozess der laufenden Überwachung eines Arzneimittels: So können wir Signale durch unser Signalmanagement entdecken und bewerten. Wir wollen unerwünschte Nebenwirkungen erfassen, entsprechende Maßnahmen zur Risikominimierung ergreifen und transparent über Risiken informieren. Ärzten und Patienten stellen wir stets die **neuesten Erkenntnisse zur Sicherheit** aller von uns vertriebenen Arzneimittel zur Verfügung. Das gilt für den gesamten Lebenszyklus eines Produkts – von der Entwicklung über die Markteinführung und Vermarktung bis zum Auslaufen der Zulassung.

In den folgenden Bereichen haben wir Ressourcen aufgebaut und verstärkt:

- Optimierte Nutzen-Risiko-Management
- Auswertung großer Datenmengen („Big Data“) – anhand von Daten aus dem medizinischen Alltag (Real-World-Daten)
- Verbesserte Technologien zur Signalerkennung
- Pilotprozesse zur patientenorientierten Erfassung von Nebenwirkungen

Abhängig von den Zulassungsbedingungen entwickeln und veröffentlichen wir regelmäßig **Schulungsmaterialien für Patienten und Gesundheitsdienstleister**. Diese Materialien klären über die bekannten und potenziellen Risiken neu zugelassener Produkte auf und informieren über Wege, diese Risiken zu minimieren. Die Effektivität der Schulungsmaterialien bewerten wir in enger Zusammenarbeit mit unserem „Benefit-Risk Action Team“. Sofern notwendig, aktualisieren wir die Schulungsmaterialien und ändern ihre Verteilung. Die Ergebnisse dieser Effektivitätsanalyse dokumentieren wir in unseren regelmäßigen Sicherheitsberichten und Risikomanagementplänen; diese legen wir den zuständigen Gesundheitsbehörden zur Bewertung vor.

Wie wir die Patientensicherheit überwachen

Zuständig für die Pharmakovigilanz ist unsere Einheit „Global Patient Safety“. Sie sammelt fortlaufend **aktuelle Nebenwirkungsmeldungen** aus unterschiedlichen Quellen auf der ganzen Welt. Zu diesen Quellen zählen klinische Studien, Early-Access-Programme, Spontanmeldungen über Nebenwirkungen, Patientenunterstützungsprogramme sowie Veröffentlichungen in medizinischen und wissenschaftlichen Fachzeitschriften.

Mithilfe unserer Experten stellen wir sicher, dass sämtliche Informationen über die Risiken und Nebenwirkungen unserer Arzneimittel richtig erfasst, nachverfolgt und den zuständigen Gesundheitsbehörden gemeldet werden – im Einklang mit den rechtlichen Anforderungen. Die Einheit „Global Patient Safety“ analysiert hierzu alle Daten und bewertet aufgrund dessen das Nutzen-Risiko-Profil gegebenenfalls neu. Anschließend informieren wir Gesundheitsbehörden, Ärzte und Patienten über neue Risiken, zusätzliche Maßnahmen zur Risikominimierung und mögliche Änderungen des **Nutzen-Risiko-Verhältnisses**.

Zur Umsetzung unserer „R&D Strategy 2023“ durchläuft unsere Einheit „Global Patient Safety“ (F&E-Strategie 2023) einen Transformationsprozess. Unsere Vision: fundiertes Wissen über Arzneimittelsicherheit noch früher bei Entscheidungen zu berücksichtigen und das Konzept der „prädiktiven Sicherheit“ (vorhersagbaren Sicherheit) noch stärker praktisch umzusetzen. Als Teil der Transformation verbesserten wir im Jahr 2020 unseren Ansatz zur Nutzen-Risiko-Bewertung: Wir wenden ein auf Sicherheitsaspekten basiertes Scoring-System an, und nutzen es zur verbesserten Steuerung bei der Priorisierung unserer Produkte; außerdem gestalten wir unsere Pharmakovigilanz-Prozesse neu.

Unsere Einheit „**Merck Healthcare Quality**“ (HCQ) bearbeitet Beschwerden über die Qualität unserer Produkte.

Besteht die Möglichkeit, dass sich Qualitätsmängel auf die Patientensicherheit auswirken oder zu Nebenwirkungen führen, bezieht diese Einheit den Bereich „Global Patient Safety“ mit ein.

Unser „Medical Safety and Ethics Board“

Unser „Medical Safety and Ethics Board“ (MSEB) überwacht die Sicherheit und die Nutzen-Risiko-Bewertung unserer Arzneimittel während der gesamten klinischen Entwicklung und der Vermarktung. Es unterstützt geeignete **Maßnahmen zur Risikominimierung**, etwa die Aktualisierung von Packungsbeilagen. Das Gremium besteht aus erfahrenen Ärzten, Wissenschaftlern und Experten unseres Unternehmens. Vorsitzender ist unser „Chief Medical Officer“ (CMO). Während des gesamten Lebenszyklus eines Arzneimittels prüft und bewertet das MSEB bedeutsame medizinische Sicherheitsrisiken und Fragen zum Nutzen-Risiko-Profil. Gegebenenfalls befasst es sich auch mit humanethischen Fragestellungen.

Innerhalb der Einheit „Global Patient Safety“ ist das „Benefit-Risk Action Team“ verantwortlich für das Signalmanagement, die Nutzen-Risiko-Bewertung, das Risikomanagement und alle Themen rund um die Produktsicherheit und das Nutzen-Risiko-Profil unserer Arzneimittel. Das „Pharmacovigilance Advisory Board“ (PVAB), unter Vorsitz von „Global Patient Safety“, prüft und bestätigt die Empfehlungen des „Benefit-Risk Action Teams“. Wichtige Sachverhalte kann es dem MSEB zur endgültigen Beurteilung vorlegen.

Auswirkungen der Veräußerung von Allergopharma auf die Patientensicherheit

Am 31. März 2020 schlossen wir den Verkauf unseres Allergieschäfts Allergopharma an Dermapharm ab. Wir vereinbarten mit Allergopharma/Dermapharm einen Übergangsvertrag, wonach wir bestimmte, vertraglich festgelegte Dienstleistungen für eine Übergangszeit nach dem Vertragsabschluss erbringen. Diese Dienstleistungen waren in einem „Pharmacovigilance Statement of Work“ festgelegt. Diese Leistungsbeschreibung bestimmte die übergangsweise von unserem Unternehmen zu erbringenden Pharmakovigilanz-Dienstleistungen bis zur endgültigen Übertragung aller betroffenen Aktivitäten auf Allergopharma/Dermapharm am 30. November 2020.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und gesetzliche Anforderungen

Wir halten uns an internationale Leitlinien und Standardverfahren. Dies sind beispielsweise die Leitlinien der „Internationalen Konferenz zur Harmonisierung“ (International Conference for Harmonization, **ICH**) sowie die von der Europäischen Arzneimittelagentur (**EMA**) und nationalen Gesundheitsbehörden vorgegebene „Gute Pharmakovigilanzpraxis“ (Good Pharmacovigilance Practices, **GVP**). Darüber hinaus befolgen wir alle gesetzlichen Pharmakovigilanz-Regelungen jener Länder, in denen wir unsere Produkte vermarkten.

Im Jahr 2020 gründete unsere Einheit „Global Patient Safety“ ein „Pharmacovigilance Intelligence Council“: Dieses Gremium befasst sich mit Änderungen der Pharmakovi-

lanz-Gesetze und deren Auswirkungen auf unsere globalen und lokalen Pharmakovigilanz-Systeme. Dies ermöglicht uns, auf Änderungen der Anforderungen im Bereich Pharmakovigilanz zu reagieren und strategische Entscheidungen zu treffen.

Daten erfassen und Prozesse prüfen

Als Reaktion auf das neue, von der ICH-Richtlinie E2B(R3) geforderte Datenübertragungsformat aktualisierten wir unsere **weltweite Sicherheitsdatenbank** (Global Safety Database). Damit gewährleisten wir, dass der koordinierte Austausch von Einzelfallmeldungen („Individual Case Safety Reports“, **ICSR**) technisch möglich ist. 2019 begannen wir in China, Europa und Japan mit der Einzelfallmeldung nach dem neuen Standard E2B(R3). Im Jahr 2020 kamen Russland und Taiwan hinzu.

Wir verfolgen Änderungen der europäischen GVP-Richtlinien und bereiten uns auf die Einführung der neuen Verordnung für klinische Studien vor. Darüber hinaus setzen wir die mit dem Brexit verbundenen neuen Pharmakovigilanz-Anforderungen in Großbritannien um und führen Änderungen nach dem von der „Medicines and Healthcare Products Regulatory Agency“ (**MHRA**) vorgeschlagenen Zeitplan ein.

2020 prüften wir neue **länderspezifische regulatorische Anforderungen** und veranlassten die zu ihrer Erfüllung nötigen Änderungen.

Überwachung der Arzneimittelsicherheit

Die Aufsichtsbehörden prüfen regelmäßig, ob wir die gesetzlichen Vorschriften sowie unsere unternehmensinternen Standards zur Arzneimittelsicherheit einhalten. In Deutschland werden diese Inspektionen im Auftrag der **EMA** durchgeführt, und zwar vom „Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte“ (**BfArM**) und dem Paul-Ehrlich-Institut (**PEI**), dem deutschen „Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel“. Die Ergebnisse der Inspektionen nehmen wir zum Anlass, die erforderlichen Maßnahmen zur Gewährleistung der ordnungsgemäßen Funktion unseres Pharmakovigilanz-Systems zu ergreifen. Im Jahr 2020 erhielten wir keine Anfragen für die Durchführung von **Pharmakovigilanz-Inspektionen**.

Darüber hinaus stellen wir mit **eigenen Audits** sicher, dass alle unsere Bereiche und Tochtergesellschaften, die an der Pharmakovigilanz beteiligt sind, weltweit sämtliche Anforderungen beständig erfüllen. 2020 führten wir insgesamt 19 Pharmakovigilanz-Audits durch. Wir stellten in unserem Pharmakovigilanz-System keine erheblichen Abweichungen von den genannten Vorgaben fest. Außerdem auditieren wir die an der Pharmakovigilanz beteiligten Dienstleister und Lizenzpartner. Dadurch können wir unsere Pharmakovigilanz-Prozesse so verbessern, dass sie über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie passten wir unseren Auditplan und unsere Auditmethoden an. Wir haben mehrere Audits verschoben oder virtuell durchgeführt.

Reaktion auf die Covid-19-Pandemie

Als die Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 begann, legten verschiedene Gesundheitsbehörden weltweit mit Leitlinien

dar, welche Erwartungen sie gegenüber Herstellern, Importeuren und Zulassungsinhabern von Arzneimitteln haben: bei der Durchführung klinischer Studien, bei der Meldung unerwünschter Ereignisse in klinischen Studien und nach dem Inverkehrbringen eines Arzneimittels – sowie im Umgang mit anderen Sicherheitsaspekten während einer Pandemie.

Aus diesem Grund änderten wir einige unserer standardmäßigen Meldeverfahren. Beispielsweise kennzeichneten wir Meldungen von unerwünschten, Covid-19-bezogenen Ereignissen als vorrangig und übermittelten sie vorschriftsmäßig an die jeweiligen nationalen Gesundheitsbehörden.

Darüber hinaus passten einige nationale Gesundheitsbehörden ihre Anforderungen an, die sie an die elektronische Übermittlung unerwünschter Ereignisse und weiterer Informationen zur **Risikominimierung** haben. Diesen Änderungen sind wir nachgekommen. Branchenvertreter und Gesundheitsbehörden erörterten, ob mehr Flexibilität bei der Regulierung nötig ist, um der potenziellen Zunahme von Meldungen unerwünschter Ereignisse Rechnung zu tragen. Dies betraf Meldungen über solche Ereignisse, die mit der weitverbreiteten Verwendung von jenen Medizinprodukten zusammenhängen, die dabei helfen, den Pandemie-Erreger zu bekämpfen oder ihm vorzubeugen.

Das „Business Continuity Team“ (BCP) unserer Einheit „Global Patient Safety“ überwachte routinemäßig, wie sich die Covid-19-Pandemie auf die Pharmakovigilanz-Arbeitsabläufe auswirkte. Unsere eigenen Arbeitsabläufe auf globaler oder lokaler Ebene beeinträchtigte die Pandemie nicht. Die Auswirkungen auf Geschäftspartner waren minimal.

Aufgrund der geforderten Abstandsregeln setzen wir in der Pharmakovigilanz – wie in vielen anderen Bereichen unseres Geschäfts – ein Telearbeitsmodell ein. Um die Geschäftskontinuität zu gewährleisten, führten wir elektronische Unterschriftenprozesse ein. Diese wenden wir sowohl bei Vereinbarungen zum Austausch von Sicherheitsdaten mit Geschäftspartnern an als auch bei internen Dokumenten.

Neudefinition unseres Ansatzes zur Nutzen-Risiko-Bewertung

Wir entwarfen eine Nutzen-Risiko-Strategie, mit der wir Veränderung anstreben: Aus einer reaktiven und Compliance-getriebenen Organisation soll eine proaktive und Nutzen-Risiko-orientierte Organisation werden. Durch fundiertes Wissen über die Nutzen-Risiko-Profile unserer Produkte gelangen wir innerhalb einer solchen Organisation frühzeitig zu Entscheidungen. Dies ermöglicht uns, **dem richtigen Patienten das richtige Medikament zur richtigen Zeit** bereitzustellen.

Außerdem entwickelten wir Konzepte und Grundsätze, um Nutzen-Risiko-Bewertungen in jeder Phase der Produktentwicklung und nach der Markteinführung vorzunehmen.

Die Entwurfsphase dieser Nutzen-Risiko-Strategie ist abgeschlossen: Wir erstellten einen Leitfaden und entwickelten einen Plan für das Change Management. Derzeit befinden wir uns in der Umsetzungsphase. Um die Auswirkungen der neuen Konzepte besser zu verstehen und das Modell entsprechend anzupassen, führen wir mehrere Pilotprojekte durch.

Bewertung der Sicherheit unserer Produkte

Mithilfe eines Produktpriorisierungs-Tools bewerten wir die Sicherheit unserer Produkte auf objektive und geprüfte Weise. Dabei greifen wir auf verschiedene kritische Sicherheitsparameter sowie auf maßgebliche funktionsübergreifende Parameter zurück. Die Auswertung teilt die Produkte ein – in solche von hoher, mittlerer oder niedriger Priorität. Diese Kategorien haben einen großen Einfluss darauf, welche Methode wir anschließend für alle Sicherheitsaktivitäten heranziehen. Damit können wir Arbeitsmodelle für die Sicherheitsüberwachung und die Nutzen-Risiko-Bewertung von Produkten mit niedriger und mittlerer Priorität definieren und uns auf Produkte mit hoher Priorität konzentrieren. Das Tool hilft uns zu einem Unternehmen mit einem integrierten, proaktiven Sicherheitsansatz zu werden. Darüber hinaus bietet es uns eine Referenz für die sichere Einhaltung von Vorschriften.

Derzeit gestalten wir alle Pharmakovigilanz-Prozesse neu: ICSR-Management, Signalmanagement, Nutzen-Risiko-Strategie und aggregierte Einzelfallmeldungen. Dadurch wollen wir die jeweilige Produktprioritäts-Kategorie in den einzelnen Prozessschritten erfassen.

Bei der Entwicklung unseres risikobasierten Betriebsmodells für „Global Patient Safety“, setzen wir insbesondere auf das Produktpriorisierungs-Tool. Die erste Version dieses Tools veröffentlichten wir im Januar 2020. Mit einem jährlichen Update wollen wir künftig sicherstellen, dass es den aktuellen Sicherheitsstatus aller Produkte korrekt wiedergibt.

Innovative Erkennung von Sicherheitssignalen

Mit Empirica, unserem System zur Erkennung von Sicherheitssignalen, analysieren und verwalten wir große Mengen weltweiter Daten, etwa wissenschaftliche Studien und Berichte über Nebenwirkungen. Das System erleichtert es uns, behördliche Fristen zur Meldung von Sicherheitssignalen und anderer sicherheitsbezogener Themen einzuhalten. Es sorgt außerdem dafür, dass wir alle Daten zu Sicherheitssignalen, Unterlagen und Entscheidungen an einem Ort erfassen. Zudem gewährt es einen schnellen Zugriff auf unsere Daten und gestattet deren Analyse; weiterhin ermöglicht es eine funktionsübergreifende Zusammenarbeit zwischen der Einheit „Global Patient Safety“ und anderen internen und externen Stakeholdern. Durch die Einführung von Empirica verbesserte sich die **Nachverfolgung und Kontrolle von Sicherheitssignalen**. Wir bedienen uns verschiedener Statistik-Tools und nutzen alle verfügbaren Sicherheitsdaten aus unseren internen und externen Datenbanken. So gewährleisten wir, dass wir neue Signale erkennen und ihr jeweiliges Risiko für die Patienten beurteilen können.

Aktuelle Kennzeichnung und Produktinformationen

Unsere Produktinformationen klären Ärzte und Patienten auf, wie ein Arzneimittel korrekt anzuwenden ist, und ermöglichen fundierte Behandlungsentscheidungen. Im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben enthält die **Packungsbeilage** alle wesentlichen Angaben – Anwen-

dungsgebiet(e), Zusammensetzung, Dosierung, Lagerungshinweise, Wirkungsweise, Einnahmeverfahren, Warnhinweise, Vorsichtsmaßnahmen und mögliche Nebenwirkungen. Enthält das Arzneimittel Inhaltsstoffe, die sich auf die Umwelt auswirken könnten, kann die Packungsbeilage auch Informationen zur korrekten Entsorgung enthalten.

Alle Unterlagen mit Produktinformationen, beispielsweise Packungsbeilagen, überprüfen und aktualisieren wir fortlaufend. Dadurch stellen wir sicher, dass unsere medizinischen Produkte stets die neuesten Informationen über Sicherheit, Wirksamkeit und pharmazeutische Formulierung enthalten. Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben legen wir Änderungen der Packungsbeilagen den zuständigen Aufsichtsbehörden zur Genehmigung vor. Im Jahr 2020 gab es keinen Vorfall, bei dem wir die gesetzlichen Vorschriften zur Kennzeichnung von Arzneimitteln oder pharmazeutischen Produkten nicht eingehalten haben.

Interne und externe Schulung

Alle Mitarbeiter, die sich mit der Sicherheit und Qualität von Arzneimitteln befassen, werden regelmäßig gemäß unseren weltweiten Trainingsstandards geschult. Wir überprüfen kontinuierlich, ob diese Anforderungen auch eingehalten werden. Dazu dienen Berichte zur Compliance von Schulungen sowie regelmäßige Audits.

Unsere Schulungen stellen wir konzernweit über eine Lernplattform bereit. Unsere etwa 24.000 Biopharma-Mitarbeiter erhalten einmal jährlich eine **Schulung zu Grundlagen der Pharmakovigilanz**. Zentrales Thema: die Meldung von Nebenwirkungen unserer Produkte. Mit weiteren Schulungen sorgen wir dafür, dass die Mitarbeiter ihre Fachkenntnisse sowie ihre Kenntnisse der internen Standardarbeitsanweisungen und weiterer relevanter Anforderungen stets auf dem neuesten Stand halten. Dadurch stellen wir sicher, dass die Anforderungen der „Guten Pharmakovigilanzpraxis“ (Good Pharmacovigilance Practice, GVP) eingehalten werden.

Patientensicherheit verbessern und Fachwissen an andere Länder weitergeben

Meldung von Nebenwirkungen mit der App „agReporter“

Getreu unserem Ziel, die Patientensicherheit zu erhöhen, entwickelten und veröffentlichten wir eine patientenfreundliche App namens „agReporter“. 2020 führten wir sie in einigen Märkten ein und entwickelten sie weiter. Mit dieser App können nicht nur Pflegekräfte und unsere Vertriebspartner, sondern auch medizinisch ungeschulte Personen **mutmaßliche Nebenwirkungen oder unerwünschte Ereignisse melden**, die auf die Nutzung unserer Produkte zurückzuführen sind. Rückmeldungen von Patienten sind entscheidend für unsere laufende Datensammlung über unerwünschte Wirkungen.

Im Jahr 2020 begannen wir, mit lokalen Fachverbänden in Kenia und Nigeria zusammenzuarbeiten; mittelfristig wollen wir das in weiteren Ländern tun. Vor Ort wird medizinisches Fachpersonal geschult, wie man unerwünschte Ereignisse erkennt und meldet. In diesen Ländern werden wir die

App „agReporter“ einführen – mit Anleitungen dafür, wie mutmaßliche unerwünschte Ereignisse, die in Verbindung mit unseren Arzneimitteln auftreten, zu melden sind. Derzeit ist die App in 14 Sprachen verfügbar. Weitere Sprachversionen sind in Vorbereitung.

Pharmakovigilanz im Rahmen von „Access to Health“

Wir sind bestrebt, unser Fachwissen im Bereich Arzneimittelsicherheit weltweit weiterzugeben – vorwiegend in Ländern, in denen die Fachkenntnisse des medizinischen Personals im Bereich Pharmakovigilanz noch ausbaufähig sind.

Wir wollen die Pharmakovigilanz stärker in unsere „Access to Health“-Strategie einfließen lassen. Ein Schlüsselaspekt: Pharmakovigilanz-Initiativen beim Austausch von Sicherheitsdaten mit Gesundheitsbehörden fördern, außerdem Pharmakovigilanz-Expertise zusammen mit angesehenen Partnern in unterversorgten Ländern nachhaltig ausbauen. Deshalb wählten wir für unser Projekt Länder mit geringem oder mittlerem Einkommen gemäß „UN Human Development Index“ (HDI) aus. In diesen Ländern setzen wir regionale Botschafter ein. Systematisch sammeln und melden sie Informationen über Initiativen und Aktivitäten im Bereich Pharmakovigilanz.

Das „Medical Dictionary for Regulatory Activities“ (MedDRA) ist ein klinisch validiertes medizinisches Terminologiesystem, das Gesundheitsbehörden und die Industrie weltweit nutzen. Nach der Veröffentlichung der neuen MedDRA-Version 22.0 stellte die „MedDRA Maintenance and Support Services Organization“ (MSSO) die russische Fassung von MedDRA vor. Wir waren am Lektorat der russischen Übersetzung beteiligt. Gemeinsam mit brasilianischen Gesundheitsbehörden wirkten wir außerdem an der Erstellung einer Version in der dortigen Landessprache mit. Sie wurde im März 2020 veröffentlicht.

Wir fördern außerdem die Patientenorientierung in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen. Hierzu entwickeln und verbreiten wir Kommunikationsmittel, um **das Bewusstsein für Pharmakovigilanz zu schärfen**. Im Jahr 2020 führten wir in Kenia und Nigeria eine Kampagne durch: Sie sollte die Öffentlichkeit dafür sensibilisieren, welche unerwarteten Ereignisse nach der Einnahme eines Arzneimittels auftreten können und welche Maßnahmen dann zu ergreifen sind. Mögliche Schritte sind die Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe und die Meldung des Vorfalls an die zuständige Gesundheitsbehörde oder den Inhaber der Marktzulassung. Wir planen außerdem, über lokale Medienagenturen ein werbefreies Video sowie Audiobotschaften auf Englisch und Suaheli zu verbreiten. Dort wird erklärt, wie man unerwünschte Ereignisse erkennt und welche Maßnahmen empfohlen werden.

Die kenianische Gesundheitsbehörde, das „Pharmacy and Poisons Board“, genehmigte das Projekt in dem Land. Es umfasst die Sensibilisierungskampagne und die Schulung von Mitarbeitern im Gesundheitswesen – sowie die Nutzung der App „agReporter“. Der Projektstart ist für das erste Quartal 2021 angesetzt. Die aus dieser Kampagne gewonnenen Erkenntnisse werden in eine ähnliche, in Nigeria geplante Kampagne beziehungsweise Initiative einfließen.

Off-Label-Nutzung

Wir sind bestrebt, den **wissenschaftlichen und medizinischen Fortschritt** voranzubringen. Dabei arbeiten wir häufig eng mit medizinischen Fachkräften zusammen. Wir erhalten Anfragen zum therapeutischen Einsatz unserer Produkte außerhalb der Marktzulassung (auch als Off-Label-Nutzung bezeichnet). Jedes Medikament ist für bestimmte Indikationen zugelassen. Es kann aber vorkommen, dass ein Arzt einem Patienten ein Produkt geben möchte, das für dessen Krankheit nicht zugelassen ist.

Wir vertreiben unsere Arzneimittel ausschließlich in dem Rahmen, in dem sie zugelassen sind. Medizinisch-wissenschaftliche Auskünfte über die Anwendung unserer Produkte

außerhalb der bestehenden Zulassung gibt medizinisches Fachpersonal nur dann, wenn es unaufgefordert angefragt wird. Die erteilten Auskünfte müssen durch wissenschaftliche Belege untermauert und sachlich ausgewogen sein. Dabei muss deutlich darauf hingewiesen werden, dass sich die Auskunft auf eine nicht zugelassene Anwendung bezieht. Unseren Mitarbeitern ist es außerdem untersagt, wie auch immer geartete Empfehlungen zur individuellen Versorgung beziehungsweise Behandlung eines Patienten auszusprechen.

Unsere Grundsätze zur Aufklärung über die nicht zugelassene Verwendung unserer Produkte aktualisierten wir kürzlich in einem Standarddokument, das 2020 in Kraft trat.

produktbezogene kriminalität

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen ein beträchtlicher Teil der Medikamente illegal, gefälscht oder von minderwertiger Qualität. Doch auch in Industrieländern kommen solche Produkte über nicht-lizenzierte Online-Apotheken oder zweifelhafte Internetplattformen immer häufiger auf den Markt. Dies gefährdet die öffentliche Gesundheit. Auch chemische Produkte können zudem für kriminelle Zwecke genutzt werden – etwa für die Herstellung illegaler Drogen.

Unser Ansatz gegen produktbezogene Kriminalität

Unser Unternehmen entwickelt und produziert Erzeugnisse höchster Qualität. Um sowohl Kunden als auch Patienten zu schützen, sichern wir unsere Produkte gegen Fälschungen. Außerdem gehen wir konsequent gegen Produktkriminalität vor. Dazu arbeiten wir eng mit Gesundheits-, Zulassungs- und Strafverfolgungsbehörden zusammen – auf **regionaler, nationaler und internationaler Ebene**. Präventiv kooperieren wir mit Branchenvertretern, der Organisation Interpol und der Weltzollorganisation. Unsere Richtlinien, Standards und Prozesse decken weltweit alle Unternehmensbereiche und Märkte ab.

Was wir unter Produktkriminalität verstehen

1. **Fälschung von Produkten:** In Anlehnung an den Standard der **WHO** verstehen wir unter einem gefälschten Produkt „ein Produkt, das willentlich und in betrügerischer Absicht so hergestellt und/oder bezüglich seiner Identität und/oder Herkunft falsch etikettiert wird, dass es für ein Originalprodukt gehalten wird“.
2. **Illegaler Vertrieb von Produkten:** Darunter verstehen wir Fälle, in denen Arzneimittel oder chemische Substanzen aus der legalen Lieferkette abgezweigt werden. Dies geschieht, um sie entweder für die Herstellung von illegalen Drogen, Waffen oder Sprengstoff zu vertreiben beziehungsweise zu exportieren oder um sie für andere missbräuchliche Zwecke zu nutzen.
3. **Veruntreuung von Produkten:** Hierbei geht es um Diebstahl aus Herstellbetrieben, Warenlagern oder Transportmitteln.

Wie wir gegen Produktkriminalität vorgehen

Unsere Konzernfunktion „Corporate Security“ koordiniert sämtliche Aktivitäten, mit denen wir Produktkriminalität bekämpfen. Alle Maßnahmen laufen beim Chief Security Officer und dem Leiter der Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) zusammen. An unseren Standorten sind Product Crime Officer als Verantwortliche benannt, die Medikamentenfälschungen nachgehen. Sie bilden die Schnittstelle zwischen lokalen Zulassungs- und Strafverfolgungsbehörden, nationalen Verbänden, den Konzernfunktionen und unseren Standorten.

Konzernweites Netzwerk gegen Produktkriminalität

Das „Merck Anti-Counterfeiting Operational Network“ (MACON) ist dafür verantwortlich, unsere **weltweiten Maßnahmen gegen Produktkriminalität zu überwachen und umzusetzen**. Es organisiert beispielsweise präventive Maßnahmen, entwickelt Sicherheitssysteme und leitet Untersuchungen. Das Netzwerk setzt sich aus Fachleuten zusammen, die aus verschiedenen Einheiten kommen: Recht und Markenschutz, Produktsicherheit, Exportkontrolle, Lieferkette, Patientensicherheit und Qualitätssicherung. „Corporate Security“ koordiniert dieses Netzwerk.

Kommt es zu Vorfällen, arbeitet das MACON auch mit den zuständigen Strafverfolgungs- und Zulassungsbehörden zusammen. Das MACON prüfte und behandelte im Jahr 2020 zahlreiche Sachverhalte. Dabei ging es vor allem um **Produktfälschungen in der legalen und illegalen Lieferkette**, aber auch um Diebstähle und illegal abgezweigte Produkte.

Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Richtlinien und Standards

Die Richtlinie „Illicit Trade & Product Crime Prevention“ beschreibt unsere Ziele und Strategien zur Bekämpfung von Produktkriminalität. Der unternehmensweit geltende Standard „Product Crime Incident Management“ legt **verbindliche Leitlinien** fest. Er definiert, wie wir innerhalb des Unternehmens vorgehen: Der Standard sorgt für eine effiziente Fallbearbeitung und schafft rechtliche Handlungssicherheit im Umgang mit illegalen Produkten.

Kontroll- und Berichtssysteme verbessern

Wir analysieren und dokumentieren alle Vorfälle von Produktfälschungen mit einem konzernweiten Berichtssystem. Auf diese Weise erhalten wir ein **umfassendes Bild der Sicherheitslage**, können mögliche Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fällen erkennen und diese effektiv bekämpfen. Unser Standardverfahren „Data and Documentation Quality Management“ beschreibt den dazugehörigen Prozess: Es macht Risiken transparenter und Prozesse effizienter.

Kontrollsystem zur Nachverfolgung chemischer Substanzen

Wir überwachen chemische Substanzen, die missbraucht werden könnten, um illegale Waffen, Sprengstoffe oder illegale Drogen herzustellen: Ihren Weg verfolgen wir mithilfe

eines **internen Kontrollsystems**. Es kennzeichnet verdächtige Aufträge oder Bestellungen sensibler Produkte. Diese geben wir erst nach einer Bestätigung frei, beispielsweise wenn eine geprüfte Endverbleibserklärung vorliegt.

Wir nehmen zudem unsere Pflichten bei der **gesetzlich vorgeschriebenen Exportkontrolle** wahr. Auch darüber hinaus melden wir verdächtige Bestellungen, Anfragen und Aufträge an die zuständigen Behörden. Mit diesen Maßnahmen setzen wir eine Selbstverpflichtung des Verbands der Chemischen Industrie (VCI) und die „Guideline for Operators“ der Europäischen Kommission um. Im Berichtszeitraum meldeten wir 1148 Bestellungen einschlägiger Substanzen. Zudem konnten im Berichtsjahr 15 Behördenanfragen zu konkreten Verdachtsfällen mit unserer Unterstützung aufgeklärt werden. Die Wirksamkeit unserer Maßnahmen zur Vermeidung von Produktmissbrauch bewerten wir unter anderem anhand der Anzahl an uns von Behörden herangetragener und gelöster Vorfälle.

Unterstützung von Kunden und Patienten

Um Patienten zu schützen, müssen Identität und Authentizität eines Arzneimittels erkennbar sein. Wir gewährleisten dies, indem wir die Anforderungen der EU-Direktive zu Medikamentenfälschungen konsequent umsetzen. Wir versehen alle verschreibungspflichtigen Medikamente, die wir in der Europäischen Union vertreiben, mit **eindeutigen, nachverfolgbaren Seriennummern** (Track and Trace). Weltweit gibt es in verschiedenen Ländern ähnliche, staatlich vorgeschriebene Systeme, die wir ebenfalls einhalten.

Darüber hinaus verfolgen wir eigene Ansätze:

- Einen Teil unserer Produkte zeichnen wir mit dem Sicherheitskennzeichen „Security M“ aus. Es erlaubt eine **einfache Echtheitsüberprüfung**. Welche Produkte dieses Kennzeichen erhalten, bestimmen wir mit einem risikobasierten Ansatz.
- Beim **MAS-Projekt (Mobile Anti-Counterfeiting System)** in Nigeria arbeiten wir eng mit einem unserer Lieferanten zusammen. Dabei kommt ein SMS-Identifizierungssystem zum Einsatz: Auf der Arzneimittelpackung befindet sich ein Zahlencode. Diesen können Patienten freikratzen und zur Echtheitsüberprüfung per SMS an eine eigens dafür eingerichtete Nummer senden. Unmittelbar erfolgt die Rückmeldung, ob der Code echt ist.
- Laut einer **Studie der WHO** sind mehr als 10 % aller Arzneimittel in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen und Schwellenländern gefälscht oder von minderer Qualität. Deswegen unterstützen wir den gemeinnützigen „Global Pharma Health Fund“ (GPHF). Er bietet das transportable Kompaktlabor **GPHF-Minilab®** an, das hauptsächlich in Ländern mit unzureichendem Zugang zu Gesundheitslösungen eingesetzt wird, um schnell und preiswert die Qualität von bis zu 100 verschiedenen Wirkstoffen zu testen. Die Testmethoden sind in einem Handbuch beschrieben, das seit 2020 auch auf

Französisch und Spanisch verfügbar ist. Derzeit sind mehr als 890 Minilabs im Einsatz. Im Jahr 2020 wurden 29 Minilabs ausgeliefert: 21 gingen nach Afrika, insbesondere in Länder der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) und sieben nach Asien (Afghanistan und Bangladesch). Eines verblieb in Deutschland für künftige Schulungen im Rahmen des „Global Health Protection Programms“ des Bundesministeriums für Gesundheit.

- Seit 2018 arbeiten wir mit der Boston University zusammen. Gemeinsam testen, prüfen und optimieren wir ein neues **benutzerfreundliches Instrument (PharmaChk)**: Es identifiziert und quantifiziert Medikamentenwirkstoffe und hilft uns, gefälschte und minderwertige Medikamente aufzuspüren. Wir planen, das tragbare Instrument hauptsächlich bei antimikrobiellen und Malariamitteln sowie in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen zu verwenden.
- Für unsere Kunden aus der Pharmaindustrie bieten wir **Candurin® Perlglanzpigmente** mit charakteristischen Farbeigenschaften an. Durch ihre Verwendung in der Ummantelung von Tabletten und Kapseln werden Fälschungen erschwert.

Für Produktkriminalität sensibilisieren

Wir sensibilisieren unsere Geschäftspartner und unser Personal fortlaufend für Produktkriminalität. Unsere Mitarbeiter informieren und schulen wir konzernweit zu diesem Thema. Alle Mitarbeiter, die in Security-Funktionen tätig sind (beispielsweise die Product Crime Officers), nehmen an entsprechenden **Schulungsprogrammen** teil. So stärken wir ihre Kompetenzen und fördern den Austausch untereinander. Die Programme entwickeln wir kontinuierlich weiter und passen sie an neue Gegebenheiten an.

Sicherheitsaudits für Vertragshersteller und Händler

Wir überprüfen regelmäßig, ob unsere Vertragshersteller und Händler die GMP- und GDP-Standards (Good Manufacturing Practice/Good Distribution Practice) einhalten. Die Audits basieren auf dem pharmazeutischen Qualitätssicherungsstandard „**EMA ICH Q10**“. Dabei ermitteln wir auch, inwieweit Hersteller und Händler unsere **Sicherheitsanforderungen** umsetzen. Bei konkretem Bedarf leiten wir zusätzlich spezielle Sicherheitsaudits ein. Dies betrifft sowohl Vertragshersteller von Arzneimitteln als auch Dienstleister, die Verpackungen bedrucken. Mängel, die wir als kritisch erachten, müssen entweder vor Vertragsabschluss behoben sein oder es muss ein konkreter, von uns geprüfter Zeitplan für die Behebung vorliegen. 2020 führten wir ein solches Sicherheitsaudit in China durch. Dabei wurden vier kritische, zwei signifikante und drei geringfügige Mängel festgestellt. Es kam zu keinem Vertragsabschluss.

Transport- und Lagersicherheit

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Rund um den Globus transportieren und lagern wir unzählige Produkte und Stoffe: chemische oder pharmazeutische Endprodukte, Rohstoffe, Zwischenprodukte, Abfälle, technische Materialien und Verpackungen. Bei falscher Handhabung können von ihnen Gefahren für Gesundheit und Umwelt ausgehen.

Unser Ansatz für sichere Transporte und sichere Lagerung

Alle Lieferungen sollen unsere Standorte und Kunden sicher, ohne Schäden und zusammen mit den erforderlichen Sicherheitsinformationen erreichen. Einige der Stoffe, die wir lagern und transportieren, sind entsprechend den geltenden Transportvorschriften als gefährlich eingestuft. Die Lagerung solcher Gefahrgüter und ihr Transport – sei es auf der Straße, auf der Schiene, per Flugzeug oder per Schiff – unterliegen weltweit umfassenden gesetzlichen Vorschriften. Um Risiken für Mensch und Umwelt zu minimieren, wenden wir **konzernweit strengste Sicherheitsbestimmungen** an, selbstverständlich in Übereinstimmung mit geltenden Gesetzen. Regelmäßig überprüfen wir, dass sowohl unsere eigenen Lagerstandorte als auch Fremdlager diese Bestimmungen einhalten. Zusätzlich schulen wir unsere Mitarbeiter entsprechend.

Wie wir Transport- und Lagersicherheit erreichen

Die oberste Verantwortung für Lager- und Transportsicherheit liegt bei unserer Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) (siehe Betrieblicher Umweltschutz). Diese definiert konzernweite Standards und Richtlinien. Zusätzlich regeln nationale und internationale Vorgaben an unseren Standorten den Umweltschutz und die Sicherheit der Bevölkerung. Vor Ort verantworten die **jeweiligen Standortleiter**, dass alle Sicherheitsvorschriften eingehalten werden.

An jedem unserer Standorte mit Logistik-Aktivitäten haben wir jeweils einen EHS-Manager und einen **Gefahrgutmanager** benannt. Beide beraten den Standortleiter zur sicheren Lagerung und zum Transport von Gefahrgütern. Außerdem überwachen sie, dass sowohl gesetzliche Vorschriften als auch unternehmensinterne Standards eingehalten werden. Die Funktion des Gefahrgutmanagers entspricht den EU-Regelungen zum „Dangerous Goods Safety Advisor“.

Unsere EHS-Manager **überwachen zudem Fremdlager**. Bevor wir mit dem Betreiber eines Fremdlagers einen Vertrag abschließen, bewerten wir ihn. Wir beurteilen, ob dieser die nationalen und internationalen Vorgaben zur Lagerung und zum Transport ordnungsgemäß einhält. Außerdem prüfen wir, ob er in der Lage ist, unsere zusätzlichen Anforderungen umzusetzen. Das Prüfungsergebnis fassen wir in einer EHS-Stellungnahme zusammen, die ergänzende Anforderungen an das Lager und für die Lagerung enthält.

Wozu wir uns verpflichten: Interne Standards und internationale Regeln

Unsere konzernweit gültigen Standards definieren das Sicherheitsniveau für die Gefahrstofflagerung an unseren Standorten. In diesen Standards sowie in ergänzenden Arbeitsanweisungen und in Best-Practice-Dokumenten beschreiben wir auch, wie das Sicherheitsniveau technisch und organisatorisch umzusetzen ist.

Auch Fremdlager müssen unseren hohen Sicherheitsanforderungen genügen: Vor Vertragsunterzeichnung müssen Anbieter darlegen, ob sie diese erfüllen. Dazu geben sie eine entsprechende Erklärung ab. In unseren konzernweit gültigen Standards legen wir **technische und organisatorische Anforderungen** für solche Lager fest.

Die **Lagerung von verpackten Gefahrstoffen** ist in Deutschland vorgegeben durch die technischen Regeln für Gefahrstoffe („Lagerung von Gefahrstoffen in ortsbeweglichen Behältern“, **TRGS 510**). Die darin definierten Anforderungen für die Zusammenlagerung verschiedener Gefahrstoffe gelten konzernweit an allen Lagerorten und Verteilzentren. Eine vollständig überarbeitete Version der TRGS wurde Anfang des Jahres 2021 veröffentlicht. Die Überarbeitung verantwortete der Arbeitskreis des Ausschusses für Gefahrstoffe (**AGS**), auch Experten unseres Unternehmens waren daran beteiligt.

Der Konzernstandard „Transport Safety“ definiert **Sicherheitsanforderungen für den Transport**. Er basiert auf den UN-Empfehlungen für den Transport gefährlicher Güter. Dies ist besonders für Standorte in jenen Ländern wichtig, in denen es keine eigenen gesetzlichen Vorschriften für den Gefahrguttransport gibt.

Alle Standards werden entweder bei gegebenem Anlass oder aber alle drei Jahre überprüft – und bei Bedarf aktualisiert. Soweit erforderlich, unterstützen wir die jeweiligen Standortleitungen bei anstehenden Änderungen.

Im Zuge der Integration von Versum Materials und Intermolecular haben wir alle Standards überarbeitet und soweit erforderlich angepasst. Die speziellen Anforderungen von Versum Materials und Intermolecular haben wir größtenteils übernommen: Diese betrafen die Lagerung von Gasen sowie die Bewertung für den Transport sehr gefährlicher Stoffe.

Transport- und Lagersicherheit weiterentwickeln

Wir führen regelmäßig interne Konzern-Audits durch. Diese ergänzen die Kontrollen unserer EHS- und Gefahrgutmanager. Durch die Audits prüfen wir, ob unsere Standorte die Vorschriften zur Lager- und Transportsicherheit einhalten. Dabei folgen wir einem **risikobasierten Prozess**: In der

Regel führen wir diese Audits alle vier Jahre durch – bei höherem Gefahrenpotenzial verkürzen wir das Intervall für den jeweiligen Standort. Stellen wir erhebliche Mängel fest, führen wir im Folgejahr erneut ein Audit durch. Umgekehrt verlängern wir das Intervall, sofern wir das Gefahrenpotenzial aufgrund der Ergebnisse vorangegangener Audits als niedrig bewerten. Anhand einer standardisierten Checkliste prüfen unsere EHS-Manager auch, ob Fremdlager unsere Vorgaben einhalten. Diese Checkliste hilft uns zudem, vorab Risikoabschätzungen für Fremdlager vorzunehmen.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie konnten wir nicht alle für das Berichtsjahr geplanten Audits durchführen. 2020 auditierten wir zwei unserer Lagerstandorte nach konzernweit gültigen Standards; darüber hinaus wurde ein Fremdlager auditiert.

Transportereignisse und -unfälle berichten wir nach den Empfehlungen der „United Nations Recommendations on the Transport of Dangerous Goods – Model Regulations“ (7.1.9) in Verbindung mit den Kriterien des „Agreement concerning the International Carriage of Dangerous Goods by Road“ (ADR, 1.8.5.). Im Berichtszeitraum gab es kein meldepflichtiges Ereignis.

Mitarbeiterschulungen und regelmäßiger Austausch

Unsere Mitarbeiter schulen wir regelmäßig entsprechend ihren Aufgaben und Verantwortungsbereichen. Die Schulungen führen entweder die jeweiligen Vorgesetzten oder unsere EHS- und Gefahrgutmanager durch. Sie thematisieren unternehmenseigene Standards und Verfahren, Änderungen internationaler Anforderungen sowie den fachgerechten Umgang mit Vorfällen.

Weltweit führen wir jährlich intern und extern rund **1.000 Schulungsveranstaltungen zur sicheren Lagerung und zum sicheren Transport** durch. Aufgrund der Covid-19-Pandemie konnten im Berichtsjahr nur 60 % der Schulungen stattfinden, viele davon digital. Unser **selbst entwickeltes E-Learning-Programm** zur Lagerung und zum Gefahrguttransport ist verpflichtend für das Logistics-, EHS- und Dangerous-Goods-Management. Es umfasst zehn Kurse, die wir den Teilnehmenden zur Bearbeitung zuweisen.

Unsere Dangerous-Goods-Manager tauschen sich regelmäßig in Telefonkonferenzen über ihre Erfahrungen und aktuelle Änderungen aus. Eine dreitägige Grundschulung zu Umweltschutz, Sicherheit und sichere Logistik müssen alle neuen EHS-Manager absolvieren. 2020 führten wir das „EHStart-up!“-Training virtuell in mehreren Webinaren durch.

Fachgerechten Transport sicherstellen

Unsere Kunden beliefern wir hauptsächlich durch Transportdienstleister. Die gefährlichen Abfälle unseres Unternehmens transportieren wir in Deutschland überwiegend selbst. Hier beteiligen wir uns außerdem am **Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS)** des Verbands der Chemischen Industrie (VCI). Dabei tauschen wir Fachwissen und Ansätze zum Transport von Chemikalien mit Experten anderer Chemieunternehmen aus. Zudem leisten wir praktische Hilfe, falls es beim Transport von Chemikalien zu einem Unfall kommt: Unsere Werkfeuerwehren in Darmstadt und Gernsheim arbeiten eng mit den Feuerwehren der Region zusammen; im Notfall helfen sie vor Ort mit speziellem Gerät.

Mitarbeiter

In diesem Kapitel:

- 94** Gute Führung
- 97** Karriere bei uns
- 100** Fairness und Dialog
- 102** Vielfalt und Inklusion
- 107** Work-Life-Balance
- 109** Sicherheit und Gesundheit

Gute Führung

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Gute Führungskräfte sind entscheidend für den Erfolg unserer Mitarbeiter und unseres Unternehmens. Sie geben unseren Talenten den passenden Rahmen, um sich zu entfalten und Ideen zu verwirklichen. Deshalb legen wir großen Wert darauf, dass sich unsere Führungskräfte kontinuierlich fortbilden und weiterentwickeln. Viele Teams arbeiten über Standorte und Länder hinweg zusammen. Bei der Weiterbildung unserer Führungskräfte ist deshalb weltweite Kooperation ein zentrales Thema.

Unser Ansatz zur guten Führung

Die „People Strategy“ dient als Grundlage für unsere stetigen Bemühungen, Führungskräfte und Talente zu gewinnen, zu halten und weiterzuentwickeln. Dabei legen wir besonderes Augenmerk auf die Befähigung unserer

Führungskräfte, die wir aktiv fördern und fordern, so dass sie ihre Mitarbeiterführung verbessern können.

Unser **strategisches Kompetenzmodell** beschreibt Kernkompetenzen, die unsere Mitarbeiter aller Hierarchieebenen bei ihrem Handeln leiten sollen (siehe Grafik).

Unser Kompetenzmodell



Im Arbeitsalltag tragen diese Kernkompetenzen entscheidend zu unserem Erfolg bei. Die komplette Personalentwicklung basiert auf dem Kompetenzmodell. Mitarbeiter und Vorgesetzte diskutieren regelmäßig konkreten Entwicklungsbedarf und Fortschritte bereits eingeleiteter Entwicklungsmaßnahmen.

Das Kompetenzmodell gilt auch für unsere Führungskräfte. Durch ihre Vorbildfunktion helfen sie mit, die Kompetenzen in unserem Unternehmen zu verankern. Das Modell definiert zudem die Führungskultur, mit der wir unser Geschäft voranbringen wollen. Auf diesem Modell aufbauend legen wir **sechs Führungsverhaltensweisen** („Leadership Behaviors“) fest, die wir von unseren Führungskräften erwarten.

Unsere Beschäftigten bewerten bei unseren **Mitarbeiterbefragungen** auch die Führungsqualität im Unternehmen.

Wie wir gute Führung organisieren

Wir erwarten, dass unsere Führungskräfte auf die Bedürfnisse ihrer vielfältigen Teams eingehen. Dazu stellen wir ihnen Hilfsmittel und Datenmaterial zur Verfügung. Gleichzeitig erhalten sie **durch speziell entwickelte Tools ein transparentes Feedback**. So können sie erfahren, wie sich ihr Verhalten auswirkt. In der Führungskräfteausbildung arbeiten wir mit externen Anbietern zusammen. Diese vermitteln wissenschaftlich fundierte und im Markt etablierte Ansätze „guter Führung“.

Wie wir unser Personalmanagement strukturieren

Der Bereich „Human Resources“ (HR) berät alle Unternehmensbereiche und Konzernfunktionen. Er kümmert sich um die Belange unserer Belegschaft, die Organisation und die Unternehmenskultur. HR-Mitarbeiter arbeiten an allen unseren Standorten gemeinsam mit Führungskräften aus den verschiedenen Bereichen zusammen. Sie entwickeln attraktive Vergütungsmodelle und Sozialleistungen sowie Strategien, um unsere Mitarbeiter noch stärker einzubinden. Dabei halten sie sich an unternehmensweit gültige HR-Richtlinien und -Vorgaben. Die richtlinienentreue Umsetzung kontrollieren wir alle zwei bis drei Jahre mit internen Audits. Bei der laufenden Integration von Versum Materials und Intermolecular überprüfen wir diese Richtlinien und Vorgaben und passen sie gegebenenfalls an.

Für den HR-Bereich ist die stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsleitung und stellvertretende CEO verantwortlich. An sie berichtet unser „Chief HR Officer“, der für unterschiedliche HR-Aktivitäten, HR-Experten und HR-Business-Partner verantwortlich ist. Unsere Einheit „Merck Business Services“ ist unter anderem für operative Aufgaben der Personalarbeit zuständig – beispielsweise für Vertragserstellung und Gehaltsabrechnung. Diese Einheit verantwortet unser Mitglied der Geschäftsleitung und Chief Financial Officer.

Wozu wir uns verpflichten

Unsere sechs **Führungsverhaltensweisen** („Leadership Behaviors“) beschreiben „gute Führung“ in unserem Konzern. Sie basieren auf unserer Unternehmensstrategie, unserem Kompetenzmodell und den unternehmenseigenen

Werten. Dafür haben wir Best Practices anderer Unternehmen analysiert und die von uns definierten Führungsverhaltensweisen mit Marktstandards verglichen. Wir informieren Führungskräfte und Mitarbeiter durch weltweite Kampagnen regelmäßig über die von uns verabschiedeten Führungsverhaltensweisen. Zudem integrierten wir diese Verhaltensweisen in alle Personalprozesse, beispielsweise in das Schulungsangebot, in die Personalbeschaffung oder in Feedback-Prozesse.

Pandemie bringt weitreichenden Wandel der Arbeitswelt

Seit Ausbruch der Covid-19-Pandemie dreht sich unser Krisenmanagement darum, wie wir unser Personal bestmöglich unterstützen.

Wir entwickelten **konzernweite Leitlinien**, wobei wir die von Land zu Land unterschiedlichen Pandemieverläufe und Regularien berücksichtigten. Diese Leitlinien regeln die Mitarbeiterpräsenz am unternehmensinternen Arbeitsplatz und beim mobilen Arbeiten. Sie enthalten allgemeingültige Hygienevorschriften, berücksichtigen die Vereinbarkeit von Arbeit, Kinderbetreuung und familiären Verpflichtungen und schützen Mitarbeiter mit erhöhtem persönlichen Gesundheitsrisiko.

Unseren Führungskräften bieten wir Leitfäden für Teamgespräche, um die teaminterne Zusammenarbeit an die Krisensituation und die geänderten Arbeitsbedingungen anzupassen. Dies soll eine Atmosphäre schaffen, die alle einbezieht. Ergänzend bieten wir **konzernweite Schulungen** zu „Virtueller Führung“, „Wohlergehen der Mitarbeiter“ und „Mobiles Arbeiten“ an. Außerdem dehnten wir unsere **telefonische Sozialberatung** auf alle Länder aus: Wir bieten unseren Mitarbeitern und deren Angehörigen bei mentaler Belastung eine psychologische Beratung.

Schon zu Beginn der Pandemie erkannten wir, dass die notwendigen Anpassungen unserer Arbeitsweise auch Chancen bieten – für die zukünftige Entwicklung unseres Arbeitsmodells. Als Teil des Krisenmanagements bildeten wir im Berichtsjahr die Arbeitsgruppe **„Future Ways of Working“**. Ihr Ziel ist es, die Erfahrungen aus der Krise zu nutzen. Sie entwickelt Grundsätze für unsere zukünftige Zusammenarbeit, auch nach der Pandemie. Schwerpunkte sind:

- **Flexible Arbeitsmodelle:** Wir wollen unsere teils existierenden flexiblen Arbeitsmodelle konzernweit ausbauen. Je nach Tätigkeitsgebiet und in Absprache mit ihren Vorgesetzten sollen Mitarbeiter ein hybrides Arbeitsmodell nutzen können. Das heißt, sie können in einem ausgewogenen Verhältnis entweder an ihrem Arbeitsplatz oder von zu Hause arbeiten. Darüber hinaus wollen wir unserem Personal mit Teilzeit- oder Job-Sharing-Modellen eine Alternative zur Vollzeitbeschäftigung bieten. Weiterhin schaffen wir ortsunabhängige Rollen mit definierten Tätigkeitsanforderungen, damit wir Talente in allen Teilen der Welt rekrutieren können.
- **Neue Technologien:** Wir investieren weiterhin in neue Technologien. Durch den verstärkten Einsatz von künstlicher Intelligenz ermöglichen wir unseren Mitarbeitern beispielsweise, sich weiterzuentwickeln und neue Fähigkeiten aufzubauen, die in Zukunft entscheidend sind.

- **Führungskraftetraining:** Unsere Führungskräfte schulen wir auch künftig, damit sie notwendige Kompetenzen erwerben. Nur so können sie ihre Mitarbeiter in herausfordernden Zeiten verantwortungsbewusst leiten.

Management- und Talentprogramme für Führungskräfte

Um die **Kompetenzen unserer Führungskräfte mit Personalverantwortung** zu stärken, bieten wir drei verschiedene Programme:

- „Managerial Foundation“ vermittelt Grundlagen der Führung, beispielsweise Kommunikationstechniken, Führungsstile, Konfliktmanagement, Motivation oder emotionale Intelligenz.
- „Advanced Management“ thematisiert Veränderungsmanagement, Selbstreflektion und Resilienz.
- „Global Leadership“ trainiert Kompetenzen für eine erfolgreiche internationale Zusammenarbeit.

2020 fanden die Programme „Managerial Foundation“ und „Advanced Management“ weltweit statt. Das Programm „Global Leadership“ führten wir in China, Deutschland und den USA durch.

Bereits seit 21 Jahren bieten wir gemeinsam mit internationalen Top-Universitäten das Programm „**Merck University**“ an. Im Laufe eines Jahres absolvieren leitende Führungskräfte Lerneinheiten zu Führungsmethoden und strategischer Geschäftsentwicklung. Insgesamt nahmen bisher 522 leitende Führungskräfte daran teil.

Ebenfalls seit den 1990er-Jahren durchläuft unser Führungsnachwuchs das „International Management Program“. Dabei bearbeiten die Teilnehmer über acht Monate ein bereichsübergreifendes Projekt. Die Ergebnisse präsentieren sie der Geschäftsleitung. Im Berichtszeitraum arbeiteten 25 Mitarbeiter in einem solchen Projekt.

Darüber hinaus kooperieren wir mit Universitäten auf der ganzen Welt. So unterstützen wir unsere Mitarbeiter beispielsweise bei einem sogenannten Executive-MBA-Studium.

Unser „Expert Foundation Program“ vermittelt den Teilnehmern grundlegende Kenntnisse über ihre Rolle als Experten in funktionsübergreifenden Teams.

Infolge der Covid-19 Pandemie bieten wir einen Großteil der Programme seit dem Frühjahr 2020 virtuell an.

Potenziale in Wachstumsmärkten nutzen

Im Berichtszeitraum haben 17 Teilnehmer das einjährige Programm „**Afrika kommt!**“ der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) erfolgreich beendet.

Das Programm **qualifiziert Fach- und Führungskräfte aus Afrika**. Damit leisten wir unseren Beitrag, regionale Kooperationspartner für die deutsche Wirtschaft aufzubauen. 23 ehemalige Stipendiaten arbeiten inzwischen in entsprechenden Fach- und Führungsfunktionen für uns. Einige sind in afrikanischen Ländern im Einsatz, andere in Darmstadt. Für den neunten Jahrgang von „Afrika kommt!“ haben wir elf Kandidaten ausgewählt. Sie beginnen im Juni 2021 ihre Tätigkeit in unserem Konzern.

Chancen der Digitalisierung nutzen

Im Personalbereich nutzen wir neue Technologien, die unsere Mitarbeiter und Führungskräfte bei möglichst vielen Prozessen unterstützen.

Wir führten im Berichtsjahr eine aktualisierte Version unserer Self-Service-Plattform „HR4You“ ein: Dank Upgrade und verbesserter Nutzerführung können unsere Mitarbeiter zahlreiche **personalbezogene Prozesse rund um die Uhr selbst verwalten**. Unsere Führungskräfte können die Daten ihrer Teams einsehen und eigenständig bearbeiten. Das neue System entlastet sowohl unsere Führungskräfte als auch die Personalabteilung. Diese gewinnt dadurch mehr Zeit, um Mitarbeiter bei strategischen Entscheidungen zu beraten.

Eine ergänzende Funktion von „HR4You“ ist der **Chatbot „Ad@m“**. Führungskräfte können ihn zu ausgewählten Prozessen befragen und von ihm Antworten erhalten. Der Chatbot ist als selbstlernendes System konzipiert – je mehr Fragen er erhält, desto besser wird er im Laufe der Zeit.

Um personalbezogene Daten zu analysieren, nutzen unsere Führungskräfte zudem eine innovative Software-Anwendung. Diese analysiert nicht nur die Stammdaten der Beschäftigten, sondern auch Informationen zu deren Vergütung, Leistung und Fähigkeiten sowie zu strategischer Nachfolge- und Personalplanung. Die Software nutzt die Technologie „**Big-Data**“. Sie verknüpft die verschiedenen Daten und erkennt frühzeitig bestimmte Trends. Alle geltenden Datenschutzregeln werden eingehalten.

Seit 2017 forschen wir mit der TU Darmstadt an einem humanoiden intelligenten Roboter. Wir wollen herausfinden, wie Mitarbeiter und Führungskräfte auf intelligente Roboter und künstliche Intelligenz (KI) am Arbeitsplatz reagieren. Weiterhin prüfen wir, in welchen Bereichen ein Einsatz denkbar wäre. Ziel ist es auch, unsere Belegschaft auf die **Einführung von KI** in ihrem Arbeitsumfeld vorzubereiten. Außerdem dienen die Studien dazu, neue Technologien erfahrbar zu machen und dadurch frühzeitig Akzeptanz zu schaffen.

karriere bei uns

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Weltweit tragen unsere Mitarbeiter zu Fortschritt in Wissenschaft und Technologie bei. Wir unterstützen alle, ihren individuellen Karriereweg zu gehen – passend zu ihren Ambitionen, Fähigkeiten und Talenten. Um auch zukünftig erfolgreich zu sein, wollen wir Menschen für unser Unternehmen gewinnen, die ihre Neugier, ihren Mut und ihren Erfindergeist bei uns einbringen.

Unser Ansatz, um Mitarbeiter zu gewinnen und an uns zu binden

Wir sind davon überzeugt, dass Neugier Großes bewirken kann. Deshalb möchten wir ein Umfeld schaffen, das unseren Mitarbeitern **kreative Freiräume** bietet und die Lust auf Neues weckt. Über unsere **Arbeitgebermarke** vermitteln wir diesen Gedanken auch nach außen: Unter dem Motto „Lass deiner Neugier freien Lauf“ zeigen wir Bewerbern, was sie bei uns erwartet. Das gilt für potenzielle Auszubildende ebenso wie für Hochschulabsolventen. Dazu arbeiten wir in Deutschland mit regionalen Zieluniversitäten, Studenteninitiativen und Vereinen zusammen. Außerdem organisieren wir regelmäßige Veranstaltungen, damit Schüler und Studierende unser Unternehmen kennenlernen. Auch auf ausgewählten Karrieremessen im In- und Ausland sind wir vertreten. Hochschulabsolventen können bei uns direkt einsteigen oder ein Trainee-Programm absolvieren. Talentierte akademischen Nachwuchs unterstützen wir auch finanziell. Deshalb arbeiten wir beispielsweise mit der Studienstiftung des deutschen Volkes zusammen und fördern Deutschlandstipendiaten.

Neben dem Recruiting spielt für uns die **Ausbildung und Weiterentwicklung** unserer Mitarbeiter eine zentrale Rolle. Mit unserer **„People“-Strategie** machen wir deutlich, wie wichtig neugierige Talente, kompetente Führungskräfte sowie ergebnisorientierte Teams und Netzwerke für uns sind. Wir unterstützen die persönliche und fachliche Entwicklung aller Mitarbeiter entsprechend ihren Stärken, Ambitionen und Kompetenzen. So stellen wir die Weichen für eine bereichernde und herausfordernde Berufslaufbahn in unserem Unternehmen. Besonders talentierte Mitarbeiter möchten wir frühestmöglich erkennen und systematisch fördern.

Neben einem dualen Studium ist die betriebliche Ausbildung für uns ein zentraler Baustein, um unseren **Bedarf an qualifizierten Fachkräften** zu decken. Im zunehmenden Wettbewerb um junge Talente ist Zukunftssicherheit von Arbeitsplatz und Beruf entscheidend. Daher investieren wir unter anderem in **neue Technologien** und integrieren diese in die Ausbildung. Will der Nachwuchs im Anschluss an die Lehre berufsbegleitend studieren, tragen wir in Deutschland grundsätzlich 75 % der Kosten und gewähren Sonderurlaub.

Wie wir Mitarbeiter gewinnen und weiterbilden

Die Konzernfunktion „Group Human Resources“ (HR) unterstützt und berät alle Unternehmensbereiche und Konzernfunktionen bei personalrelevanten Fragestellungen. Darüber hinaus erarbeiten wir Strategien, um unsere Mitarbeiter, die Organisation und unsere Unternehmenskultur zu fördern. Weitere Informationen zu HR-Themen finden sich im Kapitel **Gute Führung**.

Um unsere Personalprozesse weltweit einheitlich zu gestalten, nutzen wir die **Online-Plattform „HR4You“**. Sie ist für alle Mitarbeiter zugänglich. Auf der Plattform können sie beispielsweise ihre persönlichen Daten pflegen. Sie ist auch der Ort, an dem Führungskräfte und Mitarbeiter den Performance- und Potenzialmanagement-Prozess selbst initiieren und steuern, Online-Trainings belegen oder sich intern auf vakante Positionen bewerben.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinie zur Mitarbeiterentwicklung

Unsere „People Development & Learning Policy“ setzt den unternehmensweiten Rahmen, in dem sich unsere Mitarbeiter weiterentwickeln können. Die Richtlinie definiert Vorgaben für unsere Entwicklungsangebote, Rollen oder Verantwortlichkeiten. Die dazugehörigen Prozesse beschreiben die „People Development & Learning Standards“.

Feedback geben, Entwicklung unterstützen

Wir geben unseren Mitarbeitern regelmäßig Feedback zu ihren Leistungen: Der sogenannte **Performance- und Potenzialmanagement-Prozess** sieht vor, dass neben regelmäßigem Mitarbeiter-Feedback einmal jährlich eine Gesamtleistungsbewertung stattfindet. Dieser Prozess gilt zum einen weltweit für alle, die mit der Rolle 2 und höher eingestuft sind, zum anderen zusätzlich für alle tariflichen Mitarbeiter in der Merck KGaA und allen anderen in Deutschland ansässigen Tochtergesellschaften.

Unsere Führungskräfte und Mitarbeiter vereinbaren in diesem Prozess **individuelle Jahresziele**. Die jährliche Bonusausschüttung hängt von der individuellen Leistung und der Zielerreichung ab. Außerdem fließt die Gesamtleistung des Unternehmens in die Bonusberechnung ein. Diese Gesamtleistung ermitteln wir anhand verschiedener Unternehmenskennzahlen.

Sobald die Entwicklungsrichtung festgelegt ist, erstellen Führungskräfte und Mitarbeiter einen **detaillierten Entwicklungsplan**. Bei dessen Ausgestaltung steht allen Mitarbeitern der „Development Advisor“, ein Online-Entwicklungsberater, zur Seite. Aufbauend auf unseren **Kompetenzen** und **Führungsverhaltensweisen** macht er Vorschläge für Entwicklungsmaßnahmen, die individuell anpassbar sind. Jeder Mitarbeiter kann damit auf „HR4You“ einfach und schnell einen Entwicklungsplan erstellen, der die jeweiligen Schwerpunkte aufzeigt. Er ist abgestimmt auf die strategischen Prioritäten des Unternehmens.

Zusätzlich kann sich jeder von ausgewählten Kollegen und externen Partnern Feedback zur eigenen Entwicklung einholen. Dieses sogenannte **360-Grad-Feedback** hilft dabei, persönliche Stärken und Entwicklungschancen zu erkennen. Zudem steht Mitarbeitern ein Echtzeit-Feedback-Tool zur Verfügung, das sie per Computer oder Smartphone nutzen können. Dieses macht es noch einfacher, Feedback zu geben und zu erhalten. Auf diese Weise fördern wir eine hierarchieübergreifende Feedback-Kultur.

98 %

unserer Mitarbeiter weltweit nahmen im Jahr 2020 am Performance- und Potenzialmanagement-Prozess teil, 77 % vereinbarten einen Entwicklungsplan.

Mitarbeiter weiterbilden

Unser konzernweites Weiterbildungsprogramm stellt sicher, dass unsere Mitarbeiter die nötigen Fähigkeiten entwickeln, um unsere Unternehmensstrategie umzusetzen. Im Rahmen eines **individuellen Entwicklungsplans** können unsere Beschäftigten Veranstaltungen – beispielsweise Seminare oder Online-Kurse – über unser Learning-Management-System buchen. Im Berichtszeitraum nahmen 93 % unserer Mitarbeiter an circa 4 Mio. Trainings teil.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie stellten wir unsere Präsenztrainings auf virtuelle Formate um. Sie sind flexibel gestaltet: Die zentralen Lerninhalte sind unternehmensweit zwar einheitlich, die Schulungen geben aber Raum für standortspezifische Anpassungen. Des Weiteren nahmen wir ein neues virtuelles und kostenfreies Lernformat auf: Seit Beginn des Jahres 2020 können unsere Mitarbeiter auf der Karriereplattform LinkedIn spezielle Kurse belegen.

Wir passen unser Angebot fortlaufend sowohl an den individuellen Lernbedarf der Mitarbeiter als auch an die strategischen Prioritäten unseres Unternehmens an. Wir sind dabei, unsere Weiterbildungsmaßnahmen zu überarbeiten. Wir planen, bis 2022 ein neues, überfachliches Konzept aufzubauen. Durch dieses soll unser Personal auch zukünftig über notwendige Kompetenzen verfügen und beschäftigungsfähig bleiben. Gleichzeitig möchten wir, dass sich unsere Mitarbeiter noch individueller entwickeln können.

Leistungsorientierte Vergütung

Wir honorieren die Leistung unserer Beschäftigten, denn wir wollen im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte bestehen. Unsere Bezahlung richtet sich zum einen nach den Anforderungen der jeweiligen Stelle und zum anderen nach der Leistung des einzelnen Mitarbeiters. Neben dem Gehalt bieten wir Neben- und Sozialleistungen. Unser Angebot „benefits4me“ beruht auf drei Säulen: Firmenversorgung einschließlich der betrieblichen Altersvorsorge, Angebote rund um Gesundheit und Wohlbefinden sowie Services, beispielsweise Leasingangebote von Fahrrädern oder IT-Hardware. **Weltweit gibt es verschiedene Leistungspackage**, zugeschnitten auf die vielfältigen Bedürfnisse unserer Mitarbeiter.

Für eine **wettbewerbsfähige Vergütungsstruktur** stellen wir unsere Gehaltspolitik regelmäßig auf den Prüfstand. Dabei nutzen wir Datenanalysen und Benchmarks; wir berücksichtigen interne Faktoren ebenso wie Marktanforderungen. Bevor wir unsere Gehaltsstruktur anpassen, beziehen wir wichtige Interessensgruppen wie die **Arbeitnehmervertretungen** ein. Die Entgeltstrukturen in unserem Unternehmen basieren auf definierten Kriterien bezüglich Anforderung und Leistung. Dabei machen wir keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern oder aufgrund anderer Diversitätskriterien.

Junge Menschen für unser Unternehmen begeistern

Wir beschäftigen Trainees in den Bereichen Inhouse Consulting, Finanzen, Produktion, Marketing, Vertrieb, Einkauf, Personal sowie in der Forschung und Entwicklung. Je nach Bedarf kommen weitere Funktionen hinzu.

Unser Trainee-Programm „GOglobal“ **ermöglicht Hochschulabsolventen weltweit den Einstieg als Trainee**. Innerhalb von 24 Monaten lernen die Berufseinsteiger verschiedene Abteilungen und Funktionen kennen. Das Programm umfasst internationale Einsätze, individuelle Weiterbildung, Mentoring und Coaching. Der Programmschwerpunkt liegt auf China, Deutschland und den USA.

Das Trainee-Programm „OLDP“ (Operations Leadership Development Program) in unserem Unternehmensbereich Life Science ist ähnlich strukturiert wie das GOglobal-Programm und bietet vergleichbare Vorteile. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf Produktion und Logistik.

Um **junge akademische Talente** zu fördern, bieten wir in allen Abteilungen Praktikumsplätze für Studierende an. Erzielt jemand während seines Praktikums besonders gute Leistungen, nehmen wir ihn in unser Talentbindungsprogramm auf. Daneben bieten wir Studierenden Werkstudentenjobs und die Chance, ihre Bachelor-, Master- oder Doktorarbeit bei uns zu schreiben. Darüber hinaus laden wir Studierende regelmäßig zu verschiedenen Veranstaltungen ein. Dort stellen wir Berufsfelder unseres Konzerns vor und zeigen mögliche Einstiegswege.

Betriebliche Ausbildung und duale Studienangebote

Wir bieten Ausbildungsplätze in 28 Berufsbildern – die meisten davon im Labor, in der Produktion sowie im kaufmännischen Bereich. Außerdem ermöglichen wir jungen

Erwachsenen ein duales Studium in den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik, Verfahrenstechnik (Chemieingenieurwesen) und Maschinenbau. Auszubildende der Fachgruppe Labor starten zunächst die Ausbildung als Chemie- beziehungsweise Biologielaborant; bei entsprechender Eignung erhalten sie nach sechs Monaten das Angebot, ein duales Studium zu starten. Seit 2014 übernehmen wir alle **Auszubildenden und Absolventen dualer Studiengänge**, für deren Berufsfeld wir einen nachhaltigen Bedarf haben, in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis. Die Übernahmequote nach Abschluss von Ausbildung und dualem Studium – freiwillige Austritte eingerechnet – lag im Berichtszeitraum über 90 %.

Besondere Ausbildungsangebote

In Darmstadt führen wir junge Menschen mit den Programmen „Start in die Ausbildung“ und „Integration von Geflüchteten durch Ausbildung“ an den Arbeitsmarkt heran: Wir verschaffen ihnen mit dem elfmonatigen Programm zur Berufsausbildungsvorbereitung einen **Einblick ins Berufsleben und verbessern damit ihre Ausbildungsreife**. Zum einen unterstützen wir junge Menschen, die zwar einen Schulabschluss haben, aber mindestens ein Jahr lang erfolglos auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz waren. Zum anderen helfen wir Geflüchteten, die ihre Herkunftsländer verlassen mussten und sich in Deutschland ein neues Zuhause aufbauen möchten. Im Berichtsjahr führten wir die beiden Programme unter dem Namen „Start in die Ausbildung“ zusammen, sodass die Teilnehmer voneinander lernen und profitieren. Die Vorteile: gegenseitige kulturelle Sensibilisierung, Sprachförderung durch den persönlichen Austausch mit Muttersprachlern und Vorbildfunktion stark

motivierter Menschen. Auch im Jahr 2020 nahmen wir Teilnehmer im Alter von 16 bis 30 Jahren auf.

Digitalisierung in Recruiting, Aus- und Weiterbildung

Digitalen Medien haben uns in der Lockdown-Phase der **Covid-19-Pandemie** viel ermöglicht: Im Recruiting sowie in der beruflichen Aus- und Weiterbildung schlugen wir neue Wege ein.

Wir organisieren nun Auswahlsschritte wie Bewerbungsgespräche und Assessment Center virtuell. So schützen wir die Gesundheit unserer Mitarbeiter sowie der Bewerber und setzen gleichzeitig den Recruiting-Prozess effizient fort. Dadurch verhinderten wir, dass sich der Auswahlprozess verzögert. Für Kandidaten und Recruiter erstellten wir Leitfäden, mit denen sie sich auf Video-Interviews vorbereiteten.

Um unsere Mitarbeiter während der Covid-19-Pandemie zu begleiten und zu stärken, stellen wir zusätzlich zu den LinkedIn-Kursen **kostenlose digitale Weiterbildungsangebote** zur Verfügung: „Self-motivation in challenging times“ (Eigenmotivation in herausfordernden Zeiten) und „Making responsibility count“ (Verantwortung übernehmen).

Auch in der beruflichen Ausbildung passten wir wegen der Pandemie Einsatzpläne an und setzten vermehrt virtuelle Lernformate ein. Dies bestärkt uns, Themen wie **Robotik, Big Data** oder auch **künstliche Intelligenz (KI)** in unsere Lehrpläne aufzunehmen. Um die Bedienung von Anlagen zu erlernen, nutzen unsere Auszubildenden zunehmend Virtual-Reality-Umgebungen: Sie trainieren die Anlagenbedienung zunächst anhand eines virtuellen Abbilds. Die erworbenen Kompetenzen entwickeln sie anschließend in der tatsächlichen Arbeitsumgebung weiter.

Fairness und Dialog

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Meinung unserer Mitarbeiter ist entscheidend für uns – daher binden wir sie aktiv in unsere Unternehmensentwicklung ein. Das Feedback jedes Einzelnen zeigt uns, in welchen Bereichen wir uns noch verbessern können. Gleichzeitig schaffen wir mit einer offenen Dialogkultur ein kreatives und innovatives Arbeitsumfeld, in dem unsere Mitarbeiter ihre vielfältigen Ideen einbringen können. Ein respektvoller und fairer Umgang miteinander bildet stets die Grundlage unseres Handelns.

Unser Ansatz, um Mitarbeiter einzubeziehen

Wir wollen die Bedürfnisse der Menschen verstehen, die für uns arbeiten. Daher führen wir regelmäßig **Mitarbeiterbefragungen** durch – konzernweit ebenso wie in ausgewählten Ländern, einzelnen Unternehmensbereichen oder bestimmten Projekten. Solche Befragungen sind ein wichtiger Baustein unserer Unternehmens- und Feedbackkultur, denn sie fördern den Austausch zwischen Führungskräften und Mitarbeitern. Darüber hinaus geben sie uns Hinweise, wo Verbesserungspotenzial besteht.

Unsere „**Social and Labor Standards Policy**“ schafft eine weitere Grundlage für den fairen und offenen Umgang mit unserem Personal.

Wie wir unsere Mitarbeiter einbinden

Die Human-Resources-Einheit (HR) „**Engagement and Inclusion**“ setzt sich mit den Themen Mitarbeiterbindung, Vielfalt und Wertschätzung auseinander. Auch konzipiert und steuert sie unsere Mitarbeiterbefragungen.

Wir binden regelmäßig und umfassend **lokale Arbeitnehmervertretungen** in Unternehmensentscheidungen ein. In Deutschland gibt es solche Arbeitnehmervertretungen in 13 Konzerngesellschaften. In acht weiteren Ländern (Belgien, Frankreich, Irland, Italien, den Niederlanden, Österreich, Spanien und der Schweiz) sind es 26 Gesellschaften. 60 % aller Mitarbeiter in Deutschland (14 % unserer Mitarbeiter weltweit) fallen unter Tarifverträge. Ein Konzernbetriebsrat sowie Betriebsräte an den jeweiligen Standorten vertreten die Mitarbeiter. Diese Organe diskutieren Themen wie Entgelt, Arbeitszeit oder Umstrukturierungen. Die Interessen der leitenden Angestellten in Deutschland vertritt der sogenannte Sprecherausschuss. Auf europäischer Ebene ist das „Euroforum“ unsere Mitarbeitervertretung. Alle Länder der Europäischen Union (EU) sowie die Schweiz und Norwegen sind über das „Euroforum“ vertreten; allerdings hat nicht jedes Land einen eigenen Delegierten. Im „Euroforum“ geht es vor allem um die wirtschaftliche Lage, die Beschäftigungssituation und wesentliche Veränderungen im Unternehmen.

Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Arbeits- und Sozialstandards

Wir setzen uns für angemessene und **faire Arbeits- und Sozialstandards** ein. Diese sind in unserer konzernweit geltenden „**Social and Labor Standards Policy**“ festge-

schrieben. Sie ergänzt die Vorgaben der **Merck-Menschenrechtscharta** und unseres **Verhaltenskodex** bezüglich der Arbeits- und Sozialstandards. Dazu gehören die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zu Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen, Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Anti-Diskriminierung und Chancengleichheit, Gleichheit des Entgelts, Arbeitszeiten, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie zur Prävention von Missbrauch und Belästigung. Die „Social and Labor Standards Policy“ macht deutlich, dass wir keinerlei Diskriminierung, Intoleranz am Arbeitsplatz, körperliche oder verbale Belästigung dulden. So schafft sie den Rahmen für einen fairen und respektvollen Umgang. Durch interne Audit-Prozesse stellen wir sicher, dass sich unsere lokalen Organisationen an diese Vorgaben halten.

Unsere Mitarbeiter verstehen

Wir führen jährlich konzernweit vertrauliche und freiwillige Mitarbeiterbefragungen durch. Der **regelmäßige Austausch** zwischen unseren Angestellten, Führungskräften und dem Top-Management stellt eine wertvolle Informationsbasis dar, um Arbeitsumfeld und Geschäftsabläufe zu verbessern. Die Befragung im Berichtsjahr ergab, dass sich 77 % unserer Mitarbeiter mit unserem Unternehmen verbunden fühlen; rund 50.500 Menschen (86 %) nahmen an der Umfrage teil.

Die Covid-19-Pandemie stellt uns und unsere Mitarbeiter vor große Herausforderungen. Deshalb befragten wir sie nach ihren bisherigen Erfahrungen und wollten wissen, wie sie unseren Umgang mit der Pandemie bewerten. 2020 führten wir dazu weltweit zwei zusätzliche Pulsbefragungen unter unseren Mitarbeitern durch. Darin fragten wir die Beschäftigten unter anderem danach, ob unsere interne Kommunikation zur Pandemie klar und verständlich ist, ob Hygieneregeln ausreichend vermittelt wurden und ob unterstützende Schulungsangebote ausreichend sind. 90 % der teilnehmenden Mitarbeiter (53 % aller Mitarbeiter weltweit) bewerteten die abgefragten Aspekte positiv. Zudem erkundigten wir uns, ob sie sich durch ihre Vorgesetzten ausreichend unterstützt fühlen und was sie persönlich aus der Krise gelernt haben.

Ideen fördern und belohnen

Bereits im Jahr 1853 sicherte Merck Mitarbeitern als erstes Industrieunternehmen der Welt vertraglich eine **Prämie für**

erfolgreich umgesetzte Verbesserungsvorschläge zu. Die Prinzipien und Regeln unseres Ideenmanagements sind inzwischen seit etwa 60 Jahren in Betriebsvereinbarungen festgeschrieben. Durch dieses Ideenmanagement wollen wir unsere Mitarbeiter zu kreativem Denken anregen und sie ermutigen, sich kontinuierlich an der Verbesserung der Unternehmensprozesse zu beteiligen.

Besondere Ideen, Teamleistungen und Projekte zeichnen wir jährlich mit unseren „**Merck Awards**“ aus.

Informieren und Austausch fördern

Mit zielgruppenspezifischen Formaten informieren wir unsere Beschäftigten konzernweit über aktuelle Themen und regen sie zum **Austausch** an. Beispiele dafür sind unser Intranet sowie die Mitarbeiterzeitschrift „pro“. Dieses

Magazin erscheint viermal im Jahr in sieben Sprachen und ist auch als Online-Version sowie als App erhältlich. Podcasts zu wichtigen Unternehmensthemen ergänzen das Angebot der Zeitschrift. Mit „pro“ erreichen wir mehr als 90 % unserer weltweit rund 58.000 Mitarbeiter in ihrer Landessprache. Zudem gibt es in einigen Ländern auch lokale Ausgaben.

EVA ist unser globales Intranet, das auch mobil ohne PC-Zugang zugänglich ist. Mit monatlich circa 2 Mio. Besuchen bietet EVA relevante Informationen und Materialien, geordnet nach Unternehmensbereichen, Funktionen und strategischen Themen. EVA ermöglicht die automatische Übersetzung von Nachrichten in 22 Sprachen und erleichtert so die weltweite Verständigung der Menschen, die bei uns arbeiten.

vielfalt und inklusion

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Wir schätzen die Vielfalt, mit der unsere Mitarbeiter unser Unternehmen bereichern – sei es in Bezug auf ihr Geschlecht, ihre nationale oder ethnische Herkunft, sexuelle Orientierung, Religionszugehörigkeit oder ihre persönlichen Lebenserfahrungen. Wir setzen uns für eine inklusive Kultur ein, in der jeder Einzelne sein Potenzial voll entfalten und individuelle Perspektiven einbringen kann. Wir sind überzeugt: Die Vielfalt unserer Belegschaft und unsere offene, internationale Unternehmenskultur wirken sich positiv auf den Geschäftserfolg und die Innovationskraft unseres Unternehmens aus.

Unser Ansatz für Vielfalt und Inklusion

Unser Anspruch lautet: Wir wollen unsere **inklusive Kultur** und die Vielfalt unserer Belegschaft stärken und ausbauen. Dazu verfolgen wir eine Diversitäts- und Inklusionsstrategie (D&I-Strategie), die sich auf drei Säulen stützt: erstens die besten Mitarbeiter gewinnen, entwickeln und halten; zweitens diverse Kunden und Märkte bedienen; drittens Innovationen durch Inklusion vorantreiben. Hier in unserem Bericht beziehen wir uns selbstverständlich auf alle Geschlechtsidentitäten und wählen lediglich zur leichteren Lesbarkeit nur eine Form des jeweiligen Substantivs.

Im Einklang mit unserer Unternehmensstrategie ist es unser Ziel, **den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen** und Talenten aus dem asiatischen Raum bessere Chancen zu bieten. Zudem wollen wir unser Verständnis für diesen Wachstumsmarkt verbessern. Unser „Diversity Council“ – unser Komitee für Vielfalt – erweiterte im Berichtsjahr seinen Fokus auf die Themen LGBTQI+, Behinderung sowie ethnische Zugehörigkeit. Im Berichtsjahr konzentrierten wir uns in Nordamerika und Europa auf das Thema ethnische Herkunft und organisierten dazu in unterschiedlichen Foren einen Austausch.

Darüber hinaus gehen wir gegen jegliche Form von Diskriminierung vor, bilden Teams mit einer ausgeglichenen Altersstruktur, vielfältigen Bildungshintergründen sowie Erfahrungen und schaffen ein internationales Arbeitsumfeld. Im Rahmen unserer D&I-Strategie ermutigen wir auch unsere Führungskräfte, Vielfalt gezielt zu fördern. Deshalb sind Diversitätskennzahlen Teil der vergütungsrelevanten Unternehmensziele.

Wir integrieren den Inklusionsgedanken in all unsere „Human Resources“-Programme und Prozesse. Unser **Kompetenzmodell** zeigt, wie Führungskräfte und Mitarbeiter ein offenes und integratives Umfeld etablieren können. Der Inklusionsgedanke ist dabei in allen unseren sechs **Führungsverhaltensweisen** („Leadership Behaviors“) verankert. Darin fordern wir explizit ein aufgeschlossenes und unterstützendes Miteinander.

Wir treten für **Offenheit und Vielseitigkeit** ein. Dazu arbeiten wir daran, unbewusste Denkmuster („Unconscious Bias“) und deren Auswirkungen auf den Arbeitsalltag zu erkennen. In Schulungen sensibilisieren wir Führungskräfte dafür und zeigen auf, wie sie diese Denkmuster sowohl im

Umgang miteinander als auch bei Entscheidungsprozessen durchbrechen können.

Ein weiterer Baustein, um eine inklusive Kultur zu schaffen, sind unsere vielfältigen **Mitarbeiternetzwerke**: Hier engagieren sich mehrere Tausend Menschen. Wir fördern, dass sich neue Netzwerke bilden. Der Austausch mit ihnen hilft uns zu erkennen, welche Herausforderungen unseren Mitarbeitern im Arbeitsalltag begegnen.

Zudem richten wir regelmäßig unsere „Diversity Days“ aus und nutzen verschiedene Anlässe, beispielsweise den Weltfrauentag, den „Pride Month“, den „Coming Out Day“ oder den „Black History Month“ für weitere Veranstaltungen. Dort erörtern wir aktuelle Entwicklungen, die für uns relevant sind. Aus den gewonnenen Erkenntnissen leiten wir konkrete Maßnahmen ab, um Inklusion in unserem Unternehmen noch stärker zu verankern.

Wie wir Vielfalt und Inklusion strukturell verankern

Für die strategische Steuerung der Themen Vielfalt und Inklusion ist unsere Chief Diversity Officer verantwortlich. Sie berichtet direkt an die stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsleitung und stellvertretende CEO, die unter anderem die Konzernfunktion „Human Resources“ (HR) verantwortet. Ein für Vielfalt verantwortliches Komitee – das „Diversity Council“ – setzt sich aus **hochrangigen Führungskräften** aller Unternehmensbereiche und ausgewählter Konzernfunktionen zusammen. Das Komitee hat folgende Funktion:

- Die Komiteemitglieder unterstützen sichtbar und aktiv unsere Diversitäts- und Inklusionsagenda sowie die Geschäftsleitung und die Managing Director in den einzelnen Ländern.
- Die Mitglieder schlagen strategische Ziele vor, initiieren Maßnahmen und stellen innerhalb ihres Bereichs sicher, dass die Führungskräfte in die Pflicht genommen werden.
- Die Mitglieder nutzen das „Diversity Council“, um sich über aktuelle Herausforderungen und Best Practices auszutauschen.
- Die Mitglieder sind für alle Mitarbeiter ansprechbar.
- Die Mitglieder sind in ihrem Bereich und als Führungskraft unseres Unternehmens Vorbilder.

Zudem gibt es in allen Unternehmensbereichen und größeren Gruppenfunktionen auf Managementebene verschiedene Arbeitsgruppen, die unsere Diversitäts- und Inklusionsstrategie in ihrem Verantwortungsbereich umsetzen.

Wozu wir uns verpflichten: Brancheninitiativen und Regulierungen

Unsere Richtlinie zum Thema Arbeits- und Sozialstandards („**Social and Labor Standards Policy**“) macht deutlich, dass wir **keinerlei Diskriminierung**, körperliche oder verbale Belästigung sowie Intoleranz dulden. Um unser Engagement für Gleichheit, Fairness, Inklusion und Toleranz im Arbeitsleben zu unterstreichen, engagieren wir uns außerdem in unternehmensübergreifenden Initiativen:

- Die „**Women's Empowerment Principles**“ sind initiiert von UN Women, einem Organ der Vereinten Nationen, und dem Netzwerk UN Global Compact. Die Initiative setzt sich dafür ein, Frauen in Unternehmen zu fördern und zu stärken.
- Der „Aktionsplan Inklusion“ der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (**IG BCE**): Er zielt auf konkrete Maßnahmen ab, wie Inklusion von Mitarbeitern mit Behinderung gelingen kann. Mit diesem Plan setzen wir die UN-Behindertenrechtskonvention um.
- Die „Charta der Gleichstellung“: Damit verpflichten wir uns, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um die Gleichstellung von Frauen und Männern in unserem Unternehmen zu erwirken.
- Die „Charta der Vielfalt“: Mit ihr verpflichten wir uns selbst, Vielfalt und Inklusion in unserer Organisation zu verankern. Im Berichtsjahr traten wir dem Verein „**Charta der Vielfalt e. V.**“ als neues Förder-Mitglied bei.

Darüber hinaus traten wir dem „**Business Coalition for the Equality Act**“ bei, einem Bündnis aus führenden US-amerikanischen Unternehmen.

Gesetzliche Vorgaben erfüllen

In Deutschland gilt seit 2015 das „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“. Aufgrund unserer Rechtsform als KGaA gilt dieses Gesetz teilweise auch für uns. Eine ausführliche Erläuterung dazu findet sich auf unserer [Webseite](#).

Die deutsche **Gesetzgebung zur Frauenquote** erfüllen wir in unserem Aufsichtsrat bereits mit 37,5 % (sechs von 16 Mitgliedern sind Frauen). Für die Geschäftsleitung

müssen wir aufgrund unserer Rechtsform als KGaA kein Ziel festsetzen. Für die zwei Führungsebenen der Merck KGaA unterhalb der Geschäftsleitung legte diese im Jahr 2016 folgende Zielgrößen fest:

- erste Führungsebene der Merck KGaA unterhalb der Geschäftsleitung: 21 % Frauenanteil,
- zweite Führungsebene der Merck KGaA unterhalb der Geschäftsleitung: 26 % Frauenanteil.

Die Frist zur Erreichung der Zielgrößen endet am 31. Dezember 2021.

Unbewusste Denkmuster aufspüren

Wir wollen unsere Führungskräfte und Mitarbeiter für **unbewusste Denkmuster** („Unconscious Bias“) sensibilisieren. Deshalb bieten wir konzernweite Schulungen zu diesem Thema an.

Bei der weltweiten Besetzung von offenen Stellen unterstützt uns das Online-Tool „Job Analyzer“ dabei, eine **geschlechtsneutrale Kommunikation** mit Bewerbern umzusetzen. Dies soll unbewusste Denkmuster im Einstellungsprozess reduzieren.

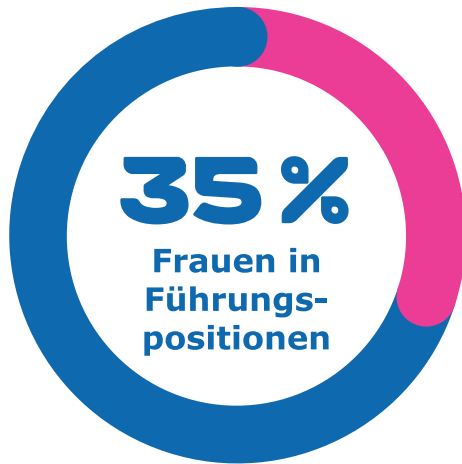
Konsequent gegen Diskriminierung vorgehen

In unserem Unternehmen dulden wir keine Diskriminierung. Das ist verbindlich in unserem **Verhaltenskodex** und unserer „**Social and Labor Standards Policy**“ geregelt. Fühlen sich Mitarbeiter diskriminiert, belästigt oder nicht toleriert, stehen ihnen **verschiedene Meldewege** offen: Erste Ansprechpartner sind entweder die zuständige Führungskraft oder eine der beiden Konzernfunktionen HR und **Compliance**. Alternativ können unsere Mitarbeiter konzernweit anonym die „SpeakUp Line“ nutzen. Verdachtsfälle, die HR betreffen, koordiniert unsere Konzernfunktion HR als Teil des „Group Compliance Case Committee“. Im Berichtszeitraum wurden 16 Verdachtsfälle von Diskriminierung über die SpeakUp Line oder andere Kanäle gemeldet. Davon wurden zwei Vorfälle bestätigt.

Vielfältige Talente fördern

HR unterstützt unsere Geschäftseinheiten dabei, Talente unterschiedlicher ethnischer Herkunft zu fördern und den Frauenanteil in Führungspositionen zu erhöhen. Ende 2020 waren 35 % der Führungskräfte im Konzern weiblich. Damit übertrafen wir unser Ziel, den Anteil weiblicher Führungskräfte bis zum Jahr 2021 stabil bei 30 % zu halten.

Frauen im Management



22 % Frauen
im Senior Management



35 % Frauen
im mittleren Management



Im Berichtszeitraum erarbeiteten wir konzernweite Ziele und Maßnahmen, um innerhalb der Unternehmensbereiche Positionen verschiedener Hierarchieebenen ausgewogen zu besetzen. Wir boten beispielsweise zahlreiche **Mentoren-, Sponsoren- und Talentprogramme** für Frauen und andere Zielgruppen, etwa ethnische Minderheiten, an. So wollen wir erreichen, dass diese Zielgruppen bei der Stellenbesetzung sichtbar werden. Mentoring-Programme helfen den Teilnehmern, sich über Lösungen für aktuelle Herausforderungen auszutauschen. Sponsoring-Programme gehen darüber hinaus. Hier profitieren die Teilnehmer von einer erfahrenen Führungskraft, die sie coacht und auf den nächsten Karriereschritt vorbereitet.

Wir sind überzeugt, dass unsere Talentprogramme und offenen Diskussionen über unbewusste Denkweisen dazu beitragen, die Vielfalt der Belegschaft in unserem Unternehmen weiter zu erhöhen. Im Berichtsjahr überprüften wir unsere Personalbeschaffungsprozesse unternehmensweit, um Maßnahmen und Produkte zu identifizieren, die unsere Prozesse noch inklusiver gestalten.

Unsere Mitarbeiter haben die Möglichkeit, flexibel zu arbeiten – dies trägt ebenfalls zu mehr Chancengleichheit

bei. Während der Covid-19-Pandemie bauten wir unsere **flexiblen Arbeitsangebote** aus. Zusätzlich bieten wir unseren Mitarbeitern Informationen, beispielsweise über virtuelles Arbeiten oder psychische Gesundheit an, um sie in vielfältigen Lebenssituationen zu unterstützen. Darüber hinaus förderten wir Forschung über geschlechtsspezifische Gewalt.

Netzwerke stärken Vielfalt

Wir unterstützen zahlreiche lokale und globale **Mitarbeiternetzwerke**: Dazu gehören unsere internen Frauennetzwerke sowie Netzwerke, die sich für die LGBTQI+-Gemeinschaft, für Mitarbeiter verschiedener ethnischer Herkunft oder für internationale Beschäftigte einsetzen. Netzwerke für Menschen mit Behinderungen sowie für Veteranen befinden sich im Aufbau.

Sich in einem der bereichsspezifischen oder bereichsübergreifenden Netzwerke zu engagieren, ist für unsere Mitarbeiter eine Chance, Führungskompetenzen zu erwerben. Zugleich bringen sie ihre Erfahrungen in unser Unternehmen ein. So gewährleisten wir, dass die verschiedenen Gruppen gehört und einbezogen werden.

Netzwerke für mehr Vielfalt



Frauennetzwerke

Schaffen ein inklusives Arbeitsumfeld, in dem Frauen anerkannt und gefördert werden sowie sich weiterentwickeln können. Ziel ist es, Geschlechterparität und langfristigen Geschäftserfolg zu erreichen



international community

Eine Gemeinschaft aus aufgeschlossenen Personen, die Erfahrungen austauschen und sich vernetzen – für internationale Kollegen am Standort Darmstadt



EMBracing carers

Soll Gesundheit und Wohlbefinden von Mitarbeitern verbessern, die einen Angehörigen pflegen sowie weltweit auf die Rolle von Pflegekräften innerhalb des Gesundheitssystems aufmerksam machen



rainbow-netzwerke

Fördern eine geschützte und inklusive Gemeinschaft für LGBTQI+ Mitarbeiter und diejenigen, die sie unterstützen



netzwerke für ethnische vielfalt

Helfen Herausforderungen bei Vielfalt und Integration zu bewältigen und unterstützen dabei, Mitarbeiter verschiedener ethnischer Gruppen zu gewinnen, zu binden und zu fördern

Externe Netzwerke nutzen

Seit mehr als zehn Jahren ist unser Unternehmen Partner der „Healthcare Businesswomen’s Association“ (HBA). Wir sind sowohl in den globalen als auch in den europäischen Gremien vertreten. Die HBA setzt sich für die Förderung von Frauen in der Gesundheitsbranche ein – und dies fast ausschließlich durch Ehrenamtliche. Mitarbeiterinnen, die sich ehrenamtlich in der HBA engagieren möchten, unter-

stützen wir ausdrücklich. Im Jahr 2020 waren Mitarbeiterinnen in Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten für die HBA aktiv – teilweise als Mitglieder des europäischen Regionalrates, als europäische Regionalvorsitzende oder als Leiterinnen einer regionalen HBA-Gruppe. Darüber hinaus sponsern wir Veranstaltungen des Netzwerks.

Integration internationaler Mitarbeiter

Unser Unternehmen wird immer internationaler: Bei uns arbeiten Menschen aus insgesamt 141 Nationen. In den Führungspositionen (Rolle 4+) sind 75 Nationalitäten vertreten. 66 % der Führungspositionen waren während des Berichtszeitraums mit Mitarbeitern besetzt, die eine andere als die deutsche Staatsbürgerschaft haben. Ende 2020 arbeiteten 9 % unserer Mitarbeiter außerhalb ihres Heimatlandes.

Damit diese internationale Zusammenarbeit erfolgreich ist, bieten wir **interkulturelle Trainings** und entsprechende Online-Tools an: Der „Cultural Navigator“ bereitet unsere Mitarbeiter beispielsweise auf internationale Projekte oder Dienstreisen ins Ausland vor. Wir unterstützen entsendete Mitarbeiter durch Sprachkurse und internationale Netzwerke, damit sie sich vor Ort schneller zurechtfinden. So sind etwa mehr als 700 von ihnen Mitglieder der „International Community“, die sich regelmäßig in Darmstadt trifft.

Unsere Geschäftssprache ist Englisch. Damit alle Mitarbeiter unsere Kommunikation verfolgen können, stellen wir

viele Informationen auch in den jeweiligen Landessprachen zur Verfügung.

Gute Platzierung in Diversity- und Equality-Indizes

Für unsere LGBTQI+-Aktivitäten wurden wir Anfang 2020 im US-amerikanischen „Corporate Equality Index“ (CEI) der **Human Rights Campaign Foundation** mit 100 % bewertet. Gemessen wurde die Gleichberechtigung und Inklusion unserer LGBTQI+-Mitarbeiter.

In der **Rangliste** der Financial Times wurden wir aus über 15.000 Unternehmen als eines der hundert führenden Unternehmen beim Thema Vielfalt ausgewählt.

In der **BCG Gender Diversity Studie 2020** der Boston Consulting Group und Technischen Universität München belegten wir den dritten Platz. Bewertet wurde die Geschlechterdiversität in Vorstand und Aufsichtsrat von Deutschlands größten börsennotierten Unternehmen.

Die Platzierungen zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind, Vielfalt und ein inklusives Arbeitsumfeld erfolgreich zu leben.

WORK-LIFE-BALANCE

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Wir wissen, dass sich Prioritäten im Leben ändern können. Darauf nehmen wir Rücksicht: Wir bieten unseren Beschäftigten beispielsweise flexible Arbeitszeitmodelle, Arbeitszeitkonten für einen früheren Renteneintritt oder die Wahl, eine längere Auszeit vom Job einzulegen. Bei Familienthemen reicht unser Engagement von einer großzügigen Elternzeit über die Kinderbetreuung bis hin zur Unterstützung bei der Pflege von Angehörigen.

Unser Ansatz für eine gute Work-Life-Balance

Wir wissen, wie wichtig die Balance zwischen Beruf, Familie und Freizeit für die Leistungsfähigkeit und Motivation unserer Beschäftigten ist. Deshalb möchten wir für sie passende Arbeitsbedingungen schaffen. Dazu zählen sowohl betriebliche Versorgungsleistungen für Alter und Gesundheit als auch flexible Arbeitszeitmodelle. Bereits heute können unsere Mitarbeiter in vielen Ländern ihre Arbeitszeit flexibel gestalten. Dazu nutzen sie insgesamt **mehr als 30 verschiedene Teilzeitmodelle**. In Deutschland, den USA, Brasilien und Indien bieten wir ihnen außerdem Elternzeitmodelle, die über die jeweiligen gesetzlichen Mindestansprüche hinausgehen. In diesen Ländern sind circa 53 % unserer Mitarbeiter tätig.

Wie wir die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben stärken

Maßnahmen für eine ausgewogene „Work-Life-Balance“ entwickelt die Konzernfunktion „Group Human Resources“ (HR), die sie auch umsetzt. Sie unterstützt konzernweit beispielsweise zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

Zur Altersvorsorge beraten Experten unsere Mitarbeiter in individuellen Terminen – beispielsweise zur betrieblichen Altersvorsorge oder zum **Langzeitkonto**. Zur gesetzlichen Rente informieren hingegen Vertreter der Deutschen Rentenversicherung an regelmäßigen Betriebssprechtagen.

Zum Thema Versorgungsleistungen im Krankheitsfall finden sich im Kapitel **Sicherheit und Gesundheit** weitere Informationen.

Wozu wir uns verpflichten: Konzernrichtlinie und lokale Regelungen

Unsere Richtlinie „**Social and Labor Standards Policy**“ macht unternehmensweit einheitliche Vorgaben zu bestimmten Arbeitsstandards, beispielsweise zu Arbeitszeiten und Elternzeit-Angeboten. Sie orientiert sich an den Arbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Bereits Ende 2018 verabschiedete die Geschäftsleitung eine Konzernrichtlinie zur flexiblen Arbeitsgestaltung. Infolgedessen flexibilisierten unsere 13 personalstärksten Länder, in denen rund 75 % unserer Mitarbeiter arbeiten, Arbeitsorte und Arbeitszeiten weiter. Aktuell überarbeiten wir diese Richtlinie, um sie bis Ende 2021 auf alle Länder auszuweiten, in denen wir tätig sind (Details dazu im folgenden Abschnitt).

Flexible Arbeitsmodelle

Bereits vor der Covid-19-Pandemie konnten unsere Mitarbeiter zwischen verschiedenen flexiblen Arbeitsmodellen wählen. Während der Pandemie machten wir hinsichtlich Mitarbeiterleistung und -engagement durchweg positive Erfahrungen. Darum führen wir bis zum Jahresende 2021 unser bewährtes Programm „mywork@Merck“ an allen Standorten weltweit ein. Zum Ende des Berichtszeitraums nutzten bereits 22 Länder unser flexibles Arbeitsgestaltungsprogramm.

Das Prinzip von „mywork@Merck“: Beschäftigte können in Abstimmung mit ihren Teams und Vorgesetzten sowohl Arbeitszeit als auch Arbeitsort (in demselben Land) frei wählen. Wann und wie oft eine Anwesenheit für alle Teammitglieder im Büro nötig ist, entscheiden die Mitarbeiter in Absprache mit ihren direkten Vorgesetzten. Auf Zeiterfassung und -kontrolle verzichten wir. Das Modell gilt sowohl für tarifliche als auch für außertarifliche Mitarbeiter und stärkt die **Leistungs- und Vertrauenskultur** in unserem Unternehmen. Außerdem ist es Teil unseres konzernweiten Programms „**Future Ways of Working**“, mit dem wir Grundsätze unserer künftigen Zusammenarbeit entwickeln.

Unterstützung für Mütter und Väter

Wir wollen unseren Mitarbeitern den Wiedereinstieg nach der Elternzeit erleichtern. Dazu bieten wir in Darmstadt und Gernsheim das Programm „Eltern@Merck“ an. Es gibt Müttern und Vätern in Elternzeit die Chance, sich auszutauschen und den Kontakt zum Unternehmen zu halten. Außerdem können sie damit verschiedene **Qualifikations- und Vernetzungsangebote** nutzen. Ein ähnliches Angebot besteht auch in den USA.

Darüber hinaus unterstützen wir in den USA unsere Mitarbeiterinnen mit acht Wochen bezahltem Mutterschaftsurlaub. Zusätzlich haben wir dort fünf Wochen bezahlten Vaterschaftsbeziehungsweise Adoptionsurlaub eingeführt. Der gesetzliche Mindestanspruch sieht nur eine unbezahlte Freistellung von zwölf Wochen pro Jahr vor. Bei einer Adoption erstatten wir zudem bis zu 5.000 US-Dollar der Adoptiionskosten.

Im Berichtsjahr waren 538 Mitarbeiter der Merck KGaA (bei der rund 15 % unserer Beschäftigten tätig sind) in Elternzeit, davon rund 50 % Väter. In anderen Schlüsseländern gewähren wir Eltern weitere Unterstützungsleistungen, die **über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen** – etwa Freistellungen in Brasilien. Auch in Indien bieten wir

fünf Tage bezahlten Vaterschaftsurlaub, obwohl es keinen gesetzlichen Anspruch darauf gibt.

Wir unterscheiden bei diesen Angeboten nicht zwischen Voll- und Teilzeitkräften oder befristeten Mitarbeitern. Letztere können bis zum Ende ihres Arbeitsverhältnisses Elternzeit beantragen; das Arbeitsverhältnis läuft dann wie vereinbart bis zum befristeten Termin.

Kinderbetreuung und Unterstützung

Bereits seit mehr als 50 Jahren gibt es an unserem Stammsitz in Darmstadt eine **Tagesstätte für Kinder** im Alter von einem Jahr bis zwölf Jahren. Sie bietet insgesamt 150 Betreuungsplätze in Krippe, Kindergarten und Hort. Die jetzigen Gebäude weichen einem Neubau, der Anfang 2021 bezugsfertig sein soll. Die Kapazität der Kindertagesstätte steigt dann auf 270 Betreuungsplätze.

In Darmstadt bieten wir außerdem eine **Kindernotfallbetreuung** an. Sie springt ein, wenn die reguläre Betreuung ausfällt. Zusätzlich stellen wir eine sogenannte Akutbetreuung für kranke Kinder zur Verfügung: Bis zu zwei Tage jährlich können Eltern deutschlandweit kostenlos eine pädagogische Fachkraft engagieren, die ihren Nachwuchs zu Hause betreut. In Gernsheim haben wir fünf Plätze in einer öffentlichen Kindertagesstätte für Kinder unserer Mitarbeiter reserviert.

Auch am indischen Hauptstandort in Mumbai gibt es einen **Kinderhort**, den unsere Mitarbeiter nutzen können. In den USA kann man über die Internetplattform „Care.com“ eine externe Hilfe für die Kinderbetreuung buchen. Darüber hinaus bieten wir dort eine Kindernotfallbetreuung bis zu zehn Tagen. Vergünstigte Plätze in Kindertagesstätten sowie eine Betreuung zu Hause sind ebenfalls im Programm.

Mit einem Langzeitkonto fürs Alter sparen

Die Arbeitszeit vor dem Renteneintritt reduzieren oder früher aus dem Berufsleben aussteigen – das ermöglicht unseren Mitarbeitern in Deutschland das **Langzeitkonto**. Auf dieses Konto können Beschäftigte beispielsweise Teile ihres Gehalts oder auch Ausgleichsbeziehungsweise Gleitzeittage einzahlen. Unser Unternehmen fördert den Aufbau eines solchen Wertguthabens auch durch Zuschüsse. Das angesparte Guthaben können Mitarbeiter nutzen, um sich entweder bis zu drei Jahre vor dem Eintritt in die reguläre Altersrente freistellen zu lassen oder ihre Arbeitszeit für bis zu sechs Jahre um 50 % zu reduzieren. Dieses Angebot beanspruchten im Berichtsjahr über 10.000 Mitarbeiter.

Längere Auszeiten ermöglichen

Grundsätzlich können alle Mitarbeiter der Merck KGaA, der Merck Healthcare KGaA und der Merck Real Estate GmbH in Deutschland (rund 20 % unserer Beschäftigten) ein sogenanntes **Sabbatical** beantragen. Dies ist eine Auszeit von bis zu einem Jahr. Ende 2020 befanden sich 62 Mitarbeiter in einem solchen Sabbatical. In persönlichen Notsituationen, in denen ein Mitarbeiter eine sofortige Freistellung benötigt, gewähren wir zudem ein „Notfall-Sabbatical“ von maximal drei Monaten.

Unterstützung bei der Pflege von Angehörigen

Für Mitarbeiter, die Angehörige pflegen, halten wir in Darmstadt **spezielle Schulungs- und Vermittlungsangebote** bereit. Zudem geben wir mit dem Modell „Pflegezeit“ deutschlandweit die Wahl, sich freistellen zu lassen – egal ob kurz- oder längerfristig, teilweise oder vollständig. Unsere Mitarbeiter in den USA können sich über das Portal „Care.com“ über Pflegeangebote informieren.

sicherheit und gesundheit

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Für die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter übernehmen wir tagtäglich Verantwortung – gerade in Zeiten neuer Herausforderungen, wie der Covid-19-Pandemie. Wir tun alles, um unsere Mitarbeiter vor Unfällen, aber auch vor arbeitsbedingten Erkrankungen zu schützen. Auch geht es dabei um Stressprävention, Ernährung oder Bewegung. Hier setzen wir auf vorbeugende Maßnahmen, die sich leicht in den Arbeitsalltag einbauen lassen. Sie sollen helfen, Gesundheitsprobleme zu vermeiden.

Unser Ansatz, um Unfälle zu vermeiden und Gesundheit zu fördern

Wir wollen die Gesundheit unserer Mitarbeiter fördern und ihre Leistungsfähigkeit langfristig erhalten. Ein sicherer Arbeitsplatz ist dafür unabdingbar. Deshalb arbeiten wir fortlaufend daran, unsere **Sicherheitskultur** weiter zu stärken.

Grundsätzlich führen wir weltweit vor Beginn jeglicher Tätigkeit eine Gefährdungsbeurteilung durch. Identifizieren wir Gefahren, lassen wir diese vor Aufnahme der Tätigkeiten oder Inbetriebnahme einer Anlage möglichst beseitigen. Gelingt dies nicht, leiten wir Maßnahmen ein, die die potenziellen Auswirkungen auf das kleinstmögliche Maß reduzieren. Die Gefährdungsbeurteilungen führen unsere Standorte selbst durch und verantworten diese. Wir sind dabei, diesen Prozess auch an unseren Versum- und Inter-molecular-Standorten zu etablieren.

Für den Erfolg unserer Arbeitsschutzmaßnahmen gibt es einen wichtigen Indikator: die „**Lost Time Injury Rate**“ (LTIR). Sie misst weltweit Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag pro eine Million Arbeitsstunden. Wir ermitteln die LTIR für unsere Angestellten ebenso wie für Leihpersonal. Unser bisheriges Ziel lautete: Bis 2020 wollten wir die LTIR auf 1,5 (Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag pro eine Million Arbeitsstunden) senken. 2020 lag der Wert bei 1,3. Somit gelang es uns erneut, den anspruchsvollen Wert zu unterschreiten. Wir erarbeiten ein neues Ziel für die Zeit nach 2020.

Mit unserer Kennzahl EHS IR (Environment, Health and Safety Incident Rate) dokumentieren wir spontane **Unfallereignisse**. Ergänzend erfassen wir seit 2019 in den USA arbeitsbedingte Erkrankungen und ihre Langzeitwirkungen mit der „Occupational Illness Rate“ (Berufsbedingte Krankheitsrate).

An unseren Standorten in Darmstadt und Gernsheim führten wir 2020 unser Sicherheitskulturprogramm mit neuen Impulsen fort: Unter dem Motto „Wir geben aufeinander acht“ wollen wir den Teamgedanken nachhaltig stärken und unsere Mitarbeiter dazu aufrufen, achtsam miteinander umzugehen.

Mit unserem Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) stärken wir die Unternehmens- und Führungskultur in Darmstadt und Gernsheim. Um die Wirksamkeit des BGM zu überprüfen, haben wir ein **Kennzahlensystem** entwickelt. Auch 2020 stellten wir in unserer weltweiten,

anonymen **Mitarbeiterumfrage** Fragen zur Gesundheit. Mithilfe der Antworten wollen wir langfristig den „Merck Healthiness Index“ errechnen. Dieser Wert soll den allgemeinen Gesundheitszustand unseres Personals an den beiden Standorten wiedergeben. Das BGM nutzt die gesundheitsbezogenen Ergebnisse der Mitarbeiterumfrage, Ergebnisse des Gesundheitsberichts unserer Betriebskrankenkasse sowie Auswertungen der Werkärztlichen Abteilung. Auf dieser Basis berät es das Management vor Ort. Wenn spezifische Kennzahlen auffällig sind, beispielsweise Werte zur Stressbelastung am Arbeitsplatz, finden zusätzlich Beratungsgespräche mit betroffenen Bereichen statt. Aufgrund aller Ergebnisse leiten wir **zielgruppen- oder betriebsspezifische Präventionsangebote** ab.

In den kommenden Jahren befassen wir uns besonders mit Schichtarbeit, psychischen Belastungen sowie der demografischen Entwicklung. Zudem wollen wir herausfinden, in welchen Arbeitsbereichen sich bestimmte Erkrankungen häufen, um mit gezielten Maßnahmen entgegenzuwirken.

Wie wir Sicherheit und Gesundheitsschutz organisieren

Für unser EHS-Managementsystem (Environment, Health and Safety) ist die Konzernfunktion EQ (Environment, Health, Safety, Security, Quality) verantwortlich. Sie berichtet an unsere stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsleitung und stellvertretende CEO. EQ gibt Arbeitssicherheitsziele vor, steuert weltweit die entsprechenden Maßnahmen und führt interne EHS-Audits durch. **Lokale EHS-Manager** und ihre Teams kümmern sich darum, dass unsere Standorte Gesetze und Vorgaben, die den Arbeitsschutz betreffen, einhalten. Außerdem verantworten sie Projekte, Aktionen und Programme vor Ort.

Mitarbeitern, die sich um ihre Sicherheit oder Gesundheit sorgen, steht weltweit unsere SpeakUp Line zur Verfügung. Bei derartigen Bedenken dürfen sie ihre Arbeit vorübergehend unterbrechen.

An unserem Standort in Darmstadt tagen zudem Arbeits- und Entscheidungsgremien zu Sicherheits- und Gesundheitsthemen. Diese Gremien stimmen Strategien und Inhalte mit Vertretern aus Leitungsfunktionen, Sicherheits- und Gesundheitsexperten sowie Mitarbeitern ab.

An den Standorten Darmstadt und Gernsheim trägt unser **Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)** dazu bei, das Thema Gesundheit in unserer Unternehmenskultur zu verankern. Ein interdisziplinäres Steuerungsgremium, dem verschiedene leitende Mitarbeiter angehören, erarbeitet die Strategie, Schwerpunktthemen und alle erforderlichen Maßnahmen. Das Gremium befasst sich unter anderem mit Rahmenbedingungen für gesundes Arbeiten, mit guter Führung und mit individueller Gesundheitsförderung. Es tagt sechsmal jährlich. Nach jeder Maßnahme befragt unser BGM alle Teilnehmenden anonym zu ihren Erfahrungen und Verbesserungsvorschlägen. Diese fließen in die weitere Maßnahmengestaltung ein.

Unser **interdisziplinäres „Mental Health Team“** befasst sich an den beiden Standorten mit steigenden Herausforderungen rund um die psychische Gesundheit. Damit wollen wir unser Personal weitestmöglich vor psychischen Fehlbelastungen schützen. Das „Mental Health Team“ bietet unseren Beschäftigten interdisziplinäre Beratung aus einer Hand. 2020 boten wir unter anderem Schulungen zum Thema psychische Gesundheit an. Für viele Kollegen war die Situation während des Lockdowns aufgrund der Covid-19-Pandemie mit Ängsten und Unsicherheiten verbunden. Deshalb veröffentlichte unser „Mental Health Team“ im Intranet umfangreiche psychosoziale Empfehlungen zum Umgang mit der Situation. Zudem richteten wir weltweit einen länderspezifischen Telefonservice ein. Seitdem können sich unsere Mitarbeiter und deren Angehörige rund um die Uhr vertraulich psychologisch betreuen lassen.

Sicherheitsbeauftragte und Gesundheitspartner

Weltweit gibt es an unseren Standorten Beschäftigte, die neben ihrer regulären Tätigkeit ihre Vorgesetzten unterstützen, Sicherheitsbestimmungen einzuhalten. Gleichzeitig sind sie Ansprechpartner für ihre Kollegen zu sicherheitsrelevanten Themen. Im Berichtsjahr befragten wir die Sicherheitsbeauftragten zu ihren Rollen und Aufgaben, um aus den Ergebnissen entsprechende Maßnahmen abzuleiten.

An unseren Standorten in Darmstadt und Gernsheim bilden zusätzlich Gesundheitspartner das Bindeglied zwischen unseren Mitarbeitern und dem BGM. Sie sind zum einen Vertrauensperson für ihre Kollegen bei gesundheitsbezogenen Fragen, zum anderen informieren sie ihre Teams über Gesundheitsangebote. Gleichzeitig geben sie Empfehlungen an das BGM, die Bedürfnisse von Mitarbeitern betreffen.

Bevor unsere Mitarbeiter ihre Funktion als Sicherheitsbeauftragte oder Gesundheitspartner aufnehmen, durchlaufen sie eine Schulung.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und Betriebsvereinbarungen

Unsere **EHS-Policy** (Corporate Environment, Health and Safety Policy) beschreibt unseren grundlegenden Ansatz zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Sie ist integraler Bestandteil unseres EHS-Managementsystems. Dieses lassen wir jährlich von externen Prüfern nach dem internationalen Standard ISO 45001 zertifizieren.

Unsere konzernweit geltende „Group Health Policy“ legt fest, wie wir die Arbeitssicherheit für unsere Beschäftigten gewährleisten und ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden fördern. In der Policy schreiben wir ein **konzernweites Sicherheits- und Gesundheitsmanagement** vor, mit dem wir Arbeitsunfälle und Berufserkrankungen verhindern wollen. Ein Bestandteil der Policy ist das „Global Wellbeing and Health Promotion Framework“, das die unterschiedlichen Anforderungen in verschiedenen Ländern beschreibt. Die Risikobewertungen und Gefährdungsanalysen der Arbeitsplätze liegen in der Verantwortung unserer Standorte.

2020 führten wir zudem den internen Standard „Contractor EHS Management“ ein. Dieser löst den Standard „EHS Compliance for Contractor Management“ ab. Mit dem neuen Standard stellen wir sicher, dass unsere Vertragspartner Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsaspekte berücksichtigen, und zwar im gesamten Prozess – von Beginn bis zum Abschluss einer Tätigkeit. Ergänzend konkretisiert die neue Prozessbeschreibung „Procedure Construction Safety“ das sichere Verhalten auf Baustellen.

An den meisten unserer deutschen Standorte erarbeiteten wir gemeinsam mit Arbeitnehmervertretern **Betriebsvereinbarungen** zu Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit. Beispielsweise regelt unsere Vereinbarung „Betriebliches Eingliederungsmanagement“ an allen deutschen Standorten das Vorgehen bei einer längeren Erkrankung. Damit sollen für den betroffenen Mitarbeiter zum einen sein Arbeitsplatz dauerhaft erhalten, zum anderen gesundheitliche Beeinträchtigungen nach seiner Rückkehr vermieden werden.

Sicherheitszertifizierung an unseren Standorten

2020 stellten wir unser Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem auf die neue **Zertifizierungsrichtlinie ISO 45001** um. Diese hat den bisher geltenden Standard OHSAS 18001 abgelöst. Derzeit ist unser Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem an 42 Standorten ISO 45001 zertifiziert. An 41 Standorten davon arbeiten alle Mitarbeiter unter diesem zertifizierten System. In der Darmstädter Konzernzentrale deckt die Arbeitsschutznorm ISO 45001 etwa 70 % der Mitarbeiter ab. Der Arbeits- und Gesundheitsschutz der restlichen 30 % der Mitarbeiter, die nicht in operativen Bereichen beschäftigt sind, stellen wir über unser Managementsystem sicher. Der mit der Zertifizierung verbundene Prozess hilft uns, Schwachstellen und Verbesserungspotenziale zu identifizieren. So können wir rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergreifen, die die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter auch zukünftig gewährleisten. Andere Standorte sind ebenfalls aufgefordert, den Standard anzuwenden.

Unfallzahlen

Wir erfassen monatlich Daten zum Arbeitsschutz an unseren Standorten. Unsere Mitarbeiter sind verpflichtet, relevante Arbeitsunfälle umgehend an die Konzernfunktion EQ zu melden. Dort werden diese bewertet. Falls nötig, leiten wir daraufhin ergänzende Sicherheitsmaßnahmen ein. Weltweit ist diese Vorgehensweise an all unseren Produktionsstandorten etabliert.

Die meisten Unfälle mit Ausfallzeit waren Stolperunfälle sowie Quetschungen und Schnittwunden, die beim Umgang mit Maschinen und Ausrüstung entstanden. 2020 gab es keine tödlichen Unfälle.

Klare Verhaltensregeln

Unsere Erfahrung zeigt, dass sich die meisten Arbeitsunfälle durch richtiges Verhalten vermeiden lassen. Elementar für unseren Arbeits- und Gesundheitsschutz ist es daher, dass unsere Mitarbeiter zu relevanten EHS-Themen qualifiziert sind und geschult werden. Wir informieren unsere Beschäftigten über Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz und beteiligen sie daran. Wir laden sie beispielsweise zu gemeinsamen Begehungen ein oder beziehen sie bei der Auswahl von persönlicher Schutzausrüstung ein. Diese Einbindung ist entscheidend, denn unsere Mitarbeiter wissen am besten, was sie in einer konkreten Arbeitssituation benötigen. Auf diese Weise verbessern wir den Arbeits- und Gesundheitsschutz kontinuierlich.

Konzernweit müssen alle neuen EHS-Manager ein dreitägiges EHS-Initialtraining absolvieren. Darin geht es unter anderem um Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie um unser **Sicherheitskulturprogramm „BeSafe!“**. Mit diesem Programm sensibilisieren wir unsere Mitarbeiter für Gefahren am Arbeitsplatz und geben ihnen Verhaltensregeln an die Hand. Mittlerweile sind fast alle unsere Produktions- und Lagerstandorte in das Programm „BeSafe!“ eingebunden. Darüber hinaus finden an unseren Standorten regelmäßig Arbeitsschutzschulungen statt. Diese berücksichtigen sowohl die spezifische Risikosituation als auch gesetzliche Anforderungen. Aufgrund der Covid-19-Pandemie mussten wir 2020 viele Vor-Ort-Aktivitäten aussetzen. Alle BeSafe!-Trainings fanden im Berichtsjahr online statt.

Förderung der Gesundheit unserer Mitarbeiter

In Darmstadt und Gernsheim beispielsweise bietet das BGM Gesundheitsdienstleistungen an, etwa Achtsamkeitskurse oder Ergonomie-Beratung für den Arbeitsplatz. Außerdem analysieren wir kontinuierlich die Arbeitsbedingungen sowie das jeweilige Arbeitsumfeld und verbessern diese nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Dafür nutzen wir ein standardisiertes Verfahren. Alle Dienstleistungen des BGM fasst ein Gesundheitskatalog in Deutsch und Englisch zusammen. Angebote gibt es unter anderem zu den Themen Ergonomie, Ernährung, Stress und psychischen Belastungen.

Während der Covid-19-Pandemie informieren wir unsere Mitarbeiter zu unterschiedlichen gesundheitlichen Themen. Empfehlungen gibt es beispielsweise zur ergonomischen Gestaltung des heimischen Arbeitsplatzes sowie zu Ernährung und Fitness.

Bewegungsprogramme

Deutschlandweit können unsere Mitarbeiter an Angeboten wie dem Aktivprogramm „Fit@Merck“ teilnehmen. Dies sind **präventive Gesundheitskurse**, die wir bezuschussen. Zudem gibt es in Darmstadt und Gernsheim ein Betriebs-sportprogramm mit 33 verschiedenen Sportarten.

Auch 2020 boten wir die sogenannten Trainingsinseln an – **mobile Fitnessstudios** in ausgebauten Bussen. Die Teilnehmer können so zwei Mal wöchentlich mit Unterstützung professioneller Trainer standortnah trainieren. Das Angebot soll insbesondere Muskel-Skelett-Erkrankungen verhindern und für Bewegung sowie Ernährung sensibilisieren. Ab März 2020 mussten wir das Training aufgrund der Covid-19-Pandemie aussetzen. Wir richteten jedoch kurzfristig die Möglichkeit ein, per Videochat an einem persönlichen Training teilzunehmen.

In Taiwan organisieren wir unter dem Motto „Enrich your health deposit“ Bewegungsprogramme. Unser Standort in Gillingham, Großbritannien, unterstützt seine Beschäftigten durch ein Programm, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren und somit etwas für ihre Gesundheit zu tun. In Tokio, Japan, bieten wir spezielle Anti-Stress-Programme an, um die mentale Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern.

Ergonomie-Trainings

Wir analysieren regelmäßig die ergonomischen Bedingungen an den Arbeitsplätzen. Anschließend ergreifen wir Maßnahmen, um diese zu verbessern. Zudem schulen wir unsere Beschäftigten zu **ergonomisch korrektem Verhalten**, das speziell auf ihre Arbeitsbereiche zugeschnitten ist – ob in der Produktion, in der Verwaltung, im Labor oder auch im Home Office. Darüber hinaus bieten wir an vielen Standorten Ergonomie-Trainings an. Bei dem Programm „Industrial Athlete“ in den USA beispielsweise, können Mitarbeiter ihr körperliches und allgemeines Wohlbefinden verbessern.

Untersuchung und Unterstützung unserer Mitarbeiter

Mit dem Verfahren „Physical Ability Test and Health Preservation“ stellen wir sicher, dass alle Beschäftigten die Gesundheitsanforderungen für ihre speziellen Tätigkeiten erfüllen. Aufgrund neuer Gesetze und höheren Datenschutzanforderungen führen wir **Einstellungs- und Eignungsuntersuchungen** nur für einige unserer Mitarbeiter durch. Wegen dieser Änderungen passten wir unser Konzept an. Ein weiterer Dienst, unser „Travel Health & Medical Advisory Service“, unterstützt Mitarbeiter, die für uns im Ausland unterwegs sind. Er empfiehlt notwendige Impfungen oder berät zu Hygieneregeln.

Dem demografischen Wandel begegnen

Wir rechnen damit, dass das Durchschnittsalter in unserem Konzern in den kommenden Jahren weiter ansteigt. In Deutschland nutzen wir darum beispielsweise ein Analyse-Tool, um gesundheitsförderliche und leistungserhaltende Arbeitsplätze zu gestalten. Es berücksichtigt die demografische Entwicklung, indem es verschiedene Belastungen altersabhängig bewertet. Damit können wir unsere **Arbeitsplätze an die Bedürfnisse älterer Menschen anpassen**. Außerdem bieten wir moderne Schichtmodelle und ein Präventionsprogramm für Mitarbeiter in Schichtbetrieben an.

Unsere Maßnahmen während der Covid-19-Pandemie

Zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie richteten wir **globale und lokale Arbeitsgruppen** ein, die Risikoszenarien und Maßnahmenpläne entwickelten. Unter anderem bauten wir **unternehmensinterne Covid-19-Testzentren** sowohl in Darmstadt als auch an anderen Standorten auf. In diesen testeten wir unsere geschäftskritischen Mitarbeiter regelmäßig und zusätzlich in konkreten Verdachtsfällen.

Erhöhte Schutzmaßnahmen

Für zahlreiche Standorte entwickelten wir während der Pandemie **spezielle Arbeitsschutzstandards**, und zwar für alle Funktionseinheiten (Büros, Labore und Produktion).

Über die konkreten Verhaltensregeln informierten wir unsere Mitarbeiter per Intranet oder Aushang.

Um das Infektionsrisiko für unsere Mitarbeiter während der Pandemie zu verringern, bieten wir ihnen persönliche Schutzausrüstung (PSA) an. Eine eigens eingerichtete PSA-Arbeitsgruppe sorgte dafür diese bedarfsgerecht und in ausreichender Menge zu verteilen. Beispielsweise verschickten wir Mund-Nasen-Masken für private und geschäftliche Zwecke an die Privatadressen unserer Mitarbeiter in Darmstadt und Gernsheim.

Im Berichtsjahr beschränkten wir zudem konzernweit unsere Reiserichtlinien, um unsere Mitarbeiter zu schützen.

In Indien und Italien erweiterten wir beispielsweise den Versicherungsschutz, um bei einem Krankenhausaufenthalt zusätzliche finanzielle Unterstützung zu gewährleisten.

Umwelt

In diesem Kapitel:

- 114** Betrieblicher Umweltschutz
- 116** Klimaschutz
- 119** Abfall und Recycling
- 121** Wassermanagement
- 124** Prozess- und Anlagensicherheit

Betrieblicher Umweltschutz

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Unsere Geschäftstätigkeit wirkt sich auf die Umwelt aus: Es entstehen Treibhausgasemissionen, Abwasser und Abfälle. Zudem verwenden wir Materialien, die die Umwelt negativ beeinflussen können, sofern sie nicht fachgerecht gehandhabt werden. Wir erfüllen an allen Produktionsstandorten strenge Schutzvorgaben und passen uns kontinuierlich neuen regulatorischen Anforderungen an. Da natürliche Ressourcen immer knapper werden, wollen wir Energie, Wasser und Materialien möglichst effizient nutzen.

Unser Ansatz zum betrieblichen Umweltschutz

Um negative Umweltauswirkungen zu minimieren und die Umwelt zu schützen, sind ein ganzheitlicher Ansatz und stetige Kontrollen nötig. Unser Ziel ist es, schädliche Emissionen in die Luft, ins Wasser und ins Erdreich weitestmöglich zu vermeiden. Unsere Produktionsstandorte liegen in ausgewiesenen Industrie- und Gewerbegebieten. Wenn wir ein Unternehmen – und damit zugleich dessen Standorte – kaufen wollen, prüfen wir zuvor die Risiken für die Umwelt. Dabei berücksichtigen wir auch öffentlich zugängliche Informationen, beispielsweise von Anwohnern oder Nichtregierungsorganisationen (NGOs).

Wie wir unseren betrieblichen Umweltschutz organisieren

Verantwortlich für den betrieblichen Umweltschutz ist die stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsleitung und stellvertretende CEO. Neben dem übergeordneten betrieblichen Umweltschutz ist sie auch für die Themen Klimaschutz, Wassermanagement, Abfall und Recycling, Biodiversität sowie Prozess- und Anlagensicherheit zuständig. Zu ihren Aufgaben gehört die Freigabe übergeordneter, unternehmensweiter Richtlinien, beispielsweise unserer EHS-Policy.

Für die weltweite Steuerung aller dazugehörigen Maßnahmen ist die Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) zuständig. Die Leitung der Konzernfunktion EQ gibt operative Standards frei und informiert die Geschäftsleitung regelmäßig über den betrieblichen Umweltschutz. Jährlich erstellt EQ einen Bericht zu Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsthemen für die Geschäftsleitung. Dieser Bericht umfasst unter anderem die Themen Klimaschutz, Wassermanagement, Abfall und Recycling sowie Prozess- und Anlagensicherheit. Die Geschäftsleitung nutzt ihn zur Steuerung der strategischen Ausrichtung sowie als Nachweis für die Zertifizierung nach ISO 14001.

Vor Ort verantworten die jeweiligen Standortleiter den operativen Umweltschutz und die Arbeitssicherheit. Sie werden durch EHS-Manager – an kleinen Standorten von EHS-Koordinatoren – unterstützt. Diese lokalen EHS-Einheiten berichten an den entsprechenden Unternehmensbereich und arbeiten eng mit ihr zusammen. Im Jahr 2020 beschäftigten wir **mehr als 200 EHS-Manager** – vor Ort unterstützt durch weitere Mitarbeiter.

Strategische Entscheidungen zu **Emissions- und Energie-, Wasser- und Abfallthemen** innerhalb unserer Unternehmensbereiche trifft das „Operations Leadership Committee“ (OLC). Es umfasst Repräsentanten aus Healthcare, Life Science und Performance Materials sowie der Konzernfunktion EQ. Entscheidungen des OLC und daraus abgeleitete Maßnahmen setzt der jeweils betroffene Unternehmensbereich um. Quartalsweise informieren die OLC-Mitglieder ihr Management über den betrieblichen Umweltschutz.

Wenn wir neue Standorte und Anlagen planen, beziehen wir die Konzernfunktion EQ stets ein. Sie ist dafür verantwortlich, die ökologischen Aspekte eines Projekts zu prüfen und die Standorte zu beraten. Bei größeren Projekten bewertet sie detailliert mögliche Umweltauswirkungen.

Wozu wir uns verpflichten: Standards und Handlungsanweisungen

Grundlage unseres betrieblichen Umweltmanagements bildet die **konzernweite EHS-Policy** (Environment, Health and Safety Policy), die unsere Geschäftsleitung verabschiedet hat. Die Richtlinie orientiert sich an den Anforderungen der „**Responsible Care® Global Charter**“ der chemischen Industrie sowie an der Umweltmanagement-Norm ISO 14001. Die EHS-Policy betont die Verantwortung unserer Führungskräfte für Umweltschutz, **Gesundheit und Sicherheit**. Darüber hinaus wendet sie sich an unsere **Lieferanten** und hält diese dazu an, ebenfalls verbesserte Standards für Umweltschutz und Sicherheit einzuführen. Sie ergänzt damit die „**Responsible Sourcing Principles**“ unseres Einkaufs.

Interne Richtlinien, Standards und Handlungsanweisungen konkretisieren, wie wir die Grundsätze unserer EHS-Policy in die Praxis umsetzen sowie **Umweltschutz und Arbeitssicherheit konzernweit organisieren**. Den betrieblichen Umweltschutz regeln wir zudem in weiteren internen Standards, beispielsweise im „**Air Emissions Standard**“, im „**Waste Management Standard**“, in unseren **Standards zu nachhaltigem Wassermanagement** oder im „**Energy Management Standard**“.

Um mögliche EHS-Risiken bei Akquisitionen, Verkäufen oder Standortschließungen einzuschätzen, bewerten wir sie im Rahmen einer „Due Diligence“. Diesen Prozess beschreibt unser „EHS Due Diligence and Post Merger Transaction Standard“. Neue Standorte auditieren wir mit hoher Priorität.

Wesentliche Aufwände für Umweltschutzmaßnahmen und -investitionen

Emissionen in die Luft, ins Wasser und ins Erdreich zu verhindern und zu überwachen, ist für uns mit erheblichen Ausgaben verbunden. Auch die ordnungsgemäße Abfallentsorgung verursacht hohe Kosten. Zudem bilden wir Rückstellungen für **Grundwasser- und Bodensanierungen**. So stellen wir sicher, dass wir alle notwendigen Maßnahmen durchführen können. Unsere **Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen** betrugen zum 31. Dezember 2020 insgesamt 148 Mio. €. Davon entfielen 95% auf die Merck KGaA.

Bewertung von Umweltaspekten

Grundsätzlich führen wir alle drei Jahre risikobasierte Bewertungen sowie **interne und externe Audits** an allen unseren Produktionsstandorten durch. Ziel ist es, unsere Auswirkungen auf die Umwelt zu analysieren, zu verringern und die Einhaltung unserer Vorgaben sicherzustellen. Diese Bewertungen führt die Konzernfunktion EQ durch. Bei Bedarf leiten wir anschließend geeignete Maßnahmen ein. In unseren „Group EHS-Audits“ bewerten wir Standorte auf einer fünfstufigen Skala: „ausgezeichnet“, „gut“, „befriedigend“, „schlecht“ und „kritisch“. Je nach Bewertung passen wir die Häufigkeit der Audits an: Bei guten Audit-Ergebnissen überprüfen wir den Standort seltener, bei signifikanten Verstößen kann die Audit-Frist verkürzt werden. Aufgrund der Reiseeinschränkungen durch die Covid-19-Pandemie konnten wir einen Großteil der für 2020 geplanten Audits nicht realisieren und verlegten sie daher ins Jahr 2021. In zehn Fällen war es möglich, Audits virtuell oder vor Ort durchzuführen. Alle auditierten Standorte erhielten ein „gut“ oder „befriedigend“, kein Standort wurde als „kritisch“ eingestuft.

Meldung von Vorfällen und Verstößen

Um kritische Situationen, Beinaheunfälle und Umweltvorfälle schnellstmöglich zu bearbeiten und Gegenmaßnahmen einzuleiten, nutzen wir **festgelegte Meldeprozesse**. Dabei halten wir den jeweiligen Vorfall, seine Schwere und alle Aktivitäten zur Risikominderung fest. Die Vorfälle erfassen wir konzernweit und berichten sie jährlich an die Geschäftsleitung.

Schwerwiegende Ereignisse melden wir über unser online-basiertes „**Rapid Incident Report System**“ (RIRS) schnellstmöglich an die Geschäftsleitung, die Konzernfunktionen EQ sowie „Group Communications“. Mögliche schwerwiegende Vorfälle sind: Todesfälle, Unfälle mit mehreren Verletzten, Schäden, die sich über Werksgrenzen hinaus auswirken, Umweltkatastrophen wie Erdbeben oder Überschwemmungen. Durch RIRS können wir alle Beteiligten schnell koordinieren und betroffene Standorte umgehend über den jeweiligen Vorfall informieren. Außerdem können Mitarbeiter eventuelle Verstöße gegen unsere Vorgaben an die Compliance-Abteilung melden. Im Jahr 2020 registrierten wir konzernweit keine signifikanten Verstöße gegen Umweltgesetze und -vorschriften.

Schulungen und Weiterbildung zu Umweltschutz

Jeder neue EHS-Manager absolviert ein dreitägiges EHS-Initialtraining (EHStart-up!) in unserer Darmstädter Firmenzentrale. Das Training schult zu **Energieeffizienz und Klimaschutz**, **Wassermanagement**, **Arbeitssicherheit**, **Prozess- und Anlagensicherheit** sowie zu unserem „Rapid Incident Report System“ (RIRS). Aufgrund der Covid-19-Pandemie teilten wir im Berichtsjahr die Einstiegschulungen in zahlreiche themenbezogene Webinare auf. Die jeweiligen Kurse zeichneten wir auf, sodass sie jederzeit im Intranet abrufbar sind. Alle EHS-Manager erhalten darüber hinaus regelmäßige Online- und Präsenzschulungen zu neuen Anforderungen und Vorschriften.

Gruppenzertifikat nach ISO 14001:2015

Seit 2009 hält unser Unternehmen für die Norm ISO 14001 ein Gruppenzertifikat. Dies bedeutet, dass alle Produktionsstandorte mit mehr als 50 Mitarbeitern ein entsprechendes **Umweltmanagementsystem mit festen Messgrößen**, beispielsweise zu Treibhausgasemissionen und Wasserverbrauch, einführen müssen. Anderen Standorten steht die Zertifizierung frei. Durch jährliche interne Audit-Berichte und Management-Reviews ermöglicht uns das Gruppenzertifikat einen besseren Überblick über die Leistungen aller Standorte.

92

Standorte weltweit umfasst das ISO 14001-Zertifikat.

Jedes Jahr lassen wir unsere Zertifizierung extern überprüfen. Bei einer Stichprobe für das Gruppenzertifikat wurden 2020 insgesamt 13 Standorte extern auditiert. Alle geprüften Standorte bestanden das Audit. Darüber hinaus stellen interne Audits sicher, dass unser Unternehmen alle Vorgaben einhält.

Biodiversität an unseren Standorten*

Unversiegelte Flächen sind ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen. An unseren Standorten sind wir jedoch dazu verpflichtet, bestimmte Flächen zu versiegeln. So minimieren wir das Risiko, dass Chemikalien in die Umwelt gelangen. Wo es die Sicherheitsauflagen erlauben, erhöhen wir den Anteil an unversiegelten Flächen. 2021 ist für den Standort Darmstadt die nächste artenschutzrechtliche Erhebung geplant. Dabei werden Artenbestand sowie schutzpflichtige Nist- und Rückzugsorte auf unserem Gelände dokumentiert. Die letzte artenschutzrechtliche Erhebung ließen wir im Jahr 2015 durchführen.

* Der Absatz zu Biodiversität ist thematisch passend unter Betrieblicher Umweltschutz zugeordnet. Da Biodiversität nicht den Kriterien der doppelten Wesentlichkeit entspricht, gehört dieser Absatz nicht zum Nichtfinanziellen Bericht.

klimaschutz

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Der Klimawandel ist eine der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Auch wir erzeugen Treibhausgase. Unser Ziel ist es, diese Emissionen zu reduzieren, um das Klima zu schützen. Unseren Kunden und vielen anderen Stakeholdern ist das ebenfalls ein wichtiges Anliegen. Klimatische Veränderungen können zu Planungs- und Investitionsunsicherheiten führen. Gleichzeitig verändern sich gesetzliche Vorgaben, um klimafreundliches Verhalten zu fördern. Wir sind überzeugt, dass Klimaschutz und Energieeffizienz sich langfristig auszahlen – für unsere Umwelt genauso wie für unser Geschäft.

Unser Beitrag zum Klimaschutz

Wir wollen unseren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Bereits 2009 nahmen wir uns vor, bis Ende 2020 unsere direkten (Scope 1) und indirekten (Scope 2) Treibhausgasemissionen im Vergleich zum Jahr 2006 um insgesamt 20% zu reduzieren. Dieses Ziel haben wir wie geplant erreicht.

Im Berichtszeitraum entwickelten wir daher neue Zielvorgaben. **Bis 2030** wollen wir unsere **direkten (Scope 1) und indirekten (Scope 2) Emissionen im Vergleich zu 2020 um 50% reduzieren**. Dieses Ziel soll durch Energieeffizienzmaßnahmen, die Reduktion von prozessbedingten Emissionen sowie durch den verstärkten Zukauf von Strom aus erneuerbaren Quellen erreicht werden. Bis 2030 möchten wir **80% unseres Stromverbrauchs aus erneuerbaren Quellen** decken. Darüber hinaus wollen wir uns ein Reduktionsziel für Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette (Scope 3) setzen. Aktuell bauen wir Prozesse auf, um bisher nicht berichtete Scope-3-Daten genauer zu erfassen. Die Datenbasis für eine konkrete Zielsetzung werden wir 2021 validieren.

Bis zum Jahr 2040 wollen wir einen **klimaneutralen Geschäftsbetrieb** entlang der gesamten Wertschöpfungskette erreichen. Dieses Ziel umfasst sowohl Scope 1 und 2 als auch unsere Scope-3-Emissionen.

Wie wir unsere Klimaschutzmaßnahmen organisieren

Die unternehmensweite Steuerung aller Klimaschutzmaßnahmen verantwortet unsere Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ). Unsere Standorte weltweit setzen die nötigen Maßnahmen vor Ort um. Weitere Informationen finden sich im Kapitel **Betrieblicher Umweltschutz**.

Wozu wir uns verpflichten: Standards und gesetzliche Rahmenbedingungen

Unser konzernweit einheitliches Management von Energie und prozessbedingten Emissionen regeln wir durch zwei EHS-Standards: „Energiemanagement“ und „Emissionen von Kältemitteln“. Die Einhaltung aller EHS-Standards prüfen wir stichprobenartig durch einen internen Audit-Prozess.

Außerdem unterliegen wir verschiedenen **nationalen sowie internationalen energie- und klimabezogenen**

Rechtsvorschriften. Auf europäischer Ebene betrifft uns beispielsweise die EU-Energieeffizienzrichtlinie (RL 2012/27/EU). Sie schreibt vor, dass Unternehmen regelmäßig Energie-Audits durchführen oder alternativ ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 einrichten müssen. Unsere Standorte, die diesen Verpflichtungen unterliegen, sind für die Umsetzung verantwortlich. Sie werden durch interne oder externe Experten auditiert. 13 Standorte haben sich nach ISO 50001 zertifizieren lassen.

Unser Unternehmen ist mit dem Heizkraftwerk Darmstadt und dem Heizwerk Gernsheim seit 2005 zur Teilnahme am EU-Emissionshandel verpflichtet. Die europäische Klima- und Energiepolitik bis zum Jahr 2030 ist darauf ausgelegt, die Ziele des Pariser Abkommens von 2015 zu erfüllen. Der **EU-Emissionshandel** ist ein wichtiges Instrument, um diese Ziele zur Reduktion von Treibhausgasen zu erreichen. Der Rechtsrahmen für die vierte Handelsperiode des EU-Emissionshandels (2021-2030) wurde im April 2018 mit der überarbeiteten Emissionshandelsrichtlinie (2003/87/EG) aktualisiert. Damit verschärften sich die Regeln für eine kostenlose Zuteilung an CO₂-Zertifikaten. Zukünftig werden wir daher vermehrt CO₂-Zertifikate zukaufen müssen.

Ab 2021 sieht zudem das „Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG)“ die Einführung eines **nationalen Kohlenstoffpreissystems für Brennstoffe** in Deutschland vor. Wir gehen daher davon aus, dass die Kosten für fossile Brennstoffe steigen werden.

Energieverbrauch leicht gestiegen

Wir verbrauchten 2020 insgesamt 2.372 Gigawattstunden Energie (2019: 2.178 GWh). Bezogen auf den Umsatz im Berichtszeitraum betrug unsere **Energieintensität** 0,14 Kilowattstunden pro Euro.

Unsere Emissionen

2020 integrierten wir das im Oktober 2019 erworbene Unternehmen Versum Materials in unser Berichtswesen. Da für Versum Materials keine Daten vorliegen, die bis in das Jahr 2006 zurückreichen, bilden wir diese zusätzlichen Emissionen nicht in unserem Klimaschutzziel bis 2020 ab.

Die Treibhausgasemissionen unseres bestehenden Geschäfts exklusive Versum konnten wir im Vergleich zum Jahr 2006 **um rund 25 % senken**. Damit erreichten wir

unser absolutes Reduktionsziel, obwohl unser operatives Geschäft wuchs.

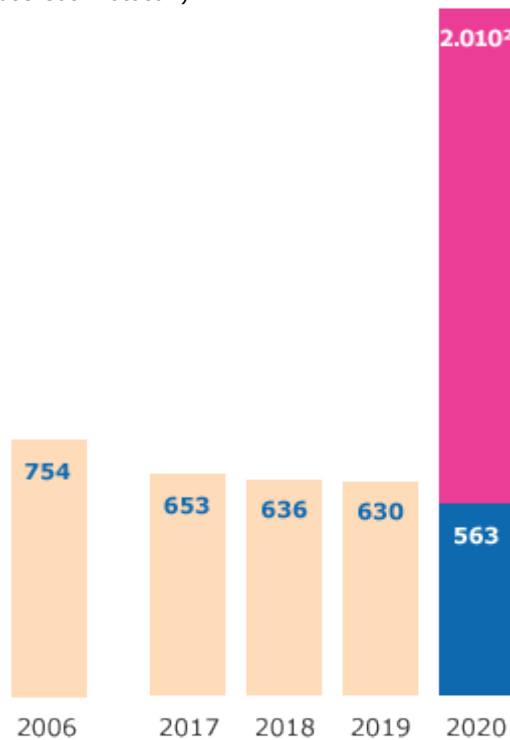
Durch die Integration von Versum Materials stiegen unsere Treibhausgasemissionen stark an. Insgesamt stießen wir im Jahr 2020 rund 2.010.000 Tonnen an CO₂-Äquivalenten (CO₂eq) aus (2019: ca. 630.000). Unsere direkten Emissionen (Scope 1) beliefen sich auf etwa 1.706.000 Tonnen CO₂eq. Die indirekten Emissionen (Scope 2) lagen bei rund 304.000 Tonnen, berechnet nach der marktbasierten Methode (ca. 2.101.000 Tonnen nach der

standortbasierten Methode, bei der erneuerbare Energiequellen nicht gesondert berücksichtigt werden). Die Intensität der Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2) betrug im Berichtszeitraum 0,11 Kilogramm CO₂eq-Emissionen pro Euro Umsatz.

Im Jahr 2020 konzentrierten wir uns unter anderem darauf, mehr **Transparenz** zu unseren **Scope-3-Emissionen** zu schaffen. In den kommenden Jahren werden wir alle Scope-3-Kategorien in unsere Berichterstattung aufnehmen.

Treibhausgasemissionen, Scope 1 und 2 (in Kilotonnen)¹

(Scope 1 und Scope 2 des „Greenhouse Gas Protocol“)



¹) Die Treibhausgasemissionen beziehen sich in Übereinstimmung mit dem „Greenhouse Gas Protocol“ für alle vorherigen Jahre (bis zum Basisjahr 2006) auf die Unternehmensstruktur des Berichtsjahrs. Zukäufe und Verkäufe von Unternehmen/Unternehmensteilen oder Änderungen von Emissionsfaktoren passten wir rückwirkend an (portfoliobereinigt).

²) Emissionen inklusive Versum Materials. In blau: Emissionen ohne Versum Materials.

Transparenz bei CO₂-Emissionen und Energieverbrauch

Seit 2008 berichten wir jährlich an die Organisation CDP. Sie beurteilt, mit welcher Strategie Unternehmen Treibhausgasemission senken, wie erfolgreich sie dabei sind und wie sie Risiken und Folgen des Klimawandels minimieren. Die Bewertung erfolgt auf einer Skala, die von der Bestnote A bis D- reicht. Unser Unternehmen verbesserte sich 2020 auf ein B (2019: C).

Maßnahmen für den Klimaschutz

Das Kernelement, um unsere Emissionen zu reduzieren, war im Berichtsjahr der **Einkauf von Strom aus erneuerbaren Quellen**. 2020 bezogen wir 27% unseres eingekauften Stroms aus erneuerbaren Quellen (2019: 19%). Der Anteil erneuerbarer Energien an unserem Gesamtenergieverbrauch lag bei 12%.

Energieeffizienz in Darmstadt vorantreiben

Durch unterschiedliche **Energieeffizienzprojekte** sparten wir an unserer Firmenzentrale in Darmstadt 2020 rund 1.700 Tonnen CO₂eq ein. So rüsteten wir beispielsweise Heizsysteme, Belüftungs- und Klimaanlage um; außerdem implementierten wir energiesparende Beleuchtungskonzepte und optimierten Kühlkreisläufe.

Reduktion prozessbedingter Emissionen

In einigen unserer Produktionslinien verzeichnen wir hohe prozessbedingte Emissionen. In unserem Unternehmensbereich Life Science ist dies in erster Linie bedingt durch die Freisetzung perfluorierter Kohlenwasserstoffe (PFC). 2020 stellte unser Standort in Jaffrey (New Hampshire, USA) zwei Produktionslinien auf einen PFC-freien Betrieb um. Damit laufen nun **vier von vierzehn Produktionslinien** an diesem Standort **PFC-frei**. 2021 können wir so voraussicht-

lich insgesamt 28% dieser prozessbedingten Emissionen gegenüber 2020 einsparen. Zusätzlich nehmen wir 2021 vier weitere PFC-freie Produktionslinien in Betrieb. Zwei dieser Anlagen bauten wir neu auf, um unsere Produktionskapazitäten zu erhöhen.

Mit der Integration von Versum Materials in den Unternehmensbereich Performance Materials stiegen vor allem unsere prozessbedingten Emissionen stark an. Große Teile dieser Emissionen entstehen in der Produktion spezieller Chemikalien für die Elektronikindustrie. Wir untersuchen nun, wie wir diese Emissionen reduzieren können.

Transport auf Schiffe verlagern

Um Treibhausgasemissionen zu senken, die durch den Transport unserer Produkte entstehen, verlagern wir **Frachten möglichst vom Luftweg auf das Schiff**. Unser Unternehmensbereich Healthcare hat dazu 2019 das Programm „Spezzatino“ ins Leben gerufen. Es zielt darauf ab, bis 2023 weniger als 10% der Healthcare-Produkte per Flugzeug zu transportieren und stattdessen größtenteils Schiffstransporte nutzen. So können wir jährlich rund 10.000 Tonnen CO₂ einsparen. Bis Ende 2020 reduzierten wir unsere Emissionen bereits um 5.000 Tonnen.

Klimaschonende Mobilität

In den vergangenen Jahren verringerten wir den durchschnittlichen CO₂-Ausstoß unserer Fahrzeugflotte deutlich. Trotzdem gelang es uns nicht, diese Emissionen wie geplant bis Ende 2020 um 30% im Vergleich zum Basisjahr 2013 zu senken. 2020 erarbeiteten wir eine neue unternehmensweite Leitlinie und einen Maßnahmenkatalog, um unsere Flotte umweltfreundlicher aufzustellen. Diese werden 2021 in Kraft treten. Bis 2025 werden wir unseren Fuhrpark vorwiegend auf emissionsärmere Antriebskonzepte umstellen. Die gesamten Emissionen unserer Fahrzeuge können wir dadurch um voraussichtlich rund 25% im Vergleich zu 2020 senken. Das entspricht etwa 733 Tonnen CO₂. Dabei richten wir uns nach dem **weltweit einheitlichen Leichtfahrzeuge-Prüfverfahren** („Worldwide harmonized light vehicles test procedure“ – WLTP).

Der durchschnittliche Emissionswert unserer Dienstwagenflotte in Darmstadt und Gernsheim liegt derzeit bei 111 g/km. Die Flotte umfasst 26 Elektro- und Hybridfahrzeuge, das entspricht einem Anteil von 16%. Hierfür stellen

wir an unserem Firmenhauptsitz eine umfassende Ladeinfrastruktur zur Verfügung. Einen Teil davon können unsere Mitarbeiter auch privat nutzen. Darüber hinaus bieten wir an Standorten in Frankreich, Großbritannien, Indien, Irland, der Schweiz und den USA Ladesäulen für Firmen- und Privatfahrzeuge.

Anreize für unsere Mitarbeiter

Wir motivieren unsere Mitarbeiter, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Informationen und Tipps stehen allen Beschäftigten im Intranet zur Verfügung. In unserem EHS-Newsletter berichten wir regelmäßig über **konzernweite Klimaschutzmaßnahmen**. Außerdem unterstützen wir Mitarbeiter, die sich klimaschonend fortbewegen möchten:

- In unseren deutschen Tochtergesellschaften bieten wir Mitarbeitern, die freiwillig **klimaschonende Dienstfahrzeuge** wählen, einen Zuschuss von 100 € zur monatlichen Leasingrate an.
- Unserer Belegschaft in Darmstadt stellen wir ein **Jobticket für den öffentlichen Nahverkehr** zur Verfügung, dessen Kosten wir anteilig übernehmen. Mithilfe eines Online-Tools können sich unsere Mitarbeiter außerdem zu Fahrgemeinschaften zusammenschließen.
- An unseren deutschen Standorten fördern wir die klimafreundliche Mobilität unserer Mitarbeiter zudem mit **Leasingrädern**. Sie können Fahrräder zu günstigen Tarifen gegen Entgeltumwandlung leasen („bike4me“). Außerdem können unsere Mitarbeiter deutschlandweit auf den Service „Call a Bike“ der Deutschen Bahn (DB) zugreifen. Die Leihfahrräder können bis zu einer halben Stunde kostenfrei genutzt und in direkter Standortnähe ausgeliehen oder zurückgegeben werden.
- Auch in den USA unterstützen wir unsere Mitarbeiter finanziell bei klimaschonenden Maßnahmen. Sie erhalten bis zu 1.000 US-Dollar Zuschuss beim Bau einer privaten Solaranlage, bis zu 100 US-Dollar, wenn sie ein Energie-Audit für ihr eigenes Haus durchführen und bis zu 3.500 US-Dollar beim Kauf eines Hybrid- oder Elektroautos. Um den Zuschuss zu erhalten, muss das Fahrzeug von der US-amerikanischen Umweltbehörde (Environmental Protection Agency – EPA) als besonders umweltschonend eingestuft worden sein.

Abfall und Recycling

Abfall enthält wertvolle Rohstoffe, die der Produktion erneut zugeführt werden können. Zugleich kann er zahlreiche Umweltrisiken bergen. Wir legen daher großen Wert darauf, Abfälle zu vermeiden oder weitestgehend wiederzuverwerten.

Unser Ansatz zu Abfall und Recycling

Wir wollen den Verlust von Rohstoffen begrenzen und die Umweltbelastungen minimieren, die durch unsere Abfallentsorgung entstehen. Dazu arbeiten wir daran, den „Merck Waste Score“, unsere wichtigste Abfallmanagement-Kennzahl, bis 2025 um 5% zu reduzieren (im Vergleich zu 2016).

Wir vermeiden Abfälle, indem wir beispielsweise neue Produktionsverfahren entwickeln und bestehende Prozesse optimieren. Wo Vermeidung nicht möglich ist, streben wir an, die entstehenden Abfälle bestmöglich stofflich oder energetisch wiederzuverwerten. Mit unserem „Merck Waste Scoring System“ unterstützen wir den Ansatz der Kreislaufwirtschaft. Abfalltrennung macht eine **Wiederverwertung der Rohstoffe** möglich. Abfälle, die wir nicht wiederverwerten können, beseitigen wir umweltverträglich und nach höchsten Entsorgungsstandards. Dabei richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben vor Ort sowie den vorhandenen Entsorgungsmöglichkeiten.

Verantwortung für den Entsorgungsprozess

Als Abfallerzeuger sind wir für unseren Abfall bis zur endgültigen Entsorgung verantwortlich. Daher wählen wir unsere Dienstleister mit größter Sorgfalt aus und legen die Entsorgungsbedingungen vertraglich fest. Mit stichprobenartigen Audits kontrollieren wir die **fachgerechte Entsorgung** – vor allem, wenn es sich um gefährliche Abfälle handelt.

Wie wir unser Abfallmanagement und die Wiederverwertung organisieren

Abfallmanagement und Wiederverwertung steuert auf Gruppenebene unsere Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ). An unseren Standorten setzen EHS-Manager unsere Vorgaben um. In einem gruppenweiten Gremium koordinieren Experten aus EQ und den Unternehmensbereichen unsere Ansätze und Praxisverfahren zum Abfallmanagement.

Das Abfallmanagement gehört zu unserem unternehmensweiten Umweltmanagementsystem: 92 Standorte sind

nach ISO 14001 zertifiziert. Zusätzlich zu dieser externen Zertifizierung überprüfen wir unser Abfallmanagement durch interne EHS-Audits. Unsere lokalen EHS- und Standortmanager informieren und sensibilisieren wir regelmäßig zu diesem Thema. Dies erfolgt beispielsweise bei EHS-Foren und -Kongressen. 2020 griffen wir aufgrund der weltweiten Beschränkungen durch die Covid-19-Pandemie auf Online-Trainings zurück.

Weitere Informationen finden sich im Kapitel **Betrieblicher Umweltschutz**.

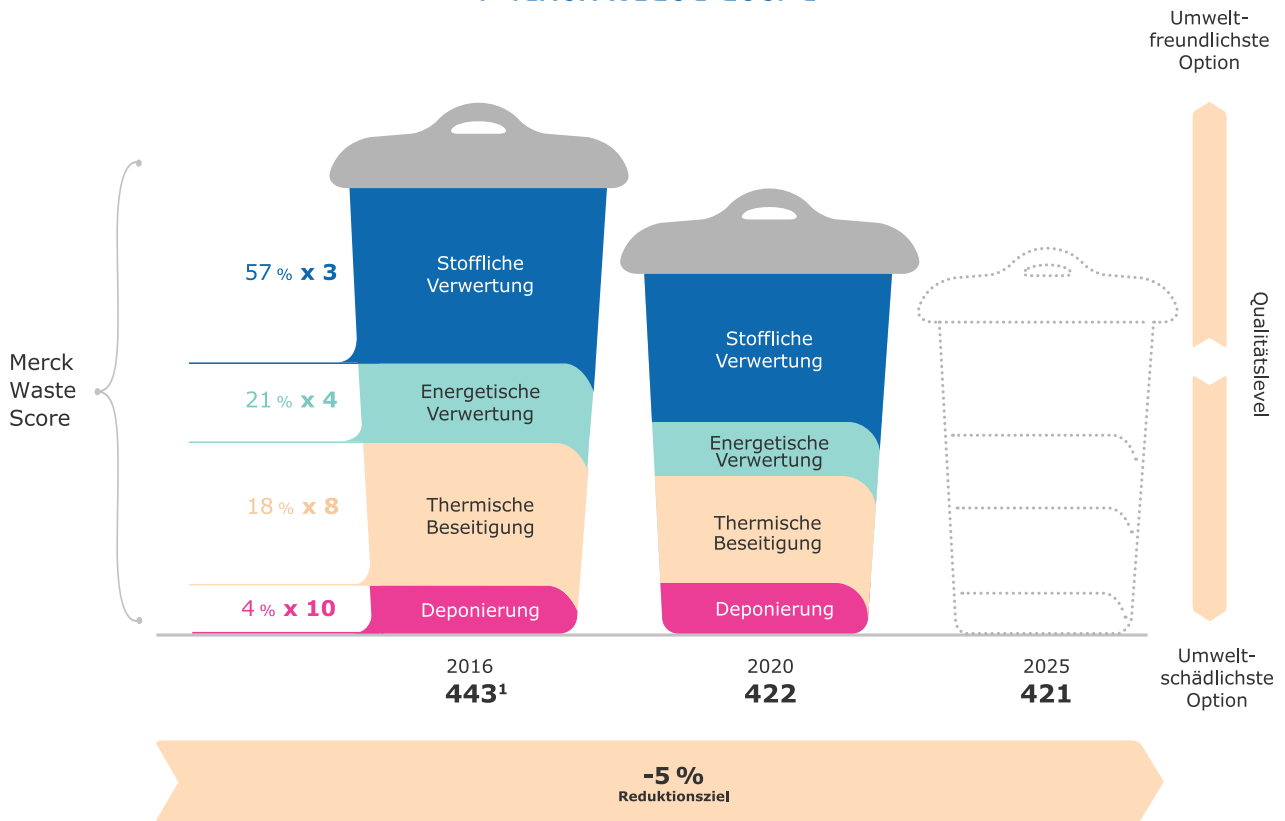
Wozu wir uns verpflichten: konzernweiter EHS-Standard

Mit unserem konzernweit gültigen EHS-Standard „Waste Management“ haben wir einen **einheitlichen Rahmen für das Abfallmanagement aller Standorte** geschaffen. Zudem definiert der Standard organisatorische Strukturen und Mindestanforderungen. Alle unsere Standorte dokumentieren ihre Abfälle gemäß dem Waste-Management-Standard nach Art und Menge. Diese Dokumentation übermitteln sie an die Konzernfunktion EQ.

Systematische Abfallreduktion

Abfall, der in unserem Unternehmen anfällt, verwerten beziehungsweise entsorgen wir auf verschiedene Arten, die sich unterschiedlich auf die Umwelt auswirken. Diese Auswirkungen berücksichtigen wir systematisch: Mit dem „Merck Waste Score“ vergleichen und verfolgen wir das Abfallaufkommen unserer Standorte und dessen Entwicklung. Dazu ordnen wir die Abfallmenge fünf Kategorien zu: Deponierung, thermische Beseitigung, energetische oder stoffliche Verwertung und Vermeidung. Die prozentualen Anteile multiplizieren wir anschließend mit einem Faktor, der steigt, je stärker die Entsorgungsmethode die Umwelt belastet. Die Summe der Ergebnisse aller Kategorien ergibt den „Merck Waste Score“. Vermiedene Abfälle multiplizieren wir mit dem Faktor Null. So tragen sie dazu bei, das Gesamtergebnis zu reduzieren.

Merck waste score



¹⁾ Der Ausgangswert wurde aufgrund nachträglicher Datenkorrekturen rückwirkend angepasst.

Klares Ziel für weniger abfallbedingte Umweltauswirkungen

Umweltbelastungen, die durch unsere Abfallentsorgung entstehen, berücksichtigen wir systematisch mit dem „Merck Waste Score“. Diesen wollen wir bis 2025 um 5% im Vergleich zum Jahr 2016 verringern. Um dieses Ziel zu erreichen, untersuchen wir unsere Produktionsprozesse und Entsorgungswege fortlaufend auf Verbesserungspotenziale. Dabei unterstützen die EHS-Funktionen der Unternehmensbereiche die jeweiligen Standorte: Sie diskutieren regelmäßig Best-Practice-Beispiele, fördern den Erfahrungsaustausch zwischen unseren Standorten und suchen nach umweltfreundlicheren Entsorgungswegen. 2020 erreichten wir eine Gesamtreaktion des „Merck Waste Score“ um 4,6% im Vergleich zu 2016.

Unser Abfallaufkommen im Jahr 2020 ist gegenüber 2019 leicht gesunken: Es liegt bei 231 Kilotonnen (2019: 244 Kilotonnen). Boden-, Bauschutt- und Abbruchabfälle machten im Jahr 2020 21% unseres gesamten Abfallaufkommens aus (2019: 31%). Diese Abfälle gehen nicht in den „Merck Waste Score“ ein: Sie sind kaum vermeidbar und müssen auf klar vorgegebenen Wegen entsorgt werden.

Kreislaufwirtschaft vorantreiben

Im Rahmen unserer Initiative „ProMec“ am Standort Darmstadt fördern wir eine **nachhaltige und ressourceneffiziente Kreislaufwirtschaft**: Wir entwickeln unser **Lösungsmittel-Recycling** weiter und verringern so negative Umweltauswirkungen bei der Entsorgung unserer Produktionsabfälle. 2020 bauten wir die stoffliche Verwertung verschiedener Lösungsmittel aus der organischen Produktion aus. Dadurch bereiteten wir bereits zusätzliche 600 Tonnen an Lösungsmitteln auf. Durch diese Umstellung steigerten wir die Recycling-Quote unserer Produktionsabfälle in Darmstadt nachhaltig von 8% auf 16%.

Von der Deponierung zur Energiegewinnung aus Abfall

An unserem Standort in St. Louis (Missouri, USA) **verwerten** wir seit Mitte 2020 **große Teile unseres Abfalls energetisch**, statt sie zu deponieren. Bis Ende 2020 beförderten wir etwa 140 Tonnen Abfall in entsprechende Verwertungsanlagen. 2021 werden wir voraussichtlich mindestens 330 Tonnen Abfall auf diese Weise entsorgen; dabei entstehen 89% weniger CO₂-Emissionen als bei der Deponierung. Unsere Emissionen aus Abfällen in St. Louis reduzieren wir so um rund 120 Tonnen CO₂ jährlich. Für 2021 plant der Standort, weitere Abfallströme von der Deponierung auf energetische Verwertung umzustellen.

WasserManagement

Weltweit herrscht in immer mehr Regionen Wasserknappheit. Auch wir sind auf die Verfügbarkeit von Wasser angewiesen. Nachhaltiges Wassermanagement ist deshalb ein Schwerpunkt unseres betrieblichen Umweltschutzes. Unsere Abwässer können zudem Spurenstoffe wie Schwermetalle oder pharmazeutische Wirkstoffe enthalten. Die geltenden Gesetze zum Wasserschutz beachten wir bei allen Maßnahmen und Prozessen und passen diese bei Verschärfungen umgehend an.

Unser Ansatz für ein nachhaltiges Wassermanagement

Nachhaltiges Wassermanagement bedeutet für uns, den Status der Gewässer, aus denen wir Frischwasser beziehen oder in die wir gereinigte Abwässer einleiten, nicht negativ zu beeinflussen.

Um nachhaltiges und effizientes Wassermanagement zu fördern, nutzen wir ein Bewertungstool des Verbands der Europäischen chemischen Industrie (Cefic). Damit evaluierten unsere Standorte ihr Wassermanagement. Auf dieser Basis erstellten sie einen Maßnahmenkatalog und setzen ihn bis Ende 2020 schrittweise um.

Auch Wasserknappheit haben wir im Blick: Um zu erkennen, ob ein Standort in einem Wasserstressgebiet liegt, nutzen wir beispielsweise den „**Aqueduct Water Risk Atlas**“ des World Resources Institute (WRI). Ein Wasserstressgebiet liegt dann vor, wenn die Wasserentnahme größer ist als der Zufluss.

Unsere Wasserbezugsdaten analysieren wir systematisch und setzen uns klare Reduktionsziele. Unser bisheriges Ziel sah vor, unseren **Wasserbezug an Standorten in Wasserstressgebieten bis 2020 um 10% im Vergleich zum Jahr 2014 zu reduzieren**. Dieses Ziel haben wir Ende 2020 erreicht.

Im Berichtsjahr entwickelten wir daher Folgeziele, die wir bis 2025 beziehungsweise 2030 erreichen wollen (siehe Abschnitt „Wasser effizienter nutzen“ und „Unsere Abwässer“). Wir möchten den Umwelteinfluss unserer Abwässer verringern und unsere Prozesse wassereffizienter gestalten. Perspektivisch werden wir auch wasserbezogene Risiken berücksichtigen, die mit wichtigen Rohstoffen in unserer Lieferkette verbunden sind. Langfristig möchten wir so Wasserverbräuche und Umweltauswirkungen über den gesamten Lebenszyklus unserer Produkte transparent abbilden.

Die Prüfung des **standortbezogenen Wassermanagements** ist Teil unserer EHS-Audits, die wir regelmäßig an unseren Produktions- und Entwicklungsstandorten durchführen.

Produktionsstandorte stehen stärker im Fokus unseres Wassermanagements als Verwaltungsstandorte, da von der

Produktion potenziell eine höhere Gefährdung für Gewässer ausgeht.

Wie wir unser Wassermanagement organisieren

Die oberste Verantwortung für das Wassermanagement trägt die Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ). An unseren Standorten ergreifen Techniker in enger Abstimmung mit EHS-Managern Maßnahmen, um den Wasserbedarf zu senken und das Abwasser zu reinigen.

Weitere Informationen finden sich im Kapitel **Betrieblicher Umweltschutz**.

Wozu wir uns verpflichten: Standards und Vorgehen

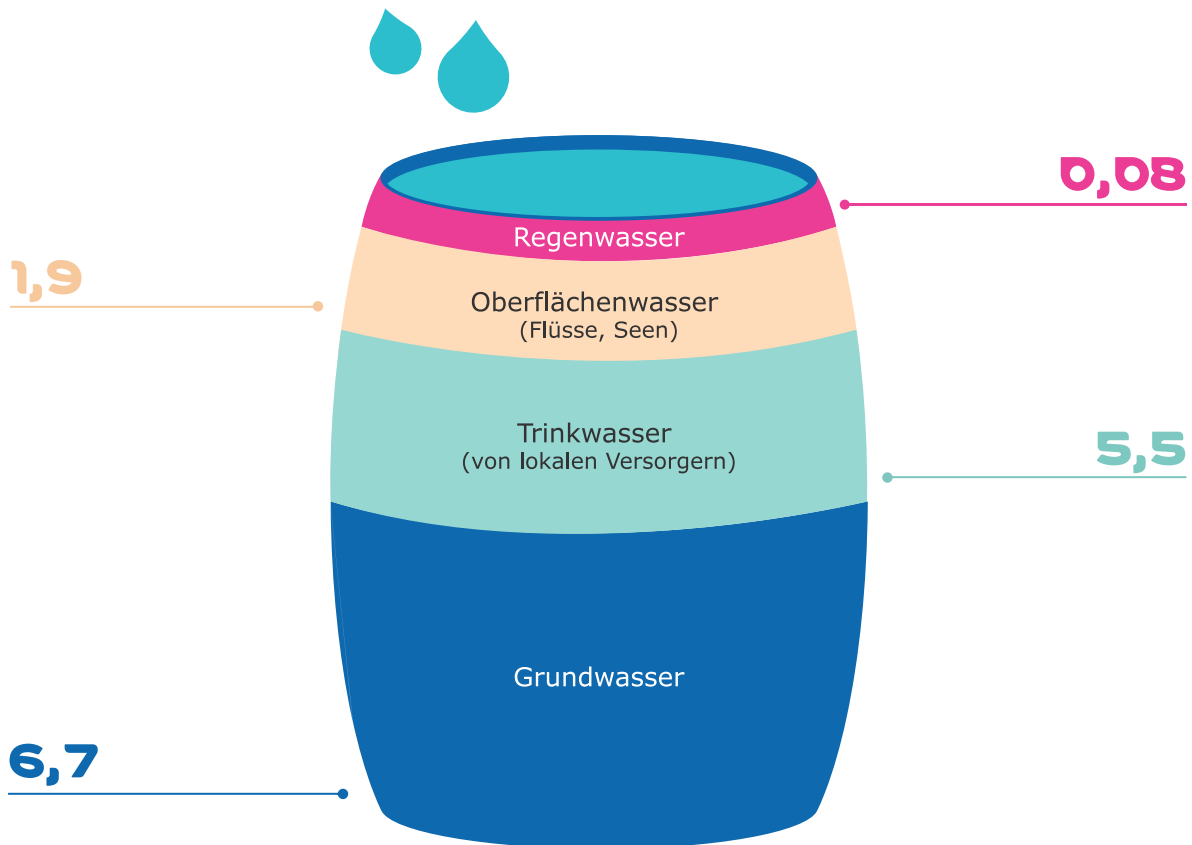
Unsere konzernweiten Standards „Sustainable Water Management Part 1 – Waste water“ und „Sustainable Water Management Part 2 – Water use and stormwater protection“ beschreiben, wie wir **moderne Mechanismen eines nachhaltigen Wassermanagements** in unser Managementsystem integrieren. Beide Standards basieren auf den Verpflichtungen der weltweiten Initiative „**Responsible Care**“, an der wir teilnehmen.

Der Standard „Waste water“ gibt die Kriterien vor, anhand derer wir unsere Abwassereinleitungen in die Umwelt bewerten. Der Standard „Water use and stormwater protection“ enthält konzernweit verpflichtende Vorgaben für den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser. Daneben legt er fest, wie wir Risiken steuern, die sich aus direkter oder indirekter Wasserentnahme ergeben. Auch Risiken wie kontaminiertes Regenwasser oder Überflutungen deckt der Standard ab. Mit unseren internen **EHS-Audits** kontrollieren wir, ob unsere Standorte die Standards einhalten. Sie alle sind verpflichtet, die Risiken und Auswirkungen ihrer Abwasserfrachten – also der Schadstoffe in ihren Abwässern – zu ermitteln und zu bewerten. Außerdem müssen sie Entnahme- und Regenwasserrisiken analysieren und die jeweiligen Vorgaben der lokalen Behörden einhalten.

Wasser aus eigenen Quellen

Wasser, das wir für unsere Produktionsprozesse nutzen, entnehmen wir größtenteils aus eigenen Brunnen. Unser Trinkwasser beziehen wir von örtlichen Versorgern. In keinem Fall beeinträchtigen wir sensible Wasserquellen. Dennoch behalten wir Entwicklungen im Blick, die dazu führen könnten, dass Quellen zukünftig als sensibel eingestuft werden.

Gesamtwasserbezug (in Mio. Kubikmeter) – 2020



Das Kühlwasser für unsere Produktionsprozesse führen wir größtenteils im Kreislauf. Je nach gesetzlichen Vorgaben und je nach Energiebilanz kühlen wir aber auch per Frischwasser im Durchlauf. In ausgesuchten Anwendungen bereiten wir die Produktionsabwässer auf und verwenden sie erneut. Insgesamt verwerteten wir im Jahr 2020 22 Mio. Kubikmeter Wasser wieder.

Wasser effizienter nutzen

Wir wollen unseren Einfluss auf die Wassersituation rund um unsere Standorte minimieren. 2020 lag unser Gesamtwasserbezug bei 14,2 Mio. Kubikmetern. 700.000 Kubikmeter Wasser stammten aus Wasserstressgebieten. Dies betrifft unsere Produktionsstandorte in Mexiko-Stadt (Mexiko), Mollet del Vallès (Spanien), Kankakee (Illinois, USA), Norwood (Ohio, USA), Savannah (Georgia, USA) sowie Hsinchu und Taoyuan (beide Taiwan). Diese sieben Standorte müssen einerseits ihren **Wassereinsatz transparent darstellen** und andererseits Prozessschritte identifizieren, die besonders viel Wasser benötigen. Darauf aufbauend erarbeiten wir Maßnahmen, um den Wasserbedarf dieser Standorte zu senken. An unseren taiwanesischen Standorten nutzen wir beispielsweise Prozessabwasser sowohl

zum Heizen als auch für die Kühlanlagen; außerdem fangen wir dort Regenwasser auf.

Unser Ziel bis zum Jahr 2020 lautete, in Wasserstressgebieten 10% der jährlich eingesetzten Wassermenge im Vergleich zu 2014 einzusparen. Ende 2020 lagen die Einsparungen an den betroffenen Standorten bei insgesamt rund 27% gegenüber 2014. Damit haben wir unsere Zielsetzung sogar übertroffen.

Folgeziel bis 2025

Ob ausreichend Wasser verfügbar ist, hängt von lokalen Gegebenheiten ab. Standorte in Gebieten, in denen Wasser knapp ist, wollen wir bei unseren Sparmaßnahmen besonders berücksichtigen. Um unsere Wassereffizienz zu verbessern, definierten wir deshalb einen Intensitätswert – den „Merck Water Intensity Score“. Diesen wollen wir bis 2025 um 10% im Vergleich zu 2019 verbessern. Er setzt die bezogene Wassermenge eines Standortes ins Verhältnis zur lokalen Verfügbarkeit von Wasser und zur Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden. Zur Berechnung ziehen wir den lokalen Wasserstressfaktor nach dem „**Aqueduct Water Risk Atlas**“ des World Resources Institutes (WRI) heran.

Unsere Abwässer

2020 fielen bei uns insgesamt 13,4 Mio. Kubikmeter Abwasser an. Davon waren 9,2 Mio. Kubikmeter Süßwasser, das wir in Oberflächengewässer einleiteten. 4,2 Mio. Kubikmeter entfiel auf anderes Wasser, das wir durch externe Kläranlagen aufbereiten oder umweltschonend entsorgen ließen. Bei der Direkteinleitung in Gewässer halten wir uns weltweit an die jeweiligen gesetzlichen Vorgaben. Bevor wir einen Einleitbescheid erhalten, prüfen die lokalen Behörden das Gewässerprofil vor Ort. So stellen sie sicher, dass unsere Aktivitäten das Gewässer nicht beeinträchtigen. Etwa 50% der gesamten Abwassereinleitungen fallen an drei unserer Standorte an. Gernsheim (Deutschland) leitet seine geklärten Abwässer in den Rhein und Onahama (Japan) in den Pazifischen Ozean. Am Standort Darmstadt anfallendes Abwasser bereiten wir in unseren eigenen Anlagen auf; es gelangt über den Oberflächenwasserkörper Schwarzbach/Ried in den Rhein. Die von uns eingeleitete Menge an behandeltem Abwasser entspricht etwa 4% der jährlichen Wassermenge des Oberflächenwasserkörpers Schwarzbach/Ried. Dabei erfüllen wir alle gesetzlichen Vorgaben. Da die gesetzlichen Anforderungen zur Einleitung von behandeltem Abwasser immer strenger werden, stimmen wir uns regelmäßig mit den zuständigen Behörden ab.

Rückstände in Abwässern

Wir arbeiten fortlaufend daran, unsere Produktions- und Reinigungsprozesse zu optimieren, um Wasser einzusparen und Rückstände zu minimieren. Für jeden unserer Unternehmensbereiche ist ein Experte benannt, der die Standorte dabei unterstützt. Bei unseren pharmazeutischen Produktionsstandorten betrifft dies vor allem die **Rückstände pharmazeutischer Wirkstoffe** im Abwasser. Alle entsprechenden Standorte verfügen über Abwasseraufbereitungsanlagen und untersuchen ihr Abwasser regelmäßig auf Schadstoffe.

In geringen Mengen verarbeiten wir auch Antibiotikawirkstoffe. Um negative Auswirkungen zu vermeiden, unterziehen wir die Abwässer aus solchen Prozessen einem zusätzlichen Reinigungsverfahren. Erst dann leiten wir sie in die Umwelt ein. So minimieren wir verbliebene Antibiotikarückstände.

Neue Zielsetzung bis 2030

Wir halten uns bei der Abwassereinleitung streng an behördliche Regelungen. Obwohl wir die geltenden Vorgaben erfüllen, gelangen dennoch geringe Mengen sogenannter Spurenstoffe in die Umwelt. Mit unserer neuen Zielsetzung gehen wir deshalb über die gesetzlichen Anforderungen hinaus: Bis 2030 wollen wir potenziell schädliche Emissionsrückstände in unseren Abwässern **unter die No-Effect-Grenze** senken. Dabei handelt es sich um einen wissenschaftlich definierten Schwellenwert, unterhalb dessen keine negativen Umweltauswirkungen zu erwarten sind.

Verbesserte Qualität in der Wasseraufbereitung

2020 nahmen wir unsere neue industrielle Wasseraufbereitungsanlage mit verbesserter Leistung in Jaffrey (New Hampshire, USA) in Betrieb. Mit der neuen Anlage werden wir voraussichtlich bis zu 90.000 Kubikmetern jährlich wiederverwenden. Das entspricht einer Wasserwiederverwendungsrate von 80%, was die kommunale Kläranlage deutlich entlastet. Darüber hinaus sparen wir mit der Anlage aufgrund verschiedener Prozessverbesserungen jährlich mehr als 500.000 Kilowattstunden Energie.

Bewertung unseres Wassermanagements

Neben unseren **Klimaschutzmaßnahmen** berichten wir auch zum Thema Wasser an die Organisation CDP. Die Initiative erfragt einmal jährlich die Umweltdaten von Unternehmen und bewertet deren Prozesse und Leistungen auf einer Skala von A bis D-. 2020 erhielten wir für unser Wassermanagement ein „B“ (2019: B).

Prozess- und Anlagensicherheit

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Sicherheit unserer Anlagen und Prozesse ist eine zentrale Anforderung unserer Managementsysteme für Umweltschutz und Arbeitssicherheit. So schützen wir sowohl unsere Mitarbeiter an ihren Arbeitsplätzen als auch die Menschen in unserer direkten Nachbarschaft. Leistungsstarke Sicherheitssysteme tragen außerdem dazu bei, Fehler in der Produktion zu minimieren und wirtschaftlichem Schaden vorzubeugen.

Unser Ansatz für Prozess- und Anlagensicherheit

Wir wollen **Gefahren im Produktionsablauf minimieren**, um Arbeitsunfälle, Produktionsausfälle oder die Freisetzung von Chemikalien zu verhindern. Deswegen überprüfen wir regelmäßig unsere Prozess- und Anlagensicherheit. Wir nutzen unsere EHS-Leistungsindikatoren (siehe Abschnitt „Sicherheit genau im Blick“), um Sicherheit kontinuierlich zu messen. Regelmäßige Schulungen helfen unseren Mitarbeitern, menschliche Fehler zu vermeiden und technische Fehler zu erkennen, bevor sie Schaden verursachen.

Wie wir unsere Prozess- und Anlagensicherheit organisieren

Die Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) koordiniert die Anlagen- und Prozesssicherheit in unserem Unternehmen. Die operative Verantwortung liegt bei unseren Standortleitern, die durch lokale EHS-Manager oder -Koordinatoren unterstützt werden.

Weitere Informationen finden sich im Kapitel **Betrieblicher Umweltschutz**.

Wozu wir uns verpflichten: Standards und Gesetze

Unser konzernweit gültiger EHS-Standard „Plant and Process Safety“ schreibt sicherheitsrelevante Regeln für alle unsere Produktionsanlagen und Lager vor. Diese Vorgaben erstrecken sich über den gesamten Lebenszyklus einer Anlage – von Planung und Bau, über Betrieb, Umbau, Wartung und Instandhaltung bis hin zur Stilllegung. Der EHS-Standard „Spillage Control“ regelt unseren **Umgang mit Gefahrstoffen** weltweit. Er macht organisatorische Vorgaben, die eine Freisetzung von giftigen Stoffen bei Lagerung und Transport verhindern sollen. Der Standard „Fire Protection“ gibt unseren Standorten klare Vorgaben zum Brandschutz an die Hand.

Darüber hinaus legt der sogenannte „Risk Management Process“ für alle unsere Standorte fest, wie wir Risiken identifizieren und bewerten. Bei Bedarf erarbeiten wir mithilfe dieses Prozesses zusätzliche Maßnahmen, um diese Risiken zu minimieren. Unsere „Group Procedure Hazard and Operability Study“ definiert, wer bei einer Neuinstallation, einem Umbau oder sicherheitstechnisch relevanten Veränderungen

einer Anlage potenzielle Gefahren untersuchen muss. Darin ist außerdem festgelegt, wie diese Gefahrenermittlung durchgeführt und dokumentiert werden soll.

Bewertung des Gefahrenpotenzials

Bevor wir eine Anlage in Betrieb nehmen, erarbeiten wir ein Sicherheitskonzept. Dieses überprüfen wir bis zu ihrer Stilllegung regelmäßig und passen es gegebenenfalls an. Es enthält eine Übersicht über potenzielle Risiken und entsprechende Schutzmaßnahmen. Nach jeder Änderung einer Anlage lassen wir zudem die Gefährdungssituation neu beurteilen. Am Standort Darmstadt haben wir im Berichtszeitraum unser Konzept für Anlagensicherheit weiterentwickelt; es greift nun die neuesten Empfehlungen der Kommission für Anlagensicherheit (KAS) des Bundesumweltministeriums auf.

Wir überprüfen unsere Prozess- und Anlagensicherheit regelmäßig durch interne EHS-Audits (siehe **Betrieblicher Umweltschutz**). Unsere Standorte sind verpflichtet, die im Audit erkannten Mängel zu beseitigen. Der Auditor kontrolliert anschließend, dass die vereinbarten Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt werden.

Sicherheit genau im Blick

An allen Produktions- und Lagerstandorten sowie an großen Forschungsstandorten erheben wir EHS-Leistungsindikatoren. Dabei erfassen wir sowohl Unfälle als auch Beinaheunfälle. Wir untersuchen jedes einzelne Ereignis und ergreifen geeignete Gegenmaßnahmen. So reduzieren wir die Wahrscheinlichkeit, dass sich derartige Vorfälle zukünftig wiederholen. Informationen über die EHS-Leistungsindikatoren werden innerhalb der Unternehmensbereiche monatlich berichtet; die Geschäftsleitung erhält jährliche Berichte. **Fünf Indikatoren** sind dabei für uns besonders wichtig:

- Mit unserer „EHS Incident Rate“ (EHS IR, siehe nächster Abschnitt) erfassen und bewerten wir alle kleinen und großen Unfälle und Ereignisse.
- Die EHS IR enthält auch den Indikator „Loss of Primary Containment“ (LoPC, deutsch: Freisetzung chemischer Stoffe durch Versagen des Einschlusssystems).
- Ein weiterer wichtiger Indikator ist die „EHS Leading Rate“ (EHS LR) – diese beinhaltet die Anzahl und Analyse von

Beinaheunfällen und kritischen Situationen. Teilweise definieren unsere Unternehmensbereiche eigene Jahresziele für die EHS IR sowie für die EHS LR.

- Mit der „Occupational Illness Rate“ (OIR, deutsch: Berufsbedingte Krankheitsrate) erfassen wir zudem in den USA arbeitsbedingte Erkrankungen und ihre Langzeitwirkungen.
- Wir hatten uns außerdem zum Ziel gesetzt, die „Lost Time Injury Rate“ (LTIR) (Zahl der Arbeitsunfälle mit mindestens einem Ausfalltag bezogen auf eine Million geleisteter Arbeitsstunden) bis 2020 konzernweit auf 1,5 zu stabilisieren. Dieses Ziel haben wir übertroffen: 2020 lag der Wert bei 1,3.

Unfall- und Ereignishäufigkeitsrate

Um Unfälle und andere Ereignisse zu dokumentieren, erheben wir die „EHS Incident Rate“ (EHS IR, Unfall- und Ereignishäufigkeitsrate). Sie setzt sich aus vier Arten von Vorfällen zusammen:

- Anzahl der Arbeitsunfälle unserer Mitarbeiter sowie der Mitarbeiter von Drittfirmen, die an unseren Standorten beschäftigt sind
- Umweltrelevante Ereignisse nach der Definition des europäischen „Chemical Industry Council“ (Cefic) und des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) – beispielsweise die Freisetzung von Substanzen
- Das Auslösen betrieblicher Sicherheitsvorkehrungen ohne Auswirkungen für Mensch und Umwelt – beispielsweise das präventive Abschalten von Anlagen
- Festgestellte Abweichungen bei externen Überprüfungen und Audits durch Behörden oder unseren Zertifizierer

In die Berechnung der EHS IR fließen die Anzahl der Vorfälle und die Schwere des Ereignisses im Verhältnis zu den geleisteten Arbeitsstunden ein. Je niedriger die EHS IR, desto sicherer ist also ein Standort.

3,4

betrug unsere Kennzahl EHS IR im Jahr 2020. Damit verringerte sie sich leicht im Vergleich zum Vorjahr (2019: 3,6).

Im Jahr 2020 registrierten wir konzernweit keine wesentlichen störungsbedingten Freisetzungen von Substanzen an unseren Produktions-, Forschungs- und Lagerstandorten.

Schulungen und Austausch

Die Sicherheit unserer Anlagen und Prozesse beruht auf dem reibungslosen **Zusammenspiel von Mensch und Maschine**. Wir schulen unsere Mitarbeiter regelmäßig zur Prozess- und Anlagensicherheit und führen interne Fortbildungen für Standort-, Produktions-, Technik- und EHS-Verantwortliche durch. Alle neuen EHS-Manager erhalten im Rahmen des EHStart-up!-Trainings Einstiegsschulungen zur Prozess- und Anlagensicherheit (siehe **Betrieblicher Umweltschutz**).

Um die Sicherheit zu verbessern, gibt es zudem einen fortlaufenden **Informations- und Erfahrungsaustausch**. So können alle unsere Produktionsstandorte aus den Ereignissen an anderen Standorten lernen und vorbeugende Maßnahmen ergreifen. Standortleiter und EHS-Manager tauschen sich beispielsweise monatlich in den „Safety Leadership Calls“ über neue Erfahrungen aus. Ergänzend gibt es regelmäßige Gesprächsrunden zwischen den EHS-Managern der Standorte.

Transparente Kommunikation

Unsere **Sicherheitsberichte** gemäß Störfall-Verordnung sind von der Öffentlichkeit jederzeit auf Anfrage einsehbar. Am Standort Darmstadt informieren wir durch **Nachbarschaftstreffen** über potenzielle Gefahren sowie Schutzmaßnahmen im Störfall. Unsere begleitende Störfallbroschüre aktualisieren wir alle drei Jahre; nach jeder Aktualisierung verschicken wir sie an circa 17,000 Haushalte im weiteren Standortumfeld. Sie ist zudem auf unserer **Website** abrufbar.

Gesellschaft

In diesem Kapitel:

127 Gesellschaftliches Engagement

Gesellschaftliches Engagement

Wir verstehen uns als Teil der Gesellschaft – an unseren jeweiligen Standorten sowie weltweit. Unser Anspruch ist es, die Gesellschaft mitzugestalten. Dies tun wir sowohl durch unsere Produkte und Technologien als auch durch unser gesellschaftliches Engagement. Deshalb fördern wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitern vielfältige soziale Initiativen, um Herausforderungen vor Ort zu bewältigen.

Unser Ansatz für gesellschaftliches Engagement

Für uns ist es selbstverständlich, dass wir uns weltweit an unseren Standorten gesellschaftlich engagieren. Dabei konzentrieren wir uns auf Gesundheit, Bildung und Kultur sowie den Schutz der Umwelt. Außerdem leisten wir Katastrophenhilfe und unterstützen bedürftige Menschen im Umfeld unserer Standorte.

Wir setzen uns besonders dafür ein, für Menschen auf der ganzen Welt den **Zugang zu Gesundheit zu verbessern**. Dies tun wir, indem wir uns in zahlreichen Gesundheitsprojekten engagieren. Dabei bringen wir gezielt unsere Erfahrungen rund um das Gesundheitswesen ein.

Außerdem **fördern wir Kultur und naturwissenschaftliche Bildung**. Dies hat in unserem Unternehmen eine lange Tradition. Als Wissenschafts- und Technologieunternehmen treten wir ein für Kreativität, Entdeckerfreude und Neugier sowie den Mut, Grenzen zu überschreiten. Deshalb vergeben wir beispielsweise Stipendien und Literaturpreise oder fördern praxisorientierte Unterrichtseinheiten.

Die Umwelt zu schützen und verantwortungsvoll mit natürlichen Ressourcen umzugehen, ist eine Aufgabe für uns alle. Daher unterstützen wir weltweit verschiedene Initiativen, die helfen, das **Bewusstsein für den Umweltschutz zu stärken**.

Die Zielerreichung und Wirkung unserer Projekte bewerten wir regelmäßig. Unsere Analyse basiert auf der sogenannten **iooi-Methode** (input – output – outcome – impact) der Bertelsmann Stiftung. Dabei messen wir im ersten Schritt unseren **Einsatz (Input)** anhand der geleisteten Produkt- oder Geldspenden sowie der Zeit, die unsere Mitarbeiter beispielsweise für Freiwilligenprojekte investieren. Im zweiten Schritt erfassen wir das unmittelbare **Ergebnis (Output)**, beispielsweise die Anzahl der organisierten Trainings, die wir mit unseren Geldspenden ermöglichen. Uns interessiert zudem, welche Wirkung wir für die bestimmte Zielgruppe erreicht haben. Unser Ziel ist es, dass sich unser gesellschaftliches Engagement anhaltend positiv auf die Gesellschaft auswirkt. Aus diesem Grund arbeiten wir fortlaufend daran, die nachhaltige **Wirkung unserer Projekte (Outcome und Impact)** – für die jeweiligen Zielgruppen messbar zu machen.

Letzteres ist uns besonders wichtig: Wir stoßen deshalb überwiegend Projekte an, die darauf abzielen, bestimmte soziale Situationen zu verbessern oder gesellschaftliche

Probleme zu lösen. Wir wenden hierfür über 72 % unserer Projektausgaben auf. Daneben unterstützen wir kurzfristige oder einmalige Wohltätigkeitsaktivitäten sowie Initiativen, die für unser Unternehmen nutzbringend sind (beispielsweise bei der Personalgewinnung) und gleichzeitig der Gemeinschaft helfen können.

Gemeinsam mit verlässlichen Partnern setzen wir uns für viele Projekte langfristig ein und bilden **strategische Partnerschaften**. So stärken wir auch die Beziehung zu unseren Stakeholdern und tragen dazu bei, die gesellschaftliche Akzeptanz unseres Unternehmens zu erhöhen.

Wie wir unser gesellschaftliches Engagement organisieren

Die Konzernfunktion „Corporate Affairs“ erfasst unser unternehmensweites gesellschaftliches Engagement und koordiniert einen Teil unserer Aktivitäten: Hierzu gehören das **„Merck Schistosomiasis Elimination Program“**, der Global Pharma Health Fund (GPHF), die Initiative **„Embracing Carers“** sowie die **Deutsche Philharmonie Merck**. Darüber hinaus rufen unsere Unternehmensbereiche eigene Projekte ins Leben, etwa das Bildungsprogramm **SPARK™**. Aktivitäten vor Ort planen unsere Landesgesellschaften dezentral in eigener Verantwortung und setzen sie in die Tat um. Sie entscheiden selbst, auf welchen Fokusfeldern sie sich engagieren. Einen Teil unserer Gesundheitsinitiativen in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen bündeln wir in der **Merck Foundation**.

Auch die Unternehmerfamilie Merck setzt sich traditionell für gemeinnützige Belange ein. Ihre Aktivitäten werden über die **Merck Family Foundation** und in der Merck'schen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft e. V. organisiert. Die Merck Family Foundation fördert international gemeinnützige Projekte – bevorzugt solche, in denen sich unsere Mitarbeiter privat engagieren. Die Merck Family Foundation finanziert sich vollständig aus Mitteln der Unternehmerfamilie. Die Merck'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ist ein gemeinnütziger Verein. Er fördert künstlerische und wissenschaftliche Projekte, die entweder einen Bezug haben zur Rhein-Main-Region, zur Stadt sowie zum Regierungsbezirk Darmstadt oder zu unseren Unternehmensbereichen.

Wozu wir uns verpflichten: Grundsätze unseres gesellschaftlichen Engagements

Bei der Ausgestaltung unserer Projekte orientieren wir uns an unserer konzernweit gültigen „Group Policy on Contributions to Society“. Sie definiert, was gesellschaftliches Engagement für unser Unternehmen bedeutet und welche Ziele wir verfolgen. Damit gibt sie für unsere Unternehmensbereiche und Landesgesellschaften einen Rahmen vor, in dem diese ihre jeweiligen Aktivitäten selbst organisieren; außerdem legt sie Rollen sowie Verantwortlichkeiten fest.

Für Gesundheitsinitiativen gelten zudem Richtlinien unseres Unternehmensbereichs Healthcare sowie unsere „Access to Health Charter“. Den Wert unserer Arzneimittelspenden berechnen wir gemäß der Richtlinie für Medikamentenspenden der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Mit unserer Corporate Volunteering Guideline stärken wir das Freiwilligenengagement unserer Mitarbeiter. Sie können sich für gemeinnützige Tätigkeiten, die unser Unternehmen anbietet oder unterstützt, bis zu zwei Tage im Jahr bezahlt freistellen lassen.

Unsere guten Taten

Unser **gesellschaftliches Engagement** bündeln wir unter dem Namen „**Unsere guten Taten**“ (englisch: „Our Good Deeds“). Weltweit unterstützten wir im Berichtsjahr 274 Projekte in 96 Ländern in den Handlungsfeldern „Gesundheit“, „Bildung und Kultur“ sowie „Umwelt“. Darüber hinaus unterstützten wir Bedürftige in unserem lokalen Umfeld und leisteten Katastrophenhilfe.

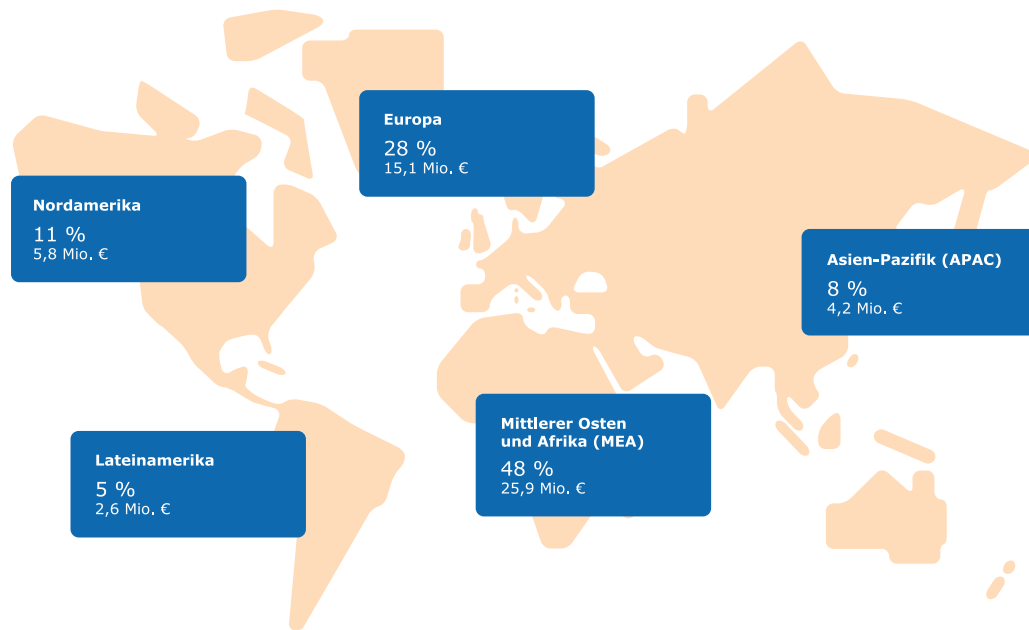
Unser gesellschaftliches Engagement – 2020



Zu unseren Projekten zählen sowohl **Freiwilligenprojekte als auch Geld- oder Produktspenden**. Insgesamt wendeten wir 2020 rund 53,6 Mio. Euro für gesellschaftliches Engagement auf. Davon entfielen 55 % auf Produkt- und Sachspenden, sowie 43 % auf Geldspenden. In 20 % der Projekte beteiligten sich unsere Mitarbeiter aktiv mit entweder durch Geldspenden oder Freiwilligenarbeit. Im

Rahmen der Freiwilligenprojekte leisteten rund 1.400 Mitarbeiter während ihrer Arbeitszeit rund 7.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit. Die Beiträge der **Merck Foundation** sind darin nicht enthalten. Auch Maßnahmen, die vorrangig dem Marketing unserer Produkte dienen, sind in diesen Zahlen nicht berücksichtigt.

Ausgaben für gesellschaftliches Engagement nach Zielregionen



Aus all unseren Projekten konnten unsere Mitarbeiter im Berichtsjahr wieder ihr Lieblingsprojekt wählen. Die Projekte mit den meisten Stimmen zeichneten wir aus und unterstützten sie zusätzlich finanziell.

Unterstützung von Gesundheitsprojekten

Mit unserem Fachwissen unterstützen wir Gesundheitsprojekte auf der ganzen Welt. Besonders fördern wir die Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal, die Gesundheitsinfrastruktur vor Ort sowie die gesundheitliche Aufklärung.

Wir setzen uns weltweit für eine **verbesserte medizinische Versorgung** ein. Durch unsere Einheiten „Global Medical Education“ und „Academic Organization Relations“ organisieren wir Fortbildungsprogramme: entweder unmittelbar oder durch Zuschüsse an externe medizinische Bildungsanbieter. Dabei fördern wir medizinische Fortbildungsprogramme, die darauf abzielen Kenntnisse und Kompetenzen von Wissenschaftlern und medizinischem Fachpersonal zu erweitern – und letztendlich die Ergebnisse für Patienten zu verbessern.

Im Jahr 2020 digitalisierten wir 98 % unserer medizinischen Weiterbildungsprogramme in ausgewählten Therapiegebieten, somit konnten wir sie trotz der Covid-19-Pandemie weiterhin anbieten. Insbesondere förderten wir 92 Fortbildungsprogramme von 16 Drittanbietern im medizinischen Bereich. Zudem konzipierten wir 22 neue medizinische Weiterbildungsprogramme. Über E-Learning-Plattformen und in Präsenzkursen nahmen mehr als 370.000 Fachkräfte des Gesundheitswesens teil.

Die Initiativen unseres Global Health Institute tragen dazu bei, die **lokalen Gesundheitssysteme in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen zu stärken**. Zusammen mit dem senegalesischen Gesundheitsministerium und der Access to Water Foundation stellen wir lokalen Gesundheitszentren und Gemeinden innovative Plattformen

für sauberes Wasser bereit. Unser Ziel: Die Hygiene und den Betrieb der Gesundheitszentren verbessern, um eine angemessene Versorgung der Patienten zu gewährleisten. Zudem ist der Zugang zu sauberem Wasser Grundvoraussetzung dafür, dass die Menschen vor Infektionskrankheiten geschützt sind. Einheimische Ingenieure entwickeln gemeinsam mit den lokalen verantwortlichen Medizinerinnen und Gemeindevorständinnen aus der Matam-Region die Wassersysteme. Dadurch wird sichergestellt, dass jede Plattform ideal an die gesundheitlichen und sozialen Bedürfnisse angepasst ist – und dass gleichzeitig eine lokale Eigenverantwortung entsteht. Das Projekt basiert auf einem sozialen Geschäftsmodell und sorgt so für Nachhaltigkeit.

Zudem **würdigen wir wissenschaftliche Durchbrüche im Gesundheitswesen**. Seit 2019 verleihen wir jährlich den „Future Insight Prize“ mit einem Preisgeld von bis zu einer Mio. Euro. Mit dem Preis belohnen und fördern wir bahnbrechende wissenschaftliche und technische Innovationen zum Nutzen der Menschheit – auf den Gebieten Gesundheit, Ernährung und Energie. Im Jahr 2020 erhielt Stephan Sieber den Future Insight Prize für seine wissenschaftliche Forschung zur Überwindung von Antibiotikaresistenzen in der Kategorie „Multidrug Resistance Breaker“.

Weitere Informationen über unsere Gesundheitsprojekte finden sich auf unserer Website [Our Good Deeds](#).

Förderung von Kultur- und Bildungsprojekten

Unsere Projekte im Bereich Bildung tragen dazu bei, die **Schul- und Hochschulbildung zu verbessern**. Wir wollen junge Menschen für naturwissenschaftliche Themen begeistern – deshalb veranstalten wir Wettbewerbe, fördern besondere Leistungen und bieten Chancen für praktisches Lernen.

Wir unterstützen beziehungsweise veranstalten verschiedene **MINT-Wettbewerbe**. Seit mehr als 35 Jahren fördern wir beispielsweise den Wettbewerb

„Jugend forscht“, indem wir die hessischen Landeswettbewerbe ausrichten. Zudem unterstützen wir die **Internationale Biologie-Olympiade Hessen**, die **Internationale Chemie-Olympiade Hessen und Thüringen**, den Wettbewerb **Chemie – die stimmt!**, das einwöchige **Erfinderlabor** sowie den bundesweiten **Tag der Mathematik**. Aufgrund der Covid-19-Pandemie konnten die Wettbewerbe im Berichtsjahr nicht wie gewohnt stattfinden. Stattdessen realisierten wir digitale Formate: Gemeinsam mit der **Hacker School** richteten wir einen zweitägigen virtuellen Programmier-Workshop für Jugendliche aus. Außerdem verknüpften wir die Verleihung des Merck-Abiturpreises mit einem virtuellen Workshop über „Design Thinking“ – einem lösungsorientierten, kreativen Ansatz zur Ideenfindung.

Im Rahmen unseres weltweiten Freiwilligenprogramms **SPARK™** geben Mitarbeiter aus unserem Unternehmensbereich Life Science ihre Fähigkeiten und Erfahrungen an Schüler weiter. Ziel ist es ihre Neugier auf die Naturwissenschaften zu wecken. Zudem soll das Programm sie dazu motivieren, eine Karriere in MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) anzustreben. 2020 erweiterten wir unser Programm **Curiosity Labs™** und führten **Curiosity Labs™ at Home** ein. Mit diesem Programm konnten wir die Schüler während der Covid-19-Pandemie digital erreichen. Curiosity Labs™ at Home enthält 20 einfache und lehrreiche, praktische wissenschaftliche Experimente. Sie können sicher zuhause durchgeführt werden – mit Materialien, die sich normalerweise im Haushalt finden. 2020 erreichte das Programm über 2,7 Millionen Video-downloads auf sozialen Medien in 132 Ländern.

Neben unseren Bildungsprojekten fördern wir Musik und Literatur. Wir sind überzeugt, dass **Kultur die Menschen inspiriert** – und dass Inspiration zu Fortschritt führen kann. Außerdem tragen wir dazu bei, **Inklusion und Toleranz zu stärken**, indem wir das Interesse junger Menschen an Kultur wecken.

Wir unterstützten die **Deutsche Philharmonie Merck** – ein professionelles Sinfonieorchester, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1966 zurückreichen. Es ist fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Darmstadt sowie der Region und unternimmt regelmäßig internationale Konzertreisen. Die Deutsche Philharmonie Merck fördert auch junge Talente: In der jährlich stattfindenden Orchesterwerkstatt erarbeiten Nachwuchsmusiker gemeinsam mit den Orchester-Profis anspruchsvolle **Konzertprogramme**. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen durch die Covid-19-Pandemie fiel die Orchesterwerkstatt im Berichtsjahr aus. Unter Corona-Auflagen konnten jedoch zwei Konzerte stattfinden. Darüber hinaus bescherte die Deutsche Philharmonie Merck während der Kontaktbeschränkungsphase mit kleinen Auftritten vor Seniorenheimen musikalische Freuden. Außerdem veröf-

fentlichte das Orchester digitale Videoprojekte, wie zum Beispiel einen musikalischen Adventskalender. Über soziale Medien erzielten diese Projekte mehr als 11 Millionen Aufrufe.

Wie Musik ist auch Literatur eine wichtige Mittlerin zwischen Kulturen. Wir vergeben daher weltweit fünf **Literaturpreise**: in Deutschland, Italien, Indien, Japan sowie Russland. Einige vergeben wir jährlich, andere alle zwei Jahre. Wir zeichnen damit vor allem Autoren aus, die sich als Brückenbauer zwischen Kulturen, aber auch zwischen Literatur und Wissenschaft hervortun. Die Verleihung des Merck-Übersetzerpreises in Russland fand im Berichtsjahr aufgrund der Auflagen durch die Pandemie virtuell statt. Ebenso wurde der Johann-Heinrich-Merck Preis unter Corona-Auflagen vergeben.

Weitere Informationen über unsere Kultur- und Bildungsprojekte finden sich auf unserer Website **Our Good Deeds**.

Unterstützung von Umweltinitiativen

Wir engagieren uns in verschiedenen Umweltinitiativen und fördern durch Mitmachaktionen das **Umweltbewusstsein unserer Mitarbeiter**. Unser Engagement reicht dabei von gemeinsamen Müllsammel- und Baumpflanzaktionen bis hin zur Unterstützung von Organisationen, die den Zugang zu sauberem Wasser in abgelegenen Gebieten verbessern.

Weitere Informationen über unterstützte Umweltinitiativen finden sich auf unserer Website **Our Good Deeds**.

Solidarität während der Pandemie

Der Ausbruch der Covid-19-Pandemie stellte die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Um dringendste Probleme zu bewältigen, unterstützten wir im Berichtsjahr Einrichtungen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen: Wir spendeten zwei Millionen Atemschutzmasken, beispielsweise in Deutschland, Frankreich und Brasilien – sowie 200.000 Liter Desinfektionsmittel in Deutschland. In mehr als 30 Ländern initiierten unsere Standorte zahlreiche Spendenaktionen, die sich auf mehrere Millionen Euro in Geld und Warenwert beliefen. So statteten wir die Mitarbeiter an vorderster Front im Gesundheitswesen mit Schutzausrüstung aus und ermöglichten benachteiligten Menschen oder Schülern die Teilhabe an Bildung. Über eine eigens errichtete Spendenplattform für die Hilfsorganisation „**Save the Children**“ spendeten unsere Mitarbeiter rund 70.000 € für Kinder in Not, unser Unternehmen verdoppelte den Betrag. Die Gesamtsumme von 140.000 € kam vor allem Bildungsprojekten zugute, beispielsweise der Ausstattung sozial benachteiligter Familien mit Lernmaterialien.

Daten & Fakten

In diesem Kapitel:

132	Berichtsprofil
135	Kennzahlen
135	Ökonomie
136	Geschäftsethik
140	Mitarbeiter
153	Umwelt
160	Gesellschaft
162	Ziele
174	Bewertungen und Rankings
177	Nichtfinanzieller Bericht
185	GRI-Inhaltsindex
185	Allgemeine Angaben
190	Ökonomische Standards
193	Ökologische Standards
197	Soziale Standards
205	Global Compact CoP
210	Prüfbescheinigungen
210	Prüfbescheinigung Nichtfinanzieller Bericht
212	Prüfbescheinigung Nachhaltigkeitsbericht

Berichtsprofil

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Für uns gehören nachhaltiges Wirtschaften und profitables Wachstum zusammen: Nur wenn wir einen Mehrwert für die Gesellschaft schaffen, können wir auch zukünftig wettbewerbsfähig bleiben. Unser Anspruch ist es, Wissenschaft und Technologie zu nutzen und damit Fortschritt für die Menschen zu erreichen. Unser Verständnis nachhaltigen Unternehmertums stellen wir in diesem Bericht umfassend dar.

Unternehmerische Verantwortung hat für uns eine langjährige Tradition. Diese spiegelt sich auch in unserer Berichterstattung wider. Bereits seit 1993 erläutern wir, wie wir unsere unternehmerische Verantwortung wahrnehmen: zunächst in Umweltberichten, ab 2003 dann alle zwei Jahre in Corporate-Responsibility-Berichten. Seit 2016 veröffentlichen wir jährlich einen Bericht. Im Jahr 2020 strukturierten wir unsere Nachhaltigkeitsorganisation um, formulierten neue, strategische Nachhaltigkeitsziele und benannten infolgedessen unseren „Corporate-Responsibility-Bericht“ in „Nachhaltigkeitsbericht“ um.

In diesem Bericht beschreiben wir die neue **strategische Ausrichtung** unseres nachhaltigen Unternehmertums sowie die Fokusfelder, in denen wir unsere Nachhaltigkeitsziele erreichen wollen.

Wir möchten unsere **Stakeholder** transparent und umfänglich informieren – sowohl über unsere Aktivitäten und Erfolge, als auch über Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind.

Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht 2020 erfüllen wir die gesetzlichen Anforderungen an einen zusammengefassten, gesonderten Nichtfinanziellen Bericht. Der **Index zum Nichtfinanziellen Bericht** gibt einen Überblick über die hierzu relevanten Inhalte.

Darüber hinaus dokumentiert der Nachhaltigkeitsbericht unsere Fortschritte bei der Umsetzung der Richtlinien des Global Compact der Vereinten Nationen (Fortschrittsbericht „**Communication on Progress**“).

Berichtsrahmen

Dieser Bericht umfasst das Geschäftsjahr (Kalenderjahr) 2020. Er bezieht sich auf unseren gesamten Konzern inklusive seiner 221 Gesellschaften in 66 Ländern. Abweichungen von diesem Berichtsrahmen sind an entsprechender Stelle gekennzeichnet.

Übernahmen und Veräußerungen

Im Jahr 2019 übernahmen wir Versum Materials, Inc. und Intermolecular, Inc. und erreichten damit zwei Meilensteine bei der Transformation unseres Unternehmensbereichs Performance Materials.

Die Konsolidierung der Konzepte, Ziele, Ergebnisse und Maßnahmen bezüglich unserer wesentlichen nichtfinanziellen Themen befindet sich in der Umsetzung. Diese schließen wir voraussichtlich bis Ende 2021 vollständig ab. In den Kapiteln des Nichtfinanziellen Berichts, für die die genannten Akquisitionen eine signifikante Rolle spielen, erläutern wir die laufenden Maßnahmen zur Konsolidierung zum Stand Dezember 2020. Abgeschlossene Integrationsmaßnahmen führen wir in diesem Bericht nicht auf.

Im Berichtsjahr veräußerten wir unser Allergie-Geschäft Allergopharma an die Dermapharm Holding SE. Den Verkauf schlossen wir am 31. März 2020 nach Zustimmung der relevanten Aufsichtsbehörde sowie weiterer üblicher Vollzugsbedingungen ab. Allergopharma ist ein führender Anbieter der spezifischen Immuntherapie der Typ-1-Allergien. Die Produkte von Allergopharma sind derzeit in 18 Ländern weltweit erhältlich. Die Transaktion umfasste das Allergopharma-Geschäft in Europa und Asien mit dem breiten Portfolio von therapeutischen und diagnostischen Produkten und dem Produktionsstandort in Reinbek bei Hamburg.

Systeme der Datenerfassung und Konsolidierung

Nichtfinanzielle Kennzahlen gibt der Nachhaltigkeitsbericht 2020 grundsätzlich für den gesamten Konzern inklusive der im Jahr 2019 akquirierten Unternehmen Intermolecular, Inc. und Versum Materials, Inc. an. Das Allergopharma-Geschäft ist nicht inkludiert, da es 2020 veräußert wurde. Die meisten unserer veröffentlichten Kennzahlen beziehen sich auf den Stichtag 31. Dezember 2020. Sollten wir in Einzelfällen von den oben genannten Parametern abweichen, weisen wir dies entsprechend aus.

Umwelt-, Gesundheits- und Arbeitssicherheitsdaten erheben wir seit 2005 über ein konzernweites elektronisches Datenerfassungssystem. Die Daten werden auf Standortebene eingegeben und dort nach dem Vier-Augen-Prinzip genehmigt. Um die Datenqualität weiter zu erhöhen, unterstützen wir unsere Standorte dabei, ihre Erhebungsprozesse und ihre Qualitätskontrollen zu verbessern. Außerdem überprüft die Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, **Security**, Quality“ (EQ) die Prozesse und die übermittelten Daten, beispielsweise in internen **EHS**-Audits.

Umweltbezogene Leistungsindikatoren erheben wir über alle unsere Produktionsstandorte. Ebenso erfassen wir diese Indikatoren für die Lager-, Forschungs- und Bürostandorte, die hinsichtlich ihrer Umweltauswirkungen relevant sind. Der Konsolidierungskreis des vorliegenden Berichts deckt damit alle konzerneigenen Standorte mit relevanten Umweltauswirkungen ab.

Alle Mitarbeiterstammdaten pflegen wir kontinuierlich in einer SAP-basierten Datenbank. Einige Mitarbeiterdaten veröffentlichen wir nur für ausgewählte Standorte oder Länder. Auf diese Einschränkung weisen wir an den entsprechenden Textstellen hin.

Die Daten zu unserem gesellschaftlichen Engagement erfassen wir durch eine Community-Data-Management-Software.

Bestimmung der Berichtsinhalte

Bei der Auswahl der Inhalte unseres Berichts orientieren wir uns an den international anerkannten Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der „Global Reporting Initiative“ (GRI), den Prinzipien der Vollständigkeit, der Wesentlichkeit (Materiality) und der Einbeziehung von Stakeholdern. Den vorliegenden Bericht erstellten wir in Übereinstimmung mit den „**GRI-Standards: Option Umfassend**“. Außerdem berücksichtigen wir die Anforderungen des Kapitalmarkts für die Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen.

Um die für unseren Konzern wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen zu ermitteln, führen wir jährlich eine Materialitätsanalyse durch. Unsere zuständigen Experten aus den Unternehmensbereichen und relevanten Konzernfunktionen überprüfen und validieren die Analyseergebnisse. Die wesentlichen Themen prüfen wir zudem auf die „doppelte Wesentlichkeit“ im Sinne des § 289c Abs. 2 und 3 HGB. Sie bilden die inhaltlichen Schwerpunkte des vorliegenden Berichts. Diese Analyse inklusive der Materialitätsmatrix stellen wir im Kapitel **Materialitätsanalyse** dar.

Die Geschäftsleitung hat diesen Bericht geprüft und freigegeben. Die Inhalte des Nichtfinanziellen Berichts hat zudem der Aufsichtsrat gemäß § 111 Abs. 2 AktG geprüft.

Externe Prüfung

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Zusätzlich erhielt unser Unternehmen eine unabhängige Prüfbescheinigung im Rahmen einer sogenannten „Limited Assurance“ für den vorliegenden **Nachhaltigkeitsbericht** sowie für den **Nichtfinanziellen Bericht**.

Die weiterführenden Inhalte sowohl auf externen als auch auf konzerneigenen Internetseiten, auf die dieser Bericht verweist, sind nicht Bestandteil der von KPMG geprüften Informationen.

Ansprechpartner:

Für Fragen und Feedback stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Merck KGaA

Corporate Affairs
Group Corporate Sustainability

Maria Schaad

Frankfurter Str. 250
64293 Darmstadt
Deutschland

Tel.: +49 6151 72-0

Fax: +49 6151 72-200

Den vorausgehenden Corporate-Responsibility-Bericht veröffentlichten wir im April 2020. Unser nächster Nachhaltigkeitsbericht erscheint voraussichtlich im April 2022.

Schreibweise von Geschlechtern:

Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung alle Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit nur die männliche Form erwähnt ist.

kennzahlen

ÖKONOMIE

Umsatzerlöse, operatives Ergebnis (EBIT) und Forschungs- sowie Entwicklungskosten nach Unternehmensbereichen¹

In Mio. €	Healthcare	Life Science	Performance Materials	Merck-Gruppe
2019				
Umsatzerlöse	6.714	6.864	2.574	16.152
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.149	1.280	307	2.120
F&E-Kosten ²	1.666	276	267	2.268
2020				
Umsatzerlöse	6.639	7.515	3.380	17.534
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.804	1.599	240	2.985
F&E-Kosten ²	1.640	313	274	2.288

1 Konzernkosten und Sonstiges sind als nicht operative Bereiche hier nicht separat abgebildet, diese sind in der Segmentberichterstattung des **Geschäftsberichts 2020** dargestellt.

2 Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Geschäftsethik

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Compliance-Schulungen

	2017 ¹	2018 ¹	2019 ^{2,3}	2020 Merck-Gruppe ^{4,5}	2020 davon Merck KGaA ⁵
Anzahl der zur Antikorruptionsrichtlinie geschulten Personen⁶	17.044	11.404	36.109	28.827	3.880
Anzahl der zu Antikorrup-tion geschulten Mitarbeiter	13.345	11.155	35.673	28.805	3.877
Anteil der zu Antikorrup-tion geschulten Mitarbeiter, in %	25	22	63	50	45
Nach Mitarbeiterkategorie					
Anzahl der zu Antikorrup-tion geschulten Mitarbeiter mit der Rolle 2+	7.080	9.257	26.890	27.123	3.848
Anteil der zu Antikorrup-tion geschulten Mitarbeiter mit der Rolle 2+, in %	27	36	96	90	93
Anteil der zu Antikorrup-tion geschulten Mitarbeiter mit der Rolle kleiner 2, in %	23	7	30	6	1
Nach Region (in %)					
Europa	18	19	71	51	45
Nordamerika	46	36	59	45	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	25	16	47	44	nicht zutreffend
Lateinamerika	19	12	62	44	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	29	18	80	66	nicht zutreffend

- 1 2017, 2018 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter aller Sigma-Aldrich-Landesgesellschaften in Deutschland sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter „Mitarbeiter mit der Rolle kleiner 2“ eingestuft.
- 2 Im Jahr 2019 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter von Versum Materials sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter „Mitarbeiter mit der Rolle kleiner 2“ eingestuft.
- 3 2019 änderten wir unsere Berichterstattung. Bisher deckten die Zahlen die aktive Belegschaft ab, die innerhalb eines bestimmten Jahres zu einem bestimmten Thema trainiert wurde. Im Berichtsjahr 2019 berichten wir die aktive, trainierte Belegschaft des Unternehmens, ungeachtet dessen, ob das Training im Berichtsjahr oder davor stattfand. Aufgrund der neuen Methode kann im jahresübergreifenden Vergleich nur eine eingeschränkte Trendaussage getroffen werden.
- 4 Im Jahr 2020 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter von Versum Materials durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter „Mitarbeiter mit der Rolle kleiner 2“ eingestuft.
- 5 Seit 2020 nutzen wir das globale Merck-Lernmanagement-Tool für unsere Trainings. Dadurch hat sich auch unsere Berichterstattung geändert. Ab dem Berichtsjahr 2020 berichten wir die aktive Belegschaft, die Teil der Zielgruppe ist und das Training innerhalb des Berichtsjahres abgeschlossen hat. Aufgrund der neuen Methode kann im jahresübergreifenden Vergleich nur eine eingeschränkte Trendaussage getroffen werden.
- 6 Schließt Personen von Drittfirmen, externes weisungsgebundenes Personal (z. B. Leiharbeiter) und vor Ort tätige Vertragspartner mit ein, die zur Antikorruptionsrichtlinie geschult wurden (2020: 22).

Die (Mitarbeiter-)Zielgruppe für ein spezifisches Training wird anhand des Risikolevels in Bezug auf die Position und Rolle eines Mitarbeiters festgelegt. Somit umfasst die Zielgruppe nicht zwingend alle Merck-Mitarbeiter und kann von Training zu Training abweichen.

Um der besonderen Verantwortung von Mitarbeitern im Management und/oder Mitarbeitern mit Personalverantwortung Rechnung zu tragen, werden diese verstärkt zur Antikorruptionsrichtlinie geschult. Dies betrifft alle Mitarbeiter mit der Rolle 2+.

Allen Geschäftspartnern, die einem Business Partner Risk Management (BPRM) unterzogen werden, teilen wir unsere Compliance- und Antikorruptionsprinzipien mit.

Interne Audits zu Korruption und zur Menschenrechtscharta

	2017	2018	2019	2020 Merck-Gruppe	2020 davon Merck KGaA ¹
Anzahl der Audits zum Thema Korruption	50	54	50	52	26
Prozentualer Anteil der Audits zum Thema Korruption	65	69	65	66	33
Anzahl der Audits zu den Arbeitsplatzanforderungen der Menschenrechtscharta	45	46	46	42	20

1 Umfasst globale Audits, die im Headquarter in Darmstadt durchgeführt wurden und/oder bei denen das Management der Funktion in die KGaA berichtet.

Im Jahr 2020 haben wir bei 42 unserer Audits in 14 Ländern die Arbeitsplatzanforderungen der Menschenrechtscharta geprüft. Es wurden keine Verstöße festgestellt.

Menschenrechtsverstöße¹

	2017 ²	2018 ²	2019 ²	2020
Anzahl der gemeldeten Verstöße gegen die „Social and Labor Standards Policy“	-	-	-	108
Anzahl bestätigter Verstöße gegen die „Social and Labor Standards Policy“	-	-	-	29
davon Anzahl der Diskriminierungsvorfälle	-	-	-	2

1 2020 änderten wir die Berichterstattung der Verstöße gegen die Menschenrechte. Bisher berichteten wir Verstöße in der Tabelle „Gemeldete Compliance-Vorfälle“. Ab dem Berichtsjahr 2020 berichten wir Verstöße gegen die **Social and Labor Standards Policy**, welche im Jahr 2019 erstellt und an unseren weltweiten Standorten eingeführt wurde.

2 Aufgrund der geänderten Berichterstattung haben wir uns entschieden, die Daten aus den Vorjahren nicht zu berichten.

Gemeldete Compliance-Vorfälle

	2017	2018	2019	2020 Merck-Gruppe	2020 davon Merck KGaA
Gesamtzahl gemeldeter Vorfälle					
Anzahl gemeldeter Compliance-Vorfälle	39	72	75	81	8
Anzahl bestätigter Fälle	14	19	30	41	3
Bestätigte Fälle nach Kategorie¹					
Bestechung und Korruption	3	3	9	6	0
Verletzung des Kartellrechts und unfaire Geschäftspraktiken	0	1	0	0	0
Betrügerische Handlungen gegen Merck	1	5	8	11	0
Andere Missachtungen der Merck-Compliance-Prinzipien für die Beziehungen zu Geschäftspartnern	2	1	4	0	0
Sonstige Verstöße gegen Merck-Werte, interne Richtlinien oder gesetzliche Anforderungen	8	9	9	24	3

¹ 2020 haben wir die Fall-Kategorien überarbeitet. Die Zahlen aus den vorherigen Jahren wurden rückwirkend angepasst. Detaillierte Informationen zu den überarbeiteten Kategorien entnehmen Sie dem Kommentar unterhalb der Tabelle.

Im Zuge der Überarbeitung der Tabelle haben sich folgende Änderungen ergeben: Die Kategorie „Verletzung der Merck-Menschenrechtscharta“ wird nun über die neue Berichterstattung in der Tabelle „Menschenrechtsverstöße“ offengelegt. Die Kategorie „Missachtung der Richtlinien zum Datenschutz“ wird ab 2020 gesondert über die Tabelle „Datenschutz“ berichtet.

Die Kategorie „Missachtung der Merck Pharmaceutical Guidelines“ wurde teilweise mit der Kategorie „Bestechung und Korruption“ zusammengeführt. Die Kategorie „Sonstige Verstöße gegen Merck-Werte, interne Richtlinien oder gesetzliche Anforderungen“ beinhaltet zukünftig Verstöße aus den Kategorien „Manipulation von Geschäftsdokumenten“ und „Rechtsverletzungen in den Bereichen Finanz-, Rechnungs- und Bankwesen“. Außerdem Verstöße, die in der Vergangenheit teilweise in der Kategorie „Missachtung der Merck Pharmaceutical Guidelines“ oder der Kategorie „Missachtung der Richtlinien zur Geheimhaltung“ berichtet wurden.

Datenschutz

	2017	2018	2019 ¹	2020 Merck- Gruppe	2020 davon Merck KGaA
Gemeldete Fälle von Missachtung der Richtlinien zum Datenschutz	– ²	1	1	3	3
Kundendaten³					
Gesamtzahl der berechtigten Beschwerden von externen Parteien	0	0	0	0	0
Gesamtzahl der Beschwerden von Zulassungsbehörden	0	0	1	0	0
Gesamtzahl der identifizierten Datenlecks, Diebstähle oder Verluste von Kundendaten	0	1	1	0	0

1 Seit 2019 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 Keine behördlich gemeldeten Vorfälle, da die Meldepflicht erst 2018 im Rahmen der EU-Datenschutz-Grundverordnung eingeführt wurde.

3 Die Daten beziehen sich nur auf die als wesentlich eingestuften Vorfälle.

Seit 2020 berichten wir in dieser Tabelle gemeldete Fälle von Missachtung der Richtlinien zum Datenschutz. In den Vorjahren berichteten wir Fälle von Missachtung der Datenschutzrichtlinien zusammengefasst mit Fällen von Missachtung von Geheimhaltungsrichtlinien in der Tabelle „Gemeldete Compliance-Vorfälle“. Für weitere Informationen siehe Tabelle [Gemeldete Compliance-Vorfälle](#).

Rechtsverfahren

	2017	2018 ¹	2019	2020 Merck-Gruppe	2020 davon Merck KGaA
Gesamtzahl² anhängiger oder abgeschlossener Rechtsverfahren (wegen wettbewerbswidrigen Verhaltens, kartellrechtlicher Verstöße oder aufgrund von Verstößen gegen Monopolgesetzgebungen)	3	3	3	4	2
Anhängig	3	3	3	4	2
Abgeschlossen	0	0	0	0	0

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 Wie in den Geschäftsberichten der entsprechenden Jahre veröffentlicht, beziehen sich die hier aufgelisteten Gesamtzahlen von Rechtsverfahren auf bedeutende Rechtsrisiken gemäß Unternehmensdefinition. Die Wesentlichkeit von Rechtsrisiken basiert auf ihren potenziellen negativen Auswirkungen auf die Finanzlage sowie der Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens.

Weitere Informationen finden Sie in den Geschäftsberichten:

- [Geschäftsbericht 2017](#), Seiten 148-150 und Seiten 252-253, Nr. 27
- [Geschäftsbericht 2018](#), Seiten 146-148 und Seiten 247-251, Nr. 26
- [Geschäftsbericht 2019](#), Seiten 120-122 und Seiten 243-245, Nr. 26
- [Geschäftsbericht 2020](#), Seiten 137-139 und Seiten 270-273, Nr. 27

Mitarbeiter

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Gesamtzahl der Mitarbeiter

Zum 31.12.	2017	2018	2019	2020 Merck-Gruppe	2020 davon Merck KGaA
Mitarbeiter insgesamt	52.941	51.749	57.071	58.127	8.578
Männer	30.083	29.006	32.531	33.204	5.814
Frauen	22.858	22.743	24.540	24.923	2.764

Mitarbeiter nach Hierarchieebene

Zum 31.12.	2017 ¹	2018 ¹	2019 ²	2020 Merck- Gruppe	2020 davon Merck KGaA
Mitarbeiter insgesamt	52.941	51.749	57.071	58.127	8.578
Senior Management (Rolle 6+)	197	193	190	193	68
Mittleres Management (Rolle 4 & 5)	2.927	3.095	3.352	3.637	773
Unteres Management (Rolle 3)	8.904	9.019	9.499	10.286	2.024
Weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	40.913	39.442	44.030	44.011	5.713
Anteil Frauen insgesamt (in %)	43	44	43	43	32
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	30	36	39	42	15
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	917	1.025	1.146	1.284	228
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	3.714	3.795	4.029	4.352	703
davon Anzahl weiterer Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	18.197	17.888	19.326	19.245	1.818
Anteil Männer insgesamt (in %)	57	56	57	57	68
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	167	157	151	151	53
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	2.010	2.070	2.206	2.353	545
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	5.190	5.224	5.470	5.934	1.321
davon Anzahl weiterer Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	22.716	21.554	24.704	24.766	3.895
Nach Altersgruppe					
Bis 29 Jahre (in %)	15	15	15	15	14
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	0	0	0	0	0
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	3	5	8	6	1
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	194	211	190	199	64
davon Anzahl weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	7.479	7.279	8.362	8.365	1.096
30 bis 49 Jahre (in %)	62	61	60	60	52
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	72	69	69	68	29
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	1.782	1.829	1.933	2.032	460
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	6.308	6.206	6.516	6.926	1.280
davon Anzahl weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	24.733	23.536	25.859	25.948	2.689
Ab 50 Jahre (in %)	23	24	25	25	34
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	125	124	121	125	39
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	1.142	1.261	1.411	1.599	312
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	2.402	2.602	2.793	3.161	680
davon Anzahl weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	8.701	8.627	9.809	9.698	1.928

1 2017 und 2018 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter aller Sigma-Aldrich-Landesgesellschaften in Deutschland sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter „weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)“ eingestuft.

2 Im Jahr 2019 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter von Versum Materials sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter „weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)“ eingestuft.

Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter nach Funktionsbereichen¹

	2017	2018 ²	2019 ³	2020 ⁴
Gesamtkonzern	52.053	53.809	53.645	57.612
davon Frauen	22.353	23.388	23.503	24.746
Produktion	15.571	16.240	16.455	17.624
davon Frauen	5.059	5.359	5.529	6.043
Logistik/Supply Chain	3.729	4.014	4.109	4.298
davon Frauen	1.442	1.569	1.626	1.734
Marketing und Vertrieb/Commercials	15.115	15.479	13.970	14.127
davon Frauen	6.609	6.981	6.608	6.787
Verwaltung	9.286	9.864	10.342	11.342
davon Frauen	4.798	5.067	5.194	5.499
Forschung und Entwicklung	6.789	7.245	7.561	7.504
davon Frauen	3.591	3.871	4.053	3.996
Infrastruktur und Sonstige	1.564	966	1.208	2.717
davon Frauen	854	541	493	687

- 1 Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl berechnet sich aus der Summe aller Mitarbeiter zum jeweiligen Monatsende (Stichtag) der letzten 13 Monate dividiert durch 13.
- 2 Für die durchschnittliche Mitarbeiterzahl des Geschäftsjahres 2018 wurden die Mitarbeiter des am 1. Dezember 2018 veräußerten Consumer-Health-Geschäfts anteilig bis Ende November 2018 in die Berechnung einbezogen.
- 3 Für die durchschnittliche Mitarbeiterzahl des Geschäftsjahres 2019 wurden die Versum-Materials-Mitarbeiter im Zuge der Akquisition anteilig ab Oktober 2019 in die Berechnung einbezogen und dem Funktionsbereich „Infrastruktur und Sonstige“ zugeordnet.
- 4 Für die durchschnittliche Mitarbeiterzahl des Geschäftsjahres 2020 wurden die Mitarbeiter des zum 31. März 2020 veräußerten Allergopharma-Geschäfts anteilig bis Ende März 2020 in die Berechnung einbezogen.

Mitarbeiter nach Regionen

Zum 31.12.	2017	2018	2019	2020 Merck-Gruppe	2020 davon Merck KGaA
Insgesamt	52.941	51.749	57.071	58.127	8.578
Europa	25.980	25.792	26.715	26.587	8.578
Frauen	11.627	11.464	11.909	11.743	2.764
Frauen (in %)	45	44	45	44	32
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	1.279	1.209	1.137	1.105	285
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	5	5	4	4	3
Nordamerika	10.520	10.978	12.829	13.312	0
Frauen	4.518	4.742	5.285	5.527	nicht zutreffend
Frauen (in %)	43	43	41	42	nicht zutreffend
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	138	148	158 ¹	139	nicht zutreffend
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	1	1	1 ¹	1	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	11.294	10.486	12.728	13.518	0
Frauen	4.298	4.348	5.049	5.425	nicht zutreffend
Frauen (in %)	38	41	40	40	nicht zutreffend
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	2.603	2.846	3.263 ¹	3.362	nicht zutreffend
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	23	27	26 ¹	25	nicht zutreffend
Lateinamerika	4.050	3.340	3.433	3.387	0
Frauen	1.896	1.648	1.690	1.630	nicht zutreffend
Frauen (in %)	47	49	49	48	nicht zutreffend
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	40	62	55	67	nicht zutreffend
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	1	2	2	2	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	1.097	1.153	1.366	1.323	0
Frauen	519	541	607	598	nicht zutreffend
Frauen (in %)	47	47	44	45	nicht zutreffend
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	172	189	182	420	nicht zutreffend
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	16	16	13	32	nicht zutreffend

¹ Mitarbeiter, deren Vertragsart zum 31.12.2019 noch nicht in unserer Datenbank erfasst war, wurden proportional auf die Kategorien „Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen“ und „Mitarbeiter mit befristeten Verträgen“ aufgeteilt.

Mitarbeiter nach Unternehmensbereichen

Zum 31.12.	2017	2018	2019	2020
Mitarbeiter bei Healthcare	19.795	17.456	18.136	17.463
davon Frauen	9.656	8.884	9.232	8.788
davon Frauen (in %)	49	51	51	50
Mitarbeiter bei Life Science	19.607	20.667	21.934	23.196
davon Frauen	8.276	8.837	9.487	10.175
davon Frauen (in %)	42	43	43	44
Mitarbeiter bei Performance Materials	5.529	5.278	7.329	7.228
davon Frauen	1.455	1.411	1.712	1.666
davon Frauen (in %)	26	27	23	23

Mitarbeiter nach Vertragsart

Zum 31.12.	2017	2018	2019	2020
Mitarbeiter insgesamt	52.941	51.749	57.071	58.127
Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen	48.709	47.295	52.276 ¹	53.034
Anteil Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen (in %)	92	91	92 ¹	91
davon Frauen	20.741	20.545	22.237 ¹	22.500
davon Frauen (in %)	43	43	43 ¹	42
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	4.232	4.454	4.795 ¹	5.093
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	8	9	8 ¹	9
davon Frauen	2.117	2.198	2.303 ¹	2.423
davon Frauen (in %)	50	49	48 ¹	48
Mitarbeiter in Vollzeit	50.498	49.273	54.265	55.220
Anteil Vollzeit (in %)	95	95	95	95
davon Frauen	20.677	20.577	22.208	22.572
davon Frauen (in %)	41	42	41	41
Mitarbeiter in Teilzeit	2.443	2.476	2.806	2.907
Anteil Teilzeit (in %)	5	5	5	5
davon Frauen	2.181	2.166	2.332	2.351
davon Frauen (in %)	89	87	83	81

¹ Mitarbeiter, deren Vertragsart zum 31.12.2019 noch nicht in unserer Datenbank erfasst war, wurden proportional auf die Kategorien „Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen“ und „Mitarbeiter mit befristeten Verträgen“ aufgeteilt.

Neue Mitarbeiter

Zum 31.12.	2017	2018	2019 ¹	2020 Merck-Gruppe	2020 davon Merck KGaA
Neu eingestellte Mitarbeiter, insgesamt	7.285	7.129	7.924	6.669	500
Nach Altersgruppe					
Bis 29 Jahre	2.940	2.967	3.432	2.889	259
30 bis 49 Jahre	3.848	3.728	4.055	3.347	223
Ab 50 Jahre	497	434	437	433	18
Nach Geschlecht					
Frauen	3.412	3.401	3.622	3.016	186
Männer	3.873	3.728	4.302	3.653	314
Nach Region					
Europa	3.058	2.560	2.529	2.160	500
Nordamerika	1.603	1.524	1.733	1.789	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	1.955	2.222	2.729	2.206	nicht zutreffend
Lateinamerika	497	583	578	396	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	172	240	355	118	nicht zutreffend
Rate neu eingestellter Mitarbeiter² (in %)	14	14	14	11	6
Nach Altersgruppe³					
Bis 29 Jahre	40	42	43	43	52
30 bis 49 Jahre	53	52	51	50	45
Ab 50 Jahre	7	6	6	7	3
Nach Geschlecht³					
Frauen	47	48	46	45	37
Männer	53	52	54	55	63
Nach Region³					
Europa	42	36	32	32	100
Nordamerika	22	21	22	27	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	27	31	34	33	nicht zutreffend
Lateinamerika	7	8	7	6	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	2	3	5	2	nicht zutreffend

1 Die Zahlen werden ohne die rund 2.400 Mitarbeiter von Versum Materials und Intermolecular dargestellt, die durch die Akquisitionen nicht als Einstellung gewertet werden.

2 Formel zur Berechnung der Rate neuer Mitarbeiter: Gesamtzahl neuer Mitarbeiter dividiert durch Endpersonalstand des Geschäftsjahres.

3 Formel zur Berechnung der Rate neuer Mitarbeiter nach Altersgruppe/Geschlecht/Region: Neueinstellungen der Fokusgruppe dividiert durch die Gesamtzahl neu eingestellter Mitarbeiter.

Mitarbeiterfluktuation^{1,2}

	2017	2018 ³	2019	2020 Merck- Gruppe ⁴	2020 davon Merck KGaA
Gesamte Fluktuationsrate	9,05	9,09	9,07	8,22	3,30
Fluktuationsrate nach Geschlecht					
Männer	8,75	9,03	8,69	8,22	3,30
Frauen	9,46	9,18	9,54	8,22	3,29
Fluktuationsrate nach Altersgruppe					
Bis 29 Jahre	13,66	14,24	13,13	11,30	3,35
30 bis 49 Jahre	8,38	8,53	8,90	7,74	2,50
Ab 50 Jahre	7,87	7,39	7,03	7,52	4,48
Fluktuationsrate nach Region					
Europa	6,22	5,73	5,72	5,64	3,30
Nordamerika	11,02	9,90	11,02	9,79	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	12,53	14,51	13,18	10,60	nicht zutreffend
Lateinamerika	13,74	15,41	13,47	11,40	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	11,22	9,77	12,14	11,80	nicht zutreffend
Abgänge insgesamt	4.710	4.613	4.863	4.721	281
Nach Geschlecht					
Männer	2.596	2.578	2.621	2.697	191
Frauen	2.114	2.035	2.242	2.024	90
Nach Altersklasse					
Bis 29 Jahre	1.058	1.061	1.042	974	40
30 bis 49 Jahre	2.713	2.649	2.898	2.677	110
Ab 50 Jahre	939	903	923	1.070	131
Nach Regionen					
Europa	1.488	1.457	1.500	1.490	281
Nordamerika	1.143	1.064	1.264	1.281	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	1.387	1.468	1.484	1.394	nicht zutreffend
Lateinamerika	570	522	459	398	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	122	102	156	158	nicht zutreffend

1 In der Tabelle sind die unbereinigten Fluktuationsraten angegeben. Mitarbeiter, die während ihrer Elternzeit oder wegen einer Langzeiterkrankung ausscheiden und Mitarbeiter, die in die passive Phase der Altersteilzeit übergehen, sind in der unbereinigten Fluktuationsrate nicht enthalten.

2 Die Mitarbeiterfluktuation berechnet sich folgendermaßen: Gesamtanzahl der Abgänge der letzten 12 Monate dividiert durch die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl multipliziert mit 100.

3 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 01. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

4 Die Zahlen werden ohne die rund 500 Mitarbeiter von Allergopharma dargestellt, die durch die Veräußerung nicht in die Berechnung der Fluktuationsrate einbezogen werden.

2020 lag die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit konzernweit bei 9,6 Jahren (2019: 9,5 Jahre). Für die Merck KGaA lag sie bei 16,2 Jahren (2019: 16,3 Jahre).

Arbeitsunfälle¹

	2017	2018	2019	2020 Merck-Gruppe ²	2020 davon Merck KGaA
Lost Time Injury Rate (LTIR = Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen pro 1 Mio. Arbeitsstunden)	1,5	1,2	1,6³	1,3	2,9
Nach Region					
Europa	2,4	1,8	2,6 ³	2,4	2,9
Nordamerika	1,0	1,1	1,0 ³	0,7	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	0,3	0,3	0,2	0,1	nicht zutreffend
Lateinamerika	1,3	1,5	1,7	0,9	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	0,0	0,7	0,0	0,4	nicht zutreffend
Anzahl Todesfälle	0	0	0	0	0
Nach Region					
Europa	0	0	0	0	0
Nordamerika	0	0	0	0	0
Asien-Pazifik (APAC)	0	0	0	0	0
Lateinamerika	0	0	0	0	0
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	0	0	0	0	0
Nach Geschlecht					
Frauen	0	0	0	0	0
Männer	0	0	0	0	0

1 Einschließlich externem weisungsgebundenem Personal

2 Die Daten beinhalten den verkauften Unternehmensteil Allergopharma bis zum 31. März 2020. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

3 Zahl nachträglich korrigiert

Bei der Ermittlung der Indikatoren wurden sowohl in unserem Konzern angestellte Mitarbeiter als auch externes weisungsgebundenes Personal erfasst.

Mit der LTIR erfassen wir Arbeitsunfälle von Mitarbeitern, die mit mindestens einem Tag Arbeitsausfall einhergehen. Als Arbeitsunfall gilt eine Verletzung, die sich aus der Art und im Verlauf der Arbeitstätigkeit ergibt und die keine innere Ursache hat. Hierzu zählen Unfälle auf dem Werksgelände, auf Geschäftsreisen, beim Transport von Waren und im Zuge externer Einflüsse (beispielsweise Naturkatastrophen). Auch Unfälle aufgrund krimineller Handlungen mit Personenschaden werden in der LTIR erfasst. Wegeunfälle und Unfälle im Rahmen des Betriebssports werden hingegen nicht erfasst. Erste-Hilfe-Fälle sind in der LTIR in der Regel nicht enthalten, da dabei meist keine Ausfallzeit von mehr als einem Tag entsteht.

Bis 2020 wollten wir die LTIR nachhaltig auf 1,5 reduzieren. Es gelang uns, diesen im Jahr 2015 erstmals erreichten anspruchsvollen Wert im Berichtsjahr zu unterschreiten.

Die LTIR ist die relevanteste Kennzahl im Bereich Arbeitssicherheit für unseren gesamten Konzern. Aus diesem Grund veröffentlichen wir keine weiteren Kennzahlen wie Arbeitsunfälle, Ausfalltage oder Abwesenheiten. Die LTIR wird nicht nach Geschlecht getrennt erfasst, da diese Unterscheidung für unsere Steuerungszwecke nicht relevant ist.

Arbeitsbedingte Erkrankungen werden ausschließlich für die Merck KGaA (rund 15 % aller Konzernmitarbeiter) erfasst, sofern sie durch die Berufsgenossenschaft als Berufskrankheit anerkannt wurden. Im Berichtszeitraum wurden keine beruflich verursachten Erkrankungen anerkannt.

Mitarbeiter mit regelmäßiger Leistungs- und Entwicklungsbeurteilung

	2017 ¹	2018 ^{1,2}	2019	2020 Merck- Gruppe	2020 davon Merck KGaA
Anteil der Mitarbeiter mit regelmäßiger Leistungs- und Entwicklungsbeurteilung, in %	97	98	98	98	100
Nach Geschlecht					
Frauen	97	99	98	98	100
Männer	97	98	98	98	100
Nach Mitarbeiterkategorie					
Senior Management (Rolle 6+)	100	100	100	100	100
Mittleres Management (Rolle 4 & 5)	100	100	100	100	100
Unteres Management (Rolle 3)	100	100	100	100	100
Weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	96	98	98	98	100

1 2017 und 2018 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter aller Sigma-Aldrich-Landesgesellschaften in Deutschland sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter „weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)“ eingestuft.

2 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 01. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

Regelmäßige Feedback-Gespräche und die Bewertung der Leistung unserer Mitarbeiter liefern die Basis für eine faire Differenzierung individueller Leistungen sowie für eine individuelle und zielgerichtete Entwicklung aller Mitarbeiter unseres Unternehmens. Unser weltweit einheitlicher Performance- und Talentmanagement-Prozess schreibt jährliche Feedback-Gespräche und Leistungsbeurteilungen für alle Mitarbeiter vor. Neben der Beurteilung der Leistungen unserer Mitarbeiter werden individuelle Entwicklungsmöglichkeiten identifiziert.

In Deutschland nehmen seit 2013 alle fest angestellten Mitarbeiter am Performance-Management-Prozess teil. Weltweit haben 2020 insgesamt 56.922 Mitarbeiter am Performance- und Talentmanagement-Prozess teilgenommen. Der Performance- und Talentmanagementprozess wird über die Online-Plattform „HR4You“ gesteuert.

Internationalität der Mitarbeiter

Zum 31.12.	2017 ¹	2018 ¹	2019 ²	2020 Merck-Gruppe	2020 davon Merck KGaA
Anzahl Nationalitäten	131	136	139	141	87
Anzahl Nationalitäten in Führungspositionen (Rolle größer oder gleich 4)	65	70	73	75	35
Anteil Nicht-Deutscher in Führungspositionen (Rolle größer oder gleich 4), in %	64	64	64	66	11

1 2017 und 2018 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter aller Sigma-Aldrich-Landesgesellschaften in Deutschland sowie von Allergopharma durchgeführt.

2 Im Jahr 2019 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter von Versum Materials sowie von Allergopharma durchgeführt.

Alter der Mitarbeiter nach Regionen

Zum 31.12.

Anzahl der Mitarbeiter	Weltweit	Nordamerika	Europa (einschl. Deutschland)	Merck KGaA	Asien-Pazifik (APAC)	Latein- amerika	Mittlerer Osten und Afrika (MEA)
2019							
Bis 29 Jahre	8.560	1.829	3.282	1.208	2.713	498	238
davon Frauen	3.983	773	1.595	440	1.225	289	101
30 bis 49 Jahre	34.377	6.441	15.540	4.355	9.067	2.373	956
davon Frauen	15.076	2.733	7.191	1.465	3.531	1.200	421
Ab 50 Jahre	14.134	4.559	7.893	2.911	948	562	172
davon Frauen	5.481	1.779	3.123	814	293	201	85
Durchschnittsalter	41,7	44,4	43,0	43,4	36,8	40,3	38,6
Mitarbeiter insgesamt	57.071	12.829	26.715	8.474	12.728	3.433	1.366
2020							
Bis 29 Jahre	8.570	1.906	3.193	1.161	2.800	472	199
davon Frauen	4.018	825	1.525	420	1.307	260	101
30 bis 49 Jahre	34.974	6.615	15.416	4.458	9.669	2.323	951
davon Frauen	15.268	2.841	7.076	1.505	3.776	1.161	414
Ab 50 Jahre	14.583	4.791	7.978	2.959	1.049	592	173
davon Frauen	5.637	1.861	3.142	839	342	209	83
Durchschnittsalter	41,7	44,4	43,1	43,4	37,0	40,7	39,1
Mitarbeiter insgesamt	58.127	13.312	26.587	8.578	13.518	3.387	1.323

Alter des jüngsten Mitarbeiters

Zum 31.12.

	2017	2018	2019	2020
Alter des jüngsten Mitarbeiters (ohne Auszubildende)	18	17	18	18

Freiwillige Versicherungsleistungen (durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführt und (mit-)finanziert)

Zum 31.12.	2017	2018	2019 ¹	2020 Merck- Gruppe ¹	2020 davon Merck KGaA
Anteil der Mitarbeiter, die einen Gesundheitsplan nutzen, in % ²	68	67	68	63	0
Anteil der Mitarbeiter, die eine Unfallversicherung nutzen, in % ³	42	39	36	41	4
Anteil der Mitarbeiter, die eine Lebensversicherung nutzen, in % ⁴	58	58	58	56	0
Anteil der Mitarbeiter, die eine Arbeitsunfähigkeitsversicherung nutzen, in % ⁵	35	37	39	39	0

- Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials und Intermolecular, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).
- Ausgaben für durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführte und (mit-)finanzierte Gesundheitspläne für Mitarbeiter und gegebenenfalls deren Familie. Ohne Berücksichtigung von obligatorischen Sozialversicherungsausgaben (größtenteils durch Versicherungspläne gedeckt).
- Ausgaben für durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführte und (mit-)finanzierte Unfallversicherungen, die bei einem, durch Unfall ausgelösten, Todesfall oder im Falle von Berufsunfähigkeit einen bestimmten Betrag auszahlen (ohne Berücksichtigung von obligatorischen Sozialversicherungsausgaben, z. B. Mitarbeiterentlohnung).
- Ausgaben für durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführte und (mit-)finanzierte Lebensversicherungen, die bei einem natürlichen Todesfall (nicht Unfall) einen bestimmten Betrag auszahlen.
- Ausgaben für durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführte und (mit-)finanzierte Arbeitsunfähigkeitsversicherungen, die im Falle von Arbeitsunfähigkeit, ausgelöst durch einen versicherten Vorfall, Entgelt fortzahlen.

Alle unsere Mitarbeiter sind entweder freiwillig oder gesetzlich unfall- und krankenversichert. Die Mitarbeiter der Merck KGaA sind im Rahmen der in Deutschland geltenden Vorschriften gesetzlich abgesichert.

Wir bieten in zahlreichen Ländern eine Betriebsrente an – parallel zu unterschiedlichen Programmen für die zusätzliche betriebliche Altersversorgung und für Hinterbliebenenrenten.

Die in obenstehender Tabelle aufgelisteten weltweit angebotenen Nebenleistungen geben unserer Belegschaft und ihren Familien zusätzliche Sicherheit und verbessern ihre Lebensqualität. Nebenleistungen sind freiwillige vom Arbeitgeber initiierte oder finanzierte Unterstützungen für unsere Mitarbeiter in Ergänzung zum regulären Vergütungspaket.

Unsere Nebenleistungen bieten, sofern machbar, eine sinnvolle Auswahl, um die Belegschaft in ihrer Vielfalt zu unterstützen, und sind auf die Bedürfnisse und Gepflogenheiten der Mitarbeiter ausgerichtet, die diese nutzen, unabhängig von Land, Alter, Familienstand, Neigung oder Wertvorstellung.

Langfristige Versorgungszusagen und Altersversorgung

In Mio. €	2017	2018	2019	2020
Barwert aller definierten Leistungsverpflichtungen zum 31.12.	4.707	4.719	5.644	6.352
Aufwendungen für Altersversorgung	304	319	357	408

Für die Mitarbeiter unseres Konzerns bestehen je nach rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes unterschiedliche Systeme der Altersversorgung, die in der Regel auf der Dauer der Betriebszugehörigkeit und dem Entgelt der Mitarbeiter basieren. Die Pensionsverpflichtungen umfassen in unserem Konzern sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Versorgungssysteme und enthalten sowohl Verpflichtungen aus laufenden Pensionen als auch Anwartschaften auf zukünftig zu zahlende Pensionen. Leistungsorientierte Altersversorgungssysteme sind im Konzern sowohl rückstellungs- als auch fondsfinanziert (siehe [Geschäftsbericht 2020](#), Erläuterungen zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen).

Flexible Arbeitszeiten in Deutschland

Zum 31.12.	2017	2018	2019	2020
Anteil der Mitarbeiter, die das Arbeitsmodell „mywork@merck“ nutzen, in %	40	42	43	48

Beschäftigte, die am Arbeitsmodell „mywork@merck“ teilnehmen, können in Abstimmung mit ihren Teams und Vorgesetzten ihre Arbeitszeit und ihren Arbeitsort frei wählen.

Für weitere Informationen zu flexiblen Arbeitsmodellen in Covid-19-Zeiten siehe [Kapitel Work-Life-Balance](#).

Elternzeit¹

Zum 31.12.	2017	2018	2019	2020
Anzahl der anspruchsberechtigten Mitarbeiter	353	308	375	351
davon Frauen (erfasst über Mutterschutz im jeweiligen Jahr)	151	188	239	225
davon Männer (erfasst über Sonderurlaub bei Vaterschaft im jeweiligen Jahr)	202	120	136	126
Anzahl der Mitarbeiter, die Elternzeit in Anspruch genommen haben ²	352	500	542	538
davon Frauen	150	240	248	265
davon Männer	202	260	294	273
Anzahl der Mitarbeiter in Elternzeit, die während der Elternzeit in Teilzeit gearbeitet haben	49	128	164	104
davon Frauen	47	109	140	73
davon Männer	2	19	24	31
Anzahl der aus der Elternzeit zurückgekehrten Mitarbeiter ²	312	312	536	529
davon Frauen	143	65	243	252
davon Männer	169	247	293	277
Rückkehrquote (in %)	88,6	62,4	98,9	98,3
davon Frauen	95,3	27,1	98,0	95,1
davon Männer	83,7	95,0	99,7	101,5
Anzahl der Mitarbeiter, die ein Jahr nach Rückkehr aus der Elternzeit immer noch in unserem Unternehmen beschäftigt waren	238	268	496	- ³
davon Frauen	89	26	218	- ³
davon Männer	149	242	278	- ³
Haltequote (in %)	89,8	93,1	92,5	- ³
davon Frauen	85,6	63,4	89,7	- ³
davon Männer	92,5	97,9	94,9	- ³

1 Die Zahlen beziehen sich nur auf die Merck KGaA (rund 15 % der Konzernmitarbeiter im Jahr 2020). In die Berechnung der Daten fließen die Daten eines gesamten Jahres als Basis ein und schließen die Mitarbeiter ein, die während des Kalenderjahres in Elternzeit gegangen sind und bis zum 31.12. noch nicht zurückgekehrt waren.

2 Da Elternzeit zwischen einem Monat und drei Jahren genommen werden kann, ist es möglich, dass Mitarbeiter über bis zu vier Kalenderjahre erfasst werden. Dies erklärt, dass die Zahl der Mitarbeiter in Elternzeit die der Anspruchsberechtigten übersteigt. Gleichzeitig erklärt es, dass die „Anzahl der aus der Elternzeit zurückgekehrten Mitarbeiter“, die „Anzahl der Mitarbeiter, die Elternzeit in Anspruch genommen haben“, übersteigen kann.

3 Zahlen werden am 31.12.2021 vorliegen.

Mitarbeiter mit Behinderung¹ (in %)

Zum 31.12.	2017	2018	2019	2020
Mitarbeiter mit Behinderung	4,3	4,3	4,4	4,7

¹ Bezieht sich nur auf die Merck KGaA (rund 15 % der Mitarbeiter des Konzerns im Jahr 2020). Berechnungsgrundlage ist das deutsche Sozialgesetzbuch (SGB IX).

Auszubildende in Deutschland

Zum 31.12.	2017	2018	2019	2020
Anzahl Auszubildende	588	604	589	607
Anteil Auszubildende, in %	4,4	4,5	4,3	4,6



Einzelne Tabellen sind Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Gesamte Treibhausgasemissionen (Scope 1 und Scope 2 des GHG Protocol)¹

In kt	2006 ²	2017	2018 ³	2019	2020 Merck-Gruppe ⁴	2020 Merck KGaA
Gesamte CO₂eq⁵-Emissionen	754	653	636	630	2.010	132
Davon:						
Direkte CO ₂ eq-Emissionen (Scope 1)	352	341	332	341	1.706	108
Indirekte CO ₂ eq-Emissionen ⁶ (Scope 2)	402	312	304	289	304	24
Biogene CO₂-Emissionen	0	13	13	13	13	0

1 Die Treibhausgasemissionen wurden in Übereinstimmung mit dem Greenhouse Gas Protocol für alle vorherigen Jahre (bis zum Basisjahr 2006) auf die aktuelle Unternehmensstruktur zum 31.12. des Berichtsjahrs bezogen und bei Zukäufen und Verkäufen von Unternehmen/Unternehmensteilen oder der Änderung von Emissionsfaktoren rückwirkend angepasst (portfoliobereinigt). Ausgenommen sind hierbei Unternehmensteile, die durch die Akquisition von Versum Materials hinzugekommen sind. Hier liegen keine Daten vor, die bis ins Basisjahr 2006 zurückreichen.

2 Ausgangswert für unsere Emissionsziele ist das Jahr 2006.

3 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

4 Seit 2020 inklusive Versum Materials. Unsere Emissionen exklusive Versum Materials lagen im Jahr 2020 bei 563 Kilotonnen.

5 eq = Äquivalente

6 Die dargestellten Zahlen sind nach der marktbasierten Methode berechnet.

Eine detaillierte Beschreibung der Berechnungsmethoden ist in [unserer Antwort](#) zum Carbon Disclosure Project enthalten.

Wir haben folgende Gase bei der Berechnung der direkten und indirekten CO₂eq-Emissionen betrachtet:

- Direkte CO₂-Emissionen: CO₂, HFKW, PFKW, CH₄, N₂O, NF₃, SF₆
- Indirekte CO₂-Emissionen: CO₂.

Im Jahr 2020 haben wir 0,11 kg CO₂eq-Emissionen pro Euro Umsatz emittiert.

Andere relevante indirekte Treibhausgasemissionen (Scope 3 des GHG Protocol)¹

	2017	2018	2019	2020
Gesamte andere indirekte Bruttoemissionen (in kt CO₂eq²)	328³	348³	339³	308
Brennstoff- und energiebezogene Emissionen; nicht in Scope 1 oder 2 enthalten (Kategorie 3)	118	131	127	119
Produzierter Abfall (Kategorie 5) ⁴	43 ³	47 ^{3,5}	50 ³	85
Geschäftsreisen - Flugreisen (Kategorie 6)	98	103	86	14
Geschäftsreisen - Bahnfahrten (Kategorie 6) ⁶	0,02	0,02	0,02	0,01
Geschäftsreisen - Mietwagen (Kategorie 6)	0,6	1,4	1,3	0,2
Pendeln der Arbeitnehmer (Kategorie 7)	68	66	75	90 ⁴
Vorgelagerte Leasingnehmer (Kategorie 8) ⁷	0,0	0,0	0,0	0,0
Verarbeitung der verkauften Güter (Kategorie 10) ⁸	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachgelagerte Leasingnehmer (Kategorie 13)	0	0	0	0
Franchise (Kategorie 14)	0	0	0	0

1 Scope-3-Emissionen erfassen wir aktuell nicht auf Standort- und Einzelgesellschaftsebene, sondern ausschließlich global. Für viele Kategorien stellt die lokale Aufschlüsselung eine große Herausforderung dar. Aktuell liegt unser Fokus darauf, erweiterte Transparenz bei unseren Scope-3-Emissionen auf Gruppenebene zu schaffen. Dazu analysieren wir aktuell insbesondere Emissionen der Scope-3-Kategorien 1, 4 und 10.

2 eq = Äquivalente

3 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

4 Seit 2020 verwenden wir einen neuen Berechnungsansatz.

5 Seit 2018 berichten wir diese Kennzahl ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

6 Deutsche Bahn

7 Bereits enthalten in Scope 1 und 2 Emissionen

8 Unser Unternehmen stellt eine große Auswahl an Zwischenprodukten für unterschiedliche Verwendungszwecke her. Aufgrund der Vielfalt der Anwendungen und Kunden können die prozessbedingten Treibhausgasemissionen nicht verlässlich nachverfolgt werden.

Für nicht gelistete Scope-3-Kategorien liegen derzeit keine Daten vor. Ihre Relevanz für unser Unternehmen haben wir im [Scope-3-Dokument](#) abgeschätzt.

Biogene Emissionen (Scope 3) werden, falls vorhanden, nicht erfasst.

Emissionen von ozonabbauenden Stoffen

In t	2017	2018 ¹	2019	2020
Gesamte Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen	1,9	1,5	1,0	2,2
FCKW-11eq ²	0,1	0,1	0,1	0,1

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 FCKW-11eq ist eine Maßeinheit, die verwendet wird, um das Ozonabbaupotenzial verschiedener Stoffe zu vergleichen. Die Bezugsgröße 1 entspricht dem Potenzial von FCKW-11, den Abbau der Ozonschicht zu verursachen.

Einbezogene Substanzen: R-12, R-22, R-123, R-141b, R-401a, R-402a, R408a, R-409a, R-502, R-503.

Quelle für Emissionsfaktoren: Montreal-Protokoll.

Andere Luftemissionen

In kt	2017	2018 ¹	2019	2020
Flüchtige organische Verbindungen (VOC)	0,3	0,3	0,3	0,3
Stickoxid	0,2	0,3	0,3	0,2
Schwefeldioxid	0,03	0,01	0,01	0,004
Staub	0,04	0,01	0,01	0,010

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

Bei den berichteten VOC-, Stickoxid-, Schwefeldioxid- und Staubemissionen handelt es sich um Emissionen, die produktionsbedingt sowie durch Energieerzeugung anfallen. Emissionen von Fahrzeugen sind in den Werten nicht enthalten. Die Werte werden teilweise anhand von Messungen, teilweise durch Berechnungen oder Schätzungen ermittelt. Nur ein Teil unserer Standorte ist dazu verpflichtet, die einzelnen Parameter zu messen.

Transporte von Fertigprodukten nach Transportmittel

	2017	2018	2019	2020
% per Lkw	73	74	70	70
% per Schiff	15	14	19	22
% per Flugzeug	12	12	11	8

Die Daten enthalten die Volumina der weltweit größten Distributionszentren der Unternehmensbereiche Healthcare, Life Science und Performance Materials. Die Angaben beziehen sich auf das Gesamtgewicht der beförderten Produkte. Genannt ist das Hauptverkehrsmittel.

Beim Versand von Fertigwaren von den Produktionsstätten zu den Lagern der Landesgesellschaften arbeiten wir daran, den Anteil der Luftfracht zugunsten der Seefracht zu verringern – auch um dadurch Kosten zu sparen und die transportbedingten CO₂-Emissionen zu reduzieren.

 Energieverbrauch¹

In GWh	2017	2018 ²	2019	2020 Merck- Gruppe	2020 davon Merck KGaA
Gesamter Energieverbrauch	2.073	2.158	2.178	2.372	596
Direkter Energieverbrauch	1.205	1.261	1.288	1.265	529
Erdgas	1.140	1.194	1.222	1.178	521
Flüssige fossile Brennstoffe ³	32	33	33	52	8
Biomasse und selbst erzeugte erneuerbare Energie	33	34	33	35	0
Indirekter Energieverbrauch	868	897	890	1.107	67
Elektrizität	723	749	745	944	67
Dampf, Hitze, Kälte	145	148	145	163	0
Gesamte verkaufte Energie	0,1	0,0	0,1	0,2	0,0
Elektrizität	0,1	0,0	0,1	0,2	0,0
Dampf, Hitze, Kälte	0	0	0	0	0
In TJ					
Gesamter Energieverbrauch	7.463	7.770	7.839	8.539	2.146
Direkter Energieverbrauch	4.338	4.541	4.637	4.554	1.905
Erdgas	4.104	4.298	4.399	4.241	1.876
Flüssige fossile Brennstoffe ³	114	119	119	187	29
Biomasse und selbst erzeugte erneuerbare Energie	120	124	119	126	0
Indirekter Energieverbrauch	3.125	3.229	3.202	3.985	241
Elektrizität	2.603	2.696	2.682	3.398	241
Dampf, Hitze, Kälte	522	533	520	587	0
Gesamte verkaufte Energie	0,4	0,0	0,5	0,7	0,0
Elektrizität	0,4	0,0	0,5	0,7	0,0
Dampf, Hitze, Kälte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

1 Der Energieverbrauch wurde in Übereinstimmung mit dem Greenhouse Gas Protocol für alle vorherigen Jahre (bis zum Basisjahr 2006) auf die Unternehmensstruktur zum 31. Dezember des Berichtsjahrs bezogen. Bei Zu- und Verkäufen von Unternehmen/Unternehmensteilen oder der Änderung von Emissionsfaktoren wurden die Werte rückwirkend angepasst (portfoliobereinigt). Ausgenommen sind hierbei Unternehmensteile, die durch die Akquisition von Versum Materials hinzugekommen sind. Hier liegen keine Daten vor, die bis ins Basisjahr 2006 zurückreichen.

2 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

3 Leichtes und schweres Heizöl, Liquefied Petroleum Gas (LPG), Diesel, Biodiesel, Benzin und Kerosin

An den Standorten in Billerica (USA), Bedford (USA), Molsheim (Frankreich), Tel Aviv (Israel), Rom (Italien), Guatemala-Stadt (Guatemala), Shizuoka-ken (Japan) und Schanghai (China) nutzen wir Fotovoltaik zur Stromerzeugung.

Wir erfassen derzeit ausschließlich eingekaufte Sekundärenergie. In erster Linie handelt es sich hierbei um Strom, in untergeordnetem Maße um Wärme/Dampf/Kälte. Details zum lokalen Energiemix mit den jeweiligen Anteilen an Primärenergieträgern, erneuerbaren Energien etc. liegen uns nicht vor. Auch Daten zum lokalen Wirkungsgrad bei der Erzeugung von Strom oder Wärme liegen uns nicht vor. Unsere Produktionsstandorte liegen in Ländern mit stark variierendem Energiemix.

Unsere Standorte mit dem größten Energieverbrauch sind Darmstadt und Gernsheim in Deutschland mit rund 25 % unseres weltweiten Energieverbrauchs. Der Anteil der fossilen Energieträger (Kohle, Erdgas etc.) am Energiemix liegt hier bei ca. 42 %, der Anteil der Kernkraft bei ca. 14 % und der Anteil der erneuerbaren Energien bei rund 44 %. Produktionsstandorte in der Schweiz beziehen Strom mit einem höheren Anteil an erneuerbaren Energien, Standorte in Frankreich Strom mit einem höheren Anteil an Kernkraft. Legt man bei der Erzeugung von elektrischer Energie einen geschätzten globalen Wirkungsgrad von 37 % für Umwandlung und Verteilung zugrunde, so ergibt sich ein Primärenergieverbrauch von 2.551 GWh für 2020. Berücksichtigt man einen geschätzten globalen Wirkungsgrad von 85 % für Wärme/Dampf/Kälte, so

ergibt sich ein Primärenergieverbrauch von 192 GWh für 2020. Hieraus resultiert ein Gesamtprimärenergieverbrauch von 2.743 GWh für 2020. (Berechnung anhand von Faktoren aus dem „Handbuch für betriebliches Energiemanagement - Systematisch Energiekosten senken“, herausgegeben von DENA, 12/2012.)

Im Jahr 2020 betrug die Energieintensität bezogen auf den Umsatz 0,14 kWh/€.

Wasserbezug

In Mio. m ³	2017	2018 ¹	2019	2020 Merck- Gruppe	2020 Wasser- stress- gebiete
Gesamtwasserbezug	14,0	14,7	14,0	14,2	0,7
Oberflächenwasser (Flüsse, Seen)	1,9	2,1	1,9	1,9	0,0
Grundwasser	7,3	7,2	6,8	6,7	0,4
Trinkwasser (von lokalen Versor- gern)	4,8	5,3	5,2	5,5	0,3
Regenwasser und andere Herkünfte	0,00	0,05	0,05	0,08	0,00

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

Die Grundwassermengen, die wir im Rahmen von Sicherungsmaßnahmen am Standort Gernsheim in Deutschland entnehmen, sind in diesen Daten nicht enthalten. Grund dafür ist, dass die gesamte entnommene Menge dem Naturhaus-
halt unmittelbar wieder zugeführt wird.

Die Menge an Meerwasser und produziertem Wasser, das entnommen wird, ist nicht signifikant und wird daher nicht separat ausgewiesen.

Wasser wiederverwendet

In Mio. m ³	2017	2018 ¹	2019	2020
Wasser wiederverwendet	22,4	24,4	23,3	22,0

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

Der Großteil der angegebenen Wassermenge wird im Rückkühlwerk in Darmstadt eingesetzt. Das dort im Kreislauf geführte Wasser wird mehrfach wiederverwendet. Daher übersteigt das Volumen des wiederverwendeten Wassers das Gesamtvolumen der Wasserentnahmen.

Abwasservolumen

	2017	2018 ¹	2019	2020 Merck- Gruppe ²	2020 Wasser- stress- gebiete
Gesamtes Abwasservolumen in Mio. m³	13,1	13,5	13,2	13,4	0,6
Direkt eingeleitetes Abwasser	9,0	9,6	9,3	9,2	0,4
Abwasser zur Aufbereitung an Dritte weitergeleitet	3,7	3,9	3,8	4,1	0,2

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 2020 optimierten wir unsere Abwassermessung am Standort Gernsheim. Die berichteten Zahlen beinhalten nicht mehr das Abwasser der Gemeinde Biebesheim.

Die Menge an Meer- und Grundwasser, das eingeleitet wird, ist nicht signifikant und wird daher nicht separat ausgewiesen.

Diskrepanzen zwischen der Summe des direkt eingeleiteten und des an Dritte weitergegeben Abwassers zum Gesamtabwasservolumen sind bedingt durch weitere Entsorgungswege, für die jedoch nur geringe Mengen Abwasser anfallen.

Direkteinleitungen entsprechen der Klassifizierung „Süßwasser“ nach GRI. Indirekteinleitungen entsprechen der Klassifizierung „Anderes Wasser“.

Abwasserqualität¹

	2017	2018 ²	2019	2020
Chemischer Sauerstoffbedarf (in t O ₂)	1.537	1.509	1.568 ³	2.001
Phosphor (in t)	8	10	12	15
Stickstoff (in t)	234	260	481	291
Nickel (in kg)	32	30	32	30
Blei (in kg)	35	30	34	37
Cadmium (in kg)	6	6	6	6
Quecksilber (in kg)	1	0	0	0

1 In Übereinstimmung mit den Anforderungen des **ICCA-Reportings** nach Cefic erfassen wir die Schwermetallemissionen von Blei, Cadmium, Nickel und Quecksilber.

2 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

3 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

In der Kläranlage des Standorts Gernsheim in Deutschland wird auch das Abwasser der benachbarten Gemeinde Biebesheim behandelt. In den in der Tabelle angegebenen Emissionen sind somit auch die Werte für das kommunale Abwasser aus Biebesheim enthalten.

Die Emissionen werden teilweise anhand von Messungen, teilweise durch Berechnungen oder Schätzungen ermittelt. Die Standorte sind nur teilweise verpflichtet, die einzelnen Parameter zu messen.

Diese Werte beschreiben das Abwasser, wie es unsere Werke verlässt. Die Wasserinhaltsstoffe werden zum Teil noch in Reinigungsanlagen durch Dritte abgereichert, bevor das Wasser endgültig in die Umwelt eingeleitet wird

Gefährlicher und ungefährlicher Abfall

In kt	2017	2018 ¹	2019	2020
Gesamter Abfall	255	245	244	231
Beseitigter Abfall, gefährlich ²	43	44	44	38
Beseitigter Abfall, nicht gefährlich ²	33	54	41	34
Wiederverwerteter Abfall, gefährlich ³	72	75	78	89
Wiederverwerteter Abfall, nicht gefährlich ³	107	72	81	70

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 Beseitigt = Verbrennung (ohne Energienutzung) und Deponie

3 Wiederverwertet = Verbrennung (mit Energienutzung) und stoffliche Verwertung

Unsere Abfälle entsorgen wir grundsätzlich über externe Dienstleister außerhalb unserer Standorte. Teile der stofflichen Wiederverwertung gefährlichen Abfalls erfolgen direkt an unseren Standorten (2020: ca. 46 Kilotonnen).

Gefährliche Abfälle ex-/importiert

In kt	2017	2018 ¹	2019	2020
Export ²	4,9	4,5	4,3	4,0
Import	0,005	0,000	0,000	0,000

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 Entsorgung überwiegend innerhalb der EU beziehungsweise in den USA.

Im Jahr 2020 wurden ca. 3 % der gefährlichen Abfälle zwischenstaatlich transportiert.

Abfall nach Entsorgungsmethode

	2017	2018 ¹	2019	2020
Gesamter Abfall (in kt)	255	245	244	231
Beseitigter Abfall	76	98	85²	72
Ablagerung auf Deponie	13	35	26	17
Thermische Beseitigung	63	63	59 ²	55
Wiederverwerteter Abfall	179	147	159²	159
Stoffliche Verwertung	149	127	132	135
Energetische Verwertung	30	20	27 ²	24
Recycling-Rate (in %)	70	60	65²	69

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

Das Abfallaufkommen wird wie in den Vorjahren sehr stark durch Abfälle aus Bau- und Sanierungsmaßnahmen beeinflusst. So betrug der Anteil der Boden-, Bauschutt- und Abbruchabfälle 2020 21 %. Rund 37 Kilotonnen der Boden-, Bauschutt- und Abbruchabfälle wurden stofflich verwertet.

Unsere Abfälle entsorgen wir grundsätzlich über externe Dienstleister außerhalb unserer Standorte. Teile der stofflichen Wiederverwertung gefährlichen Abfalls erfolgen direkt an unseren Standorten (2020: ca. 46 Kilotonnen).

Freisetzung von Schadstoffen

	2017	2018	2019	2020 ¹
Gesamtzahl wesentlicher Freisetzungen	0	0	0	0

1 Die Daten beinhalten den verkauften Unternehmensteil Allergopharma bis zum 31. März 2020. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

Gesellschaft

Ausgaben für gesellschaftliches Engagement

In Mio. €	2017	2018 ¹	2019	2020
Gesamtausgaben	33,8	35,7	46,2	53,6

¹ Seit 2018 erfassen wir die Programme der Merck Foundation nicht mehr in unseren Ausgaben für gesellschaftliches Engagement.

Den Wert unserer Arzneimittelspenden berechnen wir gemäß der Richtlinie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Medikamentenspenden. Andere Produktspenden erfassen wir zu ihrem Marktwert.

Ausgaben für gesellschaftliches Engagement nach Zielregionen¹

	Europa	Nord-amerika	Asien-Pazifik (APAC)	Latein-amerika	Mittlerer Osten und Afrika (MEA)
2019					
In Mio. €	10,6	3,4	2,3	0,5	29,3
Anteil in %	23	7	5	1	64
2020					
In Mio. €	15,1	5,8	4,2	2,6	25,9
Anteil in %	28	11	8	5	48

¹ In der Tabelle stellen wir dar, in welchen Regionen der Welt wir mit unseren Projekten aktiv sind. Bei Projekten, die regionenübergreifend mehreren Ländern zugutekommen, haben wir für die Berechnung eine gleichmäßige Verteilung der Projektausgaben pro Land zugrunde gelegt.

Fokus unseres gesellschaftlichen Engagements¹

Anteil in %	2017	2018 ²	2019	2020
Gesundheit	38	34	33	36
Kreativität und Inspiration: Bildung und Kultur	43	42	38	43
Nachhaltige Lösungen: Umwelt	4	2	3	1
Katastrophenhilfe	2	2	2	1
Andere	13	20	24	19

¹ Basis: Anzahl der Projekte

² Seit 2018 erfassen wir die Programme der Merck Foundation nicht mehr in unseren Ausgaben für gesellschaftliches Engagement.

Motive unseres gesellschaftlichen Engagements¹

Anteil in %	2017	2018 ²	2019	2020
Gemeinnütziges Engagement	9	7	6	23
Investitionen in die Gesellschaft	84	88	91	72
Investitionen in das Unternehmen	7	5	3	5

1 Basis: Gesamtausgaben aller Projekte

2 Seit 2018 erfassen wir die Programme der Merck Foundation nicht mehr in unseren Ausgaben für gesellschaftliches Engagement.

Die Motive für unser Engagement ordnen wir nach Kriterien, die sich am Modell der London Benchmarking Group (LBG) und am Leitfaden der Bertelsmann Stiftung für das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen orientieren. Projekte, die in erster Linie auf Verbesserungen im Gemeinwesen zielen, werden als Investitionen in die Gesellschaft eingeordnet.

Projekte, die vorwiegend auf unternehmensrelevante Faktoren wie Image oder Personalgewinnung abzielen, summieren wir unter unternehmensorientiertem Engagement. Alle übrigen Projekte zugunsten gemeinnütziger Organisationen, die aufgrund ihres geringen Umfangs oder mangels belastbarer Daten keiner der genannten Kategorien zugeordnet werden können, erfassen wir als gemeinnütziges Engagement.

ziele

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Legende:  Neues Ziel  Ziel erreicht  In Umsetzung  Ziel nicht erreicht

Geschäftsethik

Compliance-Management

Ziel: Compliance stärker in den Geschäftsalltag integrieren

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Third Party Risk Management	Juli 2020	Im November 2020 begann die schrittweise Einführung des neuen Prozesses für „Third Party Risk Management“.	

Ziel: Prozess für Offenlegung und Dokumentation standardisieren und Bewusstsein schärfen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Globale Harmonisierung des Prozesses für Interessenkonflikte	November 2020	Die Conflict of Interest Policy (Richtlinie Interessenkonflikte) unseres Konzerns gilt seit November 2020 für alle Mitarbeiter weltweit mit Ausnahme der zwei französischen Gesellschaften des Unternehmensbereichs Health-care. Für eine bestimmte Zielgruppe führten wir im November 2020 einen Bestätigungskurs ein. Der Self-Service-Prozess für digitale Offenlegung einschließlich Dokumentation der jeweiligen Minderungsmaßnahmen wurde im August 2020 in einen neuen ServiceNow-Workflow eingebettet und im November 2020 zusammen mit der Richtlinie und dem Bestätigungskurs eingeführt.	

Standards in der Lieferkette

Ziel: Sicherstellung von Ethik-, Sozial- sowie Umwelt- und Compliance- Standards in der Lieferkette

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Entwicklung eines Due-Diligence-Prozesses für die nachhaltige Beschaffung von Mineralien gemäß den OECD-Leitlinien für vorgelagerte Prozesse sowie Umsetzung in den Arbeitsschritten der betroffenen Einheiten	Ende Q3/ 2019 – verlängert bis Ende Q4/ 2020	Im Jahr 2020 schlossen wir den konzernweiten Due-Diligence-Prozess zu Konfliktmaterialien ab und veröffentlichten unsere „Responsible Minerals Sourcing Charter“.	
Entwicklung eines Due-Diligence-Prozesses für die Beschaffung von Palmöl gemäß internationalen Vorgaben und Einführung in die Arbeitsprozesse der betroffenen Einheiten	Verlängert bis Ende 2021	Im Jahr 2020 führten wir bei Bedarf Ad-hoc-Bewertungen von Palmöl-Lieferanten durch. Im Jahr 2021 wollen wir für die Beschaffung von Palmöl einen strukturierten Due-Diligence-Prozess entwickeln.	

Tierschutz

Ziel: Konsequente Sicherstellung von hoher Qualität in unseren Versuchstieranlagen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Erneute Akkreditierung relevanter Tierhaltungseinrichtungen	Kontinuierlich	Im Jahr 2020 stand keine Rezertifizierung nach den AAALAC-Standards an. Alle akkreditierten Standorte behielten ihren Status bei. Die nächste Rezertifizierung findet 2021 statt.	
Umsetzung organisatorischer Veränderungen und Schaffung eines neuen Regelungsrahmens für Tierschutz, um die Geschäfte zu stärken und Risiken zu managen	Ende 2021	Es wurde eine neue Einheit „Animal Affairs“ mit unabhängigen Tierschutzbeauftragten („Animal Welfare Officers“) gegründet. Die Umsetzung weiterer organisatorischer Veränderungen wird bis Ende 2021 abgeschlossen. Wir überarbeiteten unsere Tierschutzrichtlinie und führten sechs neue Standards ein.	
Sicherstellung von Transparenz und Vereinfachung von Prozessen durch Digitalisierung der Einheit „Animal Affairs“ und Entwicklung eines internen Berichtssystems für alle tierschutzrelevanten Aktivitäten	Ende 2025	Wir führen zurzeit eine zentralisierte IT-Landschaft ein, um funktionsübergreifende Prozesse und Wissensaustausch zu unterstützen, Transparenz zu fördern und Risiken zu managen. Wir beriefen und gründeten Arbeitsgruppen, die Verfahren umsetzen werden, mit denen wir sicherstellen, dass alle externen und internen Tierversuche erfasst und Kennzahlen verwaltet werden.	

Ziel: Sicherstellung von Tierschutz in unseren Lieferketten

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Entwicklung und Umsetzung eines Auditplans für Lieferanten	Kontinuierlich	Aufgrund von Reisebeschränkungen im Zusammenhang mit Covid-19 wurden nur eingeschränkt Audits durchgeführt. Mithilfe unserer Partner führten wir insgesamt 11 Vor-Ort-Audits von CRO-Anlagen durch. Außerdem fanden fünf Remote-Audits statt. Wir führten Standards bei unseren Lieferanten weltweit ein und werden die Qualifizierung von Lieferanten auf Basis von Risikobewertungen priorisieren.	

Ziel: Stärkung des 4R-Prinzips (Reduction, Refinement, Replacement, Responsibility)

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Entwicklung eines unternehmensweiten 4R-Programms	Kontinuierlich	Wir führten ein viertes R (Responsibility; Verantwortung) ein und verliehen den internen 4R-Award, um das Bewusstsein unserer Mitarbeiter zu schärfen. Bis Mitte 2021 werden wir abgestimmte und verbindliche 4R-Kennzahlen für die Einheit „Animal Affairs“ und für alle Geschäfte, die Tierversuche durchführen, festlegen.	

Produkte Gesundheit für alle

Fokusprogramme

Ziel: Bilharziose ausrotten

Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir die tropische Wurmerkrankung Bilharziose weltweit ausrotten.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Jährliche Spende von bis zu 250 Millionen Praziquantel-Tabletten für afrikanische Schulkinder an die Weltgesundheitsorganisation (WHO)	Kontinuierlich	2020 stellten wir auf Bestellung der WHO knapp 226 Millionen Tabletten in 30 Ländern zur Verfügung, davon 27 in Subsahara-Afrika. Wir halten genügend Produktionskapazitäten vor, um jährlich 250 Millionen Praziquantel-Tabletten herstellen zu können.	✓
Optimierung der Praziquantel-Formulierung	Ende 2020	Im Berichtsjahr analysierten wir die Ergebnisse der ersten Bioäquivalenzstudie weiter. Darüber hinaus schlossen wir die zweite Bioäquivalenzstudie erfolgreich ab und übermittelten die Ergebnisse an die WHO zur Präqualifizierung.	✓
Neue Partnerschaften, um Verhaltensänderungen bei afrikanischen Schulkindern herbeizuführen	Ende 2020	Wir verlängerten unsere Partnerschaft mit der NALA-Stiftung um weitere drei Jahre.	✓
Meilenstein für 2020: Ausweitung der Partnerschaft mit der NALA-Stiftung			
Stärkung der Position der „Global Schistosomiasis Alliance“ (GSA) als Partnerplattform für Interessensvertretung, Umsetzung, Forschung, Kommunikation und Strategieentwicklung	Kontinuierlich	2019 und 2020 trug die GSA zur Entwicklung der WHO NTD Roadmap 2021-2030 (Roadmap zur Bekämpfung der vernachlässigten Tropenkrankheiten) bei und wird weiterhin mit ihren Partnern an deren Implementierung arbeiten.	✓

Ziel: „Availability“ (Verfügbarkeit) – Forschung, Entwicklung und Optimierung von Gesundheitslösungen für ungedeckten medizinischen Bedarf.

Wir möchten die weltweite Gesundheit für unterversorgte Bevölkerungsgruppen in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen verbessern. Dabei richten wir unser Augenmerk auf den Kampf gegen Infektionskrankheiten.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Entwicklung einer Formulierung von Praziquantel zur Behandlung von Bilharziose bei Kindern unter sechs Jahren.	Ende 2020	Im September 2019 begann die Phase-III-Studie am Homa Bay-Krankenhaus in Kenia. Die Studie wurde in Kenia und in der Elfenbeinküste gestartet. Die Covid-19-Pandemie hatte Auswirkungen auf die Implementierung dieser Studie, die gemäß nationaler Beschränkungen unterbrochen wurde. Die Projektzeitpläne haben sich verschoben. Der Abschluss der Phase III wird 2021 erwartet.	🔄
Meilenstein 2020: Abschluss der klinischen Phase-III-Studie			
Entwicklung einer Formulierung von Praziquantel zur Behandlung von Bilharziose bei Kindern unter sechs Jahren.	Ende 2020	Die Zugangsstrategie identifizierte die Notwendigkeit, eine Feldstudie in afrikanischen Ländern zu implementieren. Zugangsmechanismen für den Einkauf der pädiatrischen Formulierung von Praziquantel, einschließlich lokaler Herstellung, werden als Teil der Strategie definiert. Wir wollen damit sicherstellen, dass pädiatrische Medikamente zu hilfsbedürftigen Patienten im Vorschulalter gelangen.	✓
Meilenstein 2020: Entwicklung einer Zugangsstrategie für ausgewählte Länder			
Entwicklung eines neuen Arzneimittels gegen Malaria (PeEF2-Inhibitor)	Ende Q4/2020	Neben Fortschritten bei der Durchführung der Phase Ib (zur Heilung) konzentrierten wir uns auf die Gestaltung der Phase II, die Identifizierung eines Kombinationspartners und den Kommerzialisierungspfad.	✓
Meilenstein 2020: Konzeptionierung der Phase II und Identifizierung eines Kombinationspartners			

Arzneimittelpreise

Ziel: Aktualisierung unserer „Access to Medicine“-Preis-Strategieplanung.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Einrichtung einer speziellen, funktions- übergreifenden Arbeitsgruppe mit dem Ziel, unsere universelle Strategie für eine gerechte Preisgestaltung zu aktuali- sieren.	Kontinuierlich	Neben bereits existierenden Initiativen haben wir begonnen, neue strategische Pläne für die Verfügbarkeit von Mavenclad® in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen zu defi- nieren. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse evaluieren wir 2021 im Rahmen einer fortlaufenden Initiative für anstehende Projekte und Produktein- führungen.	

Ziel: Wir wollen Patienten Zugang zu bezahlbaren, hochwertigen Produkten eröffnen. Dazu stellen wir mehr Marken- generika zur Verfügung.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Kontinuierliche Erweiterung unseres Portfolios an Markengenerika	Kontinuierlich	Wir arbeiten daran, weitere Markenge- nerika in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen zu registrieren.	

Ziel: Bereitstellung von Lösungen „über das Medikament hinaus“ für Patienten, Betreuungspersonen und Ärzte, um ein besseres Krankheitsmanagement zu fördern und gleichzeitig die Behandlungsergebnisse zu optimieren.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Im Rahmen unserer Partnerschaft mit Medisafe, einer führenden Medika- menten-Managementlösung, starteten wir ein maßgeschneidertes Programm für Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkran- kungen in Brasilien, Russland und Mexiko.	Kontinuierlich	Nach erfolgreicher Erprobung eines maßgeschneiderten Programms für Pati- enten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Brasilien, Mexiko und Russland im Zeitraum 2018/2019, versorgten wir die betroffenen Patienten in Brasilien und Russland weiter. Dabei verzeichneten wir eine deutliche Verbesserung der Adhärenzrate (Einhaltungsrate).	
Mit Blue Mesa Health , einem führenden Anbieter digitaler Diabetes-Präventions- programme, schlossen wir eine Partner- schaft. Gemeinsam bieten wir prädiabetischen Patienten aus verschie- denen Regionen eine effektive und maßgeschneiderte Lebensstilberatung an.	Kontinuierlich (Ziel 2019 erreicht, weitere Entwicklung/Ausweitung 2020)	Nach erfolgreicher Erprobung des digi- talen Programms zur Veränderung des Lebensstils und zur Diabetes-Prävention in Zusammenarbeit mit Blue Mesa Health (von Virgin Pulse erworben) unterstützen wir das Virgin-Pulse- Programm in Lateinamerika.	
Mit Holmusk , einem führenden Unter- nehmen für Gesundheitstechnologie und Datenwissenschaft, schlossen wir eine Partnerschaft. In diesem Rahmen bieten wir Patienten auf der Holmusk-Plattform GlycoLeap-Programme zur Lebensstilun- terstützung an.	2021	Prädiabetischen und diabetischen Pati- enten in Asien, vor allem in Hongkong, Indonesien und Malaysia, bieten wir in Zusammenarbeit mit Holmusk ein Programm zur Lebensstilveränderung an.	

Produktsicherheit und -qualität

Sicherheit chemischer Produkte

Ziel: Etablierung einer weltweit einheitlichen Gefahren- und Risikokommunikation für alle unsere relevanten Chemikalien in der Lieferkette unter Berücksichtigung des Vorsorgegrundsatzes

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Projekte zur Gefahrenkommunikation: Aktualisierung von Sicherheitsdatenblättern für Nicht-Gefahrstoffe	Bis Ende 2020	Sowohl bei Life Science als auch bei Performance Materials aktualisierten wir früher als geplant alle Sicherheitsdatenblätter für Nicht-Gefahrstoffe bis Ende 2019. Da es im Portfolio von Versum Materials keine Nicht-Gefahrstoffe gibt und im Portfolio von Intermolecular überhaupt keine Chemikalien vorhanden sind, waren hier keine Sicherheitsdatenblätter für Nicht-Gefahrstoffe zu aktualisieren.	
Harmonisierung der Erstellung von Sicherheitsdatenblättern nach einem weltweit einheitlichen Standard	Bis Ende 2020	In unserem Unternehmensbereich Life Science konsolidierten wir unsere SAP-Systeme für die Gefahrenkommunikation. Damit ist alles auf einer Plattform gebündelt. Im Bereich Performance Materials erstellen wir Sicherheitsdatenblätter über ein zentrales SAP-System, das weltweit einheitlichen Regeln unterliegt. Die weitere Integration von Versum Materials konzentriert sich auf die Zusammenführung von Arbeitsprozessen und Anforderungen im Zusammenhang mit Produktkonformität und Nachhaltigkeit.	

Patientensicherheit

Ziel: Verbesserung der Patientensicherheit durch Stakeholder-Kommunikation

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Verbesserung der Patientenschnittstelle in der App „agReporter“ und Einführung von patienten-orientierten Pharmakovigilanz-Videos	In Arbeit	Wir starteten die Einführung der App „agReporter“ in Kenia und Nigeria. Außerdem optimierten wir die Benutzerfreundlichkeit der App.	

Ziel: Ermöglichung frühzeitiger und fundierter Entscheidungen durch die Berücksichtigung ungedeckter medizinischer Bedürfnisse sowie von „Deep Biology“ und Arzneimittelsicherheit

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Festlegung eines Scoring-Modells als Grundlage für Produktpriorisierung und mehrstufiges Portfoliomanagement	2023	Bei der Entwicklung unseres risikobasierten Betriebsmodells für die Einheit „Global Patient Safety“ integrierten wir das Produktpriorisierungs-Tool. Die erste Version des Produktpriorisierungs-Tools veröffentlichten wir im Januar 2020.	
Einsatz eines Tools zur Zielerreichung anhand kritischer Sicherheitsparameter und maßgeblicher funktions-übergreifender Parameter			
Einführung eines risikobasierten Ansatzes in den weltweiten Patientensicherheitsprozessen zur Verbesserung der Effizienz	2023	Wir schlossen die Entwicklungsphase unseres risikobasierten Betriebsmodells ab und begannen mit seiner Einbindung in die Einheit „Global Patient Safety“.	
Entwicklung eines Echtzeit-Pharmakovigilanz-Informationssdienstes auf internationaler, regionaler und lokaler Ebene, um strategische Entscheidungsfindung zu ermöglichen.	2023	Um sicherzustellen, dass die Anforderungen und Vorgaben der Gesundheitsbehörden ordnungsgemäß erfüllt werden, gründeten wir den „Pharmacovigilance Intelligence Council“. Dieses Gremium verschafft uns eine bessere Übersicht und versetzt uns in die Lage, effizient über unsere Maßnahmen zu entscheiden. Zur Steigerung von Effizienz und Termintreue bei der Bewertung neuer Gesetze arbeiten wir außerdem an einem Tool für die Prozess-automatisierung.	

Ziel: Bereitstellung aktueller Sicherheitsinformationen für unsere Kunden weltweit, basierend auf den Nutzen-Risiko-Profilen unserer Produkte

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Praktizieren prädiktiver Sicherheit („vorhersagbare Sicherheit“) durch die Entwicklung einer robusten, funktionsübergreifenden Nutzen-Risiko-Strategie. Sie ermöglicht es uns, differenzierte Therapien bereitzustellen, die die Behandlung von Patienten verändern und ihnen dadurch einen Mehrwert bieten.	2023	Wir entwickelten Konzepte, Prinzipien sowie Leitfäden zur Strategie der Nutzen-Risiko-Bewertung. Wir erarbeiteten einen Change-Management-Plan, mit dem diese neue Nutzen-Risiko-Strategie in jede Funktion eingebunden wird. Wir testen die neue Nutzen-Risiko-Strategie in mehreren Pilotprojekten mit Produkten aus unserem Healthcare-Portfolio.	
Optimierung und Automatisierung der Bearbeitung von Einzelfallmeldungen (ICSR) von der Erfassung bis zur Meldung, um den manuellen Aufwand deutlich zu reduzieren, die Qualität weiter zu verbessern und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass Meldefristen eingehalten werden.	2023	Das Projektteam erarbeitete Maßnahmen, mit denen wir unsere Aktivitäten vereinheitlichen und in eine langfristige Automatisierung vorstoßen können.	

Produktbezogene Kriminalität

Ziel: Stärkung der funktionsübergreifenden Zusammenarbeit im weltweiten Sicherheitsnetzwerk und Sensibilisierung anderer Zielgruppen für die strategische Relevanz des Themas Arzneimittelfälschungen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Ausbau der organisatorischen Strukturen und Qualifizierung der mit Produktkriminalität befassten Mitarbeiter	Kontinuierlich	2020 begannen wir damit, eine regionale Corporate-Security-Management-Struktur aufzubauen, die die „Product Crime Officers“ eingliedert. Diese regionale Corporate-Security-Struktur soll eine starke funktionsübergreifende Zusammenarbeit ermöglichen. Dies soll die Sicherheitsperformance, -vorfälle und -risiken an unseren Standorten transparenter machen. Zudem hilft die neue Struktur einen risikobasierten Ansatz für ein effizienteres Sicherheitsrisikomanagement zu etablieren. Die Einführung der neuen Struktur wird voraussichtlich 2021 abgeschlossen. 2020 überarbeiteten wir zudem unsere beiden internen Richtlinien zur Bekämpfung von Produktkriminalität. Covid-19-bedingt fanden 2020 keine Trainings vor Ort statt. Wir führten virtuelle Meetings durch.	
Durchführung von Konferenzen und Trainings sowie Austausch in internationalen Netzwerken	Kontinuierlich	Covid-19-bedingt fanden 2020 keine Trainings vor Ort statt. Wir führten virtuelle Meetings durch.	
Etablierung der Lern- und Kommunikationsplattform „Security Academy“ mit dem Ziel, allen Security-Funktionen und wichtigen Stakeholdern relevantes Wissen besser zu vermitteln.	Kontinuierlich	Kick-off Mitte Februar 2020, danach vierteljährliche Calls.	

Ziel: Entwicklung und Implementierung von Sicherheitstechnologien und Lösungen für die Authentifizierung, Identifizierung, Integrität und Sicherheit der Produktlieferkette

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Unterstützung regionaler Aktivitäten gegen Produktkriminalität	Kontinuierlich	Wir schlossen 2020 ein Projekt in China ab, um Online-Marktplätze fokussierter zu überwachen und in Verdachtsfällen zu ermitteln. Im Ergebnis identifizierten wir nur wenige gefälschte Produkte unseres Unternehmens.	
Verstärkung von Internet-Recherchen zur Aufdeckung von Produktfälschungen, illegalem Parallelimport, sowie Markenrechtsverletzungen	Kontinuierlich	Wir schlossen 2020 ein Projekt in China ab, um Online-Marktplätze fokussierter zu überwachen und in Verdachtsfällen zu ermitteln. Im Ergebnis identifizierten wir nur wenige gefälschte Produkte unseres Unternehmens.	
Monitoring von Arzneimittelfälschungen in den klassischen Vertriebskanälen und im Online-Vertrieb	Kontinuierlich	2020 beauftragten wir einen neuen Internet-Monitoring-Provider, um weltweit Arzneimittel-fälschungen zu überwachen.	

Ziel: Bereitstellung und Weiterentwicklung des mobilen Kompaktlabors Minilab™ von GPHF

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Überarbeitung der Minilab-Handbücher und Überführung aller Testmethoden in ein Gesamtwerk.	Ende 2020	2020 stellten wir französische und spanische Versionen der Handbücher fertig.	

Transport- und Lagersicherheit

Ziel: Sicherstellung der Lager- und Transportsicherheit in unserem Unternehmen und bei Fremdlagern sowie Vermeidung von Ereignissen mit Risiken für Mensch und Umwelt

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Regelmäßige Auswertungen von Audit-Ergebnissen, Ereignismeldungen und sicherheitsrelevanten Reklamationen sowie Umsetzung daraus resultierender Verbesserungsmaßnahmen	Kontinuierlich	Für die Wiederverwendung geöffneter Versandkartons definierten wir Anforderungen für das ordnungsgemäße Verschließen und begannen mit der Umsetzung, um Abfälle zu reduzieren. Darüber hinaus identifizierten wir 2020 keine weiteren Schwerpunktthemen für konzernweite Verbesserungsmaßnahmen.	

Mitarbeiter

Karriere bei uns

Ziel: Kontinuierliche Besetzung von mindestens zwei Drittel der Führungspositionen (Rolle 6+) mit internen Bewerbern

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2020:	Status:
Identifizierung von geeigneten Mitarbeitern mit Führungskräftepotenzial im Talent-Managementprozess und Optimierung des Prozesses für die gezielte individuelle Entwicklung	Kontinuierlich	2020 besetzten wir 75 % der Positionen (Rolle 6+) mit internen Bewerbern.	
Aufbau eines Pools von Potenzialträgern entsprechend der demografischen Struktur in unserem Unternehmen	Kontinuierlich	Den Pool der Potenzialträger entwickeln wir kontinuierlich weiter. Der Aufbau des Pools spiegelt die Vielfalt im Unternehmen wider.	

Ziel: Positionierung unseres Konzerns als attraktiver Arbeitgeber für Hochschulabsolventen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2020:	Status:
Teilnahme an Hochschulmessen sowie Organisation von internen Recruiting-Events mit Hochschulabsolventen; Positionierung über Employer-Branding-Kanäle; Zusammenarbeit mit Zieluniversitäten, Studenteninitiativen und Organisationen/Vereinen	Kontinuierlich	Unser Unternehmen positioniert sich auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber für Hochschulabsolventen. Wegen der Covid-19-Pandemie gab es weniger direkte Interaktion mit jungen Talenten. Karriere-messen an Universitäten fanden nicht statt. Stattdessen nahmen wir national sowie international an virtuellen Messen teil. Weil wir keine studentischen Besuchergruppen am Standort Darmstadt empfangen konnten, stellte unsere Besucherbetreuung die üblichen Werksführungen auf virtuelle Formate um. Dadurch erhielten studentische Gruppen auch weiterhin Einblick in unser Unternehmen und unsere Recruiter blieben mit studierenden Talenten in Kontakt.	
Kontaktaufnahme mit ausgewählten Zieluniversitäten	Kontinuierlich	Die vorhandenen Strukturen – beispielsweise die intensive Zusammenarbeit mit ausgewählten Fakultäten und Career Services – nutzen wir, um uns auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber für Hochschulabsolventen zu präsentieren.	

Ziel: Steigerung des Anteils der Mitarbeiter mit Entwicklungsplänen auf 70 % (aller weltweiten Mitarbeiter) bis 2020

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2020:	Status:
Umfangreiche interne Kommunikation und Aktivierungskampagnen (People Development Campaign) sowie Optimierung der zur Verfügung stehenden Tools	Ende 2020	Der Anteil der Mitarbeiter mit Entwicklungsplänen erhöhte sich von 75 % (2019) auf 77 % (2020).	
Aufmerksamkeit schaffen und Wissen vermitteln	Ende 2020	Wir ergriffen Maßnahmen, die auf die Entwicklungspläne aufmerksam machen oder helfen, einen guten Entwicklungsplan zu erstellen.	

Fairness und Dialog

Ziel: Messung und Verbesserung der Mitarbeiterverbundenheit

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020	Status:
Implementierung eines regelmäßigen Prozesses, um die Mitarbeiterverbundenheit zu ermitteln. Ableiten von Maßnahmen, um Mitarbeiterverbundenheit zu stärken.	Kontinuierlich	2020 führten wir mehrere weltweite Mitarbeiterbefragungen durch. Unsere Führungskräfte haben die Verantwortung, die Ergebnisse zu analysieren, mit ihren Teams zu diskutieren und bei Bedarf geeignete Maßnahmen zu ergreifen.	

Vielfalt und Inklusion

Ziel: Wir haben uns das Ziel gesetzt, den Anteil der weiblichen Führungskräfte (Rolle 4+) bis zum Jahr 2021 stabil bei 30 % zu halten.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2020:	Status:
Einsetzen von Teams, die auf Unternehmensbereichsebene Ziele und Maßnahmen erarbeiten, um Positionen auf unterschiedlichen Hierarchieebenen mit Frauen zu besetzen	Ende 2021	Alle Unternehmensbereiche gründeten eigene Teams, die untereinander vernetzt sind und sich mit Zielen und Maßnahmen beschäftigen. Beispielsweise haben alle Bereiche unser Inklusionstraining eingeführt. Außerdem boten wir erneut spezielle Sponsoring-beziehungsweise Mentoring-Programme für Frauen an.	

Sicherheit und Gesundheit

Ziel: Reduktion der „Lost Time Injury Rate“ (LTIR) in unserem Konzern (auf 1,5 oder geringer)

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2020:	Status:
Stärkung der Sicherheitskultur zur Prävention von verhaltensbedingten Arbeitsunfällen. Einführung des BeSafe!-Programms an allen ehemaligen Sigma-Aldrich-Standorten sowie Monitoring der weiteren Umsetzung über geeignete Indikatoren.	Ende 2020	2020 erreichten wir konzernweit eine LTIR von 1,3. Mithilfe von Trainings für das Management und Sicherheitsrundgängen schafften wir auch 2020 ein hohes Bewusstsein für Sicherheit. Die Maßnahmen führten wir an zahlreichen Standorten durch.	

Umwelt

Betrieblicher Umweltschutz

Ziel: Einbindung aller Produktionsstandorte in das Gruppensertifikat nach dem Umwelt-Managementsystem ISO 14001

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020	Status:
Einführung und Zertifizierung der Umwelt-Managementsysteme an akquirierten Produktionsstandorten nach unserem Gruppensertifikat (ISO 14001)	Kontinuierlich	2020 wurden 13 neue Standorte in unser Gruppensertifikat aufgenommen. Alle für das Gruppensertifikat relevanten Standorte sind nach ISO 14001:2015 zertifiziert.	

Klimaschutz

Ziel: Reduktion der direkten und indirekten Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2) unseres Konzerns um 20 % bis 2020 (Basisjahr 2006)

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Systematische Untersuchung des Energieverbrauchs an unseren einzelnen Produktionsstandorten	Ende 2020	2020 führten wir ein Pilotprojekt zu digitalem Energiemanagement durch. Dabei entwickelten wir eine Software, die ein umfassendes Monitoring der Energieverbräuche erlaubt. So können wir aktuelle Verbräuche noch besser analysieren und Ansätze zur Steigerung der Energieeffizienz zielgerichtet erarbeiten.	✓
Identifizierung und Implementierung von Energie-Einsparpotenzialen	Ende 2020	Durch unterschiedliche Energieeffizienzprojekte sparten wir an unserer Firmenzentrale in Darmstadt 2020 rund 1.700 Tonnen CO ₂ eq ein.	✓
Reduktion von prozessbedingten Emissionen	Ende 2022 (wird unter neuem Ziel fortgeführt)	Im Lauf der Jahre 2018 und 2019 initiierten wir zwei Projekte zur Reduzierung von prozessbedingten Emissionen, die bis zum Jahr 2022 andauern. Ausgehend von den Produktionsmengen im Jahr 2018 sparen wir durch diese Projekte voraussichtlich 55.000 Tonnen CO ₂ eq ein.	🔄
Erneuerbare Energien	Ende 2020	Im Berichtsjahr erhöhten wir den Anteil an Strom aus erneuerbaren Quellen am Gesamtstromeinkauf auf 27 % (2019: 19 %). Wir berichten nun gemäß des „Greenhouse Gas Protocol“ (GHG Protocol) nach der marktbasierten und der standortbasierten Methode.	✓

Ziel: Reduktion der direkten und indirekten Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2) unseres Konzerns um 50 % bis 2030 (Basisjahr 2020)

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Maßnahmen zur Zielerreichung werden ab 2021 umgesetzt	2030		▶

Ziel: 80 % des eingekauften Stroms kommt aus erneuerbaren Quellen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Maßnahmen zur Zielerreichung werden ab 2021 umgesetzt	2030		▶

Ziel: Bis 2040 klimaneutraler Geschäftsbetrieb in Bezug auf Scope 1, 2 und 3 des GHG Protocol

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Maßnahmen zur Zielerreichung werden im Kontext der Zielsetzungen bis 2030 ab 2021 umgesetzt.	2040		▶

Abfall und Recycling

Ziel: Verringerung der Umweltbelastungen durch unsere Abfallentsorgung, indem wir unseren „Merck Waste Score“ um 5 % bis 2025 reduzieren (Basisjahr: 2016)

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Kontinuierliche Untersuchung unserer Produktionsprozesse und Entsorgungswege auf Verbesserungspotenzial	Kontinuierlich	Durch die Initiative ProMec steigerten wir die Recyclingrate für Produktionsabfälle am Standort Darmstadt auf 16 %. 2020 sparten wir so zusätzlich 600 Tonnen Abfall ein. Zudem stellte unser Standort in St. Louis (Missouri, USA) Teile seiner Abfallentsorgung um: Er verwertete im Jahr 2020 rund 140 Tonnen Abfall thermisch, statt sie zu deponieren.	

Wassermanagement

Ziel: Einführung eines nachhaltigen Wassermanagementsystems an 24 unserer Produktionsstandorte mit hohem Wasserbedarf bis 2020

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Erfüllung der im „CEPIC Self-Assessment“ beschriebenen „Advanced-Anforderungen“ (Stufe 3): Hier wird der Einfluss der Unternehmensstandorte auf die Wassersituation in der Umgebung des jeweiligen Standorts beurteilt.	November 2020	In Stufe 3 der Selbsteinschätzung beurteilten wir die Umwelteinflüsse, die durch unsere Einleitungen entstehen. Darauf aufbauend formulierten wir verbindliche Anforderungen an unsere Standorte, die diese bis zum Jahresende 2020 erfolgreich umsetzten.	

Ziel: Reduktion unseres Wasserbezuges an Standorten in Wasserstressgebieten um 10 % im Vergleich zum Basisjahr 2014

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Umsetzung von Prozessoptimierungen, um die eingesetzte Wassermenge an sieben Produktionsstandorten in Mexiko, Spanien, Taiwan und den USA zu verringern	2020	Reduktion der eingesetzten Wassermenge an den betroffenen Standorten um insgesamt 27 %	

Ziel: Reduktion des Wasserintensitätswerts (Merck Water Intensity Score) um 10 % bis 2025 im Vergleich zum Basisjahr 2019

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
Maßnahmen zur Umsetzung implementieren wir ab dem Jahr 2021.	2025		

Ziel: Rückstände umweltrelevanter Spurenstoffe im Abwasser aller Produktionsstandorte unterhalb der No-Effect-Grenze

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2020:	Status:
	2030	Zur Implementierung des Abwasserqualitätszieles verfassten wir einen verbindlichen Standard, der die einzelnen Schritte zur Umsetzung vorschreibt.	

Bewertungen und Rankings

Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte Bewertungen und Rankings, die wir erhalten beziehungsweise erreicht haben. Weitere Bewertungen oder Auszeichnungen, die unsere einzelnen Unternehmensbereiche oder Standorte erhielten, beschreiben wir entweder in den jeweiligen Kapiteln des Nachhaltigkeitsberichts 2020 oder auf unserer Webseite.

Nachhaltigkeits-performance

Access to Medicine Index

Alle zwei Jahre veröffentlicht die „Access to Medicine Foundation“ den „Access to Medicine Index“ – ein Ranking der 20 führenden forschenden Pharmaunternehmen der Welt. Für das Ranking bewertet die Stiftung die Aktivitäten und Maßnahmen der Unternehmen, die Experten zufolge entscheidend für den Zugang zu medizinischer Versorgung in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen sind.

Im Jahr 2020 überarbeitete die Stiftung die Methodik des „Access to Medicine Index“. Zuletzt wurde der Index im Januar 2021 veröffentlicht. Wir erreichten den **8. Platz** (zuvor Platz 4). Unsere Platzierung unter den zehn am besten eingestufteten Unternehmen bestätigt unser kontinuierliches Engagement, um einen besseren, nachhaltigen Zugang zu qualitativ hochwertigen Lösungen für alle zu schaffen. Der aktuelle Index würdigt insbesondere unsere Leistungen in Forschung und Entwicklung – in diesem Teilaspekt des Rankings erlangten wir den 5. Platz. Anerkannt wurde auch unsere führende Rolle bei der Offenlegung von geistigem Eigentum.

www.accesstomedicineindex.org

CDP Klima und Wasser

Seit 2008 berichten wir im Rahmen des CDP (ehemals „Carbon Disclosure Project“) über unsere Klimaschutzaktivitäten. Das CDP hat unsere Klimaschutzaktivitäten 2020 mit einem „B“ (2019: C) bewertet. Der Auswertung zugrunde liegen Erfolg und Strategie, Emissionen einzusparen, sowie der Umgang mit Risiken und Chancen des Klimawandels.

Außerdem berichten wir an das CDP seit 2016 auch über unsere Erfolge und Strategien zum Thema Wasser. 2020 erreichten wir für unser Wassermanagement erneut die Bewertung „B“.

Das CDP bewertet Unternehmen hinsichtlich Klima und Wasser anhand einer Skala, die von der Bestnote A bis D- reicht.

www.cdp.net

EcoVadis Rating

Die unabhängige Ratingagentur EcoVadis bewertet Zulieferer aus mehr als 160 Ländern in den Kategorien Umwelt, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik und nachhaltige Beschaffung. Als Mitglied der Initiative „Together for Sustainability“ lassen auch wir uns bewerten. 2020 ließen wir uns erneut bewerten und erhielten mit einem Score von 79/100 den Platin-Status: Damit gehörten wir zu den besten 1 % aller erfassten Unternehmen.

www.ecovadis.com

ESG Rating von MSCI

MSCI ESG Research erstellt von weltweit tätigen öffentlichen sowie einigen privaten Unternehmen sogenannte MSCI-ESG-Ratings. Dabei wird bewertet, ob Unternehmen branchenspezifischen ESG-Risiken ausgesetzt sind und wie gut sie diese Risiken im Vergleich zu Wettbewerbern auf einer Skala von AAA (Vorreiter) bis CCC (Nachzügler) managen. Im Mai 2020 erhielten wir im MSCI-ESG-Rating die Note „AAA“.

www.msci.com/esg-ratings

ESG Risk Rating von Sustainalytics

Die Nachhaltigkeitsrating-Agentur Sustainalytics misst mit dem ESG-Risk-Rating, inwieweit Unternehmen branchenspezifischen wesentlichen ESG-Risiken ausgesetzt sind, und analysiert, wie gut sie diese Risiken managen. Im Dezember 2020 erreichten wir unter 792 Pharmaunternehmen den 13. Platz. Insgesamt stuft Sustainalytics unser ESG-Risiko als „niedrig“ ein.

www.sustainalytics.com

ESG-Unternehmensrating von ISS

Die Unternehmensgruppe „Institutional Shareholder Services“ (ISS) bewertete unser Unternehmen im Jahr 2020 erneut, wir erzielten wie im Vorjahr erneut den „Prime“-Status („gut“ beziehungsweise „sehr gut“).

www.issgovernance.com/esg

„The 100 Most Sustainably Managed Companies in the World“

2020 hat das „The Wall Street Journal“ ein neues Ranking zu den weltweit am nachhaltigsten geführten Unternehmen veröffentlicht. Bewertet wurde dabei die Fähigkeit der Unternehmen, langfristigen Shareholder-Value zu schaffen. Wir erreichten unter allen bewerteten Unternehmen den vierten Platz. In der Unterkategorie „Social and product issues management“ erreichten wir sogar den ersten Platz. Der erste Platz in dieser Unterkategorie würdigt unsere sozialen Initiativen wie etwa unser Programm zur Ausrottung von Bilharziose.

www.wsj.com

„Die 200 nachhaltigsten Unternehmen Deutschlands“

2020 analysierten das Magazin „stern“ und das Marktforschungsunternehmen Statista sowohl die Nachhaltigkeitsperformance deutscher Unternehmen als auch die Wahrnehmung dieser Unternehmen durch die Bürger in den drei ESG-Kategorien. Unter 200 qualifizierten Unternehmen erreichten wir im Gesamtranking der nachhaltigsten Unternehmen Deutschlands den zweiten Platz.

www.stern.de

Nachhaltigkeitsindizes

„Ethibel Sustainability Index (ESI) Excellence Europe“

Seit 2015 sind wir im Nachhaltigkeitsindex „ESI Excellence Europe“ vertreten. Der ESI setzt sich aus 200 europäischen Unternehmen zusammen, die für ihre unternehmerische Verantwortung stets Bestnoten erhalten.

www.forumethibel.org

FTSE4Good Index Series

Seit 2008 ist die Aktie unseres Unternehmens in der international führenden Nachhaltigkeits-Indexreihe „FTSE4Good Index Series“ gelistet. Die Indexfamilie bewertet jährlich das soziale, ökologische und ethische Verhalten von Unternehmen.

www.ftserussell.com

Index „STOXX® Global ESG Leaders“

2020 wurde die Aktie unseres Unternehmens erneut in den Nachhaltigkeitsindex „STOXX Global ESG Leaders“ aufgenommen. Der Index bewertet Unternehmen nach Schlüsselkriterien aus den Bereichen Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung).

qontigo.com

Awards

Preis für Forschung und Entwicklung

Die „R&D 100 Awards“ zählen zu den renommiertesten Innovationspreisen der Welt und zeichnen Vorreiter im Bereich Forschung und Entwicklung aus. Im November 2019 erhielten wir einen solchen Award für unsere Produktneuheit **Eshmuno® CP-FT-Harz**. Das Harz kann Verunreinigungen in Antikörpern effektiv beseitigen und so das Risiko für Patienten senken. Zudem ist es effektiver als herkömmliche Produkte und führt bei der Produktion zu einem geringeren ökologischen Fußabdruck.

www.rdworldonline.com

„Top Project of the Year Award“

Im Juli 2020 erhielten wir den „Top Project of the Year Award“ von der Fachzeitschrift „Environment + Energy Leader“ für unser webbasiertes Tool DOZN™. Mit DOZN™ können Nutzer die Umweltfreundlichkeit ihrer Prozesse und Produkte ermitteln, um ihre Nachhaltigkeit zu steigern.

www.environmentalleader.com

„HR Excellence Award“

2020 erhielten wir den „HR Excellence Award“ für unser Projekt „Führung, die befähigt“, mit dem wir einen Wandel unserer Führungskultur erreichen wollen. Durch klare Erwartungen, Trainingsmaßnahmen für Führungskräfte auf allen Ebenen, sowie Kommunikationskampagnen, konnten wir innerhalb des Unternehmens eine große Wirkung entfalten und die Kennzahlen zur Führungsqualität verbessern.

www.hr-excellence-awards.de

Ranking „Most Attractive Employers“

Den Erfolg unserer Aktivitäten beweist die Platzierung im Ranking der 100 **besten Arbeitgeber für Studierende und berufserfahrene Naturwissenschaftler** in Deutschland: Es wird jährlich vom internationalen Forschungs- und Beratungsunternehmen Universum erstellt, das dazu mehr als 47.000 Personen befragt. Unter den Naturwissenschaftlern erreichten wir den elften Platz von 100 im Ranking der Studierenden.

www.universumglobal.com

Auszeichnung von der Fachzeitschrift Science

Die renommierte wissenschaftliche Fachzeitschrift „Science“ kürte uns 2020 erneut zum „**Top Employer**“. Fast 8.000 Mitarbeiter und Manager aus der Biotech- und Pharmabranche nahmen an der Online-Umfrage des Magazins teil und wählten unser Unternehmen auf den sechsten Platz.

www.sciencemag.org

Nichtfinanzieller Bericht

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Index zum zusammengefassten gesonderten Nichtfinanziellen Bericht

Mit unserem zusammengefassten gesonderten Nichtfinanziellen Bericht (im Folgenden „Nichtfinanzieller Bericht“) erfüllen wir die gesetzlichen Anforderungen. Der gesonderte Nichtfinanzielle Bericht der Merck-Gruppe ist mit dem gesonderten Nichtfinanziellen Bericht des Mutterunternehmens, der Merck KGaA, nach § 289b Abs. 3 in Verbindung mit § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst worden und ist in den Nachhaltigkeitsbericht integriert. Der nachfolgende Index gibt einen Überblick über die Inhalte des Nichtfinanziellen Berichts und enthält Links zu den Passagen im Nachhaltigkeitsbericht, die für den Nichtfinanziellen Bericht relevant sind. Verweise auf andere Berichtsteile oder Verlinkungen auf externe Webseiten sind nicht Bestandteil des Nichtfinanziellen Berichts – mit Ausnahme der Verweise auf den Lagebericht des Geschäftsberichts.

Als Rahmenwerk, wie nach § 289d in Verbindung mit § 315c Abs. 3 HGB gefordert, haben wir für diese Berichterstattung die Standards der Global Reporting Initiative (Option Umfassend) verwendet.

Beschreibung des Geschäftsmodells

Unser Geschäftsmodell sowie die Konzernstruktur, -führung und -strategie beschreiben wir im Kapitel [Unternehmensporträt](#).

Strategischer und organisatorischer Nachhaltigkeitsansatz

Im Kapitel [Unternehmensführung](#) beschreiben wir externe Richtlinien und Initiativen, zu denen wir uns bekennen, sowie konzernweite Richtlinien, die die Basis unserer verantwortungsvollen Unternehmensführung bilden. Unsere [Nachhaltigkeitsstrategie](#) gibt vor, wie wir diese Unternehmensverantwortung strategisch und organisatorisch umsetzen.

Wesentliche Aspekte und Sachverhalte

Die für den Nichtfinanziellen Bericht wesentlichen Aspekte und Sachverhalte haben wir auf Basis unserer **Materialitätsanalyse** ermittelt. Einige der Sachverhalte konnten keinem der fünf Aspekte zugeordnet werden, die in § 289c Abs. 2 HGB als Mindestaspekte vorgegeben sind. Aus diesem Grund berichten wir neben den fünf Aspekten auch zu wesentlichen weiteren Sachverhalten:

Aspekt	Sachverhalt
Umweltbelange	■ Betrieblicher Umweltschutz (inkl. Produktionsrückstände in der Umwelt sowie Altlasten) ■ Treibhausgasemissionen ■ Energieeffizienz und erneuerbare Energien ■ Prozess- und Anlagensicherheit ■ Transport- und Lagersicherheit ■ Sicherheit chemischer Produkte (inkl. Kennzeichnung von chemischen Produkten) ■ Standards in der Lieferkette (inkl. Glimmer-Lieferkette)
Arbeitnehmerbelange	■ Sicherheit und Gesundheit ■ Gute Führung ■ Mitarbeiter einbeziehen ■ Mitarbeiterentwicklung ■ Mitarbeitergewinnung und -bindung (inkl. Work-Life-Balance) ■ Vielfalt (Diversität) ■ Arbeiten 4.0
Sozialbelange	■ Patientensicherheit ■ Produktbezogene Kriminalität ■ Arzneimittelpreise ■ Verantwortungsvolles Marketing ■ Datensicherheit
Achtung der Menschenrechte	■ Bioethik (inkl. Genom-Editierung) ■ Klinische Studien ■ Standards in der Lieferkette (inkl. Glimmer-Lieferkette)
Bekämpfung von Korruption und Bestechung	■ Compliance ■ Interaktionen im Gesundheitswesen
Weitere Sachverhalte	■ Innovation und F&E ■ Digitalisierung

Im Rahmen unseres umfassenden Risiko- und Chancen-Managements identifizieren wir auch aktuelle und potenzielle Risiken und Chancen, die sich aus ESG-Aspekten (Environmental, Social, Governance) ergeben. Dies beinhaltet die Erfassung der Bruttoisikowerte für Schadenshöhe und Wahrscheinlichkeit, sowie die nach risikomindernden Maßnahmen verbleibenden Nettoisikopositionen. Wir haben keine Risiken identifiziert, die auf Nettobasis die Wesentlichkeitskriterien gemäß § 289c (3) Nr. 3 und 4 HGB erfüllen. Weitere Risiken stellen wir im **Risiko- und Chancenbericht** des zusammengefassten Lageberichts dar.

Aspekt: Umweltbelange

Unter dem Aspekt „Umweltbelange“ berichten wir über Konzepte zu den Sachverhalten „betrieblicher Umweltschutz (inklusive Produktionsrückstände in der Umwelt sowie Altlasten)“, „Treibhausgasemissionen“, „Energieeffizienz und erneuerbare Energien“, „Prozess- und Anlagensicherheit“, „Sicherheit chemischer Produkte (inklusive Kennzeichnung von Chemikalien)“, „Transport- und Lagersicherheit“ sowie „Standards in der Lieferkette (inklusive Glimmer-Lieferkette)“.

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Betrieblicher Umweltschutz (inkl. Produktionsrückstände in der Umwelt sowie Altlasten)	■ Unser Ansatz zum betrieblichen Umweltschutz ■ Wie wir unseren betrieblichen Umweltschutz organisieren ■ Wozu wir uns verpflichten: Standards und Handlungsanweisungen ■ Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen ■ Projekte und Maßnahmen zum betrieblichen Umweltschutz ■ Ziele und Fortschritte: Betrieblicher Umweltschutz
Treibhausgasemissionen	■ Unser Beitrag zum Klimaschutz ■ Wie wir unsere Klimaschutzmaßnahmen organisieren ■ Wozu wir uns verpflichten: Standards und gesetzliche Rahmenbedingungen ■ Projekte und Maßnahmen für den Klimaschutz ■ Ziele und Fortschritte: Klimaschutz
Energieeffizienz und erneuerbare Energien	■ Unser Beitrag zum Klimaschutz ■ Wie wir unsere Klimaschutzmaßnahmen organisieren ■ Wozu wir uns verpflichten: Standards und gesetzliche Rahmenbedingungen ■ Projekte und Maßnahmen für den Klimaschutz ■ Ziele und Fortschritte: Klimaschutz
Prozess- und Anlagensicherheit	■ Unser Ansatz für Prozess- und Anlagensicherheit ■ Wie wir unsere Prozess- und Anlagensicherheit organisieren ■ Wozu wir uns verpflichten: Standards und Gesetze ■ Projekte und Maßnahmen bezüglich Prozess- und Anlagensicherheit
Sicherheit chemischer Produkte (inkl. Kennzeichnung von Chemikalien)	■ Unser Ansatz für sichere chemische Produkte ■ Wie wir die Sicherheit chemischer Produkte gewährleisten ■ Gesetzliche Anforderungen und interne Leitlinien ■ Projekte und Maßnahmen für die Sicherheit chemischer Produkte ■ Ziele und Fortschritte: Sicherheit chemischer Produkte

Transport- und Lagersicherheit

- Unser Ansatz für sichere Transporte und sichere Lagerung
- Wie wir Transport- und Lagersicherheit erreichen
- Wozu wir uns verpflichten: Interne Standards und internationale Regeln
- Projekte und Maßnahmen zu Transport- und Lagersicherheit
- Ziele und Fortschritte: Transport- und Lagersicherheit

Standards in der Lieferkette (inkl. Glimmer-Lieferkette)

- Unser Ansatz für eine nachhaltigere Lieferkette
- Wie wir Nachhaltigkeitsstandards entlang der Lieferkette umsetzen
- Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und Standards
- Projekte und Maßnahmen bezüglich Standards in der Lieferkette
- Unser Ansatz für eine verantwortungsvolle Glimmer-Lieferkette
- Wie wir unsere Glimmer-Lieferkette organisieren
- Wozu wir uns verpflichten: Einhaltung von Richtlinien und Standards
- Projekte und Maßnahmen bezüglich der Glimmer-Lieferkette
- Ziele und Fortschritte: Standards in der Lieferkette

Aspekt: Arbeitnehmerbelange

Unter dem Aspekt „Arbeitnehmerbelange“ berichten wir über Konzepte zum Sachverhalt „Attraktiver Arbeitgeber“. Dazu gehören „Sicherheit und Gesundheit“, „Gute Führung“, „Mitarbeiter einbeziehen“, „Mitarbeiterentwicklung“, „Mitarbeitergewinnung und -bindung (inklusive Work-Life-Balance)“, „Vielfalt“ sowie „Arbeiten 4.0“.

Sachverhalt

Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen

Sicherheit und Gesundheit

- Unser Ansatz, um Unfälle zu vermeiden und Gesundheit zu fördern
- Wie wir Sicherheit und Gesundheitsschutz organisieren
- Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und Betriebsvereinbarungen
- Projekte und Maßnahmen für Sicherheit und Gesundheitsschutz
- Ziele und Fortschritte: Sicherheit und Gesundheit

Gute Führung

- Unser Ansatz zur guten Führung
- Wie wir gute Führung organisieren
- Wozu wir uns verpflichten
- Projekte und Maßnahmen für gute Führung

**Mitarbeiter einbe-
ziehen**

- Unser Ansatz, um Mitarbeiter einzubeziehen
- Wie wir unsere Mitarbeiter einbinden
- Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Arbeits- und Sozialstandards
- Projekte und Maßnahmen zu Fairness und Dialog
- Ziele und Fortschritte: Fairness und Dialog

**Mitarbeiter-
entwicklung**

- Unser Ansatz, um Mitarbeiter zu gewinnen und an uns zu binden
- Wie wir Mitarbeiter gewinnen und weiterbilden
- Wozu wir uns verpflichten: Richtlinie zur Mitarbeiterentwicklung
- Projekte und Maßnahmen
- Ziele und Fortschritte: Karriere bei uns

**Mitarbeitergewinnung
und -bindung (inkl.
Work-Life-Balance)**

- Unser Ansatz, um Mitarbeiter zu gewinnen und an uns zu binden
- Wie wir Mitarbeiter gewinnen und weiterbilden
- Projekte und Maßnahmen
- Ziele und Fortschritte: Karriere bei uns
- Unser Ansatz für eine gute Work-Life-Balance
- Wie wir die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben stärken
- Wozu wir uns verpflichten: Konzernrichtlinie und lokale Regelungen
- Projekte und Maßnahmen für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Vielfalt (Diversität)

- Unser Ansatz für Vielfalt und Inklusion
- Wie wir Vielfalt und Inklusion strukturell verankern
- Wozu wir uns verpflichten: Brancheninitiativen und Regulierungen
- Projekte und Maßnahmen bezüglich Vielfalt
- Ziele und Fortschritte: Vielfalt und Inklusion

Arbeiten 4.0

- Digitalisierung in Recruiting, Aus- und Weiterbildung
- Chancen der Digitalisierung nutzen

Aspekt: Sozialbelange

Der Aspekt „Sozialbelange“ umfasst unsere Beziehung zu Verbrauchern. Unter diesem Aspekt berichten wir über Konzepte zu den Sachverhalten „Patientensicherheit“, „Produktbezogene Kriminalität“, „Arzneimittelpreise“, „Verantwortungsvolles Marketing“ sowie „Datensicherheit“.

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Patientensicherheit	■ Unser Ansatz für Patientensicherheit ■ Wie wir die Patientensicherheit überwachen ■ Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und gesetzliche Anforderungen ■ Projekte und Maßnahmen für Patientensicherheit ■ Ziele und Fortschritte: Patientensicherheit
Produktbezogene Kriminalität	■ Unser Ansatz gegen produktbezogene Kriminalität ■ Wie wir gegen Produktkriminalität vorgehen ■ Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Richtlinien und Standards ■ Projekte und Maßnahmen gegen produktbezogene Kriminalität ■ Ziele und Fortschritte: Produktbezogene Kriminalität
Arzneimittelpreise	■ Unser Ansatz zur Preisgestaltung von Arzneimitteln ■ Wie wir Arzneimittelpreise gestalten ■ Wozu wir uns verpflichten: Leitlinien und Grundsätze zu Arzneimittelpreisen ■ Projekte und Maßnahmen bezüglich der Preisgestaltung von Arzneimitteln
Verantwortungsvolles Marketing	■ Unser Ansatz für Interaktionen im Gesundheitswesen ■ Wie wir Transparenz und Compliance gewährleisten ■ Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Leitlinien und Branchenstandards ■ Projekte und Maßnahmen für verantwortungsvolles Marketing
Datensicherheit	■ Unser Ansatz für Datenschutz ■ Wie wir Datenschutz sicherstellen ■ Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und Standards ■ Projekte und Maßnahmen zur Datensicherheit

Aspekt: Achtung der Menschenrechte

Unter dem Aspekt „Achtung der Menschenrechte“ berichten wir über Konzepte zu den Sachverhalten „Bioethik (inklusive Genom-Editierung)“, „Klinische Studien“ sowie „Standards in der Lieferkette (inklusive Glimmer-Lieferkette)“.

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Bioethik (inkl. Genom-Editierung)	■ Unser Ansatz für ethisch verantwortungsvolles Handeln ■ Wie wir Bioethik und Digitalethik bewerten ■ Wozu wir uns verpflichten: Themen und Fragestellungen frühzeitig erkennen ■ Projekte und Maßnahmen bezüglich bioethischer Themen und Fragestellungen
Klinische Studien	■ Unser Ansatz für sichere und transparente klinische Studien ■ Wie wir klinische Studien überwachen und steuern ■ Wozu wir uns verpflichten: Internationale Leitlinien und Anforderungen ■ Projekte und Maßnahmen für sichere und transparente klinische Studien
Standards in der Lieferkette (inkl. Glimmer-Lieferkette)	■ Unser Ansatz für eine nachhaltigere Lieferkette ■ Wie wir Nachhaltigkeitsstandards entlang der Lieferkette umsetzen ■ Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und Standards ■ Projekte und Maßnahmen bezüglich Standards in der Lieferkette ■ Unser Ansatz für eine verantwortungsvolle Glimmer-Lieferkette ■ Wie wir unsere Glimmer-Lieferkette organisieren ■ Wozu wir uns verpflichten: Einhaltung von Richtlinien und Standards ■ Projekte und Maßnahmen bezüglich der Glimmer-Lieferkette ■ Ziele und Fortschritte: Standards in der Lieferkette

Aspekt: Bekämpfung von Korruption und Bestechung

Unter dem Aspekt „Korruption und Bestechung“ berichten wir über Konzepte zu den Sachverhalten „Compliance“ und „Interaktionen im Gesundheitswesen“.

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Compliance	■ Unser Compliance-Ansatz ■ Wie wir Compliance gewährleisten ■ Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und Standards ■ Projekte und Maßnahmen für die Einhaltung von Compliance ■ Ziele und Fortschritte: Compliance-Management
Interaktionen im Gesundheitswesen	■ Unser Ansatz für Interaktionen im Gesundheitswesen ■ Wie wir Transparenz und Compliance gewährleisten ■ Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Leitlinien und Branchenstandards ■ Projekte und Maßnahmen bezüglich Interaktionen im Gesundheitswesen

Weitere Sachverhalte

Im Folgenden berichten wir über wesentliche Sachverhalte, die keinem der fünf in § 289c Abs. 2 HGB vorgegebenen Mindestaspekte zugeordnet sind:

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Innovation und F&E	■ Unser Ansatz für Innovation ■ Wie wir Innovationen vorantreiben ■ Wozu wir uns verpflichten: innovative Ideen schützen ■ Projekte und Maßnahmen zu Innovation und F&E
Digitalisierung	■ Unser Ansatz für Innovation

GRI-Inhaltsindex

Allgemeine Angaben

GRI-Standards und Angabe		Kommentar	Verweis
Organisationsprofil			
102-1	Name der Organisation		Unternehmensporträt
102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen		Unternehmensporträt Produkte und Branchen
102-3	Hauptsitz der Organisation		Unternehmensporträt
102-4	Betriebsstätten		Unternehmensporträt Anteilsbesitze nach Ländern
102-5	Eigentumsverhältnisse und Rechtsform		Unternehmensporträt
102-6	Belieferte Märkte		Unternehmensporträt Gesamtwirtschaftliche und branchen- bezogene Rahmenbedingungen
102-7	Größe der Organisation		Unternehmensporträt Nettoumsatz Kapitalisierung Konzernbilanz
102-8	Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeitern	Beaufsichtigte Arbeitnehmer wie beispielsweise Leiharbeiter erfassen wir nicht in unseren Datensystemen für Mitarbeiter.	Kennzahlen: Mitarbeiter
102-9	Lieferkette		Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette
102-10	Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette		Unternehmensporträt Berichtsprofil Grundlagen des Konzerns
102-11	Vorsorgeansatz oder Vorsorgeprinzip		Nachhaltigkeitsstrategie Patientensicherheit Transport- und Lagersicherheit Sicherheit chemischer Produkte Sicherheit und Gesundheit Betrieblicher Umweltschutz Klimaschutz Prozess- und Anlagensicherheit
102-12	Externe Initiativen		Gute Unternehmensführung Stakeholder-Dialog Sustainable Development Goals Globale Strategie Offener Innovationsaustausch Compliance-Management Menschenrechte Glimmer-Lieferkette Sicherheit chemischer Produkte Vielfalt und Inklusion

102-13	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen	Stakeholder-Dialog Tierschutz Globale Strategie Menschenrechte Glimmer-Lieferkette Transport- und Lagersicherheit Vielfalt und Inklusion
Strategie		
102-14	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	Vorwort
102-15	Wichtige Auswirkungen, Risiken und Chancen	Nachhaltigkeitsstrategie Materialitätsanalyse Sustainable Development Goals Risiko- und Chancenbericht
Ethik und Integrität		
102-16	Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen	Nachhaltigkeitsstrategie Tierschutz Gute Unternehmensführung Compliance-Management Verantwortungsvolle Interaktionen im Gesundheitswesen Menschenrechte Standards in der Lieferkette Sustainable Development Goals Bioethik Klinische Studien Produktbezogene Kriminalität Transport- und Lagersicherheit Sicherheit chemischer Produkte Gute Führung Karriere bei uns Fairness und Dialog Vielfalt und Inklusion Work-Life-Balance Sicherheit und Gesundheit Betrieblicher Umweltschutz Klimaschutz Abfall und Recycling
102-17	Verfahren zu Beratung und Bedenken in Bezug auf die Ethik	Compliance-Management Verantwortungsvolle Interaktionen im Gesundheitswesen Menschenrechte Bioethik Klinische Studien Tierschutz Vielfalt und Inklusion Sicherheit und Gesundheit Kennzahlen: Geschäftsethik

Unternehmensführung

102-18	Führungsstruktur	Nachhaltigkeitsstrategie Management Erklärung zur Unternehmensführung
102-19	Delegation von Befugnissen	Nachhaltigkeitsstrategie Erklärung zur Unternehmensführung
102-20	Zuständigkeit auf Vorstandsebene für ökonomische, ökologische und soziale Themen	Nachhaltigkeitsstrategie Betrieblicher Umweltschutz Gute Führung
102-21	Dialog mit Stakeholdern zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	Nachhaltigkeitsstrategie Stakeholder-Dialog Materialitätsanalyse Globale Strategie Verantwortungsvolle Interaktionen im Gesundheitswesen
102-22	Zusammensetzung des höchsten Kontrollorgans und seiner Gremien	Management Erklärung zur Unternehmensführung Geschäftsleitung Aufsichtsrat Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung
102-23	Vorsitzender des höchsten Kontrollorgans	Management Erklärung zur Unternehmensführung
102-24	Nominierungs- und Auswahlverfahren für das höchste Kontrollorgan	Vielfalt und Inklusion Management Erklärung zur Unternehmensführung Frauenquote Diversitätskonzept Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung
102-25	Interessenkonflikte	Compliance-Management Verantwortungsvolle Interaktionen im Gesundheitswesen Angaben zu Unternehmensführungspraktiken
102-26	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Festlegung von Zielen, Werten und Strategien	Nachhaltigkeitsstrategie Werte und Compliance Bericht des Aufsichtsrats
102-27	Gesammeltes Wissen des höchsten Kontrollorgans	Nachhaltigkeitsstrategie Geschäftsleitung Erklärung zur Unternehmensführung
102-28	Bewertung der Leistung des höchsten Kontrollorgans	Gesellschafterrat Aufsichtsrat Satzung Erklärung zur Unternehmensführung
102-29	Identifizierung und Umgang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen	Nachhaltigkeitsstrategie Materialitätsanalyse Compliance-Management Risiko- und Chancenbericht Erklärung zur Unternehmensführung
102-30	Wirksamkeit der Verfahren zum Risikomanagement	Nachhaltigkeitsstrategie Compliance-Management Risiko- und Chancenbericht Bericht des Aufsichtsrats

102-31	Überprüfung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen		Nachhaltigkeitsstrategie Compliance-Management Risiko- und Chancenbericht Bericht des Aufsichtsrats
102-32	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung		Berichtsprofil
102-33	Übermittlung kritischer Anliegen		Compliance-Management Werte und Compliance
102-34	Art und Gesamtanzahl kritischer Anliegen	Aufgrund des sensiblen Charakters kritischer Bedenken sind diese Zahlen nur für den internen Gebrauch bestimmt (es sei denn, eine externe Berichterstattung ist gesetzlich vorgeschrieben). Wesentliche Ergänzungen oder Änderungen des Risikoregisters werden nach den Vorgaben der Risikoricthlinie zeitnah und fallweise der Geschäftsleitung dargelegt.	Compliance-Management Werte und Compliance
102-35	Vergütungspolitik		Vergütungsbericht
102-36	Verfahren zur Festlegung der Vergütung		Karriere bei uns Vergütungsbericht
102-37	Einbindung der Stakeholder bei Entscheidungen zur Vergütung		Karriere bei uns Vergütungsbericht Abstimmungsergebnisse Hauptversammlung 2020
102-38	Verhältnis der Jahresgesamtvergütung	Wettbewerbsfähige Gehälter und Zusatzleistungen erhöhen unsere Attraktivität als Arbeitgeber, sie motivieren unsere Mitarbeiter und binden sie an das Unternehmen. Die Vergütung basiert in unserem Unternehmen auf Marktanalysen im relevanten Umfeld, der Wertigkeit der Stelle sowie der Kompetenz und Leistung eines Mitarbeiters. Unsere „Global Rewards Policy“ definiert den Rahmen für Vergütung und Zusatzleistungen in unserem gesamten Konzern, wir wollen möglichst allen Mitarbeitern im Konzern vergleichbare Vergütungsstrukturen anbieten. Außerdem überwachen wir, dass Mindeststandards eingehalten werden. Die in GRI 102-38 und GRI 102-39 geforderten Angaben erachten wir als nicht wesentlich für die Beurteilung der Fairness unserer Vergütungsstrukturen.	Karriere bei uns

102-39 Prozentualer Anstieg des Verhältnisses der Jahresgesamtvergütung

Wettbewerbsfähige Gehälter und Zusatzleistungen erhöhen unsere Attraktivität als Arbeitgeber, sie motivieren unsere Mitarbeiter und binden sie an das Unternehmen. Die Vergütung basiert in unserem Unternehmen auf Marktanalysen im relevanten Umfeld, der Wertigkeit der Stelle sowie der Kompetenz und Leistung eines Mitarbeiters. Unsere „Global Rewards Policy“ definiert den Rahmen für Vergütung und Zusatzleistungen in unserem gesamten Konzern, wir wollen möglichst allen Mitarbeitern im Konzern vergleichbare Vergütungsstrukturen anbieten. Außerdem überwachen wir, dass Mindeststandards eingehalten werden. Die in GRI 102-38 und GRI 102-39 geforderten Angaben erachten wir als nicht wesentlich für die Beurteilung der Fairness unserer Vergütungsstrukturen.

Karriere bei uns

Einbindung von Stakeholdern

102-40 Liste der Stakeholder-Gruppen

Stakeholder-Dialog

102-41 Tarifverträge

Fairness und Dialog

102-42 Ermittlung und Auswahl der Stakeholder

Stakeholder-Dialog

102-43 Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern

Stakeholder-Dialog
Materialitätsanalyse
Gute Führung
Fairness und Dialog

102-44 Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen

Materialitätsanalyse
Bioethik
Transport- und Lagersicherheit
Fairness und Dialog

Vorgehensweise bei der Berichterstattung

102-45 Im Konzernabschluss enthaltene Entitäten

Berichtsprofil
Unternehmensporträt
Konzernanhang

102-46 Vorgehen zur Bestimmung des Berichtsinhalts und der Abgrenzung der Themen

Materialitätsanalyse
Berichtsprofil

102-47 Liste der wesentlichen Themen

Materialitätsanalyse

102-48 Neudarstellung von Informationen

Berichtsprofil

102-49 Änderungen bei der Berichterstattung

Materialitätsanalyse

102-50 Berichtszeitraum

Berichtsprofil

102-51 Datum des letzten Berichts

Berichtsprofil

102-52 Berichtszyklus

Berichtsprofil

102-53 Kontaktangaben bei Fragen zum Bericht

Berichtsprofil

102-54 Erklärung zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards

GRI-Inhaltsindex
Berichtsprofil

102-55 GRI-Inhaltsindex

GRI-Inhaltsindex

102-56 Externe Prüfung

Berichtsprofil
Prüfbescheinigung

ökonomische standards

GRI-Standards und Angabe	Kommentar	Verweis
GRI 201: WIRTSCHAFTLICHE LEISTUNG 2016		
103-1 Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Unternehmensporträt Erklärung zur Unternehmensführung Wirtschaftliche Leistung Altersversorgung Risiko- und Chancenbericht
103-2 Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3 Beurteilung des Managementansatzes		
201-1 Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert		Kennzahlen: Mitarbeiter Kennzahlen: Ökonomie Kennzahlen: Gesellschaft Gesellschaftliches Engagement Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Konzernkapitalflussrechnung Operative Geschäftstätigkeit Personalaufwand
201-2 Finanzielle Folgen des Klimawandels für die Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundene Risiken und Chancen	Zu verschiedenen Aspekten des Klimawandels berichten wir ausführlich im Rahmen des CDP (ehem. Carbon Disclosure Project).	Wassermanagement CDP Risiko- und Chancenbericht
201-3 Verbindlichkeiten für leistungsorientierte Pensionspläne und sonstige Vorsorgepläne		Kennzahlen: Mitarbeiter Altersversorgung
201-4 Finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand		Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für Sachanlagen Forschungs- und Entwicklungskosten
GRI 202: MARKTPRÄSENZ 2016		
103-1 Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Karriere bei uns
103-2 Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3 Beurteilung des Managementansatzes		
202-1 Verhältnis des nach Geschlecht aufgeschlüsselten Standardeintrittsgehalts zum lokalen gesetzlichen Mindestlohn	Diese Angabe ist für unser Unternehmen nicht relevant, deshalb erfassen wir das Verhältnis der Eintrittsgehälter zum Mindestlohn nicht. Die „Global Rewards Policy“ gilt für alle unsere Gesellschaften weltweit, sie gewährleistet eine systematische Gestaltung der Vergütung. Sowohl das Grundgehalt als auch die kurzfristige variable Vergütung orientieren sich am Median des relevanten Vergleichsmarktes. Die jährlich überprüften Gehaltsbänder spiegeln den Markt wider. Es ist für uns selbstverständlich, dass lokale Mindestgehälter respektiert werden.	Karriere bei uns

202-2	Anteil der aus der lokalen Gemeinschaft angeworbenen oberen Führungskräfte	Wir fördern sowohl die Einstellung ortsansässiger Mitarbeiter als auch ihren internationalen Einsatz auf allen Hierarchieebenen. Den Anteil ortsansässiger Führungskräfte erfassen wir nicht, da er für die strategische Personalsteuerung unseres Unternehmens nicht relevant ist.	Gute Führung
-------	--	---	--------------

GRI 203: INDIREKTE ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Globale Strategie Fokusprogramme Arzneimittelpreise Arzneimittellieferkette Gesundheitsbewusstsein
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
203-1	Infrastrukturinvestitionen und geförderte Dienstleistungen		Globale Strategie Arzneimittellieferkette Glimmer-Lieferkette Gesellschaftliches Engagement
203-2	Erhebliche indirekte ökonomische Auswirkungen		Arzneimittelpreise Arzneimittellieferkette Fokusprogramme Gesellschaftliches Engagement

GRI 204: BESCHAFFUNGSPRAKTIKEN 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Menschenrechte
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
204-1	Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten	Wir haben keine internen Richtlinien, die bei der Vergabe von Aufträgen eine Bevorzugung lokaler Lieferanten vorschreiben. Daten dieser Art erheben wir daher nicht. In einigen Ländern ist durch nationale Gesetze vorgeschrieben, dass Aufträge an Lieferanten aus der Region zu vergeben sind.	Standards in der Lieferkette

GRI 205: KORRUPTIONSBEKÄMPFUNG 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Compliance-Management Standards in der Lieferkette Werte und Compliance
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
205-1	Betriebsstätten, die auf Korruptionsrisiken geprüft wurden		Compliance-Management Kennzahlen: Geschäftsethik Werte und Compliance Risiko- und Chancenbericht
205-2	Kommunikation und Schulungen zu Richtlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung		Compliance-Management Kennzahlen: Geschäftsethik
205-3	Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	Wir berichten über Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, im Risiko- und Chancenbericht des Geschäftsberichts.	Compliance-Management Kennzahlen: Geschäftsethik Risiko- und Chancenbericht

GRI 206: WETTBEWERBSWIDRIGES VERHALTEN 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Compliance-Management
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
206-1	Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten, Kartell- und Monopolbildung		Kennzahlen: Geschäftsethik

Zusätzliche wesentliche Themen

TECHNOLOGIE (Innovation und F&E, Digitalisierung)

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Innovation und Digitalisierung Gute Führung Karriere bei uns
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		

DATENSICHERHEIT

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Datenschutz
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		

ökologische standards

GRI-Standards und Angabe		Kommentar	Verweis
GRI 301: MATERIALIEN 2016			
103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Wir erfassen nur das Gewicht der Materialien, die direkt in unsere Chemikalien und Arzneimittel eingehen. Im Jahr 2020 betrug es 387 Kilotonnen (2019: 434 Kilotonnen). Außerdem verwenden wir Betriebsstoffe und Packmaterialien wie Faltschachteln, Glasflaschen oder Ampullen.	Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
301-1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	Wir erfassen nur das Gewicht der Materialien, die direkt in unsere Chemikalien und Arzneimittel eingehen. Im Jahr 2020 betrug es 387 Kilotonnen (2019: 434 Kilotonnen). Außerdem verwenden wir Betriebsstoffe und Packmaterialien wie Faltschachteln, Glasflaschen oder Ampullen.	Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling
301-2	Eingesetzte recycelte Ausgangsstoffe	Bei all unseren Bemühungen versuchen wir, Materialien effizient zu nutzen und weitestmöglich zu recyceln. Zudem verwenden wir möglichst recycelte Materialien (beispielsweise bei der Verpackung). Der sparsame Materialverbrauch ist unserem Unternehmen ein wichtiges Anliegen. Die Möglichkeiten zum Einsatz recycelten Materials in unserer Produktion sind gering, da wir mit unserem Geschäftsmodell am Beginn vieler Wertschöpfungsketten stehen. Daher erheben wir keine konzernweiten Daten dazu. Über einzelne Daten und Maßnahmen berichten wir in den entsprechenden Kapiteln.	Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling
301-3	Wiederverwertete Produkte und ihre Verpackungsmaterialien	Aufgrund der Vielzahl unserer Produkte und der geringen Vergleichbarkeit unserer diversen Maßnahmen erheben wir keine quantitativen Daten für das gesamte Unternehmen. Über die einzelnen Maßnahmen in unseren verschiedenen Geschäftsbereichen berichten wir in den entsprechenden Kapiteln.	Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling
GRI 302: ENERGIE 2016			
103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Klimaschutz Betrieblicher Umweltschutz Nachhaltiges Produktdesign
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		

302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
302-2	Energieverbrauch außerhalb der Organisation	Bisher erfassen wir keine Energieverbräuche außerhalb unserer Organisation, arbeiten aber daran, erweiterte Transparenz bei unseren Scope-3-Emissionen zu schaffen. Dazu analysieren wir aktuell insbesondere Emissionen der Scope-3-Kategorien 1, 4 und 10. In den kommenden Jahren werden wir alle Scope-3-Kategorien in unsere Berichterstattung aufnehmen. Indirekt werden wir darüber zukünftig auch Energieverbräuche außerhalb unserer Organisation abbilden.	Kennzahlen: Umwelt
302-3	Energieintensität		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
302-4	Verringerung des Energieverbrauchs		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
302-5	Senkung des Energiebedarfs für Produkte und Dienstleistungen		Nachhaltiges Produktdesign
GRI 303: WASSER UND ABWASSER 2018			
103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Wassermanagement Betrieblicher Umweltschutz
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
303-1	Wasser als gemeinsam genutzte Ressource		Wassermanagement
303-2	Umgang mit den Auswirkungen der Wasserrückführung		Wassermanagement
303-3	Wasserentnahme	Die Menge an Meerwasser und produziertem Wasser, das entnommen wird, ist nicht signifikant und wird daher nicht separat ausgewiesen.	Wassermanagement Kennzahlen: Umwelt
303-4	Wasserrückführung	Die Menge an Meer- und Grundwasser, das eingeleitet wird, ist nicht signifikant und wird daher nicht separat ausgewiesen.	Wassermanagement Kennzahlen: Umwelt
303-5	Wasserverbrauch	Der Großteil des Wassers, das wir in unserer Produktion verwenden, wird durch Direkt- oder Indirekt-einleitungen zurückgeführt. Verdunstungsprozesse sind kein materieller Teil unserer Produktion. An einzelnen Produktionsstandorten binden wir geringfügige Wassermengen in unseren Produkten. Wir arbeiten daran, Erfassungssysteme für diesen Verbrauch einzuführen. Da wir keine Kapazitäten für Wasserspeicherung haben, ist diese Angabe für unser Unternehmen nicht relevant.	Wassermanagement

GRI 304: BIODIVERSITÄT 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Betrieblicher Umweltschutz Nachhaltiges Produktdesign
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
304-1	Eigene, gemietete und verwaltete Betriebsstandorte, die sich in oder neben Schutzgebieten und Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten befinden	Bei der Standortplanung berücksichtigen wir den Einfluss auf die Biodiversität. Je nach Einzelfall treffen wir entsprechende Schutzmaßnahmen.	Betrieblicher Umweltschutz
304-2	Erhebliche Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität		Betrieblicher Umweltschutz
304-3	Geschützte oder renaturierte Lebensräume		Betrieblicher Umweltschutz
304-4	Arten auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) und auf nationalen Listen geschützter Arten, die ihren Lebensraum in Gebieten haben, die von Geschäftstätigkeiten betroffen sind	Bei der Standortplanung berücksichtigen wir den Einfluss auf die Biodiversität. Je nach Einzelfall treffen wir entsprechende Schutzmaßnahmen.	Betrieblicher Umweltschutz

GRI 305: EMISSIONEN 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Klimaschutz Betrieblicher Umweltschutz
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
305-2	Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
305-3	Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3)		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt CDP
305-4	Intensität der THG-Emissionen		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
305-5	Senkung der THG-Emissionen		Klimaschutz Verpackungen und Recycling Kennzahlen: Umwelt CDP
305-6	Emissionen von Ozon abbauenden Substanzen (ODS)		Kennzahlen: Umwelt
305-7	Stickstoffoxide (NO _x), Schwefeloxide (SO _x) und andere signifikante Luftemissionen		Kennzahlen: Umwelt

GRI 306: ABFALL 2020

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Abfall und Recycling Betrieblicher Umweltschutz
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		

306-1	Anfallender Abfall und erhebliche abfall-bezogene Auswirkungen	Abfall und Recycling
306-2	Management erheblicher abfallbezogener Auswirkungen	Abfall und Recycling
306-3	Angefallener Abfall	Abfall und Recycling
306-4	Von Entsorgung umgeleiteter Abfall	Kennzahlen: Umwelt
306-5	Zur Entsorgung weitergeleiteter Abfall	Abfall und Recycling Kennzahlen: Umwelt
GRI 307: UMWELT-COMPLIANCE 2016		
103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Betrieblicher Umweltschutz
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
307-1	Nichteinhaltung von Umweltschutzge-setzen und -verordnungen	Betrieblicher Umweltschutz
GRI 308: UMWELTBEWERTUNG DER LIEFERANTEN 2016		
103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
308-1	Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden	Standards in der Lieferkette
308-2	Negative Umweltauswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette

soziale standards

GRI-Standards und Angabe		Kommentar	Verweis
GRI 401: BESCHÄFTIGUNG 2016			
103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Karriere bei uns Fairness und Dialog
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		Work-Life-Balance Menschenrechte
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
401-1	Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation		Kennzahlen: Mitarbeiter
401-2	Betriebliche Leistungen, die nur vollzeitbeschäftigten Angestellten, nicht aber Zeitarbeitnehmern oder teilzeitbeschäftigten Angestellten angeboten werden	Teilzeitbeschäftigte erhalten den gleichen Anspruch auf betriebliche Leistungen wie Vollzeitbeschäftigte. Mitarbeiter mit befristeten Arbeitsverträgen haben nicht auf alle betrieblichen Leistungen Anspruch; so steht ihnen beispielsweise keine Firmenpension zu.	Karriere bei uns
401-3	Elternzeit		Work-Life-Balance Kennzahlen: Mitarbeiter
GRI 402: ARBEITNEHMER-ARBEITGEBER-VERHÄLTNIS 2016			
103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Fairness und Dialog
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
402-1	Mindestmitteilungsfrist für betriebliche Veränderungen	Die Regelungen zu Mitteilungsfristen sind weltweit unterschiedlich. Wir halten die geltenden Regeln auf lokaler Ebene ein. Die Erfassung der Mitteilungsfristen auf Konzernebene ist für uns nicht relevant.	
GRI 403: ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ 2018			
103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Die Angaben unter GRI 403 beziehen sich auf unsere Mitarbeiter sowie weisungsgebundenes Personal. Personal von Fremdfirmen ist nicht mit eingeschlossen.	Sicherheit und Gesundheit Transport- und Lagersicherheit
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
403-1	Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz		Sicherheit und Gesundheit
403-2	Gefahrenidentifizierung, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen		Sicherheit und Gesundheit Prozess- und Anlagensicherheit
403-3	Arbeitsmedizinische Dienste		Sicherheit und Gesundheit

403-4	Mitarbeiterbeteiligung, Konsultation und Kommunikation zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	In Deutschland sind Arbeitsschutzausschüsse gesetzlich vorgeschrieben. Daher werden alle Mitarbeiter der Merck KGaA über Arbeitsschutzausschüsse vertreten, die auf Standortebene tätig sind. Dies sind rund 15 % der Gesamtbelegschaft. An den meisten Standorten außerhalb Deutschlands sind Arbeitnehmer in Arbeitssicherheitsgremien vertreten. Die Organisation liegt in der Verantwortung der Standorte. Gesundheits- und Sicherheitsthemen regelt unternehmensweit die EHS-Policy. Die organisatorische Umsetzung der Policy obliegt den Standorten und den dort geltenden rechtlichen Vorgaben. Für die Merck KGaA (rund 15 % der Beschäftigten) gibt es Betriebsvereinbarungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheit.	Sicherheit und Gesundheit
403-5	Mitarbeiterschulungen zum Thema Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz		Sicherheit und Gesundheit Transport- und Lagersicherheit Prozess- und Anlagensicherheit
403-6	Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter		Sicherheit und Gesundheit
403-7	Vermeidung und Abmilderung von direkt mit Geschäftsbeziehungen verbundenen Auswirkungen auf die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz		Sicherheit und Gesundheit Transport- und Lagersicherheit Menschenrechte Prozess- und Anlagensicherheit
403-8	Mitarbeiter, die von einem Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz abgedeckt sind		Sicherheit und Gesundheit
403-9	Arbeitsbedingte Verletzungen	Wir haben die Lost Time Injury Rate (LTIR) als aussagekräftige Steuerungskennzahl in unserem Konzern definiert.	Sicherheit und Gesundheit Prozess- und Anlagensicherheit Kennzahlen: Mitarbeiter
403-10	Arbeitsbedingte Erkrankungen	Im Berichtszeitraum wurden keine Todesfälle durch arbeitsbedingte, anerkannte Erkrankungen an Merck gemeldet. Hinsichtlich der Arten arbeitsbedingter Erkrankungen erfassen wir keine quantitativen Daten auf Konzernebene. An unseren Standorten werden je nach Notwendigkeit Daten zum Auftreten von Berufskrankheiten gesammelt.	Sicherheit und Gesundheit Prozess- und Anlagensicherheit Kennzahlen: Mitarbeiter

GRI 404: AUS- UND WEITERBILDUNG 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Gute Führung Karriere bei uns Vielfalt und Inklusion
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
404-1	Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	Wir erfassen die durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter nicht, da sie für uns keine Aussage über Qualität oder Erfolg der Maßnahmen beinhaltet.	
404-2	Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe		Standards in der Lieferkette Menschenrechte Produktbezogene Kriminalität Transport- und Lagersicherheit Gute Führung Karriere bei uns Fairness und Dialog Vielfalt und Inklusion Work-Life-Balance Betrieblicher Umweltschutz Prozess- und Anlagensicherheit
404-3	Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer beruflichen Entwicklung erhalten		Karriere bei uns Kennzahlen: Mitarbeiter

GRI 405: DIVERSITÄT UND CHANCENGLEICHHEIT 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Vielfalt und Inklusion Fairness und Dialog Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
405-1	Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten		Vielfalt und Inklusion Kennzahlen: Mitarbeiter Geschäftsleitung Aufsichtsrat Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung
405-2	Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern	Wir treffen keine Aussage über das Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen gegenüber Männern, da unsere Vergütungssysteme und -prozesse nicht zwischen Frauen und Männern unterscheiden. Die Gehälter in unserem Unternehmen sind an die Stellenbeschreibungen geknüpft und basieren auf einem konzernweit einheitlichen Stellenkatalog. In diesem Stellenkatalog gibt es feste Gehaltsbänder und Entgelttabellen, die für Männer und Frauen identisch sind. Variable Gehaltsbestandteile, die wir im Rahmen unserer leistungsorientierten Vergütung zahlen, basieren auf vereinbarten und erreichten Zielen. Diesen Prozess steuert das Performance Management.	Karriere bei uns

GRI 406: DISKRIMINIERUNGSFREIHEIT 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Vielfalt und Inklusion Fairness und Dialog
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
406-1	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	Vielfalt und Inklusion Kennzahlen: Geschäftsethik

GRI 407: VEREINIGUNGSFREIHEIT UND TARIFVERHANDLUNGEN 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Standards in der Lieferkette Menschenrechte Fairness und Dialog
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
407-1	Betriebsstätten und Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte	Standards in der Lieferkette Menschenrechte

GRI 408: KINDERARBEIT 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Menschenrechte Fairness und Dialog
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
408-1	Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Menschenrechte

GRI 409: ZWANGS- ODER PFLICHTARBEIT 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Standards in der Lieferkette Menschenrechte Fairness und Dialog
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
409-1	Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Zwangs- oder Pflichtarbeit	Standards in der Lieferkette Menschenrechte

GRI 410: SICHERHEITSPRAKTIKEN 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Menschenrechte
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
410-1	Sicherheitspersonal, das in Menschenrechtspolitik und -verfahren geschult wurde	Aktuell sind wir dabei, unsere Prozesse für Sicherheitsrisikobewertungen als Teil unseres Security-Governance-Frameworks zu formalisieren. In Zukunft werden wir noch stärker Menschenrechtsaspekte in sicherheitsrelevante Prozesse, wie etwa Trainings für Sicherheitspersonal, integrieren.

GRI 412: PRÜFUNG AUF EINHALTUNG DER MENSCHENRECHTE 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Menschenrechte Fairness und Dialog
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
412-1	Betriebsstätten, an denen eine Prüfung auf die Einhaltung der Menschenrechte oder eine menschenrechtliche Folgenabschätzung durchgeführt wurde	Menschenrechte Kennzahlen: Geschäftsethik
412-2	Schulungen für Angestellte zu Menschenrechtspolitik und -verfahren	Menschenrechte
412-3	Erhebliche Investitionsvereinbarungen und -verträge, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder auf Menschenrechtsaspekte geprüft wurden	Menschenrechte

GRI 414: SOZIALE BEWERTUNG DER LIEFERANTEN 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Menschenrechte
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
414-1	Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	Standards in der Lieferkette
414-2	Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette

GRI 415: POLITISCHE EINFLUSSNAHME 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Stakeholder-Dialog
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
415-1	Parteispenden	Stakeholder-Dialog

GRI 416: KUNDENGESUNDHEIT UND -SICHERHEIT 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Klinische Studien Patientensicherheit Produktbezogene Kriminalität Sicherheit chemischer Produkte Nachhaltiges Produktdesign Risiko- und Chancenbericht
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	
416-1	Beurteilung der Auswirkungen verschiedener Produkt- und Dienstleistungskategorien auf die Gesundheit und Sicherheit	Sicherheit chemischer Produkte
416-2	Verstöße im Zusammenhang mit den Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit	Über Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, berichten wir im Risiko- und Chancenbericht. Klinische Studien Sicherheit chemischer Produkte Risiko- und Chancenbericht

GRI 417: MARKETING UND KENNZEICHNUNG 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Compliance-Management Verantwortungsvolle Interaktionen im Gesundheitswesen Patientensicherheit Sicherheit chemischer Produkte
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
417-1	Anforderungen für die Produkt- und Dienstleistungsinformationen und Kennzeichnung	Alle Arzneimittel unterliegen Meldepflichten, denen wir nachkommen. Im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen stellen wir unseren Kunden leicht zugängliche und sachgerechte Informationen über die sichere Handhabung und Verwendung unserer chemischen Produkte zur Verfügung. Über die jeweiligen Pflichten berichten wir in den entsprechenden Kapiteln.	Patientensicherheit Sicherheit chemischer Produkte
417-2	Verstöße im Zusammenhang mit den Produkt- und Dienstleistungsinformationen und der Kennzeichnung		Patientensicherheit Sicherheit chemischer Produkte Risiko- und Chancenbericht
417-3	Verstöße im Zusammenhang mit Marketing und Kommunikation	Wir berichten über Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, im Risiko- und Chancenbericht des Geschäftsberichts.	Risiko- und Chancenbericht

GRI 418: SCHUTZ DER KUNDENDATEN 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Datenschutz Klinische Studien
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
418-1	Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes und den Verlust von Kundendaten		Datenschutz Klinische Studien Kennzahlen: Geschäftsethik

GRI 419: SOZIOÖKONOMISCHE COMPLIANCE 2016

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen		Compliance-Management Risiko- und Chancenbericht
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile		
103-3	Beurteilung des Managementansatzes		
419-1	Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich	Im Risiko- und Chancenbericht des Geschäftsberichts berichten wir gegebenenfalls über Risiken aus Rechtsstreitigkeiten.	Risiko- und Chancenbericht

Zusätzliche wesentliche Themen

ETHISCHES VERHALTEN (Bioethik, Klinische Studien, Tierschutz)

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Tierschutz Bioethik Klinische Studien
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	

GESUNDHEIT FÜR ALLE (Zugang zu Gesundheit, Arzneimittelpreise, Gesundheitsbewusstsein)

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Globale Strategie Fokusprogramme Offener Innovationsaustausch Arzneimittellieferkette Arzneimittelpreise Gesundheitsbewusstsein
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	

PRODUKTBEZOGENE KRIMINALITÄT

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Produktbezogene Kriminalität
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Gesellschaftliches Engagement
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	

ARBEITEN 4.0

103-1	Erläuterung der wesentlichen Themen und ihrer Abgrenzungen	Gute Führung Karriere bei uns
103-2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	
103-3	Beurteilung des Managementansatzes	

global compact COP

Fortschrittsmitteilung 2020 zur Umsetzung der Prinzipien des Global Compact

Seit 2005 nehmen wir am UN Global Compact, einer Initiative der Vereinten Nationen, teil. Als Unterzeichner des UN Global Compact bekennen wir uns zu seinen zehn Prinzipien. Diese betreffen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Sie basieren auf zentralen Konventionen der Vereinten Nationen. Gleichzeitig fordert der UN Global Compact alle unterzeichnenden Unternehmen auf, im eigenen Einflussbereich daran zu arbeiten, diese Prinzipien zu verwirklichen.

In der folgenden Tabelle stellen wir die wesentlichen, im Jahr 2020 von uns ergriffenen Maßnahmen dar, um die Prinzipien des Global Compact umzusetzen.

COMMUNICATION
ON PROGRESS



This is our **Communication on Progress** in implementing the Ten Principles of the **United Nations Global Compact** and supporting broader UN goals.

We welcome feedback on its contents.

Link: www.unglobalcompact.org

Menschenrechte

Prinzip 1:	Wesentliche Maßnahmen 2020:	Relevante GRI-Indikatoren:	Verweis:
Unternehmen sollen den Schutz der internationalen Menschenrechte unterstützen und achten.	■ Überwachung von menschenrechtlichen Themen im Rahmen unseres Prozesses „Compliance Risk Reporting & Self-Monitoring“ ■ Einbeziehung der Themen Menschenrechte und moderne Sklaverei im Training „EHS StartUp!“ für neue EHS-Manager ■ Online-Kurse zur Menschenrechtscharta sowie der „Social and Labor Standards Policy“ für Managing Director und die Führungsebene direkt unterhalb der Geschäftsleitung ■ Integration von menschenrechtlichen Aspekten in den „Site Security Standard“ ■ Verabschiedung und Veröffentlichung der Konfliktmineralien-Charta ■ Analyse von menschenrechtlichen Risiken beim Einsatz von neuen Technologien	103-2: 412-1, 412-2	Compliance-Management Menschenrechte

Prinzip 2:

Unternehmen sollen sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen.

Wesentliche Maßnahmen 2020:

- Einladung von Lieferanten zu einer Schulung von „**Together for Sustainability**“ (Initiative für nachhaltige Lieferketten in der chemischen Industrie) in Asien
- Eigene und externe Auditierung und Überprüfung von Lieferanten zu Nachhaltigkeits-themen sowie Einholung von Selbstauskünften
- Vorsitz der „Responsible **Mica** Initiative“

Relevante GRI-Angaben:

412-3, 414-1, 414-2

Verweis:

Compliance-Management
Standards in der Lieferkette
Glimmer-Lieferkette
Menschenrechte

Arbeitsnormen

Prinzip 3:

Unternehmen sollen die Vereinigungsfreiheit und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Kollektiv-verhandlungen wahren.

Wesentliche Maßnahmen 2020:

- Interne Audits zu den Arbeitsplatzaspekten der **Menschenrechtscharta**, die in unserer „**Social and Labor Standards Policy**“ konkretisiert werden
- Regelmäßige und umfassende Einbindung lokaler Arbeitnehmervertretungen in Unternehmensentscheidungen
- Überprüfung von Menschenrechtsaspekten während unserer „Site **Security** Risk Assessments“
- Überwachung von menschenrechtlichen Themen im Rahmen unseres Prozesses „Compliance Risk Reporting & Self-Monitoring“

Relevante GRI-Angaben:

102-41, 402-1, 407-1

Verweis:

Compliance-Management
Menschenrechte
Fairness und Dialog

Prinzip 4:

Unternehmen sollen für die Beseitigung aller Formen von Zwangsarbeit eintreten.

Wesentliche Maßnahmen 2020:

- Interne Audits zu den Arbeitsplatzaspekten der **Menschenrechtscharta**, die in unserer „**Social and Labor Standards Policy**“ konkretisiert werden
- Veröffentlichung des von der Geschäftsleitung verabschiedeten **UK Modern Slavery Statement** auf unserer Website
- Einbeziehung der Themen Menschenrechte und moderne Sklaverei im Training „EHS StartUp!“ für neue EHS-Manager

Relevante GRI-Angaben:

409-1

Verweis:

Compliance-Management
Standards in der Lieferkette
Menschenrechte
Fairness und Dialog

Prinzip 5:

Unternehmen sollen für die Abschaffung von Kinderarbeit eintreten.

Wesentliche Maßnahmen 2020:

- Interne Audits zu den Arbeitsplatzaspekten der **Menschenrechtscharta**, die in unserer **Social and Labor Standards Policy** konkretisiert werden
- Vorsitz der „Responsible **Mica** Initiative“
- Eigene und externe Auditierung und Überprüfung von Lieferanten zu Nachhaltigkeits-themen sowie Einholung von Selbstauskünften

Relevante GRI-Angaben:

408-1

Verweis:

Compliance-Management
Standards in der Lieferkette
Glimmer-Lieferkette
Menschenrechte
Fairness und Dialog

Prinzip 6:

Unternehmen sollen für die Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Erwerbstätigkeit eintreten.

Wesentliche Maßnahmen 2020:

- Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen zur ausgewogenen Besetzung von Positionen der verschiedenen Hierarchieebenen innerhalb der Unternehmensbereiche; Übertreffen des Ziels, den Anteil der weiblichen Führungskräfte („Rolle 4+“) bis zum Jahr 2021 stabil bei 30 % zu halten (2020: 35 %)
- Unterstützung zahlreicher lokaler und globaler Mitarbeiternetzwerke
- Erweiterung der Schwerpunktthemen unseres Diversity Councils um LGBTQI+, Behinderung und ethnische Zugehörigkeit
- Beitritt als Fördermitglied zur Charta der Vielfalt e. V.
- Durchführung des konzernweiten Schulungsprogramms zum Thema unbewusste Denkmuster („Unconscious Bias“)
- Ausbau unserer flexiblen Arbeitsangebote

Relevante GRI-Angaben:

102-8, 202-1, 202-2, 401-1, 401-3, 404-1, 404-3, 405-1, 405-2, 406-1

Verweis:

Vielfalt und Inklusion
Work-Life-Balance

Umweltschutz

Prinzip 7:	Wesentliche Maßnahmen 2020:	Relevante GRI-Angaben:	Verweis:
Unternehmen sollen im Umgang mit Umweltproblemen dem Vorsorgeprinzip folgen.	■ Externe Überprüfungen nach ISO 14001: 2015 an 13 Standorten bestanden ■ Durchführung von 10 internen EHS-Audits: Alle auditierten Standorte wurden als „gut“ oder „befriedigend“ bewertet. ■ Reduktion der CO₂-Emissionen im Vergleich zu 2006 um rund 25 % (2019: 15 %) bei gleichzeitigem Wachstum unseres operativen Geschäfts (Reduktionsziel bis 2020: 20 % im Vergleich zum Basisjahr 2006) ■ Definition neuer Klimaziele bis 2030 und 2040 ■ Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen ■ Reduktion des Wasserverbrauchs in Wasserstressgebieten um 27 % im Vergleich zu 2016 (2019: 21 %) ■ Definition neuer Wasserziele bis 2025 und 2030 ■ Verringerung der Umweltbelastung durch unseren Abfall um 5 % bis 2025, Messung mit dem „Merck Waste Scoring System“. 2020 erreichten wir 4,6 % Reduktion (2019: 1,6 %) ■ Maßnahmen zur Gewährleistung der Produktsicherheit (beispielsweise REACH, GHS), der Prozess- und Anlagensicherheit sowie der Transport- und Lagersicherheit (beispielsweise interne EHS-Audits)	201-2, 301-1, 302-1, 303-1, 305-1, 305-2, 305-3, 305-6, 305-7	Sicherheit chemischer Produkte Transport- und Lagersicherheit Betrieblicher Umweltschutz Klimaschutz Abfall und Recycling Wassermanagement Prozess- und Anlagensicherheit
Prinzip 8:	Wesentliche Maßnahmen 2020:	Relevante GRI-Angaben:	Verweis:
Unternehmen sollen Initiativen ergreifen, um größeres Umweltbewusstsein zu fördern.	■ Systematische Untersuchung von Energie-Einsparpotenzialen an unseren Produktionsstandorten ■ Vermarktung von umweltbewussteren Produktalternativen wie dem Lösungsmittel Cyrene™, dem Filtersystem Stericup E oder dem plastikfreien funktionalen Füller RonaF-lair ■ Nutzung von wiederverwertbaren Verpackungen, die wir auch unseren Kunden anbieten ■ Angebote an Mitarbeiter zur Förderung nachhaltiger Mobilität (beispielsweise Jobtickets und Leihfahrräder) ■ Bereitstellung einer umfassenden Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge an unserem Firmenhauptsitz, die unsere Mitarbeiter teilweise auch privat nutzen können	301 - 308	Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling Klimaschutz

Prinzip 9:

Unternehmen sollen die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien beschleunigen.

Wesentliche Maßnahmen 2020:

- Nutzung unseres Online-Tools DOZN™ zur Bewertung nachhaltiger Alternativen zu verschiedenen Chemikalien. Dieses Tool stellen wir auch unseren Kunden zur Verfügung
- Entwicklung nachhaltiger Produkte wie **Flüssigkristall**technologien, Rohstoffe für Naturkosmetik und „grünere“ Alternativen von Chemikalien: Erweiterung unseres Angebots an „grünen“ Lösungsmitteln
- Verringerung von Verpackungsmaterialien beziehungsweise Einsatz von nachhaltigen Verpackungen im Rahmen unserer Verpackungsstrategie „**SMASH Packaging**“
- Kontinuierliche Ausweitung unserer Recycling-Programme für unsere Life-Science- und Performance-Materials-Kunden

Relevante GRI-Angaben:

302-4, 302-5, 305-5

Verweis:

Nachhaltiges Produktdesign
Verpackungen und Recycling

Korruptionsbekämpfung

Prinzip 10:

Unternehmen sollen gegen alle Arten der Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.

Wesentliche Maßnahmen 2020:

- 52 interne Audits zu korruptionsbezogenen Risiken
- Ausweitung des E-Learning-Angebots um weitere Trainings zu den Themen Antikorruption und Geldwäsche
- Umsetzung und Ausweitung von Trainings zu Anti-Korruption, Kartellrecht, Datenschutz und Einhaltung von Standards im Gesundheitswesen
- Anonyme und kostenlose Hinweisgeber-Hotline „SpeakUp Line“
- Partnerschaften und Stakeholder-Engagement um das Vorgehen gegen Korruption zu koordinieren und zu verbessern
- Jährliche Veröffentlichung von EFPIA-Transparenz-Reports
- Einführung neuer Leitprinzipien und Standards für ethisches Verhalten im Gesundheitswesen

Relevante GRI-Angaben:

102-16,
102-17,
205-1,
205-2,
205-3,
415-1

Verweis:

Compliance-Management
Verantwortungsvolle Interaktionen im Gesundheitswesen

prüfbescheinigungen

prüfbescheinigung nichtfinanzieller bericht

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit des zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Berichts

An den Aufsichtsrat der Merck KGaA, Darmstadt

Wir haben die nichtfinanzielle Konzernerklärung der Merck KGaA, Darmstadt (im Folgenden „Gesellschaft“ oder „Merck“) nach § 315b HGB, die mit der nichtfinanziellen Erklärung des Mutterunternehmens nach § 289b HGB zusammengefasst und im Nachhaltigkeitsbericht 2020 der Gesellschaft integriert ist (im Folgenden „zusammengefasster gesonderter nichtfinanzieller Bericht“), für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Berichts in Übereinstimmung mit den §§ 315b, 315c i. V. m. 289b bis 289e HGB.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung des zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Berichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung des zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Berichts zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über den zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Bericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, als Limited Assurance Engagement durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der zusammengefasste gesonderte nichtfinanzielle Bericht der Gesellschaft im Berichtszeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den §§ 315b, 315c i. V. m. 289b bis 289e HGB aufgestellt worden ist. Dies bedeutet nicht, dass zu jeder Angabe jeweils ein separates Prüfungsurteil abgegeben wird. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unseres Auftrags haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragungen von für die Wesentlichkeitsanalyse verantwortlichen Mitarbeitern auf Gruppenebene, um ein Verständnis über die Vorgehensweise zur Identifizierung wesentlicher Themen und entsprechender Berichtsgrenzen von Merck zu erlangen
- Eine Risikoeinschätzung, einschließlich einer Medienanalyse, zu relevanten Informationen über die Nachhaltigkeitsleistung von Merck in der Berichtsperiode
- Einschätzung der Konzeption und der Implementierung von Systemen und Prozessen für die Ermittlung, Verarbeitung und Überwachung von Angaben, einschließlich der Konsolidierung der Daten, zu Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelangen, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung

- Befragungen von Mitarbeitern auf Gruppenebene, die für die Ermittlung der Angaben zu Konzepten, Due-Diligence-Prozessen, Ergebnissen und Risiken, die Durchführung von internen Kontrollhandlungen und die Konsolidierung der Angaben verantwortlich sind
- Einsichtnahme in ausgewählte interne und externe Dokumente
- Analytische Beurteilung der Daten und Trends der quantitativen Angaben, welche zur Konsolidierung auf Gruppenebene von allen Standorten gemeldet wurden
- Einschätzung der Datenerhebungs-, Validierungs- und Berichterstattungsprozesse sowie der Verlässlichkeit der gemeldeten Daten durch eine Stichprobenerhebung an den Standorten Hometown in den USA und Nantong in China durch virtuelle Besprechungen
- Einschätzung der Gesamtdarstellung der Angaben

Wie im zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Bericht dargestellt, führten von Merck beauftragte externe Dienstleister Bewertungen und Audits durch. Die Beurteilung der Angemessenheit und Richtigkeit der Schlussfolgerungen aus den jeweils durchgeführten Prüfungshandlungen war nicht Bestandteil unserer Prüfung mit begrenzter Prüfungssicherheit.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise hinreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Sicherung der Unabhängigkeit und Qualität des Wirtschaftsprüfers

Bei der Durchführung des Auftrags haben wir die Anforderungen an Unabhängigkeit und Qualitätssicherung aus den nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen, insbesondere der Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1), beachtet.

Prfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der zusammengefasste gesonderte nichtfinanzielle Bericht der Merck KGaA für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den §§ 315b, 315c i. V. m. 289b bis 289e HGB aufgestellt worden ist.

Verwendungsbeschränkung / AAB-Klausel

Dieser Vermerk ist an den Aufsichtsrat der Merck KGaA, Darmstadt, gerichtet und ausschließlich für diesen bestimmt. Gegenüber Dritten übernehmen wir insoweit keine Verantwortung.

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für den Aufsichtsrat der Merck KGaA, Darmstadt, erbracht haben, lagen die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017 (<https://www.kpmg.de/bescheinigungen/lib/aab.pdf>) zugrunde. Durch Kenntnisnahme und Nutzung der in diesem Vermerk enthaltenen Informationen bestätigt jeder Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsregelung unter Nr. 9 der Allgemeinen Auftragsbedingungen) zur Kenntnis genommen zu haben, und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

Frankfurt am Main, den 17. Februar 2021

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Glöckner
Wirtschaftsprüfer

ppa. Meldau

prüfbescheinigung nachhaltigkeitsbericht

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit über Nachhaltigkeitsinformationen

An die Geschäftsleitung der Merck KGaA, Darmstadt

Wir haben die Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung im „Nachhaltigkeitsbericht 2020“ (im Folgenden „Nachhaltigkeitsbericht“) der Merck KGaA, Darmstadt (im Folgenden „Gesellschaft“ oder „Merck“) für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020, veröffentlicht unter <https://www.merckgroup.com/de/nachhaltigkeitsbericht/2020/>, einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.

Nicht Gegenstand unseres Auftrags war die materielle Prüfung von produktbezogenen oder dienstleistungsbezogenen Angaben im Nachhaltigkeitsbericht sowie von Verweisen auf externe Dokumentationsquellen oder Expertenmeinungen sowie zukunftsbezogenen Aussagen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter von Merck sind verantwortlich für die Aufstellung des Nachhaltigkeitsberichts in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien. Merck wendet die in den Standards der Global Reporting Initiative (GRI) genannten Grundsätze und Standardangaben in Verbindung mit dem Corporate Accounting and Reporting Standard (Scope 1 und 2) und dem Corporate Value Chain Standard (Scope 3) der Greenhouse Gas Protocol Initiative des World Resources Institute und des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) als Berichtskriterien an (im Folgenden „Berichtskriterien“).

Die Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung des Nachhaltigkeitsberichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung des Nachhaltigkeitsberichts zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über den Nachhaltigkeitsbericht abzugeben.

Wir haben unseren Auftrag in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“ sowie dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3410: „Assurance Engagements on Greenhouse Gas Statements“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der Nachhaltigkeitsbericht der Gesellschaft im Berichtszeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien aufgestellt worden ist. Dies bedeutet nicht, dass zu jeder Angabe jeweils ein separates Prüfungsurteil abgegeben wird. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit gewonnen wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unseres Auftrags haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragungen von für die Wesentlichkeitsanalyse verantwortlichen Mitarbeitern auf Gruppenebene, um ein Verständnis über die Vorgehensweise zur Identifizierung wesentlicher Themen und entsprechender Berichtsgrenzen von Merck KGaA zu erlangen
- Eine Risikoeinschätzung, einschließlich einer Medienanalyse, zu relevanten Informationen über die Nachhaltigkeitsleistung von Merck KGaA in der Berichtsperiode
- Einschätzung der Konzeption und der Implementierung von Systemen und Prozessen für die Ermittlung, Verarbeitung und Überwachung der im Prüfungsumfang enthaltenen Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung, einschließlich der Konsolidierung der Daten

- Befragungen von Mitarbeitern auf Konzernebene, die für die Ermittlung und Konsolidierung sowie die Durchführung der internen Kontrollhandlungen bezüglich der Daten, einschließlich der begleitenden Erläuterungen, verantwortlich sind
- Einsichtnahme in ausgewählte interne und externe Dokumente
- Analytische Beurteilung der Daten und Trends der quantitativen Angaben, welche zur Konsolidierung auf Gruppenebene von allen Standorten gemeldet wurden
- Einschätzung der Datenerhebungs-, Validierungs- und Berichterstattungsprozesse sowie der Verlässlichkeit der gemeldeten Daten durch eine Stichprobenerhebung an den Standorten Hometown in den USA und Nantong in China durch virtuelle Besprechungen
- Nutzung der Erkenntnisse und relevanten Arbeiten zu Prüfungshandlungen der Konzern- und Jahresabschlussprüfung der Merck KGaA für das Geschäftsjahr 2020 bezüglich der aus dem Konzern- und Jahresabschluss übernommenen Kennzahlen und Informationen
- Einschätzung der Konsistenz der von Merck angegebenen GRI Standards Umsetzungsoption „Umfassend“ mit den Angaben und Kennzahlen im Nachhaltigkeitsbericht
- Einschätzung der Gesamtdarstellung der Angaben

Wie im Nachhaltigkeitsbericht dargestellt, führten von Merck beauftragte externe Dienstleister Bewertungen und Audits durch. Die Beurteilung der Angemessenheit und Richtigkeit der Schlussfolgerungen aus den jeweils durchgeführten Prüfungshandlungen war nicht Bestandteil unserer Prüfung mit begrenzter Prüfungssicherheit.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise hinreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Sicherung der Unabhängigkeit und Qualität des Wirtschaftsprüfers

Bei der Durchführung des Auftrags haben wir die Anforderungen an Unabhängigkeit und Qualitätssicherung aus den nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen, insbesondere der Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1), beachtet.

Prfungsurteil

Auf Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die im Prüfungsumfang enthaltenen Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020, veröffentlicht im Nachhaltigkeitsbericht, in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien aufgestellt worden sind.

Verwendungsbeschränkung / AAB-Klausel

Dieser Vermerk ist an die Geschäftsleitung der Merck KGaA, Darmstadt, gerichtet und ausschließlich für diese bestimmt. Gegenüber Dritten übernehmen wir insoweit keine Verantwortung.

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für die Geschäftsleitung der Merck KGaA, Darmstadt, erbracht haben, lagen die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017 zugrunde (<https://www.kpmg.de/bescheinigungen/lib/aab.pdf>). Durch Kenntnisnahme und Nutzung der in diesem Vermerk enthaltenen Informationen bestätigt jeder Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsregelung unter Nr. 9 der Allgemeinen Auftragsbedingungen) zur Kenntnis genommen zu haben, und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

Frankfurt am Main, den 12. März 2021

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Glöckner
Wirtschaftsprüfer

ppa. Meldau

glossar

Afrikanische Schlafkrankheit

Die afrikanische Schlafkrankheit (Humane Afrikanische Trypanosomiasis, HAT) ist eine parasitäre Erkrankung, die durch den Stich der Tsetse-Fliege übertragen wird. Die Krankheit betrifft vor allem arme Bevölkerungsgruppen in abgelegenen ländlichen Regionen in Afrika. Unbehandelt verläuft die Schlafkrankheit in der Regel tödlich.

Anderes Wasser

Wasser mit mehr als 1.000 mg gelösten Feststoffen pro Liter.

Arzneimittelliste

Eine Arzneimittelliste ist eine Liste von verschreibungspflichtigen Medikamenten, die von der Krankenkasse oder dem Versicherer eines Patienten bevorzugt werden.

Big Data

Extrem große Datensätze, die mithilfe von Computern analysiert werden können, um Muster, Trends und Verbindungen aufzuzeigen, insbesondere in Bezug auf menschliches Verhalten und menschliche Interaktionen.

Bilharziose

Schistosomiasis oder Bilharziose ist eine Wurmkrankheit, die in warmen Binnengewässern durch Schnecken als Zwischenwirt verbreitet wird.

Biodiversität

Biodiversität beschreibt die Vielfalt an Ökosystemen, Lebensräumen und Landschaften auf der Erde, die Artenvielfalt und die genetische Vielfalt innerhalb einer biologischen Art oder Population.

Bodenübertragene Helminthiasis

Die durch den Boden übertragene Helminthiasis gilt als die am weitesten verbreitete vernachlässigte Tropenkrankheit. Sie hat einen besonders schädlichen Einfluss auf die Gesundheit und Entwicklung von Kindern. Ungefähr 1,5 Mrd. Menschen, fast 20 % der Weltbevölkerung, sind mit der Krankheit infiziert. Sie wird durch Eier in menschlichen Fäkalien übertragen, die in Gebieten mit schlechten sanitären Verhältnissen den Boden verunreinigen können. Die häufigsten Krankheitsüberträger bei Menschen sind der Spulwurm, Peitschenwurm und Hakenwurm.

Chaotroph

Eine chaotrophe Substanz ist ein Molekül in einer Wasserlösung, das Wasserstoffbrückenbindungen zwischen Wassermolekülen zerstören kann. Das beeinträchtigt die Stabilität des nativen Zustands anderer Moleküle in der Lösung, indem der hydrophobe Effekt geschwächt wird.

Chatbot

Ein Chatbot ist ein Computerprogramm oder eine künstliche Intelligenz, die über Ton oder Text ein Gespräch führen kann.

CO₂-Äquivalente

CO₂-Äquivalente (CO₂eq) beschreiben die relative Auswirkung von Emissionen zum Treibhauseffekt. Sie geben an, wie viel eine festgelegte Masse eines Treibhausgases zum Klimawandel beiträgt.

CRISPR/Cas

CRISPR/Cas ist eine molekularbiologische Methode, mit der die DNA eines Organismus gezielt geschnitten und verändert werden kann (Gene Editing). Experten sehen in ihr großes Potenzial für die Heilung von Krankheiten oder der Züchtung von Pflanzen und Tieren mit veränderten Eigenschaften.

DMF

DMF (Dimethylformamid) ist eine klare, farblose, hygroskopische Flüssigkeit mit einer hohen Dielektrizitätskonstante. Sie wird als Lösungsmittel bei der Herstellung von Textilien, Arzneimitteln, Pestiziden und Klebstoffen eingesetzt. Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) stuft DMF als besonders besorgniserregenden Stoff (Substance of very high concern – SVHC) ein und nahm ihn in die Liste der für die Zulassung in Frage kommenden Stoffe auf.

Due Diligence

Als Due Diligence wird eine mit „gebotener Sorgfalt“ vorgenommene Risikoprüfung bezeichnet.

Dünnschicht

Eine sehr dünne Schicht (ein Atom oder ein Molekül dick) einer Substanz, die auf einem Trägermaterial, z. B. einem Halbleiter, aufgebracht werden kann. Kunden nutzen unsere Produkte, um solche Dünnschichten zu erzeugen.

EDTA

Ethylendiamintetraessigsäure (EDTA) ist eine chemische Substanz, die Metallionen bindet, um den Abbau von DNA zu verhindern.

EHS

Environment, Health and Safety: Mit der Abkürzung werden Umweltmanagement, Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit in Betrieben beschrieben.

Endemische Länder

Länder in denen eine bestimmte Krankheit, meist eine Infektionskrankheit, auftritt.

Endverbleibserklärung

Eine Endverbleibserklärung ist eine bindende Kundenerklärung über den beabsichtigten Verwendungszweck eines Produkts.

EQ

EQ steht für unsere Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“.

Equality Act

Der Equality Act ist ein noch nicht verabschiedetes US-amerikanisches Gesetz mit besonderem Fokus auf Menschen der LGBTQI+-Gemeinschaft (lesbisch, schwul (Englisch: gay), bisexuell, transgender, von der Norm abweichend (Englisch: queer), unentschlossen (Englisch: questioning), intersexuell und zusätzliche sich selbst identifizierende Mitglieder der Gemeinschaft). Es verbietet die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der sexuellen Orientierung und der Geschlechtsidentität.

Erstattungsvereinbarungen mit Risikoteilung

Eine Vereinbarung zwischen Hersteller und dem Zahler oder Anbieter, die unter bestimmten Bedingungen den Zugang einer Gesundheitstechnologie durch Kostendeckung oder -erstattung ermöglicht.

ESG-Ratings

Als ESG-Ratings werden Unternehmensbewertungen bezeichnet, die Aspekte des Umweltmanagements (Environmental), des Umgangs mit sozialen Themen (Social) und der guten Unternehmensführung (Governance) berücksichtigen.

Expositionsbeurteilung

Laut dem Umweltbundesamt wird in einer Expositionsbeurteilung untersucht, auf welchem Weg und in welchem Ausmaß Menschen und Umwelt mit einem Stoff in Berührung kommen. Die Expositionsbeurteilung ist Teil der Stoffsicherheitsbeurteilung.

Flüssigbiopsie

Die Probennahme und Analyse von nicht-festem biologischem Gewebe wie Blut.

Flüssigkristall

Als Flüssigkristall (engl. Liquid Crystal – LC) bezeichnet man eine Substanz, die sowohl Eigenschaften einer Flüssigkeit als auch von Kristallen aufweist. Normalerweise sind Moleküle nur in festen Kristallen perfekt geordnet, in Flüssigkeiten schwimmen sie chaotisch durcheinander. Flüssigkristalle entpuppten sich jedoch als Zwitter: Obwohl sie flüssig sind, zeigen sie eine gewisse kristalline Ordnung. Ihre stäbchenförmigen Moleküle richten sich aus wie Fische in einem Schwarm. Zudem reagieren sie wie winzige Antennen auf die elektromagnetischen Wellen des Lichts. Deshalb können solche Molekülschwärme speziell präpariertes, „polarisiertes“ Licht entweder durchlassen oder ausblenden. Das geschieht in den Pixeln der Flüssigkristall-Displays – ähnlich aber auch in Flüssigkristallfenstern, die Sonnenlicht abschwächen können.

Geldwerte Zuwendungen

Direkter und indirekter Transfer von Werten, ob in bar, in Form von Sachwerten oder auf sonstige Weise (zum Beispiel zu Werbezwecken).

GHS

GHS steht für „Globally Harmonized System of Classification and Labelling of Chemicals“. Es handelt sich um ein weltweit einheitliches System für die Einstufung von Chemikalien und ihre Kennzeichnung auf Verpackungen und in Sicherheitsdatenblättern.

Gute Herstellpraxis (GMP)

Als Gute Herstellpraxis (Good Manufacturing Practice, GMP) werden Richtlinien zur Qualitätssicherung der Produktionsabläufe und -umgebung in der Herstellung von Arzneimitteln und Wirkstoffen, aber auch bei Kosmetika, Lebens- und Futtermitteln bezeichnet.

Gute klinische Praxis (GCP)

Gute klinische Praxis (Good Clinical Practice, GCP) bezeichnet international anerkannte, nach ethischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten aufgestellte Regeln für die Durchführung von klinischen Studien.

Gute Vertriebspraxis (GDP)

Die Gute Vertriebspraxis ist die deutsche Übersetzung des EU GDP (Good Distribution Practice) Guides. Die Leitlinie definiert die Regeln einer guten Distributionspraxis für den Großhandelsvertrieb von Arzneimitteln.

GxP

GxP bezeichnet zusammenfassend alle gesetzlichen Richtlinien für eine gute Arbeitspraxis, die vor allem in der Medizin, Pharmazie und pharmazeutischen Chemie Anwendung finden.

Humanoid

Humanoid bedeutet menschenähnlich.

ICH

Das Ziel des International Council for Harmonisation of Technical Requirements for Pharmaceuticals for Human Use (ICH) ist die Harmonisierung der Beurteilungskriterien von Humanarzneimitteln als Basis der Arzneimittelzulassung in Europa, den USA und Japan. Die ICH erarbeitet Richtlinien für die Bewertung der Qualität, Wirksamkeit und Unbedenklichkeit von Arzneimitteln.

In vitro

In vitro nennt man organische Vorgänge, die außerhalb des lebenden Organismus stattfinden (zum Beispiel im Reagenzglas).

In vivo

Als in vivo (lateinisch für ‚im Lebendigen‘) bezeichnet man Prozesse, die im lebenden Organismus ablaufen.

ISO 14001

Diese internationale Norm legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest.

ISO 45001

Diese internationale Norm legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Arbeitsschutzmanagementsystem fest.

ISO 50001

Diese internationale Norm legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Energiemanagementsystem fest.

ISO 9001

Diese internationale Norm legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem fest.

Keimbahn

In der Individual-Entwicklung vielzelliger Tiere und des Menschen diejenige Zellenfolge, aus der die Keimzellen (Eizellen und Spermien) hervorgehen. Die von der Keimbahn abzweigenden somatischen Zelllinien bilden den Körper (das Soma).

Leishmaniose

Eine Gruppe von Krankheiten, die durch protozoische Parasiten verursacht werden. Diese Parasiten werden durch die Stiche der infizierten weiblichen Phlebotominen Sandfliege auf den Menschen übertragen. Es gibt drei Hauptformen der Leishmaniose: kutane, viszerale oder Kala-Azar und Schleimhautleishmaniose.

LGBTQI+

LGBTQI+ steht für lesbisch, schwul (Englisch: gay), bisexuell, transgender, von der Norm abweichend (Englisch: queer) oder unentschlossen (Englisch: questioning), intersexuell und zusätzliche sich selbst identifizierende Mitglieder der Gemeinschaft.

LTIR

Die Lost Time Injury Rate (LTIR) misst die Anzahl der Unfälle mit Ausfallzeit (1 Tag und mehr) pro einer Million Arbeitsstunden.

Managing Director

Ein Managing Director bei Merck ist dafür verantwortlich, dass seine Tochtergesellschaft einschließlich der F&E- und Produktionszentren alle Gesetze und Vorschriften einhält, die für sein Geschäft gelten, einschließlich der Richtlinien von Merck.

Marktbasierte Methode

Marktbasierte Zahlen werden auf Basis von Emissionsfaktoren des Stromlieferanten für den dort eingekauften Strom berechnet.

Mica

Englisches Wort für Glimmer.

MINT

MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Morbus Chagas

Morbus Chagas ist eine parasitäre Erkrankung, die durch einen Einzeller übertragen wird und lebensbedrohlich sein kann. Weltweit sind schätzungsweise acht Millionen Menschen infiziert, hauptsächlich in Lateinamerika.

NMP

NMP (N-Methyl-2-Pyrrolidon) ist eine polare aprotische Verbindung, die mit Wasser mischbar ist und gute Löslichkeitseigenschaften besitzt. NMP wird bei der Herstellung von Polymeren, Halbleitern, Batterien und Arzneimitteln verwendet. Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) stuft NMP als besonders besorgniserregenden Stoff (Substance of very high concern – SVHC) ein und nahm ihn in die Liste der für die Zulassung in Frage kommenden Stoffe auf.

Nukleasen

Nukleasen sind eine Gruppe von Enzymen, deren hauptsächliche Funktion im partiellen oder vollständigen Abbau von Nukleinsäuren besteht.

öffentlich-private Partnerschaft

Als öffentlich-private Partnerschaft (Public-Private Partnership, PPP) wird die Zusammenarbeit von öffentlichen Körperschaften, Privatunternehmen und/oder Not-for-Profit-Organisationen bezeichnet.

OHSAS

Occupational Health and Safety Assessment Series (OHSAS) ist ein internationales Arbeitsschutzmanagementsystem. Ab März 2021 löst die Norm ISO 45001 den bisherigen Arbeitsschutzstandard OHSAS 18001 ab.

Patentpool

Unter einem Patentpool versteht man ein Konsortium von konkurrierenden Firmen, das den beteiligten Partnern eine gegenseitige Nutzung von sich ergänzenden Patenten erlaubt.

Patient-Access-Programme

Kommerzielle Programme mit einnahmenorientiertem Zweck, über die unterversorgten Bevölkerungsgruppen Medikamente bereitgestellt werden, entweder durch kostenlose Produkte oder durch eine reduzierte Behandlungsgebühr.

Patient Support Program

Jedes strukturierte System, das Services sowie eine direkte Interaktion mit den Patienten oder deren Betreuer anbietet und dazu konzipiert ist, Patienten über bestimmte Krankheiten aufzuklären, ihnen beim Zugang zu und/oder Umgang mit einem verschriebenen Medikament und/oder bezüglich des Therapieergebnisses zu helfen oder Ärzten Unterstützung für ihre Patienten zu bieten.

Pharmakovigilanz

Forschung und Maßnahmen im Zusammenhang mit der Erkennung, Bewertung, dem Verständnis und der Prävention von Nebenwirkungen oder anderen arzneimittelbezogenen Problemen.

Phase-I-Studie

Klinische Studien der Phase I prüfen einen neuen Wirkstoffkandidat erstmalig bei einer kleinen Personengruppe (zum Beispiel 20 - 80), um die Sicherheit zu bewerten (etwa um einen sicheren Dosisbereich zu ermitteln und Nebenwirkungen zu identifizieren).

Phase-II-Studie

Klinische Studien der Phase II prüfen einen neuen Wirkstoffkandidat oder eine Verhaltensintervention bei einer größeren Personengruppe (einige Hundert), um die Wirksamkeit zu ermitteln und die Sicherheit weiter zu untersuchen.

Phase-III-Studie

Klinische Studien der Phase III untersuchen die Wirksamkeit eines neuen Wirkstoffkandidats oder einer Verhaltensintervention bei großen Gruppen von Menschen (einige Hundert bis einige Tausend) und vergleichen hierzu die Intervention mit anderen Standard- oder Prüfinerventionen, verfolgen Nebenwirkungen und sammeln Informationen, die einen sicheren Einsatz der Intervention ermöglichen.

Prädiabetes

Vorstadium zum Typ-2-Diabetes.

Prozessbedingte Emissionen

Freisetzung von Treibhausgasen in die Atmosphäre im Rahmen der Produktherstellung.

Prüfarzneimittel

Darreichungsform eines Wirkstoffs oder Placebos, das in einer klinischen Prüfung am Menschen getestet oder als Vergleichspräparat verwendet wird. Hierzu gehören nicht zugelassene Arzneimittel ebenso wie zugelassene Arzneimittel, wenn letztere entweder in einer anderen als der zugelassenen Darreichungsform oder für ein nicht zugelassenes Anwendungsgebiet oder zum Erhalt zusätzlicher Informationen über das zugelassene Arzneimittel eingesetzt werden.

Pulsbefragung

Eine Pulsbefragung ist eine kurze und auf ein bestimmtes Thema fokussierte Mitarbeiterbefragung, in der das aktuelle Stimmungsbild der Belegschaft abgefragt wird. Dies kann beispielsweise bei Veränderungsprozessen eine einzelne Geschäftseinheit betreffen oder wie im Fall der Covid19-Pandemie auf die gesamte Belegschaft ausgerichtet sein.

(Q)SAR

Struktur-Wirkungs-Beziehungen („structure-activity relationships“, SAR) und quantitative Struktur-Wirkungs-

Beziehungen („quantitative structure-activity relationships“, QSAR) – zusammen als (Q)SARs bezeichnet – sind mathematische Modelle, mit denen sich die physikalisch-chemischen, biologischen und umweltrelevanten Eigenschaften von Verbindungen anhand ihrer chemischen Struktur vorhersagen lassen. Diese Modelle sind kostenlos oder als kommerzielle Software erhältlich.

Read-across

Die Gruppierung von Stoffen und „Read-across“ ist eine der am häufigsten verwendeten alternativen Methoden, um Datenlücken bei Registrierungen zu schließen, die nach REACH eingereicht werden. Bei dieser Methode werden maßgebliche Informationen aus ähnlichen („Quell-“)Stoffen dafür herangezogen, die Eigenschaften von „Zielstoffen“ vorherzusagen. Wird der Ansatz von Gruppierung und „Read-across“ richtig angewendet, lässt sich die Anzahl experimenteller Tests reduzieren: Dann muss nicht jede Zielsubstanz geprüft werden.

Registrierungsdossiers

Ein Bestandteil des REACH-Registrierungsprozesses ist die Erstellung eines technischen Dossiers und dessen Einreichung bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA). Zu den Angaben, die ein Registrierungsdossier enthalten sollte, gehören die physikalisch-chemischen, toxikologischen und ökotoxikologischen Eigenschaften der Stoffe, die Exposition von Mensch und Umwelt, die beabsichtigten Verwendungszwecke, die Einstufung und Kennzeichnung sowie die empfohlenen Risikomanagementmaßnahmen.

Robotik

Die Robotik oder Robotertechnik beschäftigt sich mit dem Entwurf, der Gestaltung, der Steuerung, der Produktion und dem Betrieb von Robotern, beispielsweise von Industrie- oder Servicerobotern.

Rollen

Merck arbeitet mit einer marktorientierten Methode zur Bewertung von Positionen im Unternehmen. Um eine konzernweite Vergleichbarkeit zu ermöglichen, wird jede Position bei Merck einer spezifischen Rolle zugeschrieben. Eine übergreifende Stellenarchitektur ermöglicht die Zuordnung der Rollen in insgesamt 11 Level, 15 Funktionen und unterschiedliche Karrieretypen (Core Operations, Services & Support-Gruppen; Experten; Manager; Projektmanager).

Schmelztablette

Eine Schmelztablette zergeht innerhalb von 30 Sekunden im Mund. Es muss kein Wasser nachgetrunken werden. Der Wirkstoff wird über die Mundschleimhaut und zum Teil auch über die Magenschleimhaut aufgenommen.

Scope 1

Scope 1 umfasst Emissionen, die in unserem Unternehmen entstehen, beispielsweise bei der Energiegewinnung aus fossilen Brennstoffen.

Scope 2

Scope 2 bezieht sich auf Emissionen aus zugekaufter Energie wie etwa Strom oder Fernwärme.

Scope 3

Unter Scope 3 fallen Treibhausgasemissionen, die außerhalb unserer direkten Tätigkeiten entstehen, beispielsweise bei der Herstellung und dem Transport von Rohstoffen, Produkten sowie Abfällen oder durch die Geschäftsreisen von Mitarbeitern.

Scorecard

Eine Score Card ist ein Evaluationsinstrument zur Messung, Dokumentation und Steuerung von Aktivitäten mithilfe von Kennzahlen.

Security

Security (deutsch: Sicherheit) umfasst alle notwendigen Maßnahmen sowie Leitungs- und Kontrollaktivitäten zur Aufdeckung, Auswertung, Behandlung und Abwehr von Sicherheitsbedrohungen und kriminellen Machenschaften gegenüber Unternehmen. Sie dienen dem Schutz der Mitarbeiter sowie unserer materiellen und immateriellen Vermögenswerte.

Signalmanagement

Eine Reihe von Aktivitäten, anhand derer ermittelt wird, ob in Verbindung mit einem Wirkstoff oder Arzneimittel neue Risiken bestehen, und ob sich bekannte Risiken geändert haben. Dies geschieht auf der Grundlage einer Prüfung von Sicherheitsberichten im Einzelfall, aggregierter Daten aus aktiven Überwachungssystemen oder Studien sowie Informationen aus der wissenschaftlichen Literatur oder anderen Datenquellen. Zum Signalmanagement gehören auch mit neuen Erkenntnissen zusammenhängende Empfehlungen, Entscheidungen, Mitteilungen und deren Nachverfolgung.

Spontanmeldung

Wenn eine Nebenwirkung während der Arzneimittelanwendung aufgetreten ist und gemeldet wird, spricht man von einer „Spontanmeldung“, da die Nebenwirkung „spontan“ und nicht im Rahmen einer Studie oder Anwendungsbeobachtung gemeldet wird. Berichtet wird über die Spontanfälle zum Beispiel von Ärzten oder Patienten.

Spurenstoffe

Spurenstoffe bezeichnen im Wasser gelöste Stoffe, die auch als Mikroverunreinigungen oder Mikroschadstoffe bezeichnet werden. Es handelt sich dabei um synthetische Substanzen, die in Konzentrationen von Nano- bis zu einigen Mikrogramm pro Liter Wasser vorkommen.

Stakeholder

Als Stakeholder bezeichnet man Personen oder Organisationen, die ein Interesse und/oder einen berechtigten Anspruch an einem Unternehmen haben. Zu den Stakeholdern gehören beispielsweise Mitarbeiter, Geschäftspartner, Nachbarn von Standorten oder

Aktionäre.

Stammzellen

Als Stammzellen bezeichnet man Zellen, die keine oder nur geringe Differenzierung aufweisen und damit noch nicht auf ihre Funktion im späteren Organismus festgelegt sind.

Stammzelllinien

Stammzelllinien sind Gruppen von Stammzellen, die aus tierischem oder menschlichem Gewebe stammen. Sie können in vitro kultiviert werden und sich unbegrenzt vermehren.

Standortbasierte Methode

Standortbasierte Zahlen werden auf Basis der durchschnittlichen Emissionsfaktoren des Gebiets, in dem der Stromverbrauch stattfindet, berechnet. Meist wird hier der Durchschnitt auf Länderebene herangezogen.

Süßwasser

Wasser mit gleich oder weniger als 1.000 mg gelösten Feststoffen pro Liter.

Sunshine Act

Die Sunshine Provisions des Patient Protection and Affordable Care Act haben zum Ziel, transparentere Beziehungen zwischen Herstellern von Medikamenten, medizinischen Geräten und Hilfsmitteln einerseits und Ärzten sowie Lehrkrankenhäusern andererseits zu schaffen.

Translationale Zellkulturmodelle

Ein zelluläres Modellsystem zur Vorhersage und/oder Darstellung einer bestimmten menschlichen Reaktion (in vivo/klinisch)

Treibhausgase

Treibhausgase sind Gase in der Atmosphäre, die zur globalen Erwärmung beitragen. Man unterscheidet zwischen natürlich vorkommenden Treibhausgasen und Treibhausgasen, die durch Menschen verursacht werden (zum Beispiel CO₂-Emissionen durch die Verbrennung fossiler Energieträger).

TRIPS

Das Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums oder TRIPS-Abkommen (englisch: Agreement on Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights) ist eine internationale Vereinbarung zwischen allen Mitgliedsstaaten der Welthandelsorganisation. Es soll sicherstellen, dass die Maßnahmen und Verfahren zur Durchsetzung der Rechte des geistigen Eigentums nicht zu Schranken für den rechtmäßigen Handel werden.

Vernachlässigte Tropenkrankheit

Vernachlässigte Tropenkrankheiten (Neglected Tropical Diseases (NTD)) treten vornehmlich in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen auf. Zu ihnen zählen Bilharziose (Schistosomiasis), Eingeweidewürmer, Trachom, lymphatische Filariose und Onchozerkose. Diese

Gruppe von Krankheiten wird als „vernachlässigt“ bezeichnet, da sie – trotz einer erheblichen Zahl von Betroffenen – in der Vergangenheit im Vergleich zu anderen Krankheiten weniger Aufmerksamkeit und Forschungsmittel erhalten.

WASH

WASH steht für „Water, Sanitation and Hygiene“ – auf Deutsch Wasser, Sanitäranlagen und Hygiene.

WLTP

Um zu messen, wie viel Kraftstoff ein Auto verbraucht und ob es die Abgasgrenzwerte einhält, schreibt der Gesetzgeber genormte Prüfverfahren vor. Für die Typzulassung neuer Pkw gilt EU-weit ab dem 1. September 2017 das neue Testverfahren „Worldwide Harmonized Light-Duty Vehicles Test Procedure“ (WLTP) in Nachfolge des seit 1992 gültigen NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus).

IMPRESSUM

Herausgegeben am 13. April 2021 von
Merck, Group Corporate Sustainability
Frankfurter Straße 250, 64293 Darmstadt

Telefon: +49 (0) 6151-72 0
E-Mail: service@merckgroup.com

Internet: www.merckgroup.com

Ansprechpartner für Fragen zum Bericht
Maria Schaad, Group Corporate Sustainability

Konzeption und Umsetzung von HTML & PDF:
[nexxar GmbH, Wien – Online-Geschäftsberichte und Online-Nachhaltigkeitsberichte](#)

Text und Beratung:
Stakeholder Reporting GmbH
www.stakeholder-reporting.com

Fotos und Grafiken:
Merck, Rüdiger Nehmzow

Schreibweise von Geschlechtern:
Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung alle Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit nur die männliche Form erwähnt ist.

